Die

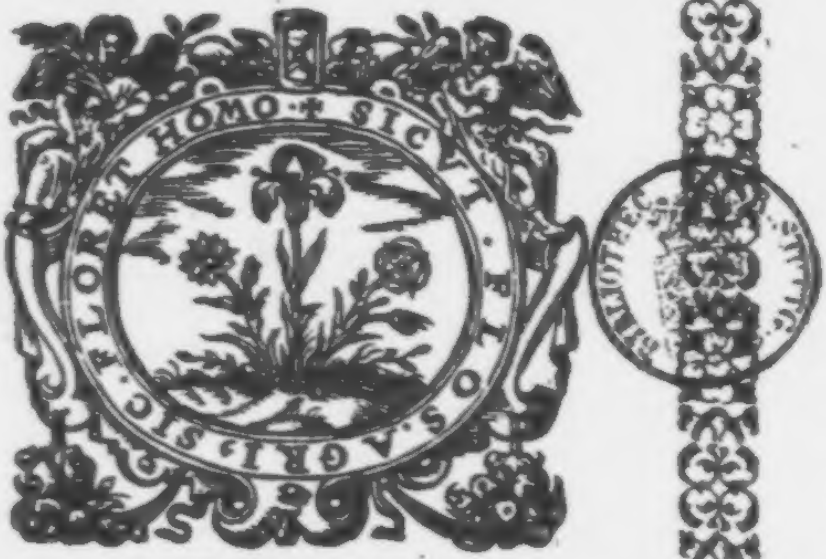
Psalmen Davids

Nach den Frantzösischen Weisen gesetzt.

Durch

Martin Opitzen.

Cum gratia & privilegio S. R. M.



Dantzigk/
Gedruckt vnd verlegt durch
Andream Hünefeldt/
Buchhändler/ 1637.

T - F.
Mich. Richey. 1715.

Die
Psalmen Davids.
Nach den Frantzösischen
Weisen gesetzt.
Durch
Martin Opitzen.
Dantzigk
Gedruckt vnd verlegt
durch Andream
Hünefeldt.

Den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herren / Herrn Johann Chriſtian vnd Herrn Georgen Rudolphen Gebrüdern / Hertzogen in Schleſien zur Liegnitz vnd Briegk / Meinen Gnädigen Fürſten vnd Herren.

DVrchlauchtige / Hochgeborne / Gnädige Fürſten vnd Herren / Die jenigen welche in gemein jhre ſchrifften andern / ſie ſeyen wes ſtandes oder würden ſie wollen / zuſchreiben / pflegen mehrentheils die vrſachen zu melden / was ſie darzu bewogen habe. Bey E. E. F. F. G. G. würden ſie anregen dieſen werthen Stamm vnd Geſchlechte / auß dem von achthundert jahren her ſo viel Könige / Fürſten vnd Helden entſprungen ſind / daß wenig hohe Häuſer jhm darmit gleich gehen / keines über legen iſt. Sie würden ſagen / wie Dero Vorfahren / nebenſt den vnſterblichen kriegesthaten vnd löblichen regierung / auch die leutſelige zuneigung gegen der wiſſenſchafft vnd geſchicklig-

keit gleichſam durch erbſchafft vnd von hand zu hand auff einander fortgepflantzt hetten. Wañ ſie auff L. L. F. F. G. G. kämen/ würden ſie/ vnd zwar mit warheit erzehlen/ wie Dieſelben jhren hocherhabenen Stand mit Fürſtlichen tugenden überſteigen/ beydes glück durch vnüberwindlichen muth ertragen/ das ſtudiren auch jetzo nicht vnterlaſſen zu lieben/ da es ſonſt faſt allenthalben verachtet iſt/ vnd was dergleichen dinge mehr ſind/ die ich/ wie ich dieſelbigen vielleicht vor andern einführen köndte/ weil ich ſie von vielen jahren vor andern gegenwertig erkandt habe/ darumb her zu rechnen vnterlaſſe/ daß mir bewußt/ L. L. F. F. G. G. demut ſey zu groß ſolches lob an zu nemen/ vnd meine worte zu geringe daſſelbe nach verdienſt herauß zu ſtreichē. Ich/ wann ich rede vnd antwort geben ſolte/ würde eher zu fragē ſeyn/ warumb ich nicht/ als warumb ich die zuſchreibung an L. L. F. F. G. G. gerichtet hette; angeſehē daß Dieſelbtē beyderſeits eine geraume zeit her mir hieſige arbeit anbefohlen/ vnd die gnädige meynung

von

von mir geſchöpfft haben/ daß ich mein weniges vermögen beſſer vñ rühmlicher nicht anlegen köndte. Es were zumal eine vnbedachtſamkeit geweſen denen etwas zu verſagen/ welche Gott in den Stand geſetzt darinnen ſie gebieten können: oder in einem nicht folge zu leiſten/ da ich in allem zu gehorchen ſchuldig bin. Auch hette ich vorlengſt ſolchem gnädigen willen ein genügen gethan/ wann die gelegenheit dem meinigen nicht gemangelt. Nunmehr ich aber bey der allgemeinen ruhe dieſer orte (welche des Höchſten ſchutz ferner gnädiglich erhalten wolle) auch vor mich der bücher ab zu warten fug vnd anlaß gefunden/ als habe ich vor allen dingen meine wiewol geringe kräfften an die heiligen Pſalmen mit beyſtande deſſen dem ſie zu ehren gemacht ſind werden/ vñ E. L. F. F. G. G. gnädigem belieben vnterthänig an die hand gehen wollen. Lebe ich derowegē der tröſtlichen hoffnung/ Dieſelbten werden ſolchen meinen dienſt nicht weniger mit geneigten augen anſchawen als andere/ die zwar offt gut gemeynet/ aber

den außgang nicht leiſten können / vnd vergänglicher ſind weder wir menſchen / die wir vns keine lange friſt des lebens verſprechen dürffen. So ſey dann dieſes Buch ein ſtetes zeugniß / nicht zwar meiner trew / daran E. E. F. F. G. G. niemals zu zweiffeln haben / ſondern des demütigen willens dardurch ich / wie Deroſelbten groſſe wolthaten / welche ich allzeit ſpüre vnd empfinde / von mir mit danckbarem hertzen erkandt wordē / den Nachkommenen habe andeuten vnd zu verſtehen geben wollen. Doferren aber das jenige was ich allhier geſchrieben je nicht immerzu verbleiben ſolte: ſo habe ich es dennoch geſchrieben / als ob es verbleiben würde. Dantzig / den 16. des Wintermonats / im 1637. Jahre.

E. E. F. F. G. G.

gehorſamber trewer Diener
Martin Opitz.

Vorrede.

VOn der fürtreffligkeit vnd würde der heiligen Pſalmen haben zwar Gottfürchtige vnd geſchickte Männer jederzeit viel/niemals aber genung geſchrieben/ angeſehen daß ſolche zeugniſſe von allen GlaubensArtickeln/von der eigenſchafft vnd kräfften Gottes/ von ſeinen wercken der Schöpffung/ Erlöſung vnd Heiligung/ von ſeinem willen vnd geboten/darinnen begrieffen ſind/vnd ſie vns zu allen tugenden dermaſſen anmahnen vnd reitzen/daß ſie mit warheit ein weg zur gemeinſchafft der Engel/ein Paradeiß der ſeelen/ eine vergleichung der vneinigkeit/ eine beſtetigung der freundſchafft/eine ruh bey der arbeit des tages/ eine rüſtung bey dem ſchrecken der nacht/der jungen zihr/der alten troſt/ der vngelehrten wiſſenſchafft/ der weiſen vollkommenheit vñ diß alles können genennet werden/ was vor namen ein buch das gleichſam vom himel ſelbſt gefallen iſt verdienet. Derowegen haben es alle Chriſtliche Gemeinen ſampt vnd ſonders jederzeit offentlich vnd für ſich geleſen vnd geſungen; wiewol nicht alle mit gleichem nutzen vnd verſtande. Dann weil ſie/ die Pſalmen/ von alters her auß dem Hebreiſchen Griechiſch/auß dem Griechiſchen Lateiniſch auff ſolche art ſind verdolmetſcht wordē/ daß Auguſtinus in ſeinen Außlegungen darüber ſelbſt bekennet/ er könne ſich zuweilen in die rechte meynung vnd den eigentlichen verſtand übel finden; weil Origenes/ Hieronymus vñ andere ſolche über-

ſetzung zu rechte zu bringen ſich in vielen orten faſt vergeblich bemühet/als iſt der ſchluß deſſen worvon ich ſage leicht zu machen. Können wir alſo der gütigkeit des Allmächtigen nicht genungſam dancken/ der zu vnſerer Voreltern vnd noch dieſer zeit die Hebreiſche ſprache mit ſolcher klarheit wiederumb hat herfür kommen laſſen/daß auß jhrem quell die heiligen bäche reiner vnd vngetrübter als zuvor geſchöpfft vñ getruncke̅ worde̅. Zwar ſind leute welche der alten vnd gemeinen Dolmetſchung ſo gar anhangen/daß ſie vorgeben dürffen/die Juden hetten mit zuſetzung/wegnemung/verkauſchung der buchſtaben vnd vmbkehrung der worte/ wie auch mit erfindung der puncte die heilige Schrifft auß haß der Chriſten dermaſſen verterbet/ daß jhnen gefährlich zu krawen ſey. Denen aber antworten Juſtinus in der rede an die Heyden/ Auguſtinus im 13. Cap. des 15. Buches von der Stadt Gottes vnd Hieronymus über das 6. Cap. Eſaias vor andern überflüſſig: vnd doferren die Juden auch ſolches gethan hetten/ wie/ auſſer im 17. verß des 22. Pſalmens (da ſie an ſtat/Sie haben meine Hände vnd Füſſe durchbohret/ mit verwechſelung eines buchſtabens/ Meine Hände vnd Füſſe ſind wie ein Löwe/ geſetzt) nicht leicht wird zu erweiſen ſeyn; ſo haben ſie es doch in denen Bibeln nicht thun können/ welche in den händen der Chriſten vngezweifſelt allemal hin vnd wieder geweſen ſind. Worvon ich aber hier mehr nicht melde/weil es der Pariſiſche Profeſſor Simeon von Mups newlich wie auch

ſonſt

ſonſt viel andere genungſam außgeführet. Sind derhalben die jenigen hoch zu loben/welche ſich/entweder die alte überſetzung zu verbeſſern/ oder gebührlicher weiſe den Kirchen newe vor zu ſtellen/vnd die tunckelen örter theils mit merckungen oder außlegung/ theils mit Poëtiſcher vmbſchreibung zu deuten/ bemühet haben. Von dieſen letzten allein zu ſagen (dann der andern ein par hundert vnd mehr her zu rechnen) ſo iſt von den alten Griechen meines wiſſens nur einer/Apolinarius von Laodicéa/ ſo zu zeiten Conſtantins vnd Julians des Abtrünnigen gelebet/der den gantzen Pſalter in Verſe/ die noch jetzt verhanden/gebracht hat. Im Latein haben ſolches gethan Petrus von Riga (ſo zwar noch nicht gedruckt/ aber auch wol zu entberen iſt) Angelus Sangrinus/Franciſcus Bonadus/Jacobus Latomus/ Johann Mattheus/Ludowig Crocius/ Flaminius / Spinola / Bochius/ Major / Heß/ Buchananus/Beza vnd andere. Im Italieniſchen Franciſcus Perottus/ Julius Ceſar Paſchalis vnd vornemlich vnlengſt Johann Diodati/ der an deutligkeit der meynung vñ ziehr der worte keinem/ es ſey in was ſprachen es wolle/ im minſten bevor giebt. Der Spaniſche Dolmetſcher/ welcher auch ſol verhanden ſeyn/ iſt mir nicht vorkommen. Bey den Engelländern iſt der vngenanten Geiſtlichen überſetzung vnd George Whither: bey den Polen Kochanowsky vnd Ribinsky: in Vngern Albrecht Molnar: in den Niederlanden Der von Aldegonde/Wilhelm von Haecht/Dathenus/Camphuyſen

vnd vielleicht andere. Vnter den Frantzoſen verdient der von Portes ſeiner liebligkeit vnd vngezwungenen art wegen ſonderlich gemeldet zu werden. In die Evangeliſchen Kirchen daſelbſt in Franckreich ſind des Marots 50. vñ des Beza 100. Pſalmen eingeführt/vnd zwar mit den anmutigen weiſen des guten Muſicantens Gaudimela/ welcher auff dem ſchönen Beylager zu Pariß im 1572. jahre auch jämmerlich iſt auffgerieben worden. Den Marot/ der ſonſt nicht gelehrt geweſen/ hat ſonderlich Vatablus auffgefriſcht: Beza aber hat die ſeinigen noch in blühender jugend geſchrieben/vnd bekennet von ſeiner Lateiniſchen überſetzung/ welche erſt im 1579. jahre außgegangen/ in der Vorrede darüber ſelbſt/ daß ſie mit der Frantzöſiſchen zuweilen nicht übereinſtimme/ ſey die vrſache/ daß die letzten gedancken gemeiniglich klüger ſeyen als die erſten/ auch ein einiger ort offt viel vnd vnterſchiedene außlegungen zulaſſe. Bey vns haben die Pſalmen (auſſer welche Lutherus/ Ludwig Oeler/ Burckhart Waldis/ Wolffgang Dachſtein/ Paul Speratus/ Juſt Jonas vnd andere Gottſelige Männer eintzeler weiſe verfertiget) in der mutterſprache ſo lange gemangelt/ biß Ambroſius Lobwaſſer die ſeinigen/ welche er bey peſtzeit mit hülffe eines Frantzöſiſchē vom Adel Jacob Gauriers auß gedachten Marot vnd Beza überſetzt oder/ wie er in der Vorrede an Marggraff Albrechten den Eltern im 1565. jahre ſchreibet/ in das Deutſche gezwungen hat/ an das tageliecht kommen laſſen. Zwar

ſchreibet Meliſſus vom letzte des Hornũg im 1577. jahre auß Heidelberg an einen gelehrten Hofemañ Johann Lobbetius mit dieſen worten: Lobwaſſerus corrumpit in ſingulis paragraphis ultimos verſus, & melodiam deprauat. Cæſuras negligit & hic & alibi paſſim. In illius verſione omnia ſunt valde aquea; ſive potius aquoſa. Sic enim judicat noſter Senatus Eccleſiaſticus: idque dixerunt me audiente. Lobwaſſer (ſagt er) verterbet in allen verſen die endungẽ der reime/vñ verfälſchet die weiſe. Er giebt nicht achtung auf die abſchnitte hier vñ anderwerts. In ſeiner Dolmetſchung iſt alles ſehr von waſſer; oder viel mehr wäſſerig. Denn alſo vrtheilet vnſer Kirchenrath: vñ diß habẽ ſie geſagt daß ich es gehöret. Doch hat man in anmerckung des fromen Mannes guten willens vnd hierbey angewendeten fleiſſes/vñ daß Gottesfürchtige hertzen auch alſo noch mehr zur andacht köndten geleitet werden/ſolchen Pſalter in die Kirchen der Evangeliſchen eines theils (mit denen doch Lobwaſſer der Religion halben in allem nicht geſtimmet) eingeführt/ vnd ſich ein vnd anderes vrtheil nicht abhalten laſſen. Was aber Meliſſus jhm etwan wegen der reime vnd ſonſt vor mängel zumißt/ (daran die zeit darumb vrſach iſt/ weil damals jetzige manir Poëtiſch zu ſchreiben/vnd den thon der ſyllaben in acht zu nemen vnbekandt geweſen) dieſelbten hat er Meliſſus in ſeinen 50. Pſalmen/ ſo im 1572. jahre außgegangẽ/nicht allein nicht vermeiden können; ſondern auch noch darzu offtmals dariñen ſolche

che ſprüchwörter/ ſo ſeltzame art zu reden/ gedrungene reime vñ was dergleichen iſt/ mehr gebraucht/ daß ſein Churfürſt Pfaltzgraff Friedrich der 3. des Namens (auff deſſen befehl er ſie geſchrieben) vnd Deſſelbten Kirchenrath/ die übrigen vollends zu fertigen auf jhn ſchwerlich gedrungen haben. Nun ſeine vnd anderer leute fehl begehre ich mit willen/ vnd doferren mir kein anlaß gegeben wird/ nicht zu rühren; auch habe ich durch eines andern verkleinerung mein lob zu ſuchen nicht vrſach: wie mir ingleichen Philipſen Freyherrens von Winnenberg vñ Vlenberges/ inſonderheit aber Doctor Beckers arbeit (dardurch er aber die Pſalmen offtmals mehr auß zu legen/ als dem Texte ſtrackes fuſſes nach zu folgen pflegt) nicht anders als zu rühmen gebühret: ich habe bloß von mir zu ſagen/ daß mich die ehre des Höchſten vnd der vorſatz dem Nechſten zu dienen/ ingleichen vorige mehrentheils Weltliche Poëtiſche ſchrifften meiner jugend mit dieſer Geiſtlichen zu beſchlieſſen/ nebenſt dem gnädigen vnd freundlichen begehren vnterſchiedlicher hohen ſtandes Perſonen vnd vornemer leutte (darunter ich ſonderlich einer hochlöblichen Geſellſchafft vnd ſelbiger edelem mitgliede Herren Dietrichen von dem Werder dißfals nicht lenger ſchuldig ſeyn wollen) einig vnd allein bewogen/ diß ſchwere/ aber auch ſchöne vnd nützliche Werck an zu greiffen/ vnd nach dem mir von GOTT verliehenen ſchlechten vermögen zu vollziehen. Hierzu dann habe ich allenthalben mich nicht allein bey den beſten alten

vnd

vnd newen Außlegern rathes erholet: ſondern auch/ neben zuziehung eines in dem Hebreiſchen überauß erfahrenen/ vñ in Salomon Jahri/ Abraham Ezra/ David Kimhi vñ anderen Jüdiſchen lehrern durchtriebenen Mannes/ wie Lutherus/ Vatablus/ Pagninus/ Tremellius vnd Junius/ Hutterus/ Piſcator/ Genebrardus/ Cornelius von Muys vnd andere/ ingleichen die Poëtiſchen Dolmetſcher/ alles vnd jedes auß der hauptſprache gegeben/ reiflich überlegt vnd erwogen/ die alte vnd newe verdolmetſchungen gegen einander geſtellt/ vnd mich im übrigen an den Text/ darvon andere zuweilen zimlich weit gelauffen ſind/ ſo genaw gehalten/ auch die buchſtabliche meynung alſo außgedruckt/ daß ich damit bey friedlichen den vnpartheyiſchen gemütern zu verfahren meyne. Vnd weil ich alſo von den worten des heiligen Königs nirgend abgewichen bin/ ſo wird auch hoffentlich mit warheit mich niemand beſchuldigen können/ als ob ich diß vnd in anſehung einer oder der andern Religion ſo vnd ſo gegeben/ vnd einiger zuneigung ſtat gelaſſen hette. Wie es auch wider meinem ſtande gemeß/ noch meinem gemüte jemals einkommen iſt/ mich in der Geiſtlichen bey jetzigem mißlichen zuſtande ſehr vnzeitige ſtreitigkeitē ein zu mengen. alſo wird man mich nicht verdencken/ daß ich lieber in den fußſtapffen des Textes gebliben/ als auff dieſe oder jene ſeite außgeſchritten bin. Die tunckelen örter/ derer aller gelehrten bekändtniß nach nicht wenig ſind/ habe ich meinem kopffe nach heller zu

machen

machen weder vermocht noch gedürfft: ſonſt aber ſo viel thulich alles dermaſſen rein vnd deutlich zu geben mich bearbeitet/ daß keiner über die vnklare meynung/verſetzte reden/geſtümmelte oder vndeutſche worte (die denen ſo anderer ſprache nicht kündig erſt müßten erkleret werden) ſich zu beſchweren habe. Poëtiſche vmbſchweiffe vnd farben zu gebrauchen wil ſich in ſolchen ſchrifften anders nicht ſchicken/ als in beſchreibungen der weltgeſchöpffe/ zeiten/ Landſchafften vnd dergleichen: welches ich mir aber auch nur wo es ſich gefuget vnd ſehr ſparſam zugelaſſen. Bey der zahl der geſetze/ wie ſie in den Frantzöſiſchen oder Lobwaſſers Pſalmen ſind/bin ich allemal nicht verblieben; ſondern habe jhrer/nach dem ich es des textes wegē thulich befunden/ zuweilen mehr oder weniger gemacht/ auch keines nur halb gelaſſen/ wie zwar in jenem geſchehen/ offt wider der Tichtkunſt ſatzungen vnd bequeme endung der weiſen: welchen weiſen ich hergegen nachgefolget/weil ſie nicht allein bekandt/ ſondern auch mehrentheils ſehr füglich vnd nach dem innhalt jhres textes gerichtet ſind. Die jenigen leute aber/ welche die Pſalmen wegen der weiſe fliehen/ vermeynen vielleicht daß eine ketzerey in der ſtim̃e vnd den noten ſtecke; vnd iſt mit jhnen nichts anzufangen/weil ſie eines ſchönen theiles der euſſerlichen ſinnen/ des rechten gehöres nemlich/ beraubet leben. Von ſchlieſſung der reimen/klingenden vnd ſtumpffen ſyllaben/ abſetzen vnd einrundungen der verſe/ vnd was dergleichen iſt/rechenſchafft

zu geben/ gehört an einen andern ort/ vnd kan der jenige am beſten darvon vrtheilen/ dem der vielfältige vnterſcheidt der außſprache in den Deutſchen Landen bekandt iſt/ vnd der Poëtiſche ohren hat/ die einem jetwedern nicht gegeben ſind. In übrigen/ wie ich diß Buch auß Chriſtlichem gutem vorſatze geſchrieben/ ſo wil ich in erwegung deſſelbten den vngleichen ſpruch der jenigen/ die ſolche ſchrifften nicht verſtehen vnd darumb verachten/ mir vor eine ehre ſchätzen: auch ſollen die/ ſo nichts paſſiren laſſen als jhre eigene gedancken vnd viel ſehen wo nichts iſt/ mich wenig irren. Es iſt in dergleichen ſachen keine tyranney wie bey regimentern: man bawet an die ſtraſſen/ vñ ſetzet ſich zu freyem vrtheil auß; welches gelehrte vnd verſtendige leute nicht begieriger hierüber werden ergehen/ als ich mich auff freundliche errinnerung weiſen laſſen.

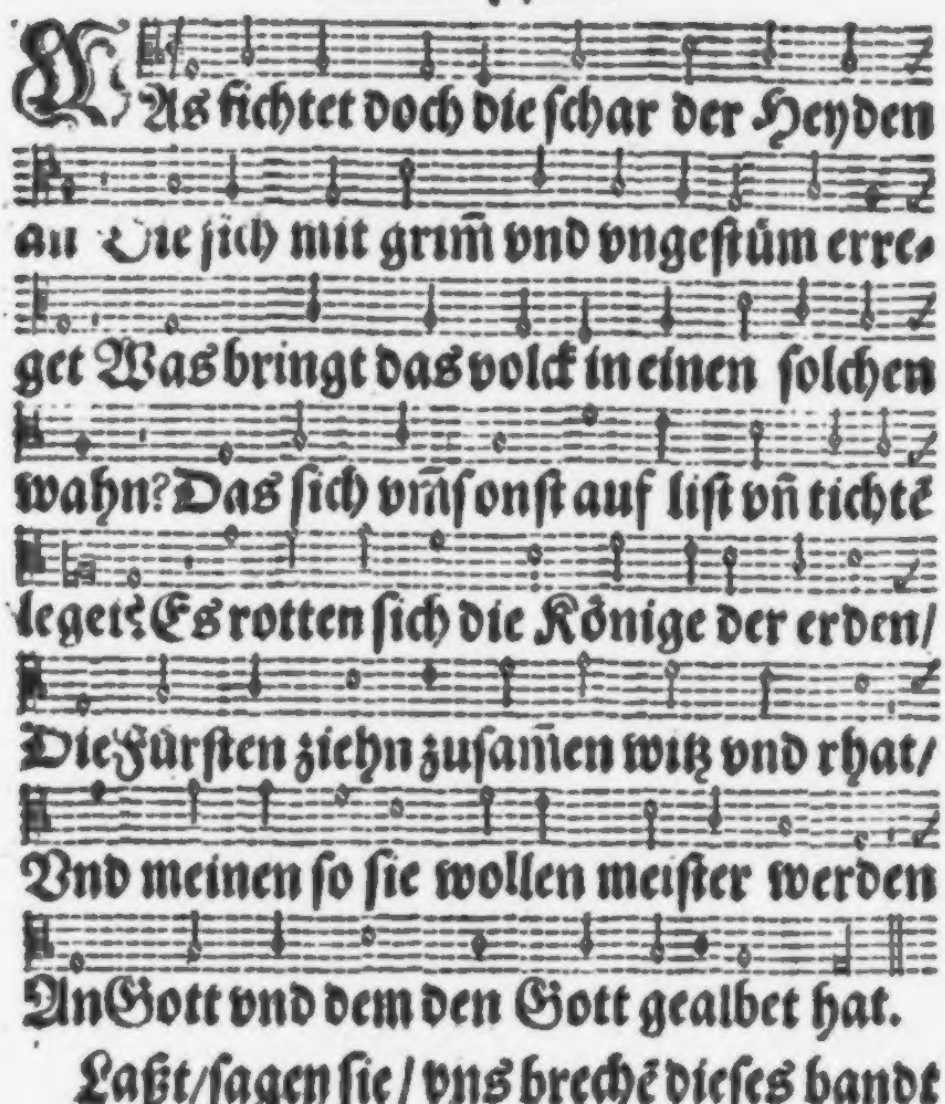
Selig iſt wer in der böſen raht
Zu gehn den fuß nie fort geſe-
tzet hat / Der auff den weg der ſünder nim-
mer ſtehet / Vnd ſitzet nicht bey ſpötter; ſon-
dern gehet Den HERREN nach / nimpt ſein
geſetz in acht Ergetzt ſich da / durchſucht es
tag vnd nacht.

Als wie ein baum an einen ſchönen fluß
Gepflantzet ſteht der immer grünen muß /
Der ſeine frucht zu rechten zeiten bringet /
Den keine noth ſein laub zu laſſen zwinget /
So iſt er auch / was er gedenckt vnd thut
Das gehet fort vñ wird gewündſchet gut.

Gottloſe ſtehn alſo nicht / ſondern ſind
Wie leichte ſpreiw die durch geringen wind
Verfliegē muß / vñ wird hinweg genomẽen.
Sie werden nie für Rechte recht bekomẽen:
Der ſünder thun vnd werck wird gantz

Verworffen ſein vor der gerechten ſchar.
Die jenigen ſo der gerechtigkeit
Geraden weg nur gehen jederzeit
Die liebet Gott; er wil ſie ſtets erkennen/
Hergegen dann/weil die gottloſen rennen
Auff böſer bahn/ſo iſt jhr lohn vnd danck
Auch ſchwerer fall/ jr gang iſt vntergang.

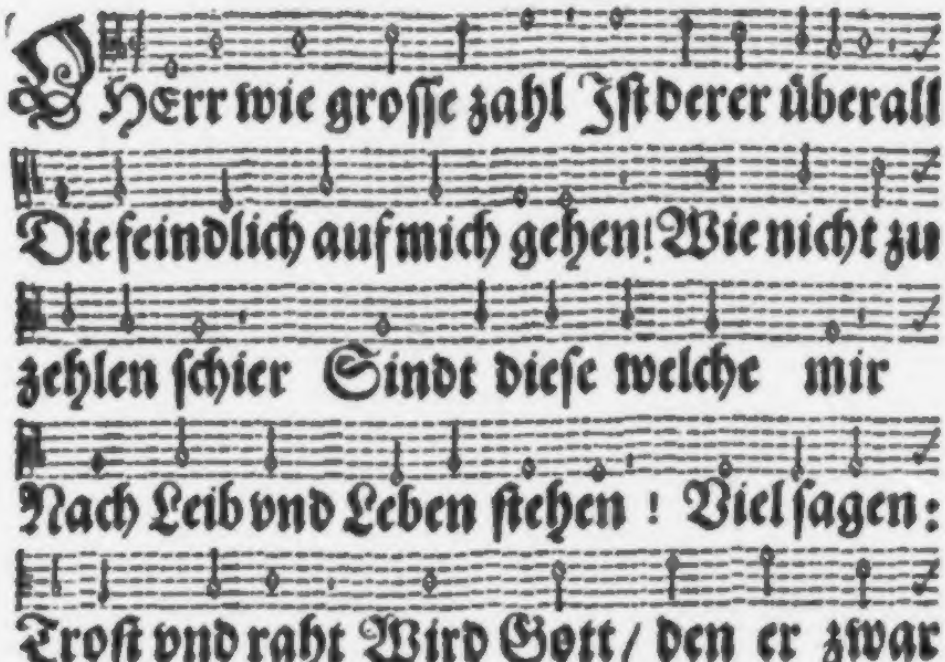
Der II. Pſalm.



Damit sie vns so schwer verknüpffe wollē:
Laßt vō vns thū jhr joch mit freyer handt
Der stricke joch daran wir gehen sollen.
Der Höchste doch pflegt jhrer nur zu lachē
Der vber vns bewohnt der himmel licht:
Vnd wañ sie sich am meistē trotzig machē
So spottet er; er fragt nach jhnen nicht.
Mit jhnen wirdt er schon zu seiner zeit
Mit rawer stim̃ erbittert sprache halten:
Erschrecken wird er sie auß grimmigkeit
Daß jhnen soll gemüt vnd hertz erkalten.
Wie daß jhr euch/jhr Könige/viel zeihet?
Mein König ist von mir gekrönet schon;
Er ist bereit gesalbet vnd geweihet
Auff meinem berg' vnd heiligen Zion.
Mir lieget ob daß ich erzehle hier
Was er befihlt/vñ seine satzung sage:(mir;
Du bist mein Sohn/sprach er der Herr zu
Ich habe dich gezeugt an diesem tage.
Begehre nur ich wil dir reichlich geben;
Die heyden sind dein erbe gantz vnd gar.
So weit die welt sich streckt vñ menschē lebē
Das ist vnd bleibt dein eigen jmmerdar.
Von eisen wird die scharffe ruhte sein
Mit welcher du sie wirst zur straffe jagen:

Wie ein geſchirr des töpffers nur allein
Wird deine fauſt ſie brechē vñ zerſchlagen.
So laßet euch / jhr Könige / nun lehren ;
Lernt züchtigung jhr Richter dieſer zeit /
Schawt wie jr Gott in furchtē möget ehrē /
Vnd über jhm mit zittern frölich ſeidt.
Damit der ſohn an euch nicht zornig ſey
So huldet jhm vnd gebt jhm ehren küſſe:
Nicht bringet euch verderb vnd vnfall bey
Durch falſchē weg vnd jrrung ewrer füſſe.
Es wirdt ſein grim̃ als fewer ſich erheben
Eh als ein Menſch es ſich verſehen kan.
Wer ſich zu jhm wil retten vnd begeben
Iſt ſegens voll vnd ſelig vmb vnd an.

Der III. Pſalm.



hat/ Nicht deiner seele geben. Mein schild

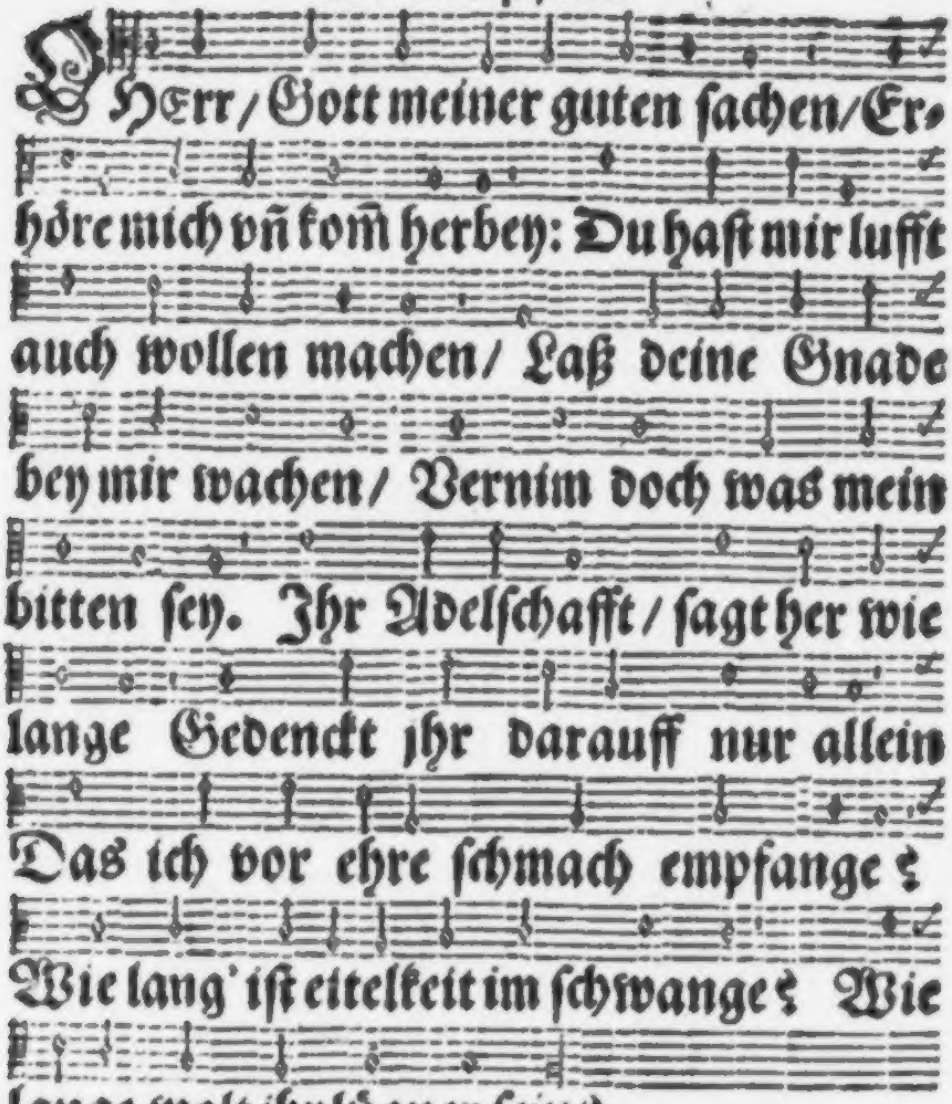
doch bist du/ Gott/ Mein ruhm vnd schutz

in noth/ Vnd wilst mein Häupt erheben.

Wann ich durch meinen Mundt
Mein leidt nur mache kundt
Dem Herren der mich liebet/
So ist der Herrligkeit
Jhr sitz vnd berg nicht weit
Da er mir antwort giebet.
Jch lege mich in rhu
Vnd schlaffe sicher zu/
Vnd weiß auch auff zu wachen;
Dann mir ist wol bekandt
Mich stütze seine handt:
Er weiß es wol zu machen.
Begeben gleich vmb mich
Zehn Tausendt völcker sich/
So wil ich/ Herr/ nicht weichen.
Steh auff/ hilff mir empor;
Du hast sie auch zuvor
Bezahlt mit backenstreichen.
Den bösen leuten hast

Du alle zähne faſt
Zerknirſcht mit harten ſchlägen.
Bey GOtt iſt hülff allein:
Auff deiner Schar wird ſein/
O HERR/ dein reicher ſegen.

Der IV. Pſalm.



Laßt dieſes die vernunfft euch lehren/
Weil er den den er gunſt erzeigt

Mit freyer Wahl hat wollen ehren;
So wird er mich gewiß auch hören
Wann mein gebete zu jhm steigt.
Erschrecket/ bleibt nicht vnbeweget/
Habt acht: dz niemandt nichts verbricht/
Schawt das jhr diß im Hertzen heget/
Im bette wann jhr euch geleget:
Seidt still' als sonsten keiner nicht.
Zum andern opffer vnd geblüte
Der Thiere bringt gerechtigkeit/
Vnd opffert gleichfals das gemüte:
Vnd hoffet daß jhr Gottes güte
Als dann genuug versichert seid.
Viel fangen an: Wer wird vns geben
In guter zeit vnd ruh zu sein?
O HERR/laß über vns ja schweben
Dein antlitz/laß es hoch erheben
Sein liecht vnd angenemen schein.
So wirst du mir mein hertz entzünden/
Es sättigen mit großer lust/
Dergleichen jene nicht empfinden
Die korn mit reicher erndte binden/
Vnd keltern nach der fülle mußt.
Jch wil mich friedlich schlaffen legen/
Dieweil ich frey bin vmb vnd an/

Vnd weiß/ o Gott / dein ſchutz vnd ſegen
Der wird ſich fleiſſig vmb mich regen
Daß ich verſichert wohnen kan.

Der V. Pſalm.

MEin wort / o HErr / was ich dir ſage
Laß mit geneigten ohren für / Im hertzen
überlege dir Was ich mit ſtillem munde
klage / Vnd vor dich trage.

Laß mein geſchrey ja zu dir dringen/
Gieb mir gehör in meiner noth:
Du biſt mein König vnd mein Gott:
An dich wil ich vor allen dingen
Mein flehen bringen.

Eh als der tag ſich wird erheben
Wirſt du zum hören wache ſein.
Eh als noch kömpt der morgenſchein
Wil ich mit fleiſſe nach dir ſtreben
Vnd achtung geben.

Du biſt nicht alſo zu beſchreiben
Als wie ein Gott der frewde hat
An boßheit vnd an miſſethat:

Es ſoll wer übels pflegt zu treiben
Vmb dich nicht bleiben.
Es können die ſo thorheit faſſen
Nur nicht vor deinen augen ſtehn.
Die alle ſo auff arges gehn/
Vnd böſe ſind im thun vnd laſſen/
Wilt du hoch haſſen.
Wer leugt vnd anders worte giebet
Als er gedenckt den tödteſt du.
Der HErr ſieht dem mit abſchew zu
Der blutbegirig todſchlag übet/
Vnd falſchheit liebet.
Ich aber/ dem du ſchenckſt zu eigen
So viel genaden überauß/
Wil mich begeben in dein hauß/
Zu dem geweihten tempel neigen/
Dir ehr erzeigen.
HErr/ ſey mein führer auff den ſtegen
Die leiten zur gerechtigkeit/
Weil man mir nachſtellt jederzeit:
Du wolleſt mir zu deinen wegen
Die richtbahn legen.
Jhr maul weiß redlich nichts zu ſagē/
Verterb iſt jhres hertzen grund/
Ein auffgeſpertes grab jhr ſchlund/

Arg sind die Zungen nach behagen
Viel vor zu schlagen.
Laß über sie den spruch ergehen/
O Gott/ vnd brich durch jhren rhat:
Verwirff sie wegen missethat /
Weil sie durch auffruhr sich erhöhen/
Dir wiederstehen.
Kein leid wird derer lust nicht trüben
Die zu dir fliehn, sie werden dich
Jhr heil besingen ewiglich/
Vnd die so deinen Namen lieben
Viel frewden üben.
Dann du/ HErr/ giebst genadensegen
Dem der gerechtigkeit erfüllt:
Vnd deine güt' ist als ein schild
Darhinter er sich allerwegen
Mag sicher legen.

Der VI. Psalm.

Vergieb/vergieb mir armen:
Erzeige doch erbarmen;
Ich bin ja kaum ein schein.
O heile/ HERR/ mich wieder/
Ich liege gantz darnieder/
Bin kranck durch marck vnd bein.
Es ist vor pein vnd schmertzen
Kein hertz in meinem hertzen/
Mein sinn durchängstet sich.
Ach/ HERR/ wie wird mir bange!
Wo vleibt dein rhat so lange?
Ist er auch schwach wie ich?
O kehre/ wiederkehre/
Eh ich mich gantz verzehre;
Laß meine seele frey.
Hilff auß eh ich verschmachte/
Gieb rettung vnd betrachte
Was deine gûte sey.
Von denen die jhr leben
Vnd geist schon auffgegeben
Wird nie an dich gedacht.
Wer ist es der dich preiset
Wann er die würmer speiset/
Vnd schläfft die lange nacht?
Mein bette schwimmt vor sehnen/
Wird in ein meer der thränen

Die lange nacht gesetzt:
Die lagerstat wird innen
Vnd aussen von dem rinnen
Der zehren gantz durchnetzt.
Mein antlitz ist geschwunden
Von angst die ich empfunden;
Ich misse die gestalt/
Vnd werde von dem streiten
Mit feinden aller seiten
Vor meinem alter alt.
Ihr übelthäter fliehet/
Ihr böses wircker ziehet
Nun ferren von mir hin.
Gott hört der thränen schmertzen/
Sie fliessen jhm zu hertzen
Sehr tieff vnd beugen jhn.
Der HERR hat schon mein flehen
Genädig angesehen/
Gehört was ich begehrt:
So bald ich hingetreten
Hat er was ich gebeten
Mit voller Handt gewehrt.
Nun mussen schamrot werden
Vor aller welt auff Erden
Die mich vor feind erkiest:
Sie mussen auff der stelle Ent-

Entweichen alſo ſchnelle
Ein augenblick kaum iſt.

Der VII. Pſalm

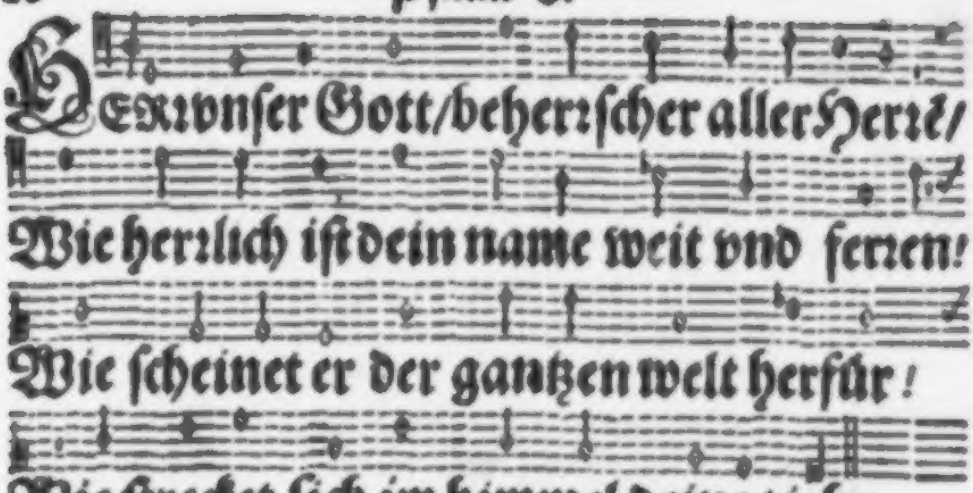
HErr/ ich wil dich zum richter ſetzen /
Bin ich vor ſchuldig hier zu ſchätzen /
Wo meine hand mit übelthat
Sich jemahls nur vergrieffen hat /
Hab' ich mit vndanck den belohnet
Der mir im frieden beygewohnet /

Ich/ der ich den noch in gefahr
Entsetzet der mein todfeind war /
So mag der feind die seele jagen/
Mich greiffen vnd zu boden schlagen /
Ertödten vnd als seinen raub
Mein' ehre legen in den staub.
Steh auff/ laß die so mich verdrücken /
Herr/ deines grimmes last erblicken.
Wach auff vor mich als deinen knecht /
Zu leisten das bestimmte recht.
Das weltvolck sol sich vmb dich zeigen/
Du über jhm hoch wieder steigen:
Es ist der HERR der vrtheil hegt
Dem volcke das die erde trägt.
Herr/ weil ich kan gerecht bestehen/
So laß den spruch auch so ergehen/
Vnd rette meine billigkeit
Durch deinen endlichen bescheid.
Der bösen boßheit musse schwinden/
Vnd wer gerecht dein heil empfinden:
Dann dir ist hertz vnd nieren kund /
Du prüfest sie biß auff den grund.
Mein schild ist Gott der mich wil decken/
Vnd fromme hertzen nicht lest stecken.
Gott ist es der recht vrtheil hegt /
Vnd tag vor tag zu zürnen pflegt.

Verharrt ein menſch auf böſen ſachen
So wird er jm das ſchwerd ſcharff machen/
Den bogen ſpannen vnd ſein ziel
So abſehn als der ſchieſſen wil:
Er macht jhm ſchon gerecht vnd eben
Den werckzeug jhm ſein theil zu geben:
Sein pfeil drewt denen jhren todt
Die mich jetzt jagen in der noht.
Er gehet ſchwer mit eiteln dingen/
Drumb wird er eitelkeit auch bringen:
Vnd weil er müh empfengt allein/
Wird die Geburt ein fählen ſein.
Er hatt zwar liſtig vntergraben
Damit ich einen fall ſol haben;
Doch wird er ſelbſt den kürtzern ziehn/
Vnd ſtürtzen in die grube hin.
Das vnglück wird mit hellem hauffen
Auff ſeinen loſen kopff außlauffen:
Sein frewel den er wil begehn
Wird über ſeiner ſcheytel ſtehn.
Für dieſes recht nun wil ich preyſen
Den HErren vnd jhm ehr erweiſen.
Des Höchſten name ſol von mir
Beſungen werden für vnd für.

Der VIII. Pſalm.

HErr



HERR vnſer Gott/beherꝛſcher aller Herꝛē/
Wie herꝛlich iſt dein name weit vnd ferꝛen!
Wie ſcheinet er der gantzen welt herfür!
Wie ſtrecket ſich im himmel deine ziehr.
Der kinder mund die an den brüſten liegē
Redt ſchon vō dir ohn reden in der wiegen/
Der ſchwache mund/ du lehrſt jn deinē preiß
Daß er den feind zuwiederlegen weiß.
Wañ ich bey mir den himēl-baw betrachte
Dein meiſterꝛecht/ dz ſchöne licht beynachte
Den moudēſchein/ die ſternen auch darbey
Die deine hand geſetzt hat nach der rey.
Herr/ſang' ich an/wie dz du ſo bedenckeſt
Der ſterblichē? wer iſt es dem du ſchenckeſt
So reiches gut? was ſag' ich doch davon
Dz deine trew beſucht des menſchen ſohn?
Zwar haſt du jhn ein wenig hier auf erdē
Als engel ſind was minder laſſen werden:
Je dennoch auch mit herꝛligkeit bedacht/
Mit majeſtet gekrönt vnd groß gemacht.
Du wilſt jn gantz mit ehren übergieſſē/
Du legeſt jhm dahin zu ſeinen füſſen/

Was deine Hand erſchaffen vnd gethan/
Was athem hat vnd regt ſich vmb vnd an.
Der rinder ſchar/der ſchaffe groſſe herdē/
Der püſche vieh dz nimer zahm wil werdē/
Der vögel heer ſo in den lüfften ſchwebt/
Der fiſche zahl die in dem waſſer lebt.
HErr vnſer Gott/beherſcher aller Herrē/
Wie herrlich iſt dein Name weit vnd ferren!
Wie wird ſein glätz ſo prächtig fürgeſtellt/
Vnd ſtrecket ſich durch dieſe gantze welt!

Der IX. pſalm.

VOn gantzem hertzen wil ich dich erheben/ HErr/ vnd inniglich/ Wil alle deine wunderſachen Mit hohem lobe kündig machen.

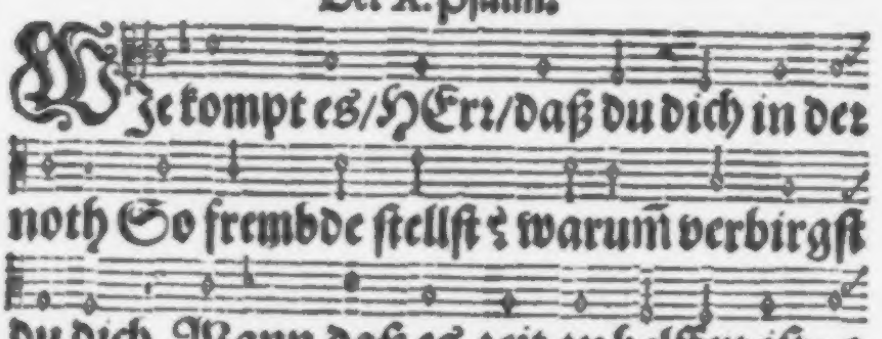
Ich wil mich über dir allein
Erluſtigen vnd frölich ſeyn/
Wil muthig vnd vor allen dingen/
O höchſter/ deinem Namen ſingen.
Vnd recht; es iſt durch deine macht
Der feinde heer in flucht gebracht:

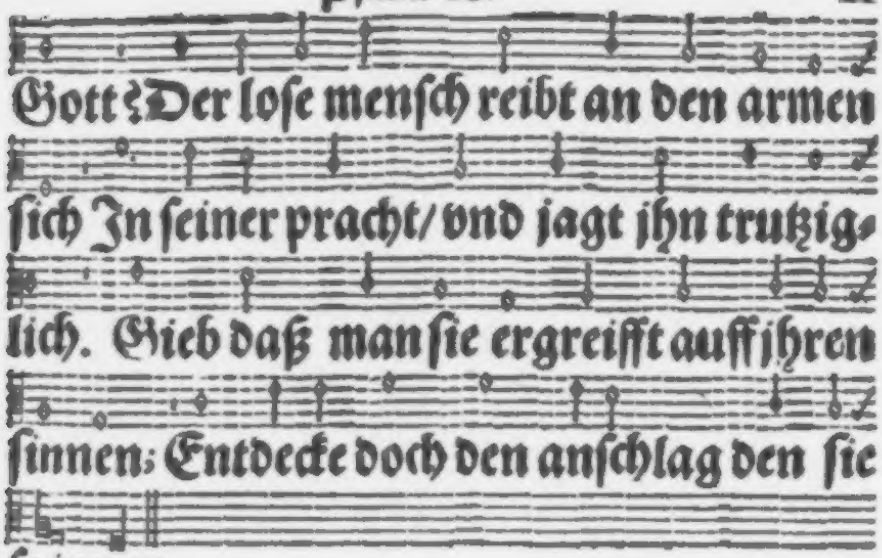
Es fiel vor deinem angesichte
Erschrocken hin vnd ward zu nichte.
Du hast mein recht durch recht erfreivt/
O rächer der gerechtigkeit/
Vnd meine sache lassen siegen/
Bist auff den vrtheilstul gestiegen.
Du hast die Heiden vmbgestürtzt/
Dem bösen seine zeit verkürtzt/
Hast jhres Namens auff der erden
Nicht mehr erwehnet lassen werden.
Wolan/ Feind/ hast du so gesiegt?
Heißt diß verheert vnd außgekriegt?
Ist Land vnd Stadt dann nun vertorben?
Ja wol; sie selber sind gestorben.
Der HErr bleibt sitzen ewiglich/
Nimpt aller sachen recht vor sich;
Sein Richterthron ist schon zur stelle
Damit er sprech' vnd vrtheil selle.
Er wird den weltkreiß weit vnd breit
Entscheiden mit gerechtigkeit:
Er wird der völcker händel schlichten;
Vnd nach befindung billich richten.
Es wird der HErr für angst vnd pein
Ein hohes schloß dem schwachen seyn/
Ein schloß darauff er sich mag trawen
In zeit der noth/ vnd sicher bawen.

Darumb auch der ſich dir ergiebt
Der deinen Namen kennt vnd liebt;
Er weiß daß er darauff mag puchen.
Du leſſeſt nie/ HErr/ die dich ſuchen.
Den HErren lobt durch pſalmen-thon
Der ſeinen ſitz hat auff Sion:
Laßt zu den völckern hin gelangen
Der thaten ruhm die Er begangen.
Er rächet frommer leute blut/
Gedenckt an ſie/ hat ſie in hut/
Vergiſſet nie der armen ſchreyen/
Wil jhnen ſtets gehör verleihen.
Begnade mich/ ſchaw/ HErr/ doch an
Was mir von feinden wird gethan
Vor hertzenleid mit that vnd worten;
Entreiß mich auß des todes pforten.
Daß ich dein gantzes lob vnd preiß
Mit frewden zu erzehlen weiß
In Sions tochter ſchönen thoren/
Vnd klingen mag in allen ohren.
Die Heyden ſind die klufft hinein
Die ſie gemacht mein todt zu ſeyn:
Jhr fuß der ſteckt/ ſie ſind gefellet
Im garne das ſie mir geſtellet.
So ward bekant vnd klar erkieſt

Wie recht deß HErren vrtheil iſt:
Der böſe fieng mit ſeinen wercken
Sich ſelbſt. (o ſache werth zu mercken!)
Diß iſt der übelthäter lohn/
Sie haben nur das grab davon/
Sampt allen völckern die vermeſſen
Des Gottes/ der ſie weiß/ vergeſſen.
Des armen der jhm hoffnung macht
Wird nicht ſtets bleiben vngedacht:
Den dürfftigen wird nach dem quelen
Die rechnung ewiglich nicht fehlen.
Steh auf/ HErr/ laß deß menſchen ſtand
Der ſtirbt nicht kriegen oberhandt:
Verwirff die völcker durch Gerichte/
Betage ſie vor dein Geſichte.
O HErr/ jag' jhnen ſchrecken ein/
Zeig' an den völckern wer ſie ſeyn/
Daß jhnen kund vnd wiſſend werde
Sie muſſen fort/ ſind ſtaub vnd erde.

Der X. Pſalm.





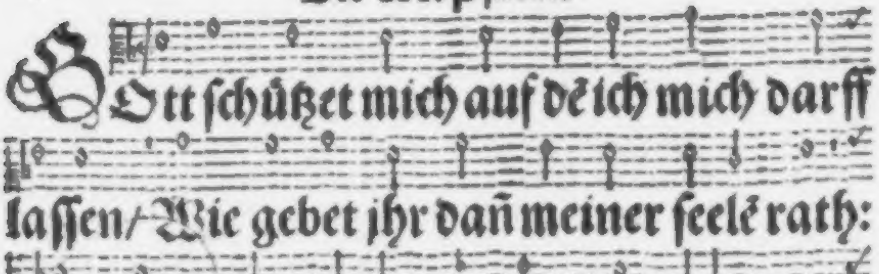
Gott? Der loſe menſch reibt an den armen
ſich In ſeiner pracht/ vnd jagt jhn trutzig-
lich. Gieb daß man ſie ergreifft auff jhren
ſinnen; Entdecke doch den anſchlag den ſie
ſpinnen.

Der falſche rhümt noch ſeinen vbermuth/
Die leibesluſt gefällt jhm gar zu wol/
Er lobt an jhm was er dem HERRen thut
Den er verſchmäht da er jhn ehren ſoll.
Des böſen maul iſt aller hoffart voll/
Er fragt nicht nach/ wil darauff bloß ſich
gründen/ (den.
Daß jhn bedünckt es ſey kein Gott zu fin-
Sein weg geht wol/ dz glück hat jn erkieſt
Auch dencket er daß ſein Gerichte weit
Von jhm noch ſtets vnd ſeinen augen iſt.
Von ſeinden fällt jhm ſolche meynung bey
Daß jhm nicht ſchwer ſie weg zu blaſē ſey.
Er ſpricht bey ſich: ich werde nim̃er gleiten/
Kein trübſal kom̃t zu mir von zeit zu zeiten.

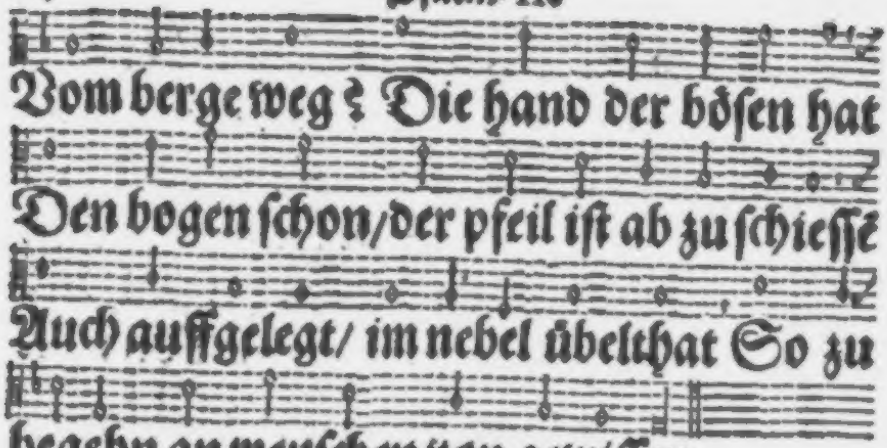
Sein maul thut nichts als dz es ſchwert
vnd flucht/
Als daß es liſt/betrug vnd falſchheit heckt:
Nur müh vnd angſt iſt wz die zunge ſucht:
Er lauſchet vmb die flecken gantz verdeckt/
Hat vnvermerckt in winckel ſich verſteckt/
Dē der es nicht verdient ſein theil zu gebē;
Sein auge ziehlt dem ſchwachen nach dem
leben.
Er lauret auff/ macht ſeinen überſchlag
Als wie ein Löw der in der höle liegt/
Schawt wie er doch dē armen fangē mag/
Vnd greifft jhn auch/ wird durch die liſt
vergnügt
Wañ er jhn zeucht vnd in ſein netze kriegt.
Er reibt vñ ſchmigt ſich ſehr/bis ſeine klawē
Ein gätzes volck der ſchwachē köñen hawē.
Er ſaget ſo/vnd bildet diß jhm ein:
Was Gott gedenckt ſo lange nicht daran/
Er leiht hierzu wol nie der augen ſchein/
Vñ ſiht nur nicht ein mal wz wird gethan.
O ſtarcker Gott bei[illegible]n jhm dieſen wahn;
HErr/zeige dich/gedenck an dein erbarmē/
Heb auf die hand/vñ laß doch nit die armē.
Der loſe menſch was reitzet er doch Gott?
Was worte macht doch er vñ ſein verſtād?

Du frageſt nit darnach; es hat nicht noht.
Ach! freylich ſiehſt du diß; dir iſt bekand
Das leid vñ laſt/ vñ nimſt es vor die hand.
Der trawt auf dich dē ſeine kraft genom̃en:
Dem waiſē/ Herr/ wilſt du zu hülffe kom̃ē.
Wolan/ zerbrich des mēſchē arm vñ kraft
Der übel thut vnd ſolche boßheit übt.
Erforſche doch was er beginnt vnd ſchafft/
Erforſche doch wie böſes jm beliebt/ (giebt.
Biß daß es gantz nicht mehr dergleichen
Ein König iſt Gott ſtets/ auß ſeinem lande
Iſt fortgejagt der völcker ſchar mit ſchäde.
Du haſt gehört/ o HErr/ wie inniglich
Die niedrigen jhr bitten ſchon gethan:
Nach jhnen muth/ dein Ohr das halte ſich
Nur nahe hin damit es mercken kan:
Bedrangtes volck vnd waiſen nim dich an/
Schaff' jhnen recht/ damit kein menſch auf
An jhnē nit mehr möge meiſter werdē. (erdē

Der XI. Pſalm.

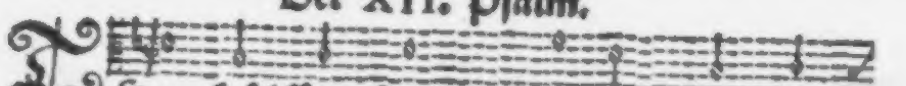


GOtt ſchützet mich auf dē ich mich darff
laſſen/ Wie gebet jhr dañ meiner ſeelē rath:
Du magſt die flucht als wie ein vogel faſſē



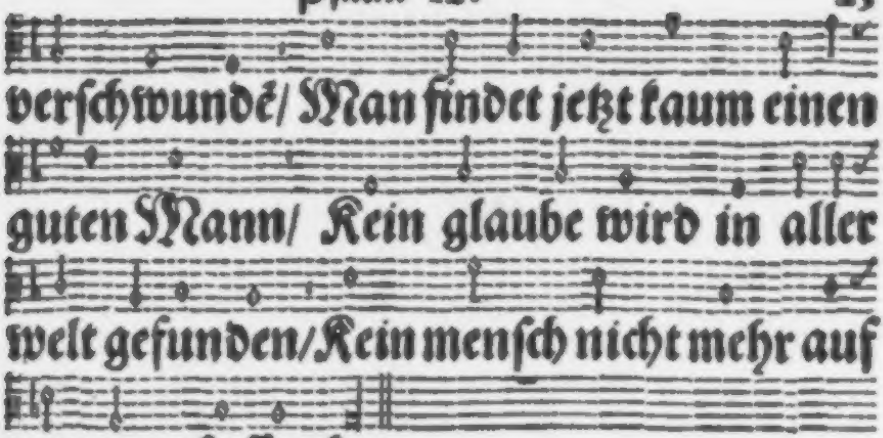
Vom berge weg? Die hand der böſen hat
Den bogen ſchon/der pfeil iſt ab zu ſchieſſē
Auch auffgelegt/ im nebel übelthat So zu
begehn an menſchen von gewiſſen.
Es ward ja zwar die grundfeſt' abgebro-
Wem aber thut der frome doch ein leid(chē:
Daß ſolches nun an jm muß ſeyn gerochē?
Gott der beſitzt das ſchloß der heiligkeit/
Im Himmel iſt ſein ſtul/Er ſieht von oben/
Sein Auge prüft die kinder dieſer zeit:
Gott prüfet den der für gerecht zu loben.
Sein hertze haßt dē dem gewalt beliebet/
Wer übel lebt:er wird der kohlen glut/(bet/
Des fewers hitz' vñ dampff dē ſchwefel gie-
Des windes ſturm/ damit er jhren muth
Nur brechē mag/auf ſie zum truncke ſchickē.
Gott iſt gerecht vnd liebt wer gutes thut;
Wer auffrecht iſt den pflegt er an zu blickē.

Der XII. pſalm.



Hue hülff/o HERR/ die trew iſt gantz

ver-

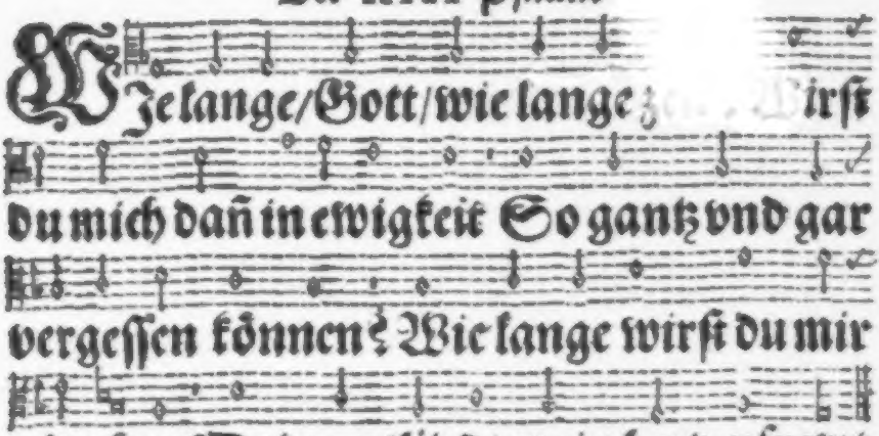


verſchwundē/ Man findet jetzt kaum einen
guten Mann/ Kein glaube wird in aller
welt gefunden/Kein menſch nicht mehr auf
den man ſuſſen kan.

Zwar einer ſagt dem andern ſchöne ſachē/
Doch eitelkeit bewohnt des hertzen grund:
Die lippen lehrt man glatte worte machē;
Diß denckt der ſiñ/vñ jenes ſagt der mund.
Es wolle doch der HErr diß ſchnöde gleiſ-
Die heucheley/nicht laſſen vnbelohnt: (ſen/
Die zunge ſelbſt auß derer hälſen reiſſen
Bey denen nichts als pracht vnd hoffart
wohnt.
Die hönisch ſich mit worten laſſen ſpürē:
Der zunge krafft vñ ſieg bleibt vns allhier:
Wir wiſſen ſelbſt die lippen zu regieren.
Wer meiſtert vns? wer iſt dañ Herr als wir?
Der froñen ſtimm vnd drückung vieler
armen/ (ſeyn muß.
Spricht Gott der HErr/ macht daß ich auf
Ich wil nur fort/wil ſeiner mich erbarmen/

Vnd von dem strick' entreiſſen ſeinen fuß.
Recht lauter iſt diß alles was Gott ſaget/
Hat ſilber art das man in tiegel ſtellt/
Vnd ſieben mal erſt durch das fewer jaget/
Bis daß es strich nach rechter feine helt.
Beſchütze ſie durch deine ſtarcke Rechte/
Hab' jhrer acht/ſey ja vom keinem weit/
Behüte ſie vor dieſer art geſchlechte/
O HERR/ geſampt vnd ſonders jeder zeit.
Diß iſt gewiß/es kompt herzu gelauffen
Das böſe volck/vnd füllet alles an/
Wo einer wird erhaben von dem hauffen
Der auch wie ſie nichts gutes ſtifften kan.

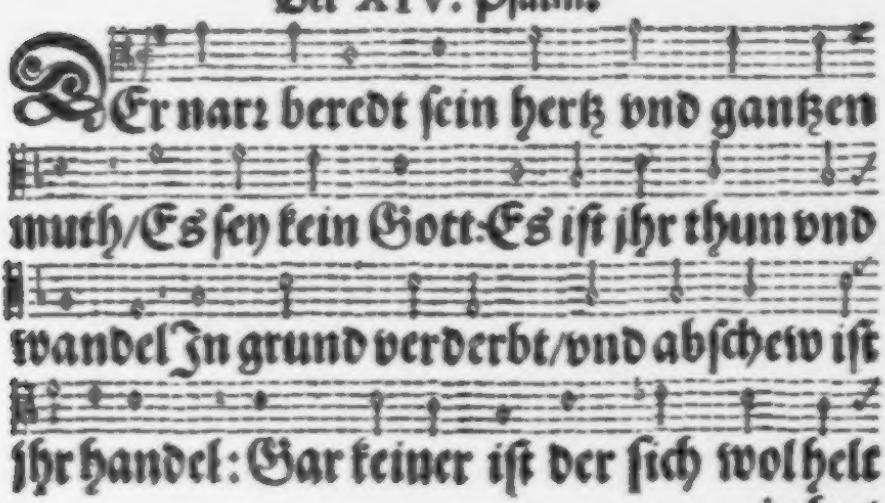
Der XIII Pſalm.



Wie lange ſol mein geiſt doch ſich
Durch rathſchlag plagen? muß dann ich
Noch täglich trawrig ſeyn im hertzen?
Wie lange ſol mein feind mich ſchertzen/

Vnd sich erhöhen trutziglich?
O schawe HERR mich wieder an/
GOtt öffne deiner Ohren bahn;
Las mir die augen lauter werden/
Daß ich nicht weggerafft auff erden
Den todes-schlaff empfinden kan.
Daß meiner wiedersacher sinn
Nicht sagen mag: er ist dahin;
Ich habe rache können suchen:
Noch meine feinde frölich puchen
Wann etwan ich geglitten bin.
Ich baw auff diese hülff vnd rath:
Es sol auch über solcher that
Mein hertz im leibe frölich springen:
Dem HERRen wil ich danckbar singen/
Dann Er mich wol vergolten hat.

Der XIV. Psalm.

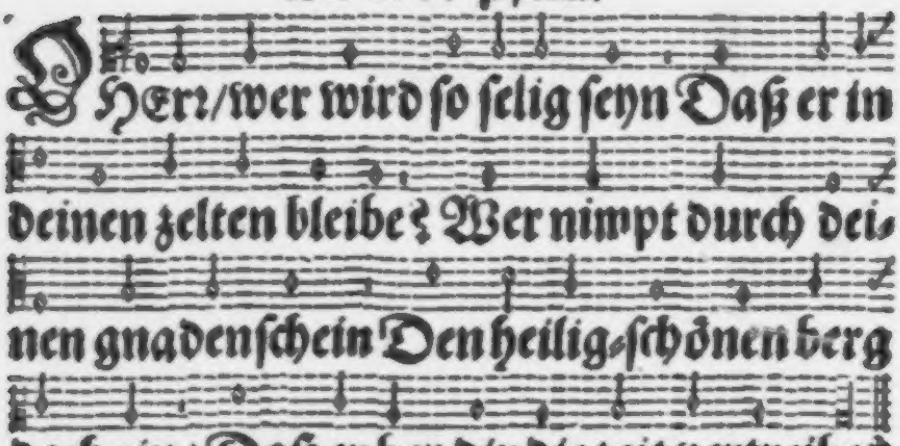


in hut Vnd gutes thut. (zelt
Es ſchawt der Herr von ſeines Himmels
Ob menſchen auch võ ſinnen vñ verſtande
Zu finden ſind in etwan einem lande;
Ob jemand iſt der noch auff Gott was helt
In aller Welt.
Sie ſind nur fort/ſind võ der guten bahn
Zurück gekehrt/ſind ſtäck vñ grewel wordẽ
Gantz durch vnd durch: von aller menſchen orden
Giebt keiner mehr durchauß wz gutes an/
Nur nicht ein Mann.
Ob die vernunft dañ die ſo viel nicht lehrt
Die wort vñ werck mit übel-thũ verbringẽ/
Vnd gleich als brodt mein armes volck verſchlingen/
Wie daß ſie gantz Gott laſſen vngehört
Vnd vngeehrt?
Gewiß/gewiß ſie werden noch alldar
In furchtẽ ſtehn vñ ſehr genung erſchreckt:
Dann Gott leßt doch gerechtes volck nicht ſtecken/
Er tritt herbey vñ nim̃t der frommen ſchar
Von hertzen war.
Es wird von euch mit lachen angeſchawt

Des armē rath: jr hōhnet nur vñ ſchmehet
Wañ jhr ſein thun vñ gute meinung ſehet/
Vnd bloß darum̄ dieweil er Gott vertrawt
Vnd auff jhn bawt.

Komt vō Sion nit bald der gnadenſchein
Auf Jſrael: wañ Gott ſein volck wird führē
Auß ſchwerer haft/wird Jacob wonne ſpü-
Vnd Jſrael nach vieler noth vnd pein(ren/
Sehr frölich ſeyn.

Der XV. Pſalm.



HErr/wer wird ſo ſelig ſeyn Daß er in deinen zelten bleibe? Wer nimpt durch deinen gnadenſchein Den heilig-ſchönen berg doch ein/ Daß er bey dir die zeit vertreibe?

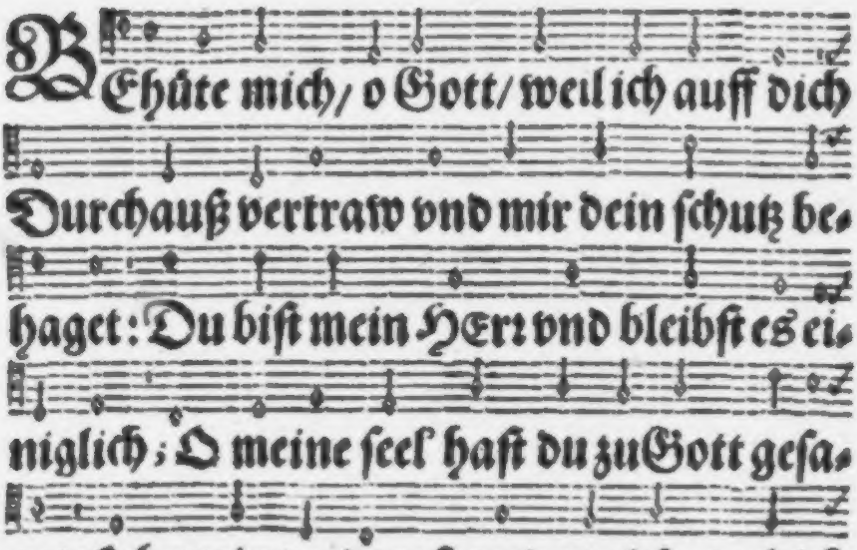
Diß iſt er deſſen hertz vnd geiſt
Wol wandelt/der was recht iſt übet;
Der diß was gut vnd ehrbar heißt
Zu treiben einig ſich befleißt/
Vnd hertzlich ſehr die warheit liebet.

Der nimmer treibet vngemach/
Nicht ſchlägt den nechſten mit der zungen:

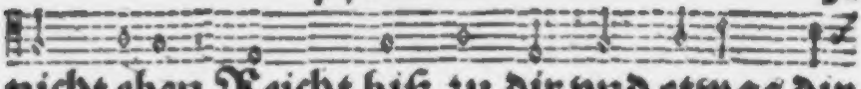
Sagt

Sagt nicht dem nachbar böſes nach/
Vnd läſſet jhm erdachte ſchmach
Vnd falſchen ſpott vnauffgedrungen.
Der nie dem böſen gunſt verleiht/
Ehrt den der Gott ehrt aller dingen:
Der nimmer endert ſeinen eid/
Vnd ſolt' es jhm ſchon anderweit
Den höchſten ſchimpff vñ ſchaden bringē.
Der niemals geld vom wucher hebt/
Nicht nach geſchencken vrtheil heget
Nicht wider recht vnd vnſchuld ſtrebt.
Wer alſo redet / alſo lebt
Der bleibet ſtets vnd vnbeweget.

Der XVI. pſalm.



nicht



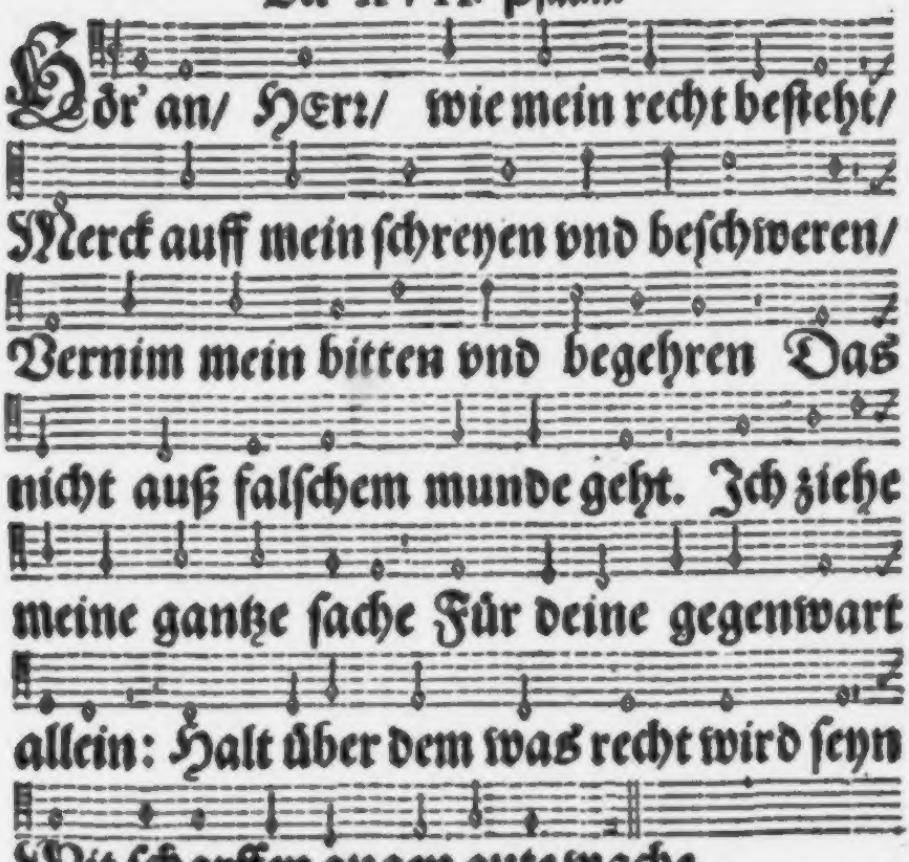
nicht eben Reicht biß zu dir vnd etwas dir

kan geben.

Die heiligen der erden ſeh' ich an/
An herꝛlichen iſt gäntzlich mein ergetzen:
Die werden ſehn mit angſt was ſie gethan
Die jhren fuß zu einem andern ſetzen.
Jhr opfferblut das wil ich nie vergieſſen/
Mein mund ſol nicht vō jhrē namen wiſſē.
Der HErr allein iſt meines erbes theil/
Des bechers koſt den ich zugleich erlange;
Du einig nur erhelteſt/ HErr mein heil/
Den erbfall mir/ das gut ſo ich empfange:
Die richtſchnur iſt mir wol vñ luſtig komē/
Sehr ſchönē ſitz den hab' ich eingenomen.
Den HErꝛen wil ich loben/ deſſen rath
Den meinigen hat wollē gründlich führē:
Wañ auch die nacht die welt vmgeben hat
So züchtigē mich gleichfals meine nieren.
Gott ſtell' ich mir ſtets vor: ich kan nit gleitē
Weil Er mir iſt gleich zu der rechten ſeiten.
Drumb iſt mein hertz auch fro/ die zunge ſpricht (wol kriegen:
Von ehr vnd luſt; mein fleiſch wird ruh
Dann du gewiß wirſt meine ſeele nicht

Ohn vnterlaß im grabe laſſen ligen;
Wirſt nicht geſtehn dz in der ſchoß der erde
Dein heiliger mag ſtaub vñ aſche werden.
Du zeigeſt mir wie ich zur rechten bahn
Gelangen mag die hin zum leben treget:
Da wo man/ HErr/ dein antlitz ſchawẽ kan
Wird alle luſt der fülle nach geheget:
Die wonne wird ohn alles hintertreiben
In ewigkeit zu deiner rechten bleiben.

Der XVII. Pſalm.

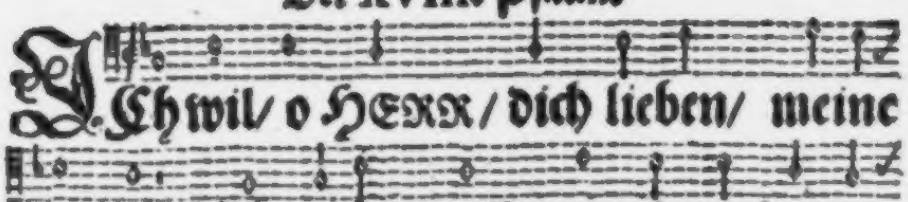


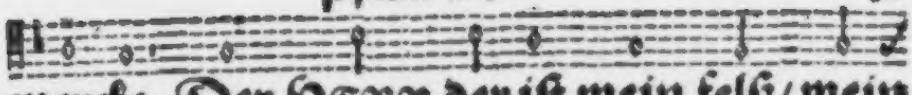
Von dir wird meines hertzen grund
Des nachts geleutert vnd durchrühret/

Doch nichts was vnfein iſt geſpüret:
Bey mir ſind eines ſinn vnd mund.
Zwar thun die menſchen aller wegen
Viel böſes werck vnd vngemach:
Doch deiner lippen rede nach
Hüt' ich mich für des raubers ſegen.
Laß meinen gang von deiner bahn
Nicht etwan kommen auff die ſeiten.
Gieb daß die füſſe ja nicht gleiten
Vnd ich gefehrlich treten kan.
Du/Gott/biſt dem ich alles klage
Dann du erhörſt mich für vnd für
Ach! neige doch dein Ohr zu mir/
Vernim es wol was ich dir ſage.
O mache wunderlich bekand
Dein Heil; der du ja wilſt erlöſen
Die auff dich hoffen/ von den böſen
Die trutzen deiner rechte Hand.
Wie vor den augenapffel ſorgen
Zu tragen ſind halt über mir:
Wirff deiner flügel ſchatten für/
Halt vnter jhnen mich verborgen.
Der argen raube zu entfliehn/
Den feinden welche mich vmbringen/
Die faſt vor feiſtigkeit zerſpringen/

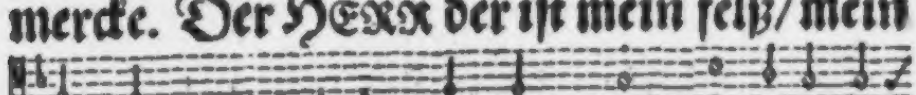
Vnd hoch jhr wort vnd reden ziehn.
Wo daß wir etwan gehen wollen
So schliessen sie vns mitten ein:
Die augen sehen nur allein
Daß wir zu boden stürtzen sollen.
Der ein' ist wie ein Löw erhitzt
Der auff den raub pflegt auß zu streichen;
Ist seinem jungen zu vergleichen
Der grimmig in der höle sitzt.
Steh auff/ komm vor/ wirff jhn zur erden/
Reiß meine seele durch dein schwerdt
Dem bösen auß der sie begehrt/
Laß sie jhm nicht zu theile werden.
Nim sie den leuten deiner Hand/
Der welt schar die jhr theil hier haben/
Füllst sie/ giebst jhren kindern gaben/
Nach streich der kindes kinder stand.
Vnd ich kan mir zu sehn wol trawen
In vnschuld deinen augenschein
Wil wann ich werd' erwachet seyn
Dein Bildniß zur genüge schawen.

Der XVIII. Psalm.

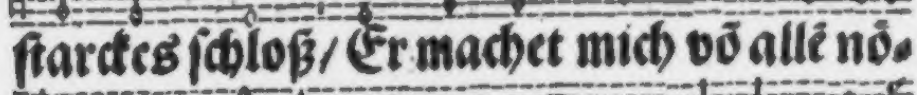




mercke. Der HERR der iſt mein felß/ mein



ſtarckes ſchloß/ Er machet mich võ allẽ nõ-



then loß: Er iſt mein Gott/ mein trewer hort

im leben/ Zu dem ich mich in ſicherheit kan

geben; Er iſt mein ſchild/ des heiles horn al-

lein/ Ein hohes ort auf dem ich frey wil ſein:

Es iſt der HErr vor alles werth zu loben:
Jch ruff jhn an wann meine feinde toben/
So ſpringet er mir bey mit rath vnd that:
Wann ſterbens pein mich gantz vmbringet (ſchrecket
hat/
Wann böſes volck wie eine bach mich
Die plötzlich kompt vñ alles volck bedecket:
Wañ mich dz grab in ſchmertzẽs bandẽ helt
Wann mir der tod mit ſeinen ſtricken ſtellt.

In höchſter angſt weiß ich Gott an zu fli-
Jch laſſe nicht zum Herren vngeſchrien: (hẽ/
Er höret auch auß ſeinem tempel an
Wie ſehnlich doch ich zu jhm ruffen kan:

Mein schreyen kan jm bald zu ohrē komen.
Als aber jhn die zornglut eingenommen/
Da ward mit furcht vnd beben gantz erregt
Der erden last/der berge grund bewegt.
Ein schwartzer dampff gieng von seiner nasen (blasen/
Sein mund hat brand vnd fewer auffge-
Ergrimtē brand der nichts leßt vnverzert:
Es ward vmbher ein heisser kohlen herd.
Er fuhr herab/ der Himmel mußte neigen/
Vnd nebel sich zu seinen füssen zeigen.
Er saß vnd flog auff Cherubinen hin/
Der winde macht vnd flügel trugen jhn.
Man sah' jn auch mit einem tieffē schreckē/
Mit trüber nacht dz göttlich' antzlitz deckē:
Es war sein zelt der schwartzē wässer meer/
Der wolckē schar stund häuffig vm̃ jhn her.
Biß er darnach ließ seinen glantz erkennē/
Da lieff der dampff/ die wolcken musten (kalt
trennen/
Der schloß zersprang / die kohlen worden
Der donner schlug vom Himel mit gewalt.
Als sich nun ließ des höchstē stim̃e spüren
Da durfftē sich noch glut noch wetter rühren
Vor seinem plitz vñ schneller pfeile kraft (rē:
Entlieffen sie vñ wordē fort geschafft.

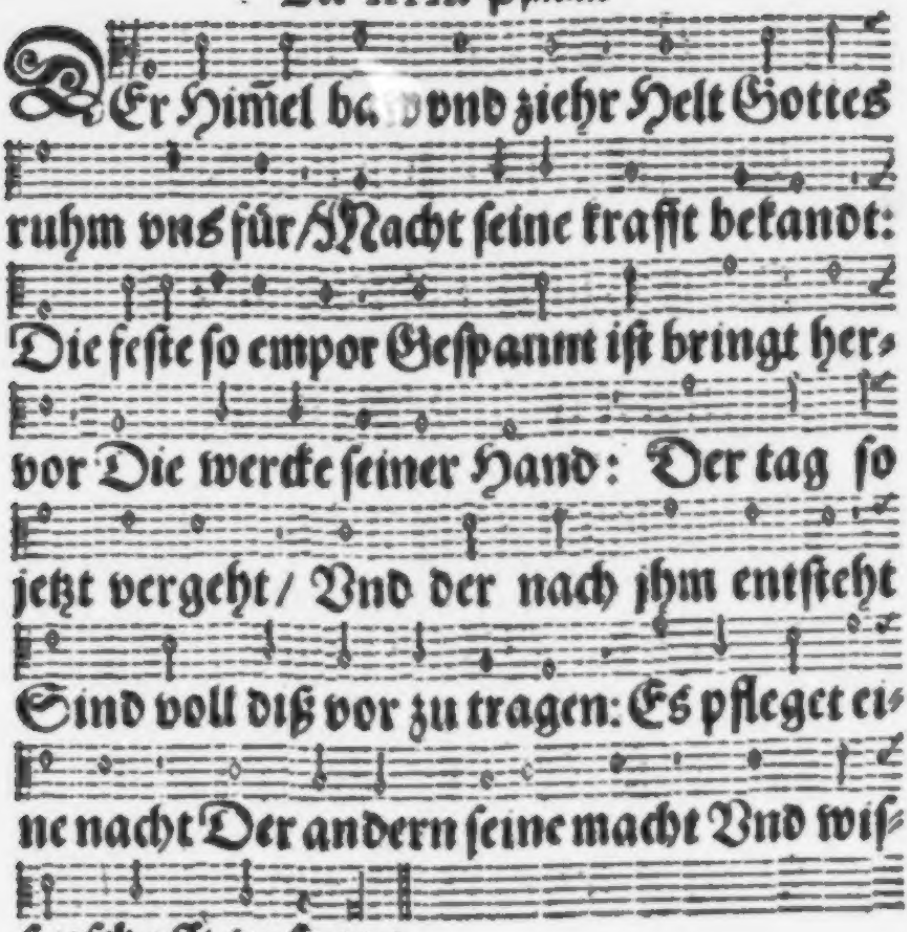
Der wässer klufft vñ gäg ward aufgedecket
Der tieffe grund der erden gantz entblecket:
Diß macht dein grim̃ da du gescholtē hast/
Der nasen zorn vñ deines schnaubens last.
Er reichte hoch die trewe hand von oben/
Vnd faßte mich; entriß dem wilden toben
Der grossē flut/wie auch den feindē/mich/
Vñ die mir gram/auch stercker weit als ich;
Die mich zur zeit des vnfalls übergiengen.
Der HERR mein stab hatt doch mich wollen bringen
In weitē raum: Er brachte mich herfür;
Vnd darumb zwar/Er hatte lust zu mir.
Des Herren kraft hat wollē ob mir waltē/
Weil ich gerecht/vnd meine hand behalten.
Weil ich den weg des HERRē stets bewacht/
Nicht schlim̃ gethan/mich nie von Gott gemacht.
Weil ich sein recht stets an zu sehn erlesen/
Vnd sein gebot mir nimmer weit gewesen.
Ich weiß mich trew wz gegē jhm geschehn/
Vnd habe mich vor laster vorgesehn.
Drumb hat der HERR der vnschuld beygewohnet/
Die reinigkeit der hände mir belohnet/

Die reinigkeit die jhm vor augen stund.
Wer Gott sich dir durch güte machet kund/
Den pflegest du mit gütigkeit zu meynen:
Den from̃en bist du from̃/ bist rein dē reinē.
Wer aber nichts schlim̃ als zu thū begehrt/
Dem zeigest du dich wiederumb verkehrt.
Betrübter schar des volckes hilffst du wie-
der/ (nieder:
Du schlägst die pracht der hohen augen
Du giebest mir in meine leuchte schein;
Mein finsterniß das leßt Gott liechte seyn.
Mit dir kan ich durch gantze schlachtē drin-
gen/ (gen.
Mit Gott kan ich auch über mawren sprin-
Des höchsten weg ist eine schöne bahn/
Auff der man nichts von tadel finden kan.
Des HErren wort ist also klar vnd reine
Dz nichts jhm gleicht an leuterūg vñ feine:
Er ist der schild auff welchen hofft vñ bawt
Ein jederman der sehnlich nach jm schawt.
Wer ist ein Gott als er der HErr der Herrē?
Wo ist ein fels als Er nur weit vnd ferren?
Gott waffnet mich mit helden-tapfferkeit
Räumt meine bahn zu gehn mit sicherheit.
Er machet mir die füß' als hirschē schnelle
Darmit er mich auff meine höhe stelle;

Er führet mir die hand zum streiten an/
Macht mich so starck dz ich auch bogen kan
Die stählern sind mit meinẽ armen zwingẽ.
Du wilst den schild des heiles/ HERR/ mir bringen/
Hast mich gestürtzt/mit deiner rechtẽ hand;
Die güte gab mir kräfften vnd bestandt.
Du machtest raum zu gehen aller seiten/
Damit mir nicht die knöchel möchtẽ gleitẽ.
Verfolgt hab' ich die feinde durch das schwerdt/
Vnd auch ereilt/ vnd bin nicht vmbgekehrt
Biß daß ich sie erlegt vnd auffgerieben/
Ich würgte sie so daß ich meister bleiben/
Vnd sie vor mich zun füssen hingelegt/
Daß keiner mehr sich/auf zu stehn geregt.
Du hast mich steiff gegürtet vnd zum kämpffen (dämpffen
Geschickt gemacht; hast die mich wolten
Durch deine krafft geworffen vnter mich.
Du stundest bey; die feinde müsten sich
Nur selbst vor mir mit blossem nackẽ stellen:
Die neider hab' ich alle kõnen fellen. (than:
Sie schrien zwar; jedoch ward nichts ge-
Sie schrien/ HERR/ der hörte sie nicht an.
Wie etwan wind dẽ leichtẽ staub kan fassẽ

Wie vnflat wird genom̃en von der gassen/
So hab' ich auch zerknirschet jhre krafft/
So hab ich sie geheert vnd auffgerafft.
Du hast mich loß gemacht von meutereyen/
Vnd als dz haupt der völcker wollen weihē.
Ja dieses volck das ich vor nie gekand/
Das dienet jetzt vnd gehet mir zur hand.
Es geben sich die kaum was vō mir hörē/
Es müssen mich auß-länder kinder ehren
Auch wider ernst: der muth ward jhnen schwer/
Sie sahen bleich von jhren schlössern her.
Es lebe Gott/ mein felß sey benedeyet/ (het:
Dem HErren preiß der mir diß heil verlei-
Gott ists der schafft dz ich mich rächē kan/
Der völcker mir durch zwang macht vnter-
than. (ren/
Es hat mich Gott befreyt der feinde scha-
Für die erhöht die mir zugegen waren/
Von dem erlöst der mir gewalt gethan.
Drumb preiß' ich/ HErr/ bey völckern dich
fortan/
Sol ewiglich lob deinem Namen singen/
Der grosses heil wil auf mich könig bringē/
Der segen dem den er gekrönt vnd liebt
Dem David stets vñ seinem samen giebt.

Der XIX. pſalm.



DEr Himel bawet vnd ziehr Helt Gottes
ruhm vns für/Nacht ſeine krafft bekandt:
Die feſte ſo empor Geſpannt iſt bringt her-
vor Die wercke ſeiner Hand: Der tag ſo
jetzt vergeht/ Vnd der nach jhm entſteht
Sind voll diß vor zu tragen: Es pfleget ei-
ne nacht Der andern ſeine macht Vnd wiſ-
ſenſchafft zu ſagen.

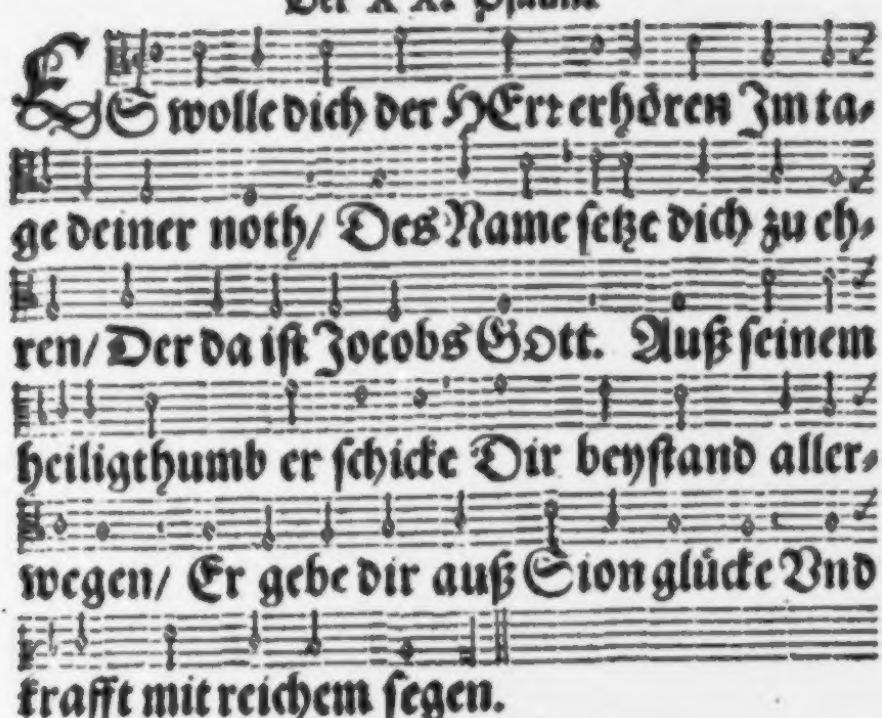
Man hört der Himmel ſchall
Vnd jhrer ſtimme hall
Die mehr als deutlich ſind/
So weit die Sprachen gehn
Die jemand kan verſtehn/
Vnd wo man menſchen find.
Jhr ſtrick erſtrecket ſich/
Jhr wort geht kräfftiglich

Biß an der erde gräntzen:
Gott hat da auffgestellt
Der Sonnen liechtes zelt
Daß sie herab kan gläntzen.
Zur ziehr ist jhr gebrauch
Als wie ein Bräutgam auch
Vom hochzeit-throne geht;
Tritt wie ein held dahin
Dem sein erfrewter sinn
Nach wette lauffen steht.
Sie hebet jhre bahn
Vom Himmel fornen an/
Vnd schweiffet biß zum ende:
Nichts ist das überall
Sich durch diß weite thal
Von seiner hitz' entwende.
Des HErren lehr ist gantz
Die durch der satzung glantz
Gemüth' vnd seel' erquickt:
Sein zeugniß treuget nicht/
Vnd macht dem witz gebricht
In weißheit wolgeschickt.
Was Gott befiehlt vnd schafft
Ist recht vnd groß von krafft/
Es macht das hertze leben:
Ja sein gebot ist rein/

Vnd pflegt durch groſſen ſchein
Den augen liecht zu geben.
Der furcht des HErren ziehr
Iſt ſauber für vnd für/
Bleibt jetzt vnd immerdar.
Das recht das Gott auch helt/
Sein vrtheil das Er fellt/
Iſt ſchlecht/ gerecht vnd war.
Es kan kein gold nicht ſeyn/
Kein gold ſo über fein/
Das mehr gewündſcht mag werden:
Kein honig weit vnd breit
Gleicht jhm an ſüſſigkeit/
Kein honig treiff auff erden.
Noch mehr/ſo wird dein knecht
Von jhnen wol vnd recht
Gewarnet vnd gelehrt.
Wann er darnach auch thut
So wird jhm miltes gut
Vnd groſſer lohn verehrt.
Wer aber ſieht vnd kennt
Wie offt vnd viel er rennt
In jrrthumb vnd gebrechen?
Was ich vnwiſſend thu
Von ſolchem wolleſt du
Mich frey vnd leidig ſprechen.

Auch bitt' ich diß von dir
Nim ſtoltzen ſinn von mir
Daß er mich nicht regirt;
So bin ich gantz vnd loß/
Bin ſolcher ſünde bloß
Die zum verderben führt.
Nim willig von mir an
Was mein mund ſagen kan
Vnd ich im hertzen faſſe;
Mein ſtarcker felß/ o GOTT/
Mein retter in der noth/
Auff den ich mich verlaſſe.

Der XX. Pſalm.

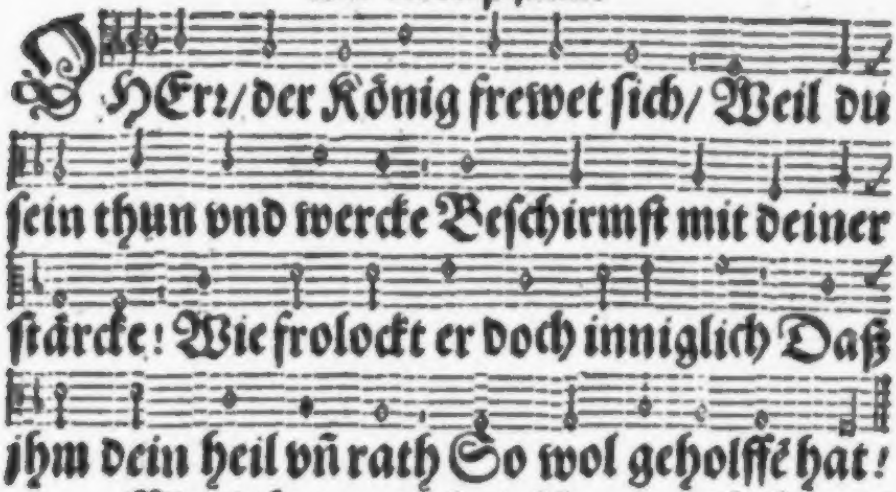


Er wolle dein geſchenck erkennen

Vor wolgemeynt vnd gut;
Das opffer das du jhm wirst brennen
Verzehren durch die glut.
Was nur dein hertz jhm auß wird sinnen
Es lassen wolgelingen:
Vnd dein dencken vnd beginnen
Zu gutem ende bringen.
Da werden wir mit frewden singen
Von deines heiles ziehr/
In Gottes Namen höher schwingen
Die fahnen mit panier.
Der HERR der wolle deiner walten/
Dein bitten benedeyen.
Jetzt merck' ich/ Gott wird den erhalten
Den er jhm wollen weihen.
Vom heilig-hohen Himmelsitze
Da wird er hören jhn;
Die Rechte daß sie jhn beschütze
Wird er nie von jhm ziehn.
Zwar jene trutzten da sie kamen
Mit wagen vnd mit pferden:
Wir haben an des HERREN Namen
Allein gedacht auff erden.
Sie musten allesampt danieder
Vnd gantz zu boden gehn:
Wir aber halten jetzt noch wieder/

Vnd bleiben auffrecht ſtehn.
HERR/hilff: der König wolle geben
Gehör/ vnd troſt verleihen/
Wann daß wir hertz vnd mund erheben/
Vnd ſehnlich zu jhm ſchreyen.

Der XXI. pſalm.



HErr/der König frewet ſich/ Weil du ſein thun vnd wercke Beſchirmſt mit deiner ſtärcke! Wie frolockt er doch inniglich Daß jhm dein heil vñ rath So wol geholffē hat!

Was jhm zu wündſchen nur behagt/
Vnd was ſein ſinn begehret/
Wird jhm von dir gewehret:
Wann er ein wort nur zu dir ſagt/
Vnd kaum die lippen rührt/
So wird dein Ja geſpürt.

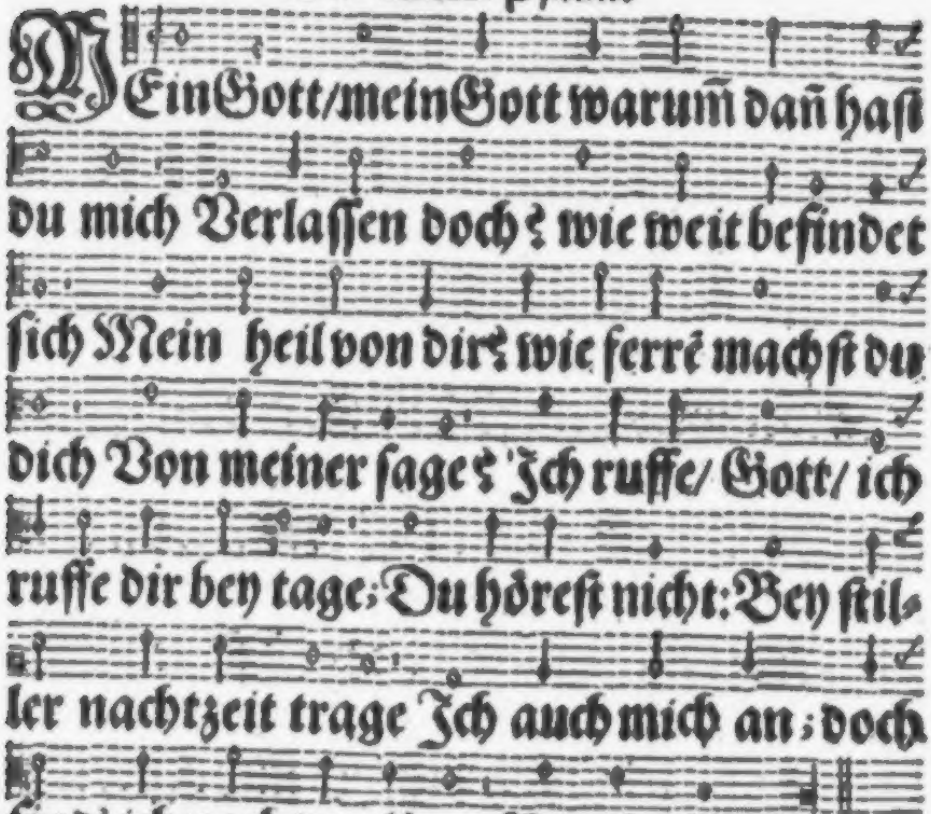
Eh als er bittet/kömpſt du ſchon
Mit deines ſegens hauffen
Entgegen jhm gelauffen:
Ziehrſt jhm das haupt mit einer kron
Auß golde das ſo fein
Als beſſers nicht kan ſeyn.

Er bat allein/ du wolteſt doch
Jhm friſten nur ſein leben:
Das haſt du jhm gegeben:
Vnd eine ſolche lenge noch
Daß ſeiner tage ſchar
Wehrt jetzt vnd immerdar.
Sein ruhm erſtreckt ſich weit vñ breit
Der von dem heil herrühret
Darmit du jhn geziehret:
Die Majeſtet vnd herrligkeit/
Den groſſen ehrenſtand
Haſt du jhm zugewand.
Er wird von dir gantz hoch geſetzt
Durch vnerſchöpfften ſegen/
Den keine zeit kan legen.
Er wird mit groſſer freud' ergetzt/
Weil jhm dein antlitz giebt
Den anblick den er liebt.
Das abſehn das der König hat/
Sein hoffen weit vnd ferren/
Beſteht auff Gott dem HERRN.
Es wird ſein weſen/ thun vnd rath
Stets durch die güt allein
Des Höchſten feſte ſeyn.
Es wird noch deine ſtarcke Hand
Wol finden allerwegen

Die feindſchafft mit dir hegen:
Vnd deiner Rechten iſt bekand
Wo ſie dieſelben ſind
Die dir gehäſſig ſind.
Du wirſt ſie wie die glut vorwar
Im heiſſen ofen machen/
Wann daß dein zorn wird wachen.
Der HErr wird ſie verſchlingen gar
Im zorn/ vnd feiersqual
Sie freſſen allzumal.
Es muſſen ſie vnd jhre frucht
Auff dieſer gantzen erden
Durch dich vertilget werden.
Jhr ſamen wird von dir verflucht
Vnd außgerottet ſeyn
Auß menſchlicher gemein.
Dann ſie gedencken nur dahin
In jhrem thun vnd tichten
Dir böſes an zu richten.
Jhr arger rath vnd falſcher ſinn/
Vnd diß wornach ſie ſtehn/
Wird nimmermehr angehn.
Du wirſt wo ſie den rücken drehn/
Wol wiſſen auch im jagen
Den bogen an zu ſchlagen:
Wirſt wo ſie ſtoltz zurücke ſehn

Auff jhr geſichte hin
Die ſchnelle ſeene ziehn.
Erheb dich/ gieb daß weit vnd breit/
HERR/ jederman vermercke
Die gröſſe deiner ſtärcke:
So ſingen wir in fröligkeit
Von deiner krafft vnd pracht/
Vnd loben deine macht.

Der XXII. Pſalm.



Je dennoch biſt du heilig für vnd für:
Du wohneſt ſtets wo Iſrael vor dir/

Dein werthes lob mit andacht voller ziehr
Pflegt zu beſingen.
Der gantze troſt an dem die Väter hiengen
Das warest du; vnd wie ſie zu dir giengen
So haſt du ſie genädig wollen bringen
In freyen ſtand.
Sie rufften dir/da botest du die Hand:
Du haſt die ſchmach von jhnen abgewand/
Als ſie an dich/den ſie für treiw erkandt.
Allein gedachten. (trachten;
Ich bin ein wurm/ vnd mehr nicht zu be-
Bin nicht ein menſch/muß faſt vor angſt
verſchmachten: (ner achten
Mich ſchertzt das volck/ niemand wil mei-
Auß ſtoltzem wahn.
Ja wer mich ſieht/ſieht mich mit lachē an/
Mir wird nur ſpot vnd vnehr angethan/
Es ſchüttelt auch den kopff wer wil vñ kan
Mit maul-auffzerren/
Vnd redet ſo als wereſt du noch ferren: (rē;
Hier der/ſpricht er/verläßt ſich auf dē HErr-
Hat er jhn lieb ſo wird er jhm nicht ſperren
Was jhm gefellt.
Von mutter leib' haſt du mich auf die welt
Hervor gebracht/haſt mir ſchō troſt beſtellt
Als

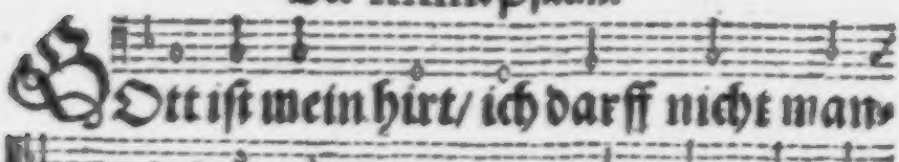
Als ich mich noch zur mutter bruſt geſellt
Vnd da geſogen.
Durch dich bin ich an dieſes liecht gezogen
Auff dich allein/ du du haſt mich gepflogē/
Genädiglich von mutter-leib erwogen
Mein Gott zu ſeyn.
So ſtelle nun dē beyſtand auch nicht ein/
Sey ja nicht weit/dañ nah' iſt meine pein/
Es iſt niemand der außer dir allein
Kan rettung bringen. (zwingen/
Schaw an wie mich die harte noth wil
Wie ochſen mich vō groſſer kraft beſpringē/
Wie fette ſtier auß Baſan auf mich dringē/
Vnd dreẅen hier.
Sie ſperren auff den rachen gegen mir
Als wie ein Löw auß wüten vnd begiehr.
Ich armer muß als wie ein waſſer ſchier
Mich gantz vergieſſen: (ſchlieſſen/
Auch mein gebein dz wil ſich nicht mehr
Vnd das gelenck' iſt gantz mir außgeriſſen.
Es ſchmiltzt mein hertz im leib'/ als wachs
Beym fewer kan. (zerflieſſen
Gantz ſcherbē-dürr bin ich betrübter mañ/
Die zunge klebt mir an dem gaumen an/
In todes ſtaub haſt du mich eingethan/
Daß ich geſchwunde:

Es haben mich vmbringet böſe hunde/ (de/
Vmbſtellt die ſchar võ dem verfluchtẽ bun-
Durchbohret händ' vñ füſſe biß zu grunde.
(O leidt! o pein!)
Ich wolte wol gantz zehlen mein gebein:
Sie aber ſtehn vnd ſehn mich an allein/
Vnd kühlen auch dẽ muth an mir noch fein/
Ohn weiter fragen.
Sie gleichen ſich vnd theilen nach behagen
Die kleider ein die ich an mir getragen: (gẽ
Sie dürffen vmb dẽ rock die ſchantze ſchla-
Auff glück vnd loß. (groß:
Drumb ſey nicht weit dañ meine noth iſt
Laß mich/ o HErr doch nicht allein vñ bloß:
Laß deine hülff'/ o meine krafft vnd ſchloß
Doch nicht erſitzen.
Errette mir die ſeele von der ſpitzen (tzen
Des ſchwerdtes doch: die einſame zu ſchü-
Vergiß ja nicht auff die ſich wil erhitzen
Ein grimmer hund.
Treib ab von mir des wildẽ löwẽ ſchlund
Der nach mir brüllt: hör an mein hertz vnd
mund:
Der thiere horn dz mache mich nicht wund
Die ein horn tragen.
Den Brüdern wil ich deinen Namen ſagẽ:

Wann die gemein' einander wird betagen/
Wil ich dein lob zu preiſen mit behagen
Befliſſen ſeyn.
Lobt Gott die jhr jhn fürchtet ohne ſchein/
Des Jacobs ſtam̃ geb' jhm dē ruhm allein:
Es laſſe ſich Jſraels ſamen ein
Jn ſcheu vnd ſchrecken. wecken;
Des armen noth köndt' jhn nicht graw er-
Vor jhm wolt' er ſein antlitz nicht verſteckē/
War willig jhm die ohren dar zu ſtrecken
Auff ſein geſchrey.
Von dir entſpringt mein lob wo vielerley
Von menſchen ſind: ich wil diß machē frey
Was ich gelobt wann dieſe ſind darbey
Die ehr jhm geben. (neben:
Der fromen ſchar ißt vnd wird ſatt dar-
Der ſo Gott ſucht wird Gottes lob erhebē.
Es ſol vnd wird euch ewer hertz auch leben
Jn ewigkeit:
Des HERREN wird gedencken jederzeit
Der erdenkreiß ohn allen vnterſcheidt;
Bekehrung wird die welt auch weit vñ breit
An ſich erzeigen:
Es wird vor dir ſich jhr geſchlechte neigen
So viel es iſt: dem HERREN iſt es eigen

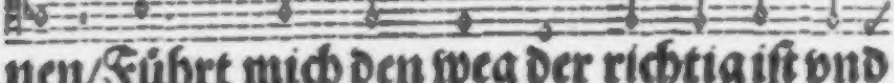
Das gantze reich; sein regiment muß steigē
Durch alles land.
Die feiste sind/ der Herren hoher stand
Wird essen auch/ vnd knien in den sand/
Wann daß jhr sinn des HERRN starcke (Hand
Recht wird erwegen.
Es werden sich für jhm darnieder legen
Die in den staub hinab zu gehen pflegen:
Wer seine seel im leben nicht zu hegen
Vnd halten weiß.
Jhr samen sol jhm geben ehr vnd preiß;
Dem Herrē sol vō kindes kind kein schweiß
Gesparet seyn; es wird seyn aller fleiß
Jhm nach zu jagen.
Sie werden gehn von billigkeit zu sagen
Die er begehrt/ vnd vor das volck sie tragē
Das noch nicht lebt/ weil er jhr mit behagē
Hat nachgesetzt.

Der XXIII. psalm.

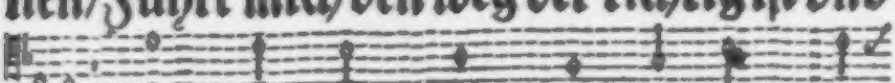


rinnen: Er labet mir die matte ſeel vnd ſin-

nen/ Führt mich den weg der richtig iſt vnd



eben/ Darmit hier durch ſein Name weit



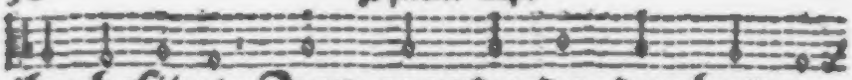
mag ſchweben.

Vnd ſolt ich gleich in todes ſchatten ziehē
Durch trübes thal/ wil ich kein vnglück fliehen/
Weil du hier biſt/ vnd weil dein ſtab vnd (ſtecken
Mir reichen troſt vnd ſicherheit erwecken.
Du trägeſt mir die herrlichſten gerichte
Zur taffel auff den feinden im geſichte. (öle/
Du balſamirſt mein haupt mit friſchem
Mein becher muß ſo voll ſeyn dz nichts feh-
Barmhertzigkeit vñ güte werdē ſchwebē (le.
Stets über mir ſo weit ich bin im leben:
Ich werde noch gantz ruhig aller ſeiten
Des HErren hauß bewohnen lange zeitē.

Der XXIV. Pſalm.

DEs HErren iſt die erd' allein Vnd alle

dinge die da ſeyn/ Der weltkreiß vnd was



jhn beſitzet: Zum grunde der den baw er-

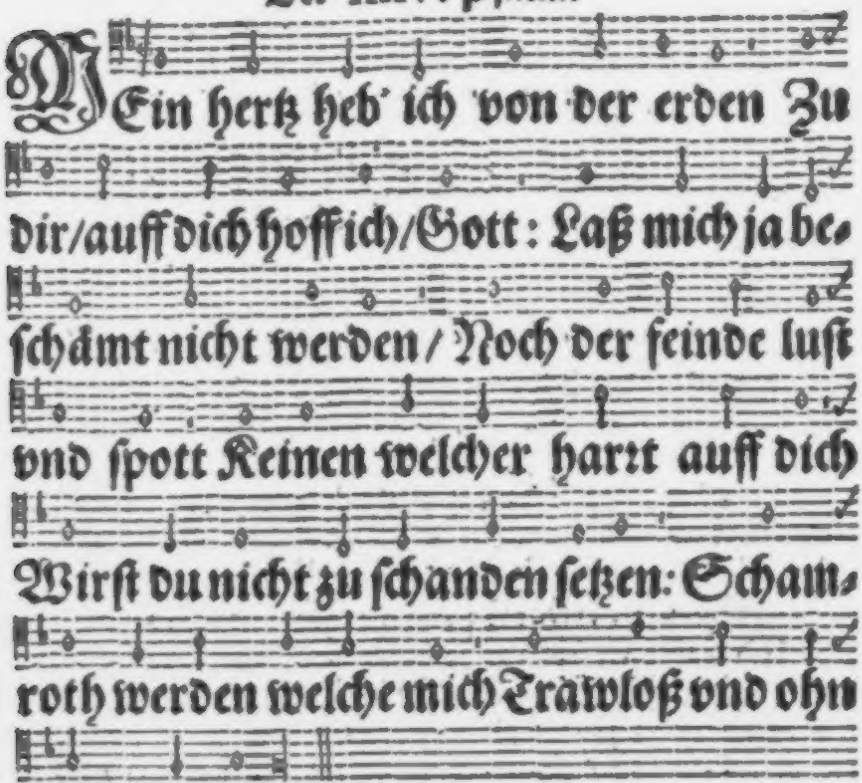
tregt Hat er die weite ſee gelegt/ Vnd jhm

die flüſſe vorgeſchützet.

Wer wird den berg des HERREN gehn?
Wer wird doch an dem orte ſtehn
Den er zur heiligkeit erkohren?
Der recht von hand/ von hertzen rein/
Nicht führt die ſeel auff eiteln ſchein/
Leßt falſchen eidt auch vngeſchworen.
Derſelbe wird gebenedeyt
Vom HERRN/ die gerechtigkeit
Wird ſeines heiles GOTT jhm geben.
Diß iſt der ſtamm der nach jhm fragt/
Vnd dem dein antlitz ſtets behagt/
O GOTT/ des Jacobs hort vnd leben.
Jhr pforten hebt das haupt empor/
Gebt raum jhr ewiglichen thor:
Es zeucht der König ein der ehren.
Wer iſt der Ehren König nun?
Der HERR ſehr kräfftig/ ſtarck von thun:
Der ſich durch krieges macht leßt hören.
Jhr pforten hebt das haupt empor/
Gebt raum jhr ewiglichen thor:

Jhr mußt den Ehren König hören.
Wer iſt der Ehren König hier?
Der HERR der heere krafft vnd ziehr:
Diß iſt der König aller Ehren.

Der XXV. Pſalm.



HERR/ du wolleſt mich recht führen/
Vnd mir zeigen deine bahn:
Laß mich deinen richtſteig ſpüren
Den ich ſicher gehen kan.
Gieb mir deine warheit ein/
Lehre mich was dir behaget.

GOTT/ du bist mein heil allein;
Deiner wart' ich alle tage.
Zeuch/ o HERR/ dir zu gemüte
Dein erbärmniß jederzeit:
Vberlege deine güte
Die schon wehrt von ewigkeit.
Was ich jung nicht recht gethan
Dencke nun nicht mehr zu regen:
Nim mich mit erbarmen an
Deiner grossen wolthat wegen.
Gott beruht auff seinen pflichten/
Er ist gut vnd bleibt bestehn/
Drumb wil er auch die berichten
Die auff falschen wegen gehn.
Er wird die so niedrig sind
Führen richtig fort zu schreiten:
Diese wo er demut findt
Wird er seine strasse leiten.
Gottes steg ist/ recht zu nennen/
Traw vnd wolthat auff den grund/
Denen die sein zeugniß kennen/
Vnd bewachen seinen bund.
Ach! entlaß mir mit gedult/
HERR/ von deines Namens wegen/
Meiner sünden grosse schuldt
Die sich häuffig bey mir regen.

Welcher mensch ist der sich eigen
GOTT zu fürchten angewehnt?
Er wird jhm die strasse zeigen
Die er selber hat gebähnt.
Stete ruh vnd guter stand
Wird vmb seine seele schweben/
Vnd sein samē sol das land
Als ein rechtes erbtheil heben.
GOTT leßt sein geheimniß wissen
Den der jhn mit fürchten ehrt/
Wil den bund jhm nicht verschliessen
Daß er werde recht gelehrt.
Bey jhm laß' ich für vnd für
Meiner augen sorge wachen/
Dann er meine füsse mir
Auß dem garne frey wird machen.
Wirff auff mich doch mit erbarmen
Deines angesichtes schein/
Dann ich muß nunmehr verarmen/
Muß nun gantz verlassen seyn.
Angst vnd grosse bangigkeit
Breitet sich in meinem hertzen
Das nichts fühlt als noth vnd leidt:
Führe mich auß diesem schmertzen.
Schaw auff meine schwere plagen/
Siehe meinen jammer an:

Laß es gut ſeyn vnd vertragen
Was ich wider dich gethan.
Schaw auff meine feinde hin
Die ſich mit gewalt verfaſſen/
Denen ich im wege bin/
Vnd die auff den todt mich haſſen/
Laß in acht nicht vngenommen
Meine ſeel'/ vnd rhate mir/
Daß ich nicht in ſpot darff kommen;
Ich verbleib' allein bey dir.
Schlecht vnd recht behüten mich;
Dann dein troſt leßt mich beſtehen.
GOTT/ Iſrael hofft auff dich;
Laß auch ſeine noth zergehen.

Der XXVI. Pſalm.

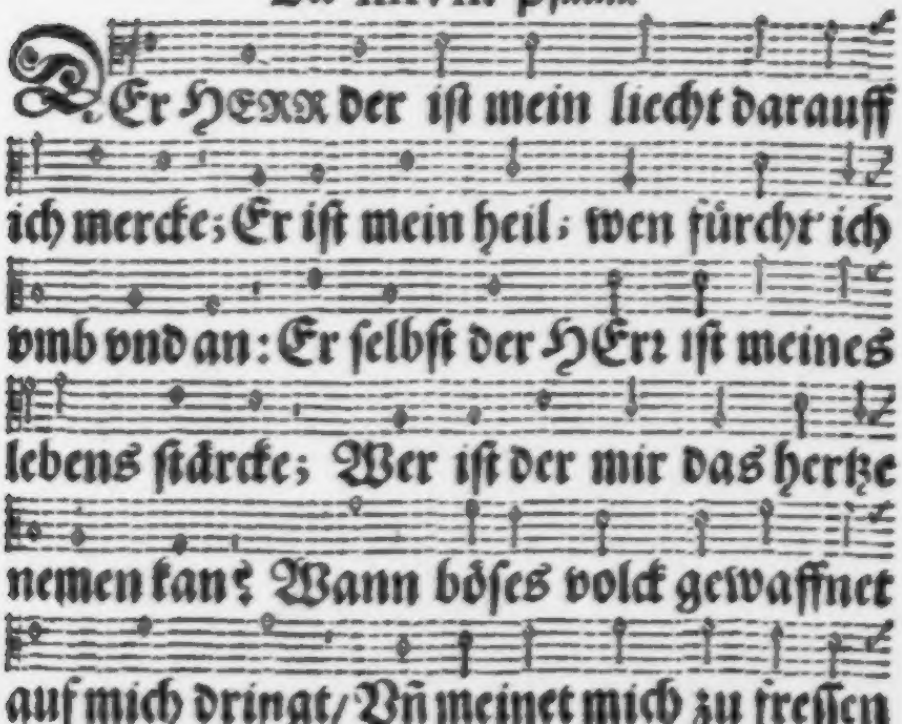
HERR/ ſuche was ich kan/

Greiff mich mit proben an/
Vnd forſche was an mir wird ſeyn.
Die nieren ſetz' in flammen/
Das hertz auch treib zuſammen/
Vnd ſchmeltz' es biß auff überfein.
Dann deine gütigkeit
Die ſchwebet jederzeit
Vnd ſteht vor meinen augen hier.
Nach dem pfleg' ich zu ſehen
Wie daß ich möge gehen
In deiner warheit für vnd für.
Bey leuten derer mund
Nicht lautet wie der grund
Setz' ich mich nimmermehr nicht ein:
Bey denen die gut ſagen/
Vnd ſchlimm im hertzen tragen/
Sieht mich gewißlich niemand ſeyn.
Es iſt zuſammenkunfft
Der böſen ſchälcke zunfft
Bey mir verhaſſet vnd verflucht:
Bey denen die jhr leben
Auff übelthat begeben
Hab' ich mir keinen ſitz geſucht.
Die hände waſch' ich mir
In reiner vnſchuldt hier/
Biß ſie auch rein ſind gantz vnd gar:

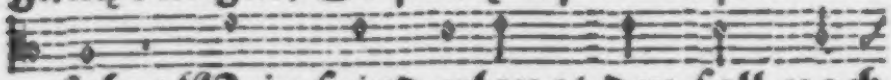
Wann dieſes iſt geſchehen
So laß' ich mich recht ſehen/
Vnd halte mich vmb dein Altar.
Daſelbſt wird überall
Die helle ſtimm' vnd ſchall
Des danckes reichlich angehört:
Die groſſen wunderwercke/
Vnd deine macht vnd ſtärcke/
Wird da erzehlet vnd gelehrt.
Den ſitz/ HERR/ lieb' ich hier/
Mein hertze hanget mir
Nach deines hauſes ſtell vnd ſtat.
Ich laſſe mir vor allen
Den ort ſehr wolgefallen
An dem dein lob die wohnung hat.
Nicht raffe mit der ſchar
Die arg iſt gantz vnd gar
Zugleich auch meine ſeele hin:
Mit denen die nichts wiſſen
Als nur von blut vergieſſen
Laß nicht mein leben von mir ziehn.
In derer beyder hand
Betrüglicher verſtand/
Vnd in dem ſinne ſchnöder ſchein:
Die jhre rechte lencken
Nach gaben vnd geſchencken/

Vnd gern darmit beſtochen ſeyn.
Ich folge dieſem ſchlecht
Was billich iſt vnd recht/
Vnd gehe durch ohn vnterſcheidt:
Darumb/o Gott/befreye
Mich endlich/vnd verleyhe
Mir wiederumb barmhertzigkeit.
Mein fuß ſchawt vnd erkieſt
Den weg der eben iſt/
Darmit er gehe richtig ein.
Ich wil dich/HERR/erheben/
Wil dein lob von mir geben
Wo volck vnd mittel werden ſeyn.

Der XXVII. Pſalm.



gantz vnd gar/ So ſtürtzen ſie doch ſelber in



gefahr/ Mein feind erlangt den fall nach

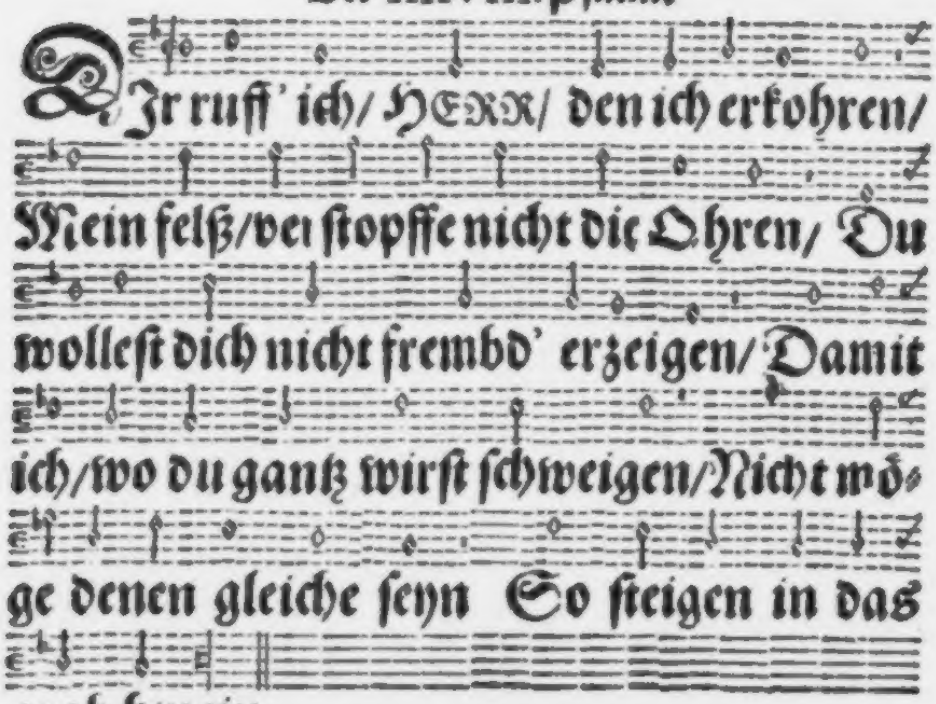
dem er ringt. (get/

Wañ gleich ein heer zu felde mich vmble-
Nimpt meinen ſiñ kein ſchreckē dennoch ein:
Wañ eine ſchlacht ſich gegē mir ſchon reget/
So wil ich doch hierauff verſichert ſeyn.
Vmb eines nur ſprach ich den HErren an/
Vnd bitte diß anjetzund noch vorauß:
Er laſſe mich bewohnen ſtets ſein hauß/
So lange zeit ich immer leben kan.
Daß ich mag ſehn der herꝛligkeit exempel/
Des HERREN luſt/ die heilig-hohe ziehr/
Mag frölich gehn in ſeinen ſchönē tempel/
Jhn hin vnd her durchſuchen nach begier.
Er birget mich/ wann ſchwerer zeiten lauff
Verhanden iſt/ in ſeine hüten ein:
Leßt mich verſteckt in ſeinem zelte ſeyn/
Vnd hebet mich auff einen felß hinauff.
Er wird mein haupt jetzt über die hoch
bringen (gehn:
Die mir nicht gut vnd häuffig vmb mich
Drumb wil ich lob in ſeiner hüten ſingen/

Wil frölich da mit jubelopffer stehn.
HERR/höre doch was mein begehren sey/
Weil meine stim̃ auß andacht zu dir schreyt
Erzeige mir genad vnd gütigkeit/
Vnd neige doch dein treiwes Ohr herbey.
Dein rath vñ wort: kompt suchet mein ge-
Dz fellt mir stets in dē gedancke ein: (sichte/
Ich such es nun: o HErr/worauff ich richte
Den gantzen sinn dz ist dein augenschein.
Verdecke doch dein antlitz vor mir nicht.
Stoß nicht erzürnt mich deinen knecht von
dir: (mir/
Du warest stets mein schutz; hilff jetzt auch
Vnd weiche nie/HERR/meine zuversicht.
Mein Vater zwar vnd Mutter kan mich
lassen; (bahn/
Er nimpt mich auff: lehr'/HErr/mich deine
Weil die so scharff mir nachsehn die mich
Vñ führe mich auf guter strassen an (hassē/
Ergieb mich nicht der feinde lust vñ pracht
In jhre hand; es finden zuwgen sich
Mit triegerey vnd lügen wider mich/
Vnd der mir dreiwt mit seiner starckē macht.
Ich were schon gewiß dahin geriessen/
Erzeigte sich die hoffnung nicht bey mir/

Der gütigkeit des HErren zu genieſſen
Weil ich noch bin auff dieſer erden hier.
Vertraw auf Gott/zeuch allen troſt dahin;
Er iſt der dir dein hertze ſtercken kan/ (an/
Vnd ſtercken wird/drumb fleuch den HErre
Vñ wirf dein thun vñ hoffen gantz auf jhn.

Der XXVIII. Pſalm.



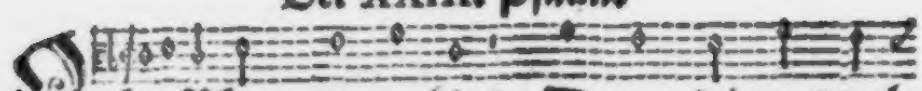
ZJr ruff' ich/ HERR/ den ich erkohren/
Mein felß/verſtopffe nicht die Ohren/ Du
wolleſt dich nicht frembd' erzeigen/ Damit
ich/wo du gantz wirſt ſchweigen/Nicht mö-
ge denen gleiche ſeyn So ſteigen in das
grab hinein.

Erhör'/ erhöre doch mich armen/
Nim auff mein flehen mit erbarmen/
Weil ich die ſtimme zu dir wende/
Weil ich erhebe meine hände
Hinauff zum heiligen Pallaſt
Jn dem du deine wohnung haſt.

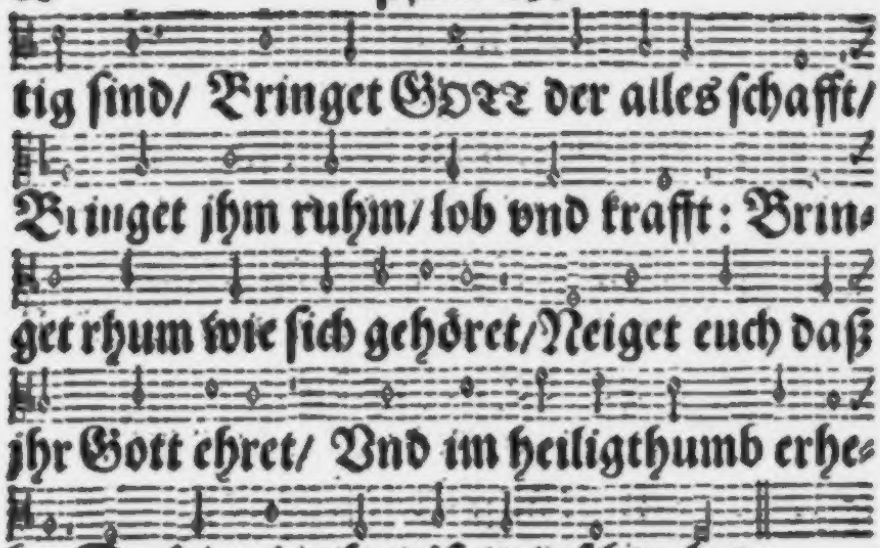
Nicht zeuch mich zu den übelthätern/

Den böſes-wirckern vnd verrähtern/
Die meineidt in dem ſinne tragen/
Dem nechſten viel vom Friede ſagen/
Zwar zeigen eines freundes mund/
Sind falſch im hertzen auff den grund.
Gieb jhnen nach verdienſt vnd wandel/
Bezahle dieſen böſen handel:
Sie achten nicht des HERREN wercke/
Sie ſehen nicht auff ſeine ſtärcke:
Er wird ſie ſtürtzen überein/
Vnd nimmer jhr erbarmer ſeyn.
Gelobt ſey Gott vnd hoch geehret/
Dann er hat meine ſtimm' erhöret/
Er iſt mein ſchild/mein wehr vnd waffen/
Jhm traw ich/ er wird rettung ſchaffen;
Drumb frewet ſich mein hertz in mir/
Drumb preiſet jhn mein mund darfür.
Gott iſt jhr ſchutz nach dem ſie ſchawen/
Auff jhn mag dein Geſalbter bawen.
Erhalt dein volck/laß ſich den ſegen
Bey deinem erbe reichlich regen;
Ja weide ſelbſt ſie jederzeit/
Erheb ſie biß in ewigkeit.

Der XXIX. Pſalm.



O jhr ſöhne/ du o kind Derer die gewal-



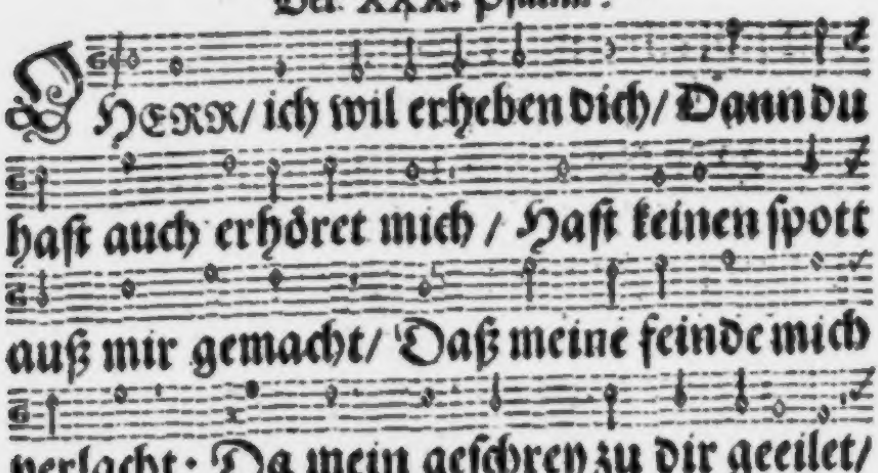
tig ſind/ Bringet GOTT der alles ſchafft/
Bringet jhm ruhm/ lob vnd krafft: Brin-
get rhum wie ſich gehöret/ Neiget euch daß
jhr Gott ehret/ Vnd im heiligthumb erhe-
bet Da ſein zierrhat iſt vnd ſchwebet.

Gottes ſtimm' iſt auff der flut
Da er nach belieben thut;
Gottes ſtimme prauſt vnd ſchallt
Wann der ſtarcke donner knallt:
Gottes ſtimme wird gehöret
Wann ſich ſchwere flut empöret:
Gottes ſtimm' iſt groß vnd mächtig/
Gottes ſtimm' iſt hoch vnd prächtig.

Gottes ſtimme leßt nicht ſtehn
Cedern die ſo hoch doch gehn:
Gott reißt vmb groſſer that
Cedern die der Liban hat;
Kan ſie ſo mit werffen zwingen
Daß ſie wie die kalben ſpringen;
Sirion vnd Liban ſchleget
Wie ein junges einhorn pfleget.

Gottes ſtimm' erwecket glut:
Gottes ſtimme macht vnd thut
Daß der puſch auß furcht' erſchallt/
Vnd erſchreckt den Cadeswaldt.
Auch die hindinn mißgebiehret
Wann ſie Gottes ſtimme ſpüret:
Wüſten die ſonſten wol belaubet
Werden jhrer luſt beraubet.
Aber in des Tempels ziehr
Sucht man ſeinen ruhm herfür:
Gott ſaß wie die ſündtflut war:
Gott ſitzt König immerdar.
Gott ſchickt ſeinem volcke ſtärcke/
Iſt bey deſſen thun vnd wercke.
Gott wil ſeinem volcke geben
Segen vnd in rhue zu leben.

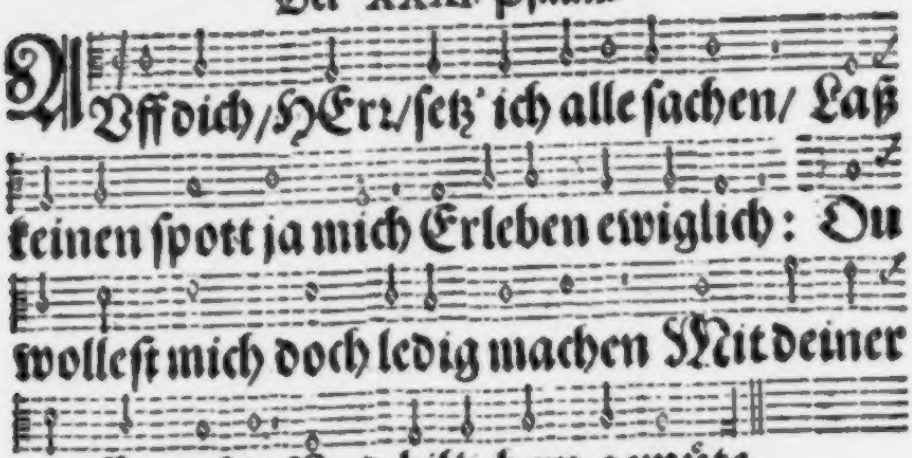
Der XXX. Pſalm.



HERR/ mein GOTT/ haſt du mich geheilet.
HERR/ meine ſeele haſt du mir
Gezogen auß der grufft herfür:
Haſt mich erhalten daß ich hin
Zum grabe nicht gelanget bin:
Ihr frommen rhümet Gott mit ſingen/
Laßt ſeine herꝛligkeit erklingen.
Sein zorn wehrt einen augenblick/
Zum leben giebt er langes glück:
Ob weinen gleich kompt mit der nacht/
Doch ſingt man wann die Sonn erwacht.
Ich ſprach bey ruhigen gedancken:
Ich werd' in ewigkeit nicht wancken.
Durch deine gunſt/HERR/haſt du macht
Vnd ſchutz auff meinen berg gebracht/
Da du dein Antlitz haſt verhüllt
Hat ſchrecken mein gemüt' erfüllt.
Mein ſchreyen iſt vor dich getreten/
Den HERREN hab' ich hoch gebeten.
Was giebt mein blut dir vor gewinn
Wann ich ſchon in der erde bin?
Wird loben dich mein ſtaub allein/
Vnd deiner warheit zeuge ſeyn?
Ertheile gütig dein erbarmen/
HERR/ſey gehülffe mir dem armen.

Du haſt das leidt ſo mich verzehrt
In tantz vnd reyen vmbgekehrt/
Haſt weggethan mein trawerkleidt/
Vnd mich vmbgürtet fröligkeit/
Dir ehr ohn ſchweigen zu erweiſen.
Mein Gott/ ich wil dich ewig preiſen.

Der XXXI. Pſalm.



AVff dich/ HErr/ ſetz' ich alle ſachen/ Laß keinen ſpott ja mich Erleben ewiglich: Du wolleſt mich doch ledig machen Mit deiner groſſen güte Vnd billichem gemüte.

Komm/ höre/ neige meinen lippen
Dein treiwes Ohr herbey/
Vnd mache baldt mich frey:
Du biſt mein thurn vnd hohe klippen/
Die feſtung da ich bleiben
Vnd noth kan hintertreiben.
Begleite deines Namens wegen
Vnd bringe/ HERR/ mich loß;
Du biſt mein felß vnd ſchloß.
Reiß mich vom garne das ſie legen/

Von arglist jhrer wercke/
Dann du bist meine stärcke.
Zu deinen Händen überlasse
Ich meinen geist: du/Gott/
Hast mich befreyt auß noth.
Ich fliehe die mit rechtem hasse
Die eitel sind von leben;
Weil ich mich Gott ergeben.
Ich will mich über deiner güte
Erfreuen vnd sehr lustig seyn;
Weil du gesehen meine pein/
Weil du erkandt was mein gemüte
Für grosse noth vnd plagen
Hat bey sich selbst ertragen.
Ja weil du mich nicht übergeben
In dessen grimme handt
Der mich vor feind erkandt.
Du hast mich/ o mein hort vnd leben/
Gesundt vnd vnverletzet
Auff freyen fuß gesetzet.
HERR/ sey du meiner vnvergessen
Mit deiner gütigkeit;
Ich fühle hertzenleidt;
Vor vnmuth sind mir außgefressen
Die seel vnd das gesichte/
Der bauch wird mir zu nichte.

Mein leben muß durch leid vergehen/
Vor Seufftzen reisset mich
Der jahre flucht mit sich:
Die krafft in mir kan nicht bestehen/
Auß straffe meiner sünden/
Vnd meine beine schwinden.
Ich bin bey denen so mich hassen
Nichts als nur spott vnd schmach/
Die Nachbarn schawen nach;
Die freunde sehn mich auff der gassen
Mit schew an auß der weite/
Vnd gehen auff die seite.
Mein ist im sinn als todt vergessen/
Als wie ein topff der sich
Zerstossen hat bin ich/
Muß schmach vñ schelten in mich fressē/
Wohin ich mich nur wende
Ist schrecken aller ende.
Sie dencken rhat auff mich zu finden/
Vnd suchen vielerley
Wie ich zu würgen sey: (gründen/
Doch/ HERR/ auff dich kan ich mich
Vnd/du bist mein GOTT/saget
Mein hertz' auch vnverzaget.
In deiner Hand stehn meine zeiten/
Reiß mich auß derer handt

Die haß auff mich gewandt/
Die mich verfolgen aller ſeiten
Vnd alſo nach mir ſtehen
Daß ich nicht ſol entgehen.
Daß über deinen knecht ja ſcheine
Dein Antlitz! ſey nicht weit
Mit deiner gütigkeit.
Verleihe doch daß ich der deine
Nicht ſpott noch ſchande ſchawe/
Weil ich auff dich vertrawe.
Die böſen ſollen ſchamroth werden/
Ziehn in das grab hinein/
Stumm nach den lügen ſeyn/
Die ſie mit prächtigen geberden
Vnd hochmut von dem ſagen
Dem ſchlecht vnd recht behagen.
Wie vielfach iſt doch deine güte
Die du vor den der dich
Recht ehrt legſt hinter dich!
Wie wirckt bey denen dein gemüte
Die zu dir flüchtig werden
Für allem volck auff erden!
Sie bleiben wol bey dir verſtecket/
Vnd ſehn dich jhren trutz
Vor aller leute ſchutz;
Sie können wol vor dem bedecket

In deiner hüte bleiben
Was böse zungen treiben.
Den HERREN muß ich hoch erheben
Der seltzam mich bedacht
Mit seiner güte macht/
Der mir versichert leib vnd leben
In solcher stadt vnd orten
Wo schantzen sind vnd pforten.
In eilen hab' ich zwar gesaget:
Es ist mit mir gethan/
Du siehst mich nicht mehr an.
Mein beten doch hat dir behaget;
Du hast es angenommen
Als mein geschrey ist kommen.
Schawt daß jhr ja den HErren liebet
Der gütig reichet dar/
Bewacht die trewe schar/
Vnd diesem nach verdienste giebet
Der sich mit grossen sachen
Wil stoltz vnd prächtig machen.
Ermuntert ewer gantzes leben/
Vnd fasset hertz vnd muth
In allem was jhr thut:
Er wird euch trost vnd kräfften geben/
Die jhr dem HERREN trawet/
Vnd hertzlich auff jhn schawet.

Der XXXII. pſalm.

SElig iſt vor aller welt zu ſchätzen
Dem ſeine ſchuld nicht weiter zu kan ſetzen/
Dem alle laſt der ſünden iſt verdeckt/ Jn die
er ſich zu vor hat eingeſteckt! Wie ſelig iſt
dem Gott auß gunſt vnd gnaden Der miſ-
ſethat verdienſt nicht auff wil laden; Jn
deſſen geiſt vnd ſeele der betrug Vnd gleiß-
nerey nicht platz hat oder fug!

Als ich vorhin noch wolte ſicher gehen/
Vñ wz ich ſchlim̃ gehandelt nicht geſtehē/
Hab' ich mich ſelbſt durch marck vnd bein
verzehrt/
Mit heulen mir den langen tag beſchwert.
Dann deine Hand mit jhrer grim̃en plage
Lag feſt vñ hart auf mir bey nacht vñ tage:
Es dorrte krafft vnd safft vor kummer ein
Wie ſom̃ers zeit durch harten ſoñenſchein.

Da aber ich die sünden Dir entdecket/
Vnd meine that vnd fehler nicht verstecket/
Auch nur gesaget: o HERR/ich beichte dir/
Da thatest du die straffe weit von mir.
Drumb jederman den du wilst gütig leiten
Dir ruffen wird zu rechter stell vnd zeiten:
Entspringe gleich die tieffste wasserflut/
So weiß ich doch dz sie jm gätz nichts thut.
Du bist mein schirm/behüte mich vor schrecken/
Vor alle dem was mir mag angst erwecke/
Damit ich dir wann rettung ist gethan
Den lobgesang mit frewden machen kan.
Jch wil dich wol durch lehren vnterweisen
Auf welcher bahn vñ strasse du kanst reise/
Mein auge sol dir geben guten rhat
Daß du nicht gehst da wo es irrung hat.
Nicht gleichet euch den vngezähmten pferden/
Auch sollt jhr nicht als wie ein maulthier werden
Dz sonder witz in seinem wesen geht/(steht:
Vñ gantz durchauß nichts auf der welt ver.
Dem muß der zaum das harte maul bezwingen
Vnd das gebiß den kopff zu rechte bringen/
Biß daß du jhm den wilden muth gelegt/

Vnd wañ du kömpſt es nicht mehr von ſich
ſchlegt.

Alſo wird auch ein menſch vō böſem leben
Zu rechter ſtraff vñ ſchmertzen übergeben:
Wer aber nur vom HERRen rath begehrt
Dem wird vollauff die gütigkeit gewehrt.
So ſollet nun jhr ſeintgen nicht ſchweigen
Die jhr euch trew vñ from pflegt zu erzeigē:
Erfrewet euch im HERRen/ ſingt vnd ehrt
Den deſſen huld euch lob vnd ſingen lehrt.

Der XXXIII. Pſalm.

Die worte von des HERREN munde

Sind billigkeit die richtig ſteht/(grunde
Sein gantzes werck ruht auff dem
Der nimmer über hauffen geht:
Wann man vrtheil ſtellet/
Vnd den ſpruch recht fellet/
Das gefellt jhm wol.
Es iſt was auff erden
Nur genennt kan werden
Seiner güte voll.
Bloß auf deß HErren wort iſt worde
Der Himmel-baw hervor gebracht;
Es iſt jhr heer vnd gantzer orden
Durch ſeines Mundes geiſt gemacht.
Er auch heißt im hauffen
Stets zuſammen lauffen
Das gedrengte Meer:
Senckt die teuffe nieder
Daß ſie gantz nicht wieder
Rinnet überher.
Es fürchten alleſampt den HERREN
Durch dieſer weiten erden feldt;
Es ſcheut ſich für jhm weit vnd ferren
Die bürgerſchafft der gantzen welt.
Dann was jhm behaget/
Was Er nur geſaget/
Stellte bald ſich ein:

Was Er hieß ergehen
Mußte ſtracks auch ſtehen/
Vnd verhanden ſeyn. (rencken

Der HERR macht auß der Heyden
Vnd rhate was er ſelber wil:
Wann ſchon die völcker was erdencken
So thut er doch das wiederſpiel.
Was der HERR erwogen
Das wird auch vollzogen
Biß in ewigkeit:
Was ſein hertz erdencket
Bleibet vnverrencket
Jetzt vnd jederzeit.

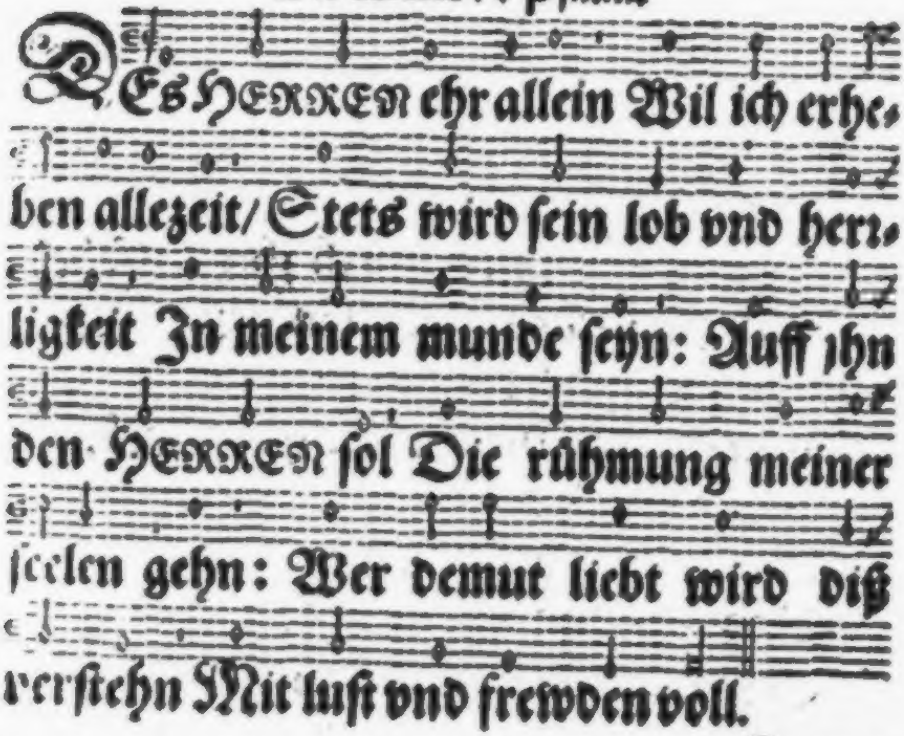
O ſelig iſt das volck zu nennen
Das dieſen Gott vnd HERREN hat/
Das er vor ſein volck wil erkennen
Vnd es erwehlt an erben ſtat!
Auß dem hohen throne
Sieht er wie man wohne/
Kennt vns gantz vnd gar;
Schawt vom himmel-dache
Was man thue vnd mache
Bey der menſchen ſchar.

Er hat von freyer hand geſtaltet
Selbſt jhrer aller hertzen hier/
Er iſt es welcher ſie verwaltet/

Vnd nimpt jhr thun vnd wercke für,
Durch ſein heer vnd waffen
Wird kein König ſchaffen
Daß jhm nichts gebricht.
Von der krafft des helden
Iſt nicht viel zu melden/
Dann ſie nützt jhm nicht. (ſchwingen/
Kein pferdt hilfft/ ſich darauff zu
Das gleich gewandt iſt wie es ſol:
Es mag doch keine rettung bringen
Vnd thut es alles noch ſo wol.
Gottes Augen ſchawen
Die an ſo jhm trawen/
Sie ſind die er liebt/
Die ſich im gemüte
Tröſten mit der güte
Die er reichlich giebt.
Jhr leben wird durch jhn entſetzet
Daß ſie nicht kommen in den todt:
Sie werden lebendig ergetzet
Von jhm in ſchwerer hungersnoth.
Vnſre ſeel vnd ſinnen
Stellen jhr beginnen
Vnd jhr thun GOTT ein:
Er wil bey vns ſchweben

Er iſt vnſerm leben
Schutz vnd ſchildt allein.
In jhm iſt hertz vnd muth zu faſſen/
In jhm ſind freiwden jederzeit/
Weil wir vns einiglich verlaſſen
Auff ſeines Namens heiligkeit.
HERR/laß allerwegen
Deine gnad' vnd ſegen
Vmb vnd bey vns ſeyn:
Wie wir dir vertrawen/
Wie wir auff dich bawen
Einig vnd allein.

Der XXXIV. Pſalm.



Kompt

Kompt/diß iſt ewer ampt/
Macht groß den HERREN neben mir:
Wir wollen ſeines Namens zier
Erhöhen alleſampt.
Ich ſuchte meinen GOTT/
Er aber hörte bald mir zu/
Vnd ſatzte mich in freye ruh
Auß aller angſt vnd noth.
Wer ſeinen klaren ſchein
Beſchawt kriegt ſelber glantz vnd liecht:
Es ſol vor ſchmach ſein angeſicht
Auch nimmer ſchamroth ſeyn.
Der arme/ wie ich war/
Hub kläglich ſtimm' vnd hertz empor/
Trug ſeine noth dem HERREN vor
Der halff jhm auß gefahr.
Es legt ſich vmb den hin
Der Engel ſchar mit heeres macht
Der jhn zu fürchten iſt bedacht/
Vnd er erlöſet jhn.
Verſuchet vnd beſchawt
Wie doch der HERR ſo gut ſeyn kan.
O mehr als ſelig iſt der mann
Der jhm ſich gantz vertrawt!
Dient Gott mit furcht vnd ehr
Jhr die jhr from vnd heilig ſeydt/

Dann wer jhn fürchtet jederzeit
Dem mangelt nimmermehr.
Ein junger Löw hat zwar
Offt noth vnd hunger daß er brüllt:
Wer aber Gott ſucht wird erfüllt
Mit aller güter ſchar.
Jhr kinder/ kompt herbey/
Hört was ich ſagen kan vnd ſol;
Ich wil euch lehren recht vnd wol
Was Gottes furchte ſey.
Iſt jemandt welchem offt
Der ſinn nach langem leben ſteht/
Der auff der jahre menge geht/
Vnd gute tage hofft:
Die zunge ſchleuß wol ein/
Laß jhr zum böſen keinen raum:
Den lippen gieb gebiß vnd zaum/
Nicht falſch vnd arg zu ſeyn.
Laß krumme wege ſtehn/
Fleuch böſes/ fange gutes an/
Vnd frage nach der friedenbahn
Dieſelbe recht zu gehn.
Des HERREN Augen ſehn
Auff die gerechten ſonder ruh:
Die ohren ſtehn jhm nimmer zu
Wann daß ſie zu jhm flehn.

Sein Antlitz aber fellt
Dem ſchwer der böſes thut darfür;
Er wil auch ſein gedächtniß hier
Vertilgen auff der welt.
Die frommen ruffen ſehr;
Gott nimpt es auch genädig war/
Reißt ſie auß ängſten vnd gefahr/
Verleßt ſie nimmermehr.
Gott helt da nachbarſchafft
Wo hertz vnd ſinn zerbrochen ſind:
Den er zerknirſcht im geiſte find
Dem giebt er muth vnd krafft.
Dem frommen wohnet bey
Viel vngemach/viel creutz vnd noth;
Doch macht jn auch der HErr ſein Gott
Von dieſem allen frey.
Er hütet ſein gebein
Vnd ſtellet alle ſorgen an
Daß keines mehr zerbrechen kan/
Noch ſonſt in nöthen ſeyn.
Es bricht der boßheit laſt
Dem böſen ſelbſt den halß entzwey:
Dem naht ſein vntergang herbey
Der den gerechten haßt.
Gott ſchützt den alle mal

Der ſich bey jhm zu dienſte ſtellt:
Wer ſich an ſeine güte helt
Der thut auch keinen fall.

Der XXXV. Pſalm.

MIt meinen zänckern zancke dich/ Beſtreit/ HErr/ die beſtreiten mich; Kom̃/ faſſe dich mit tartſch vnd ſchilde/ Steh auff/ ſey mir mit hülffe milde: Schwing auff den ſpieß/ laß die nicht gehn Noch durch dē paß/ die nach mir ſtehn: Sprich meine ſeele gnädig an; Ich bin dein ſchutz der helffen kan.

Sie ſollen kriegen ſchmach vnd ſpot
Die ſuchen meinen fall vnd todt:
Sie müſſen ſtürtzen vnd ſich ſchämen
Die mich zu dämpffen vor ſich nehmen:
Vnd werden als die ſprew ſo leicht
Jn die der ſturm des windes ſtreicht:
Des HErren Engel ſchlage drauff/
Vnd bringe ſie in flucht vnd lauff.

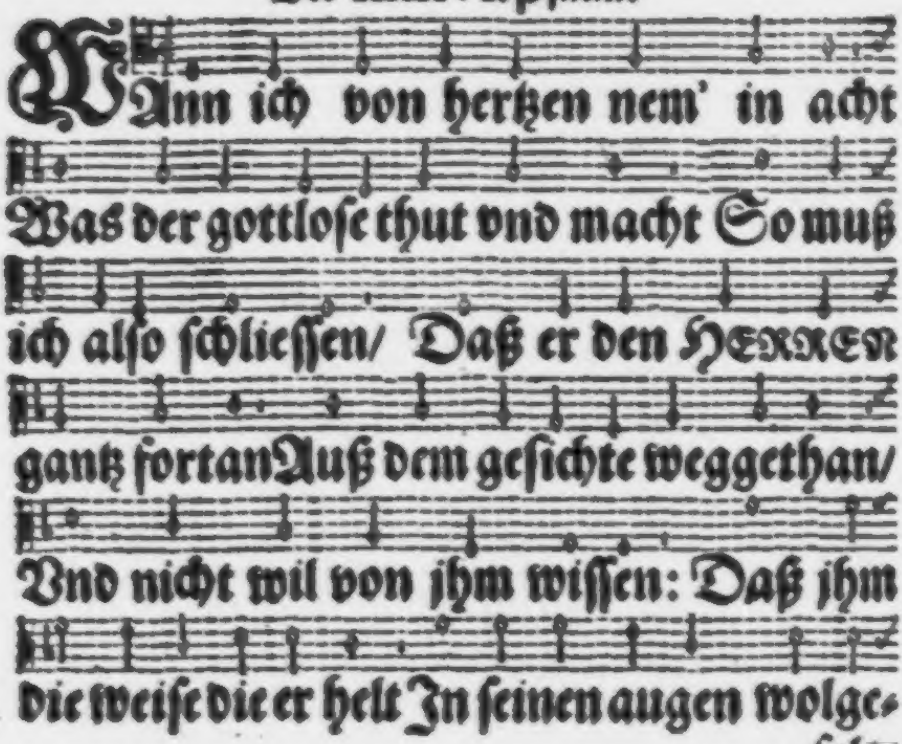
Jhr weg ſey tunckel vnd ohn ſchein/
Er muſſe glat vnd ſchlüpffrig ſeyn;
Der Engel Gottes ſol ſie jagen
Vor ſich daher mit furcht vnd zagen.
Weil ſie mir/da ich nichts erregt/
In eine grub' ein garn gelegt.
Vnd als ich böſes nicht gedacht
Vor meine ſeel ein loch gemacht.
Jhn/jhn komm' alles vnglück an
Eh als er was vermuthen kan;
Im netze werd' er ſelbſt gefellet
Daß er vor mich hat auffgeſtellet:
Er ſtürtze plötzlich vnter hin/
Vnd kriege ſeiner liſt gewinn/
Daß meine ſeel erfrewt in Gott
Sein heil erkenne nach der noth.
Dann ſaget alles mein gebein:
O HERR/ wer mag dir gleiche ſeyn/
Der du vor ſtärckeren gewalten
Den armen gütig wilt erhalten/
Den armen vor deſſelben macht
Der jhn zu rauben iſt bedacht!
Mich ſprechen freche zeugen an/
Vnd fodern was ich nicht gethan.
Vor gutes thun ſie vngemach/

Vnd ſtellen meiner ſeele nach/
Da/ als ſie kranckheit angetaſtet/
Ich in dem ſacke doch geſaſtet/
Das haupt betrübt zur ſchoß geneigt/
Jm beten allen ernſt erzeigt/
Mit fleiß' vnd nicht nur auff der flucht
Als freund' vnd brüder ſie beſucht.
Ich gieng ſchwartz her wie einer pflegt
Der leidt vmb ſeine mutter tregt:
Doch als mich hincken eingenommen
Sind ſie erfreiwt zuſammen kommen;
Sie ſtellten ſich inglcichen lahm/
Ohn daß ich je darhinter kam/
Erdachten allen hohn vnd ſchmach/
Vnd redten ſehr mir übel nach.
Schmarotzer trieben auß mir ſpot
Nur vmb ein ſchlechtes ſtücke brodt/
Vnd kundten meiner nicht erwehnen
Daß ſie nicht knirſchten mit den zähnen.
Wie lange ſiehſt du dieſe that?
HERR/ ſchaffe meiner ſeelen rath/
Der einſamen/ ſteh' jhr doch bey/
Laß ſie von jungen löwen frey.
Jn der gemeine wil ich dich
Erheben hoch vnd danckbarlich;
Jch wil dein lob bey groſſen ſcharen

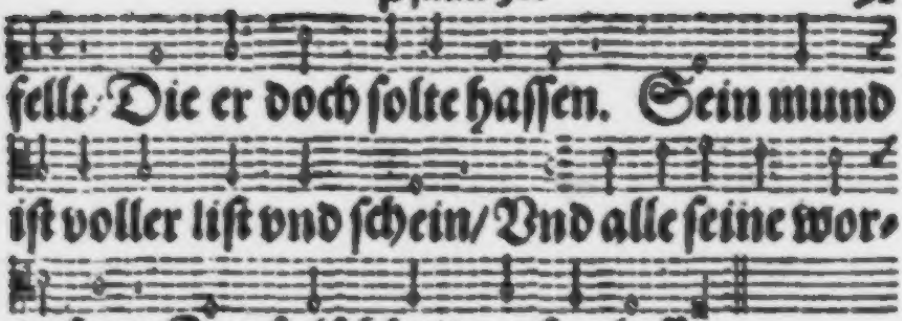
Mit allen freudẽ offenbahren.
Richt' jhnen lust mit mir nicht an
Die feindt sindt da ich nichts gethan/
Stell' auch jhr augenwincken ein
Die mir vmb nichts gehässig seyn.
Sie reden wol zum frieden nicht:
Sie lügen was die zunge spricht/
Vnd wollen list an denen üben
Die gute ruh im lande lieben.
Wider mich sperrn sie angelweit
Das maul auff/ vnd ein jeder schreyt:
Recht/recht; es ist ein mal geschehn;
Wir können es mit augen sehn.
Hiervon/ HERR/ hast du wol bericht/
Du schawest zu; so schweig doch nicht:
Komm/näher dich herbey zu machen/
Komm/ halt erkändtniß meiner sachen:
Auff/ wache doch/ vernim den streit
Nach deiner selbst gerechtigkeit:
Sprich also recht vnd vrtheil hier
Daß sie nicht froh seyn vber mir.
Daß sie nicht sagen: wol gespielt/
Wir haben vnsern muth gekühlt/
Er ist verschluckt; ist nicht auff erden.
Die sämptlich müssen schamroth werden/

Auff derer halß kömpt noch der ſpott/
Die ſich ergetzt an meiner noth:
Ihr ehrenkleid muß ſchande ſeyn
Die ſich gemacht an mich allein.
Wem die gerechtigkeit an mir
Gefellt wird ſingen für vnd für/
Daß er GOTT billich rühmen könne
Der ſeinem knechte frieden gönne.
Mein mund wird die gerechtigkeit
An dir auch preiſen weit vnd breit/
Wird dein lob wie er kan vnd mag
Erzehlen durch den gantzen tag.

Der XXXVI. pſalm.



felt/



fellt/ Die er doch ſolte haſſen. Sein mund

iſt voller liſt vnd ſchein/ Vnd alle ſeine wor-

te ſeyn Zur falſchheit außgelaſſen.

Zum guten mangelt jhm verſtand/
Auff arges thun vnd eiteln tandt
Beſinnt er ſich im bette:
Er ſteht auff einer loſen bahn/
Es kompt jhm kein gedancken an
Der haß des argen hette.
HERR/ deine groſſe gütigkeit
Hat durch die Himmel weit vnd breit
Sich über vns geſchwungen:
So weit die höchſten wolcken ſtehn/
Vnd die geſtirnten kreiſſe gehn/
Iſt deine treiw gedrungen.
Als wie der höchſten berge ziehr
Ragt die gerechtigkeit herfür
Die du ſo heilig übeſt.
Wie tieffer abgrund iſt dein recht:
Kein menſch iſt/ HERR/ kein thier ſo
Dem du nicht nahrung giebeſt. (ſchlecht
Wie iſt die güte doch ſo groß!
Wie leſſeſt du ſie frey vnd loß/

O GOTT/ so reichlich fliegen/
Wann daß der armen menschen schaw
Die sterblichen/ sich in gefahr
An deine flügel schmiegen.
Sie werden mit der fettigkeit/
HERR/ deines hauses jederzeit
Zur übermaß' erfüllet.
Es wird auß deiner frischen bach/
Da wolluſt quillet nach vnd nach/
Jhr durſt durch dich geſtillet.
Dann bloß vnd einig iſt bey dir
Des lebens quell das für vnd für
Den gang behält ohn ſchwinden.
Wir werden vnſern ſchein vnd licht
Jn deinem hellen Angeſicht
Vnd klaren glantze finden.
Laß auß auff dieſe welche dich
Erkennen wol vnd inniglich
Die vnerſchöpffte güte:
Dein recht vnd die gerechtigkeit
Ertheile denen jederzeit
Die from̃ ſind von gemüte.
Des ſtoltzen fuß ſey weit von hier/
Es gehe kein gottloſer mir
Die hand nicht/ jrr zu gehen/
Da wo der übelthäter fall

So groß iſt daß ſie nicht ein mal
Vermögen auff zu ſtehen.

Der XXXVII. Pſalm.

NIcht zürne doch wann daß du ſieheſt
blühen Vnd luſtig ſeyn die böſen in der
welt: Laß eyfer dir das hertze nicht durch-
ziehen; Dann wie man hew auff friſchen
wieſen fellt/ Wie ziehr vnd krafft des gra-
ſes muß zerrinnen/ So iſt das ziehl auch
jhnen ſchon geſtellt. (nen/
Vertraw auf Gott/treib ehrliches begin-
Bewohne da/ wo du ſchon biſt/ das landt/
Vnd nehre dich mit hoffnung ſteiffer ſinne/
Hab' alle luſt auff deinen Gott gewandt/
Der wird es auch nach hertzens-wüntſche
machen
Wie du begehrſt vor dich vnd deinen ſtand.
Scheub nur auf Gott dein thun vnd alle
ſachen/ Mit

Mit rechter trew vertraw jhm lieb vñ leid:
Es wird wol gehn/ er wird ſchon für dich
wachen/
Vnd Vater ſeyn/ auch die gerechtigkeit
So an dir iſt als wie ein liecht verklären:
Dein recht ſol ſeyn wie helle mittag-zeit.
Beruh auff Gott/ harr auff jhn ohn be-
ſchweren/ (höht/
Sey vnerzürnt wird mancher gleich er-
Erlanget ſchon der böſe ſein begehren.
Stell ab den zorn der deine ſin̄ durchgeht/
Ergrim̃e nicht/ damit du nicht ingleichen
Was böſes thuſt/ das dir zu meiden ſteht.
Die arges thũ wird ſchwerer fall erreichẽ:
Wer Gott vertrawt wird erbe nur allein
Des landes ſelbſt/ vnd darff darauß nicht
Der böſe geht gewiß in kurtzen ein: (weichẽ.
Wañ du auf diß wirſt wollẽ achtung gebẽ
Wo er gewohnt/ ſo wird es nicht mehr ſein.
Der fromen ſchar ſol als ein erbe leben/
Sol haben ſtets im lande ruh vnd raſt/
Sol da mit luſt in allem friede ſchweben.
Ohn iſt es nicht/ wer recht thut wird gehaßt
Der böſe denckt auff ſeinen fall zu wachen/
Vnd hat das maul mit zähnen vollgefaßt.
Der obẽ ſitzt der HErr ſieht diß mit lachẽ/

Als welcher weiß dz sich sein tag schö sind.
Gottloses volck kan zwar sich freundlich
machen/
Es zuckt dz schwert/sein bogen der beginnt
Fast loß zu gehn den armen vmb zu bringē/
Zu tödten die so rechtes weges sind.
Das schwerdt wird noch jhr hertze selbst
durchdringen/
Jhr bogen muß auff tausent stücke gehn:
Ein from̃er mañ der nicht bey grossē dingē
Vnd schätzen sitzt kan besser doch bestehn
Als schlimme leut'/ auch wann sie schon er-
warmen (schön.
Durch geld vnd gut/ vnd blühen noch so
Es bricht diß volck zu letzte doch die armē/
Jhr stoltz zergeht; die aber recht gethan
Erhält der HERR mit gütigem erbarmen.
Der HERR sieht die in allen gnaden an/
Mehrt derer zeit die gut vnd wol gelebet/
Auff daß jhr gut nun ewig wehren kan.
Sie sollen nie/wañ böse zeit ja schwebet/
Zu schandē gehn/noch klagē hungersnoth.
Wie lämmerfett/ wo sich die glut erhebet/
Zerschmeltzē muß/so stürtzt die feinde Gott:
Wie jehnes nur in schwartzen rauch ver-
schwindet/ So

So kriegen auch die böſen jhren todt. (den/
Wer ſchlim̃ iſt darff ſich borgẽs vnterwin/
Stellt aber nichts auß armut wieder ein:
Der frome kan noch weg zu ſchenckẽ findẽ;
Dann welchem Gott giebt ſeines ſegens
ſchein (let:
Dem wird das land gantz erblich zugeſtel/
Wen Er verflucht/ muß außgerottet ſeyn.
Der HErr helt den der ſich zu jhm geſel/
Er wohnet bey an dem er ſich ergetzt/ (let/
Führt ſeinen fuß: vnd da er je auch fellet/
So wird er nicht verworffen noch verletzt/
Weil jhn der HErr ſo fleißig wil bewahrẽ/
Jhm reicht die hand vnd alle tritte ſetzt.
Jch bin geweſen jung/nun alt vō jahren/
Doch ſah' ich den gerechten nie in noth
Verlaſſen ſeyn/ich hab' auch nicht erfahrẽ
Daß je ſein kind gebettelt vmb das brodt.
Er theilt viel mehr noch täglich auß vñ lei/
Geſegnet iſt ſein ſamen auch von Gott. (het:
Sey du von dem wz böſe heißt befreyet/
Thu gutes nur/ vñ bleib bey deiner pflicht/
So wohneſt du hinfort gebenedeyet.
Gott liebt dz recht/ er leßt die ſeinen nicht/
Sie ſollen ſtets in guter ruh' bekleiben/
Der böſen art die ſtürtzt/ jhr weſen bricht/

Die so gerecht vnd ehrlich sind verbleibē/
Besitzen stets das land als erblichs gut:
In ewigkeit wird sie kein mensch vertreibē.
Gerechter mund so viel er spricht vnd thut
Das hat vernunfft/ die zunge sucht ohn
schertzen
Die billigkeit/ vnd helt sich selbst in hut.
Wer Gottes recht vñ satzung hat im hertzē
Derselbe geht versichert gute bahn;
Sein fuß empfindt durch straucheln keine
schmertzen.
Der böse zwar besichtigt vmb vnd an
Was weise doch er den gerechten fassen
Vnd wie er jhm das leben nehmen kan.
Doch reißt jhn Gott auß seiner hand vñ
hassen/ (dacht
Beschützet jhn wann rechtspruch wird er-
Der vnrecht ist/ stell alles thun vnd lassen
Dem HErren heim/ nim seinē weg in acht/
So wirst du groß/ wirst erbe/ sichst die
schande
Des bösen an/ vnd wie sein fall gemacht.
Ich schawte zwar wie sich in seinem städe
Ein loser mensch herfür brach hoch vñ sehr/
Vñ schlug weit auß/ als wie in gutem lāde

Ein grüner baum: hernach fielzier vñ ehr/
Er war nur fort/ es war vmb jhn geſchehē;
Jch ſuchet' jn/ vñ fand jn gantz nicht mehr.
Wañ du den mañ der recht thut an wirſt
Der ehrbar iſt/ ſo iſt ſein ende ruh; (ſehen/
Sein gantzes werck lauft wol ohn angſt vñ
Die übel thun an denen ſieheſt du (flehen.
Wie ſämptlich ſie zerrinnen vñ verfliegen;
Jhr vntergang laufft plötzlich nur herzu.
Das trewe heil das die gerechten kriegē
Kömpt her von Gott/ er iſt in zeit der pein
Jhr ſchutz vnd krafft/ dadurch ſie herrlich ſiegen:
Er hilfft der HERR/ ſetzt ſie in freyheit ein/
Schlegt jhren feind/ macht dz ſie nicht erli-
Dieweil ſie ſich vertrawen jhm allein. (gen/

Der XXXVIII. Pſalm.

Jch

Ich bin hart vnd vnerhöret
Tieff verſehret/
Vnd von deinen pfeilen wundt.
Deine Hand die mich gefaſſet/
Vnd jetzt haſſet/
Drücket mich biß auff den grundt.
Kein fleiſch iſt das mir im leibe
Gantz noch bleibe/
Wegen deiner vngedult:
Mein gebein muß ſtets empfinden
Angſt der ſünden/
Kan nicht ruhen für der ſchuld.
Mein gebrechen wil gantz ſiegen/
Iſt geſtiegen
Vber meinen kopff hinan:
Iſt der höchſten laſt zu gleichen:
Ich muß weichen/
Weil ich ſie nicht tragen kan.
Ich bin auch mit ſolchem ſchaden
Ach! beladen
Welcher fault vnd eyter giebt.
Dieſes alles muß ſich regen
Thorheit wegen
Die ich böſer menſch verübt.
Ich verkrumme vor dem drücken/
Muß mich bücken/

Kan vnd mag nicht grade stehn:
Ich muß auffziehn alle tage
In der klage/
Vnd in schwartzen kleidern gehn.
Es verschrumpfft mein eingeweide/
O dem leide!
Vnd ich muß auch schleppen sehr
Meine gantz verdorrte lenden/
Aller enden
Taug mein gantzes fleisch nicht mehr.
Ich bin nicht der ich gewesen/
Mein genesen
Ist hinweg mit aller ziehr.
Ja ich muß für grossen schmertzen
In dem hertzen
Brüllen wie ein wildes thier.
HERR/was ich dir vor wil tragen
Vnd beklagen/
Das verstehst du allzumal.
Dir sind meine tieffe sorgen
Nicht verborgen/
Vnd der seufftzer grosse zahl.
Mein betrübtes hertze ringet/
Vnd zerspringet/
Alle krafft entsincket mir.

Es vergeht vnd wird zu nichte
Mein gesichte/
Glantz vnd schein ist nicht mehr hier.

Sie stehn alle gegenüber
Die mich lieber
Zwar gehabt vor dieser zeit:
Meine nechste blutsverwandten
Vnd bekandten
Treten von mir mehr als weit.

Die so mir nach leib vnd leben
Feindlich streben/
Legen garn vnd stellen nach.
Die mich dencken hin zu richten
Sehn vnd tichten
Täglich auff mein vngemach.

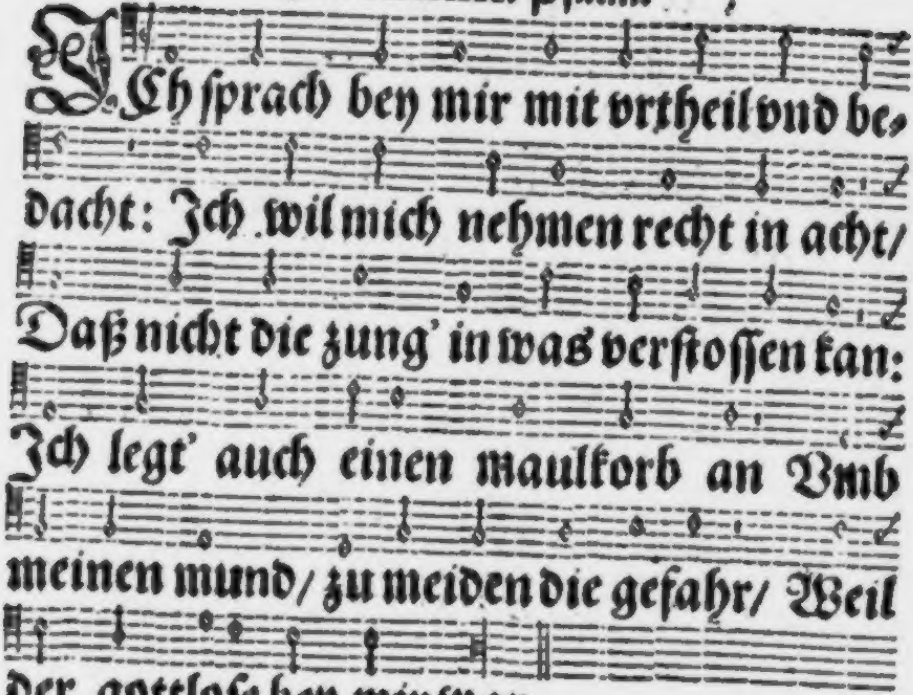
Ich muß heimlich mein leid mehren/
Sol nicht hören/
Sondern wie ein tauber seyn:
Muß mit stillem munde klagen/
Darff nichts sagen/
Bin ein stummer mensch allein.

Ich bin dem an thun vnd leben
Gleich vnd eben
Dem das ohr nicht auffgethan;

Dessen mund bey allen sachen
Gar nichts machen/
Vnd kein schlußwort sprechen kan:
Aber du/ o HERR der Herren/
Bist nicht ferren/
Mein vertrawen geht auff dich;
Dann es ist vor deinen Ohren
Nichts verlohren/
Du wirst hören gnädiglich.
Dieses sprach ich/ es verhüte
Deine güte
Daß ich spott nicht auß darff stehn/
Dann sie würden sich hoch breiten
Solt' ich gleiten/
Vnd die füsse mir entgehn.
Ich bin freylich als erkohren
Vnd gebohren/
Daß ich lahm vnd hinckend sey:
Ich durch krencke mich im hertzen
Mit dem schwertzen/
Werde nimmer loß vnd frey.
Doch hergegen auch ich nenne
Vnd erkenne
Was ich wider recht gethan:
Es bekümmert mein beginnen
Mir die sinnen

Vnd giebt da sich selber an.
Aber vnterdessen lebet
Vnd erhebet
Sich der hauffen der mir feindt/
Vnd man sieht die stärcker werden
Hier auff erden
Die mir übel sindt gemeint.
Denen ich vor freund gestanden
Sind mit schanden
Mir zu lohnen noch bedacht;
Alldieweil ich gutes übe
Vnd diß liebe
Was jhr sinn schlegt auß der acht.
Doch/ HERR/ du wirst mich nicht
Noch verlassen/ (hassen/
Wirst mir beystehn in der noth:
Gieb daß ich dich stets erreiche/
Geh vnd weiche
Nimmermehr von mir/ o GOTT.
Ach! HERR/ habe doch erbarmen
Mit mir armen;
Eile ja vnd säume nicht;
Dann/ HERR/ du mein hertz vnd leben
Kanst mir geben
Heil vnd trost der mir gebricht.

Der XXXIX. psalm.



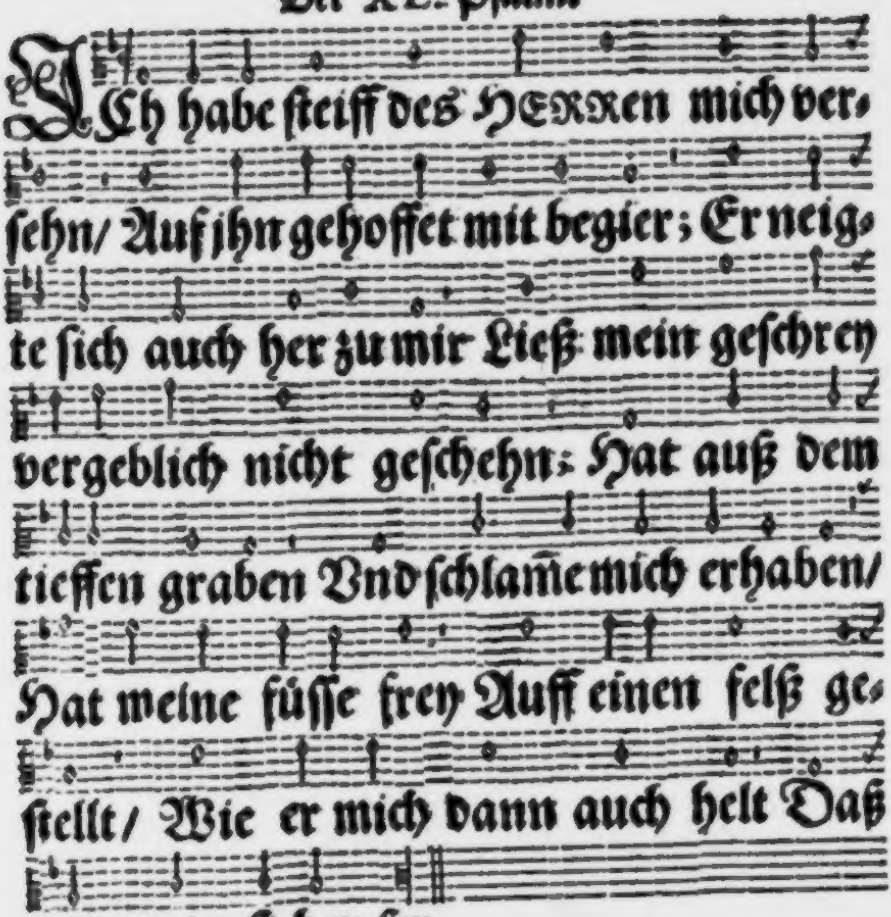
ICh sprach bey mir mit vrtheil vnd bedacht: Ich wil mich nehmen recht in acht/ Daß nicht die zung' in was verstossen kan: Ich legt' auch einen maulkorb an Vmb meinen mund/ zu meiden die gefahr/ Weil der gottlose bey mir war.

Ich habe mir verstum̃t das maul gestillt/
Vnd auch das gute selbst verhüllt/ (für/
Doch mehrte sich mein schmertzen für vnd
Mein hertz erhitzte sich in mir
Daß glut herauß in den gedancken brach/
Drumb meine zunge dieses sprach:
HERR/mache mir das ende doch bekand/
Vnd meines lebens maß benannt/
Zu sehn wie groß mir meine zeit geschätzt.
Du hast die tage kurtz gesetzt/
Der hand breit nur: es ist kaum also viel
Als nichts vor dir mein schnelles ziel.
Ein jeder mensch ist warlich eitelkeit/

Streckt gleich sein stand sich noch so weit:
Er gehet bloß als wie ein schein dahin;
Sie krencken nur vmb sonst den sinn.
Er laufft er rennt vnd samlet häuffig ein/
Weiß doch nicht wer wird erbe seyn.
Was wart ich dañ vnd wessen tröst ich
O HERR/ mein hoffen ist auff dich. (mich?
Hilff ja mir loß von aller missethat
Die freylich dich beleidigt hat;
Gieb daß ich nicht ein spotten vnd gespey
Der schalckesnarren sey.
Ich bin verstumñt vnd halte den mund zu/
Dann der diß hat gethan bist du.
Nim doch von mir die grosse plage hin/
Wiewol ich solcher schuldig bin.
Ich muß nun gantz vergehn võ deiner hand
Weil sie den schlag auff mich gewandt.
Wann du verführst mit einem nach ge-
Vnd straffest/ wann er irrt/ dafür (bühr/
So würde nur an jhm gestalt vnd schein
Als wie von motten schabicht seyn
Vñ gantz durchnagt. es bleibt nur jederzeit
Gewiß vnd war; der mensch ist eitelkeit.
Laß mein geschrey/gebet' vñ weinen ein/
Gieb her dein Ohr/ nicht taub zu seyn:

Ich bin ja frembd' vñ pilgram nur bey dir/
Wie meine väter auch vor mir.
Laß von mir ab/ gieb mir erquickung frey/
Eh' ich verſcheid' vnd nicht mehr ſey.

Der XL. Pſalm.



mein tritt ſicher ſey.

Ein newes lied gab er mir in den mund
Daß jhm ſol ehr vnd lob geſchehn:
Viel werden diß mit furchten ſehn/
Vnd nun auf Gott nur ſtellen jhren grund.
Wie ſelig iſt zu ſchätzen

Wer allen trost wil setzen
In seinen GOTT allein:
Der nicht der hoffart trawt/
Auff keinen lügner schawt
Vnd seinen blinden schein. (derthat!
O HErr mein Gott/was thust du wun-
Was für gedancken sind bey dir/
Vnd zwar für vns! kein mensch ist hier
Der die vernunfft sie auß zu rechnen hat:
Wilich sie gantz erzehlen?
Mir werden worte fehlen/
Du siehst kein opffer an/
Die gabe kompt nicht vor;
Vnd mir hast du mein ohr
Durchbohrt vnd auffgethan.
Vor sünde gilt kein opfferbrand bey dir
Noch söhnungsmal. ich aber sprach:
Ich komm' vnd richte mich darnach/
Ich weis die schrifft/ dein buch besagt von
Mein GOTT/ es ist dein wille; (mir.
Dir halt' ich gern auch stille/
Dann mein gehorsamb bleibt/
Vnd dein Gesetze steht
So tieff mein hertze geht
In mir schon einverleibt.
Ich lob' an dir/HERR/die gerechtigkeit

Bey voller schar; zähm' auch den mund
Vnd lippen nicht; es ist dir kundt: (zeit.
Mein hertz verbirgt dein recht zu keiner
Ich muß die treiw erheben/
Lob deinem heile geben/
Vnd meine rede stellt
Stets deine warheit für/
Die güte wird von mir
Erzehlt vor aller welt. (men nicht/
Entzeuch mir doch/ HERR/ dein erbar-
Laß deine güt' vnd warheit sich
Zur wache stellen neben mich/ bricht:
Weil fall vnd noth herein mit hauffen
Mich greiffet meine sünde
Daß ich nicht außflucht finde/
Noch sehe wo ich bin.
Sie übertrifft an schar
Vnd menge hier mein haar;
Mein hertz' ist auch dahin.
Nim doch den sinn/ errette mich/ o Gott/
Vnd eile mir mit hülffe nach:
Ach! setze die in noth vnd schmach
Die hefftig sehn auff mich vñ meinen todt:
Die müssen schamroth fliehen/
Vnd schande nach sich ziehen/
Die mein fall machte fro:

Verheerung ſey jhr lohn
Vor mir erzeigten hohn/
Die ſagen; Recht alſo.
Der aber ſey erfreiwt/ wie ſich gehört/
Er faſſe luſt der nach dir fragt;
Vnd dem dein werthes heil behagt
Der ſage laut: der HERR ſey hoch geehrt.
Arm bin ich ja zu nennen/
Doch wil der HERR mich kennen/
Er denckt an ſeine pflicht.
Du biſt mein ſchutz allein/
Mein retter auß der pein;
O mein GOTT ſäume nicht.

Der XLI. Pſalm.

wohnt das land Empfinden guten stand.
HERR/ wann jhn gleich vermeynt der
Zu drücken gantz vnd gar/ (feinde schar
Wolst du doch nicht gestehn daß list vnd
Erlange raum vnd stat. (rath
Im fall er ja ist siech vnd lagerhafft
So giebt der HERR jhm krafft:
Der kranckheit stand wird/ HErr/ durch-
Vnd sie von dir verzehrt. (auß verkehrt.
Ich sagte; HErr/ spring mir mit gnade
Daß sie die ärtzney sey/ (bey
Vnd heile mir die seele/ weil ich mich
Versündigt wider dich.
Die aber mich verfeinden/ fiengen an:
Daß der noch leben kan?
Wann wird es dañ daß dieser mensch ver-
Vnd auch sein name stirbt? (tirbt/
Wann jemand mich besucht/ so geht sein
Mit falschheit stets dahin; (sinn
Er mercket auff/ vnd wañ er für mein hauß
Nur kömpt/ tregt er es auß.
Es blasen die so mir gehässig seyn
Einander von mir ein:
Sie dencke stets darnach nur bloß zu stehn
Wie mir es schlimm sol gehn.

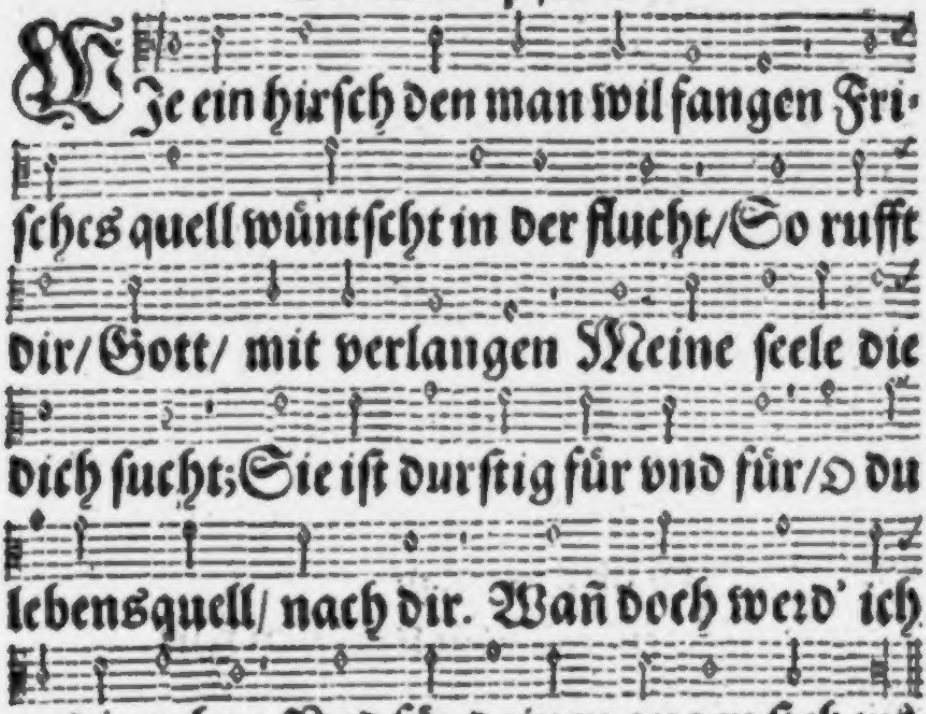
Ach! sprechen sie/ jhn strafft die übelthat
Die er begangen hat:
Es ist geschehn/ er liget einm al schon/
Vnd kömpt wol nicht darvon.
Mein nechster freund/ von dem ich nichts (vermißt/
Der meines brodtes ißt/
Der strecket selbst den falschen fuß herfür/
Vnd schlegt darmit nach mir.

Steh aber du mir/ HErr/ genädig bey/
Gieb daß ich munter sey/
Darmit ich sie hergegen treffen kan
Als wie sie mir gethan:
So kenn' ich dann vnd mercke recht forthin
Wie lieb ich dir noch bin/
Wann das mein feind mit dem sich nicht (ergetzt
Was mich in kummer setzt.

Du wirst mich stets in schutz vnd hülffe
Weil ich so fromm auch bin; (ziehn/
Wirst fort für fort mir deiner Augen schein
Für meinen lassen seyn.
Der Herren HErr/ der helffer in der noth/
Israels starcker GOTT/
Der war vnd ist vnd bleibt gebenedeyt/
Jetzt vnd in ewigkeit.

Der

Der XLII. Pſalm.



Wie ein hirſch den man wil fangen Friſches quell wüntſcht in der flucht/ So rufft dir/ Gott/ mit verlangen Meine ſeele die dich ſucht; Sie iſt durſtig für vnd für/ O du lebensquell/ nach dir. Wañ doch werd' ich zu dir gehen Vnd für deinen augen ſtehen?

Meiner augen bach ſchenckt zehren
Mehr als überflüſſig ein/
Die mich armen müſſen nähren/
Vnd an ſtat der ſpeiſe ſeyn.
Wann der tag ſich zu vns macht/
Wann jhn jagt die ſtille nacht/
Wein' ich/ weil ſie ſtets ſo ſchmähen:
Wo iſt nun dein Gott zu ſehen?

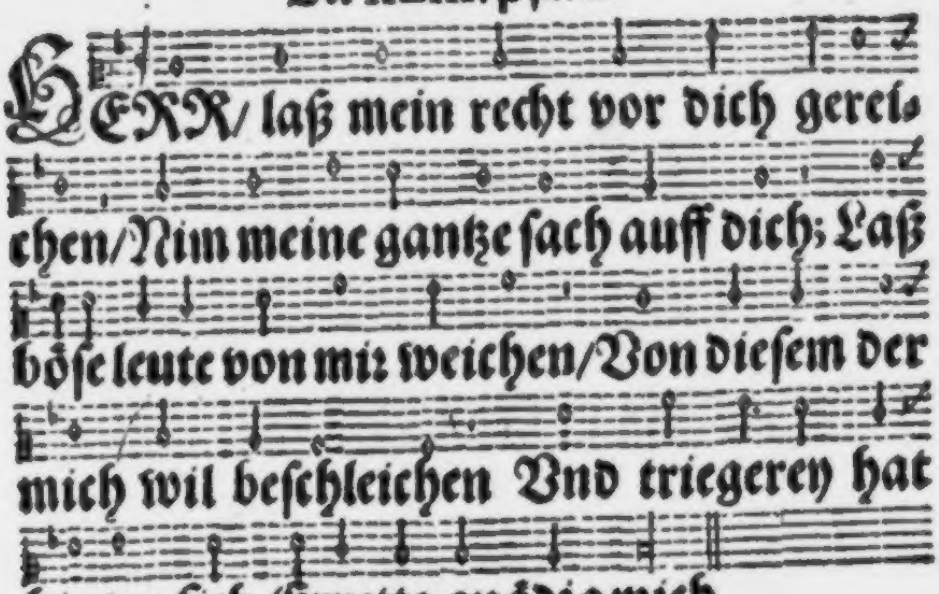
Wañ mein ſinn nun diß betrachtet/
Dringt es mir durch marck vnd bein/
Mein betrübtes hertz verſchmachtet/
Vnd zerſpringt vor angſt vnd pein:
Dann es fellt mir nimmer auß

Wie ich bin in Gottes Hauß
Auff das feſt mit lob vnd prangen
Sampt der gantzen ſchar gegangen.
Mein geiſt/wilt du gar erliegen?
Was vor vnruh haſt du doch?
Rath vnd that iſt ja zu kriegen;
Hoff' auff GOTT/er lebet noch;
Ich wil ſeine herꝛligkeit
Auch noch preiſen nach der zeit/
Vnd des heiles lob erheben
Das ſein Antlitz mir wird geben.
Mein GOTT/ meine ſeele kräncket
Hefftig ſich vnd ſinckt dahin/
Weil ſie jehne zeit bedencket/
Vnd ich vnvergeſſen bin
Was für güte du gethan
Bey dem trächtigen Jordan/
Da wo Hermon ſich erhöhet/
Vnd der hügel Miſar ſtehet.
Aller abgrundt muß erſchallen/
Einer rufft dem andern nach
Wann der wolcken rhöre knallen/
Vnd ergieſſen jhre bach:
Das ergrimmte weite meer/
Deiner wellen ſtoltzes heer

Kömpt mit macht vnd hellem hauffen
Vber mich daher gelauffen.
Doch der HERR wird bey mir schweben
Mit der hohen gütigkeit/
Wird mir fug vnd anlaß geben
Jhn zu preisen nach der zeit/
Mir bey tage liecht vnd schein/
Stille ruh bey nachte seyn.
Nun ich wil zu Gott mich schwingen/
Vnd mit beten auff jhn dringen.
Frey vnd mutig wil ich sagen:
Du mein starcker felß/ o Gott/
Kanst du wol nicht nach mir fragen?
Denckst du nicht an meine noth?
Warumb muß mein schwartzes kleidt
Zeuge seyn der trawrigkeit
Dahinein mein feind mich setzet
Der mich drucket vnd verletzet?
Kein schwerdt kan mich mehr versehren
Als mich dieses nagt vnd sticht
Wann ich tag vor tag muß hören
Daß man höhnisch zu mir spricht:
Wie verhelt sich jetzt dein thun/
Vnd dein Gott wo ist er nun?
Es durchkrencket mich im hertzen
Wann ich dich muß lassen schertzen.

Mein geist/ wilt du gar erliegen?
Was vor vnruh hast du doch?
Rath vnd that ist ja zu kriegen:
Hoff auff Gott/ er lebet noch:
Rühm jhn in mir jederzeit/
Weil mir heil vnd gütigkeit
Durch sein Antlitz sol geschehen
Das es meines bald wird sehen.

Der XLIII. Psalm.



HERR/ laß mein recht vor dich gereichen/ Nim meine gantze sach auff dich; Laß böse leute von mir weichen/ Von diesem der mich wil beschleichen Vnd triegerey hat hinter sich Errette gnädig mich.

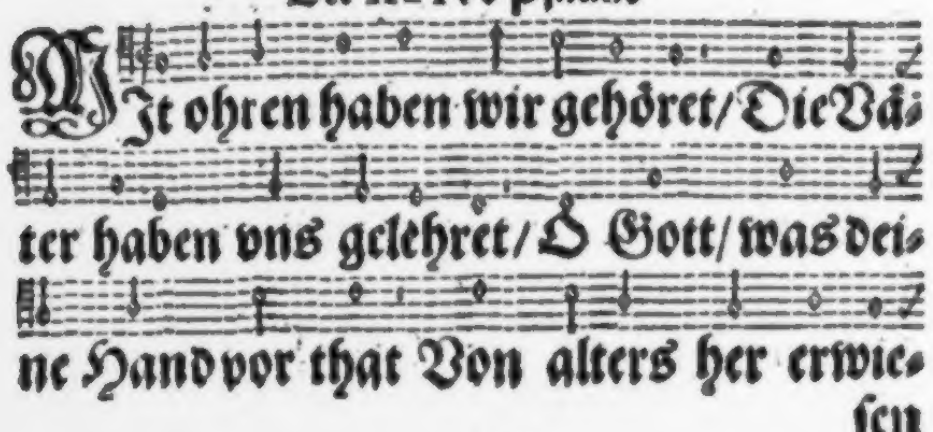
Dann du bist meine krafft vnd segen/
Was nimpst du mir dann ruh vnd rast?
Was muß ich mich stets schwartz anlegen/
Mein Gott/ von dessen menschen wegen
Der mich in vnterdruckung faßt/
Vnd gantz von hertzen haßt?

Laß deine warheit ſich mir zeigen
Vnd deines Liechtes klaren ſchein/
Daß diß mir weiſe recht vnd eigen
Den heilig-ſchönen berg zu ſteigen/
Vnd in die hütten auch zu gehn
Wo deine Diener ſtehn.

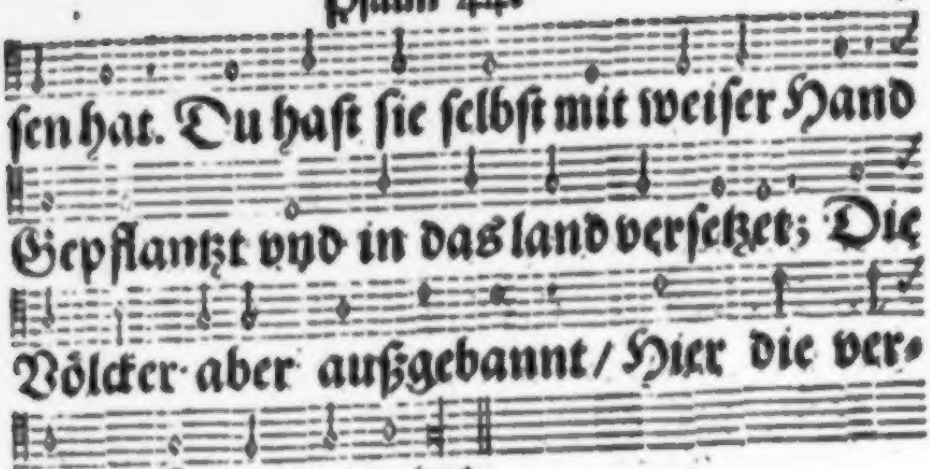
Da ſol mein euſſerſtes behagen
Bey Gottes ſöhn-altare ſeyn/
Da ich mein leb jhm vor wil tragen:
Jch wil dir auff der harffen ſchlagen;
Du räumeſt mir/ o GOTT allein/
Den fug zu ſingen ein.

Was leid/ o ſeele/ kan dich zwingen?
Was iſts das deinen muth ſo bricht?
Vertraw auff GOTT in allen dingen:
Jch wil jhn frölich noch beſingen/
Dann er iſt meiner augen licht/
Vnd leßt mich nimmer nicht.

Der XLIV. Pſalm.



ſen



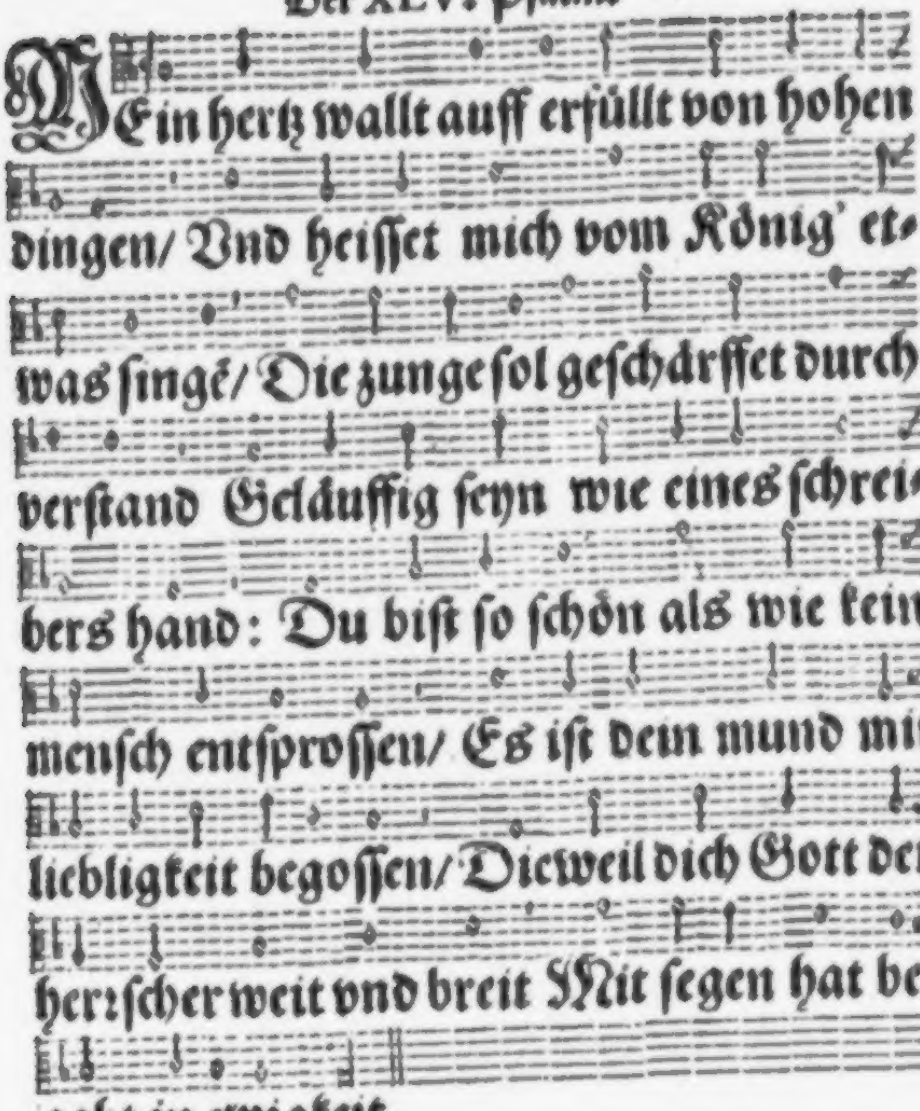
sen hat. Du hast sie selbst mit weiser Hand
Gepflantzt vnd in das land versetzet; Die
Völcker aber außgebannt / Hier die ver-
derbt / sie dort ergetzet.
Ihr degen kundte diß nicht schaffen /
Sie hatt kein faustrecht oder waffen
Zu landeserben je gemacht /
Ihr schwacher arm hat nichts vollbracht:
Nein; deine rechte nur allein /
Dein Arm brach durch in diesem allen
Vnd deines Angesichtes schein;
Dieweil sie dir so wolgefallen.
Mein König / sey wie du gewesen /
Laß Jacob jetzundt auch genesen /
O GOTT / laß vns den feind bestehn /
Vnd als mit hörnern auff jhn gehn:
Durch deinen Namen wollen wir
Zertreten die vns widerstreben:
Mein bogen taug nur nicht allhier /
Mein schwerdt wird keine rettung geben.
Wann du vns auß der feinde händen
Wirst reissen vnd sie von vns wenden /

Wirst haben die in spott gesetzt
Von denen wir vor feindt geschätzt/
So wollen wir die tages zeit
Mit deinem lobe gantz verbringen/
Wir wollen biß in ewigkeit/
Gott/deinen Namen hoch besingen.
Jetzt hast du nicht nach vns gefraget/
Vns grosse schamröth' eingejaget/
Weil du dich da nicht eingestellt
Wie vnser heer gieng in das feldt:
Du hast vns flüchtig werden lassen
Mit schimpffe vor der Feinde schar:
Wir sind geplündert gantz vnd gar
Von bösen leuten die vns hassen.
Du hast vns anders nicht geachtet
Als arme schafe die man schlachtet/
Den hin vnd wieder her gestrewt/
Vnd vnter völcker außgespreut:
Wo jemandt nur dein volck begehrt
Dem hast du es vmbsonst gegeben/
Hast es verschmeht vor seinen werth
Nur einigen gewinn zu heben.
Du hast vns außgesetzt zur schande
Den nachbarn in dem gantzen lande/
Hast der begräntzten hohen pracht
Ein spiel vnd schertz auß vns gemacht/

Hast lassen vns für aller welt
Der heyden mähr vnd gleichniß werden:
Es schüttelt seinen kopff vnd helt
Vns höhnisch jederman auff erden.
Es kan kein tag vorüber gehen
Daß ich nicht muß mit schmach bestehen/
Vor scham hüll ich das antlitz ein
Vnd wil nur nicht gesehen seyn
Von wegen dessen welcher mich
Mit spott vnd lästern hoch beschweret/
Vnd der auß grimmer feindschafft sich
An mir zu rächen stets begehret.
Diß müssen wir nun in vns fressen/
Doch sind wir deiner vnvergessen/
Vnd handeln wider trew vnd pflicht
Vnd deinen bund im minsten nicht.
Das hertz ist gantz dir zugethan/
Es leßt durch nichts sich hintertreiben/
Vnd vnser gang wird auff der bahn
Die du geschlagen stets verbleiben.
Wiewol du vns hast wollen stecken
In örter wo die Drachen hecken/
Vnd gar in eine trübe nacht
Vnd todesschatten hingebracht;
Vnd hetten wir an Gottes stat
Vergeßlich einen Gott erlesen/

Vnd den erſucht vmb hülff vnd rath/
Ach! wer' es jhm verdeckt geweſen?
Kan Gott wol diß vnmöglich ſeyn?
Solt' er es laſſen vngeſpüret?
Er ſieht ja in mein hertz hinein/
Kennt was ſein grund im ſchilde führet:
Doch deinentwegen müſſen wir
Getödtet werden für vnd für/
Sind mehr vnd höher nicht geachtet
Als ſchafe die man täglich ſchlachtet.
Auff/auff/o HERR/auff/auff vnd wache:
Was dienet doch dein ſchlaff zur ſache?
Erwache/ ſtoß ja nicht ſo gar
Vns arme von dir immerdar:
Was wiltu lenger vns verdecken
Den vielgewüntſchten augenſchein?
Ach! ſiehſt du nicht wie ſehr wir ſtecken?
Sol vnſer zwang vergeſſen ſeyn?
Dann ſchaw es liget vnſer leben
Im ſtaub' vnd kan ſich nicht erheben;
Der bauch klebt an der erden ſchon/
Vnd kan nicht durch ſich ſelbſt darvon.
Steh auff/ verleih vns widerſtand/
Laß deine groſſe krafft ſich regen/
Vnd hilff vns auff mit trewer hand
Von deiner reichen güte wegen.

Der XLV. Pſalm.



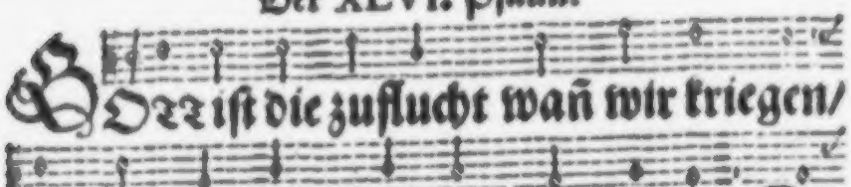
MEin hertz wallt auff erfüllt von hohen dingen/ Vnd heiſſet mich vom König' etwas ſingē/ Die zunge ſol geſchärffet durch verſtand Geläuffig ſeyn wie eines ſchreibers hand: Du biſt ſo ſchön als wie kein menſch entſproſſen/ Es iſt dein mund mit liebligkeit begoſſen/ Dieweil dich Gott der herꝛſcher weit vnd breit Mit ſegen hat begabt in ewigkeit.

Ergreiff dein ſchwerdt vnd gürt' es an die ſeite/ (im ſtreite;
O held/ dein ſchwerdt den ruhm vnd ziehr
Erhalt dz feld durch deiner warheit macht/
Gerechtigkeit ſey mit dir bey der ſchlacht;
Laß deiner Hand berühmbte tugend ſiegē:
Wañ dz geſchoß des bogēs loß wird fliegē

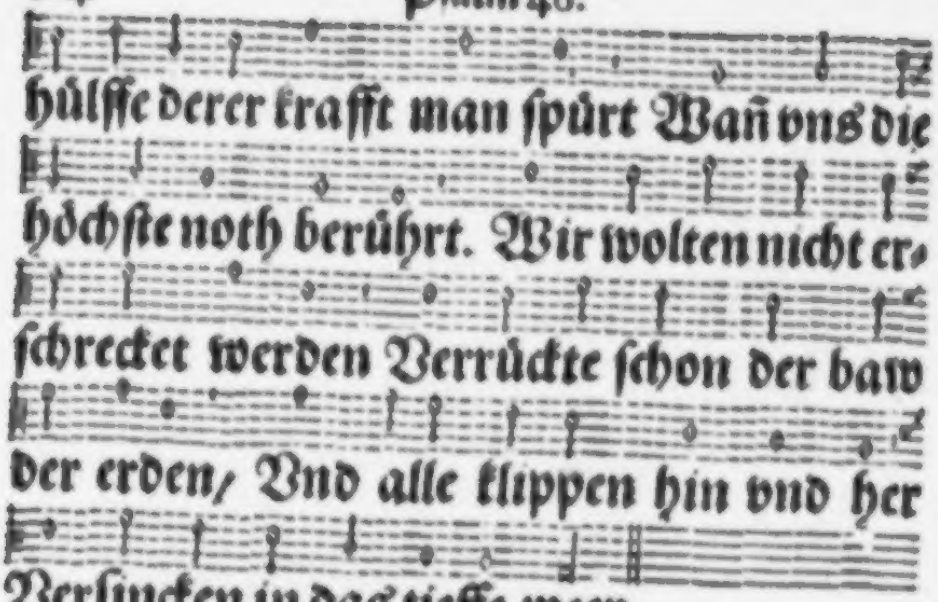
So wird die ſchar der völcker nicht beſtehn/
Den feinden wird es in die hertzen gehn.
Dein thron/o Gott/iſt ewig vñ verbleibet/
Dein zepter iſt ein zepter dz nichts treibet
Als nur das recht: du liebſt gerechtigkeit/
Du biſt ein feind der ſünden jederzeit: (het
Drumb hat dich Gott geſalbet vnd gewei-
Mit frewdenöl/ vnd hoch gebenedeyet:
Vor denen that es dir dein Gott allein
Die ſonſt mit dir als mitgeſellen ſeyn.
Nach Caſia pflegt dir dein kleid zu rie-
Mit alöe vnd amber iſts beſtriechen/ (chē/
Wann du herfür auß dem pallaſte gehſt
Von helffenbein/ vnd für den deinen ſtehſt.
Da ſiehet man die Königstochter kommen
Die du zu dir in freundſchaft aufgenomēn:
Zur rechten hand ſtellt die gemahlinn ſich
Die feines gold durchziehret inniglich.
So höre nun/o tochter/hör vnd ſchawe/
Merck auf mein wort vnd was ich dir ver-
trawe: (auß/
Schlag jetzt dein volck dir im gedächtniß
Vergiß nunmehr des Vatern liebes hauß:
Du ſolt den ſinn auff deinen König ſetzen
Den deine ziehr vñ ſchönheit wird ergetzē:
Er

Er iſt dein HERR/ ſo neige dich nun hin/
Vnd vntergieb jhm deinen gantzen ſinn.
Der Tyrus volck der ſchönen ſtadt auff erden/ (werden/
Das reiche volck ſol ſelbſt dir dienſtbar
Sol bringē noch als jhrer pflichten pfand
Im hertzen treiw vnd gaben in der hand:
Das königs-kind iſt iñiglich geſchmücket/
Tregt güldenſtück; jhr kleid iſt gantz durch-
In dem ſie ſich vor jhrē könig macht: (ſticket
Nach jhr führt man des Frawenzimmers pracht. (vernommen
An dieſem wird nun frewd' vnd troſt
Mit welcher ſie zum königshofe kommen:
Es werden dir die kinder nun an ſtat
Der eltern ſeyn die du mit ſchöner that
Durch alles land zu Fürſten wirſt erheben.
Jch wil dir rhum bey kindeskindern geben/
Der völcker ſchar wird gleichfalls weit vnd breit
Dich höher ziehn durch lob in ewigkeit.

Der XLVI. Pſalm.



GOTT iſt die zuflucht wañ wir kriegen/
Die ſtarcke macht dadurch wir ſiegen/ Die



hülffe derer krafft man ſpürt Wañ vns die
höchſte noth berührt. Wir wolten nicht er-
ſchrecket werden Verrückte ſchon der baw
der erden/ Vnd alle klippen hin vnd her
Verſincken in das tieffe meer.

Solt auch die grimme ſee gleich brauſen
Vnd mit den trüben wellen ſauſen;
Auch ſtürtzen in die wilde flut
Der höchſten berge ſtoltzer muth;
Wird hier der fluß vns doch ergetzen
Vnd ſeine bäche luſtig netzen
Des Höchſten heilig-ſchöne Stadt
In der er die behauſung hat.

GOTT wohnet mitten ja darinnen/
Drumb wird ſie nichts erſchüttern kõñen:
Gott ſieht daß er jhr beyſtand ſchickt
Eh als der tag die welt erblickt.
Da ſich die völcker trutzig regten/
Vnd königreiche gantz bewegten/
Da ſtieß er auß deß donners klang
Daß faſt der erden baw verſanck.

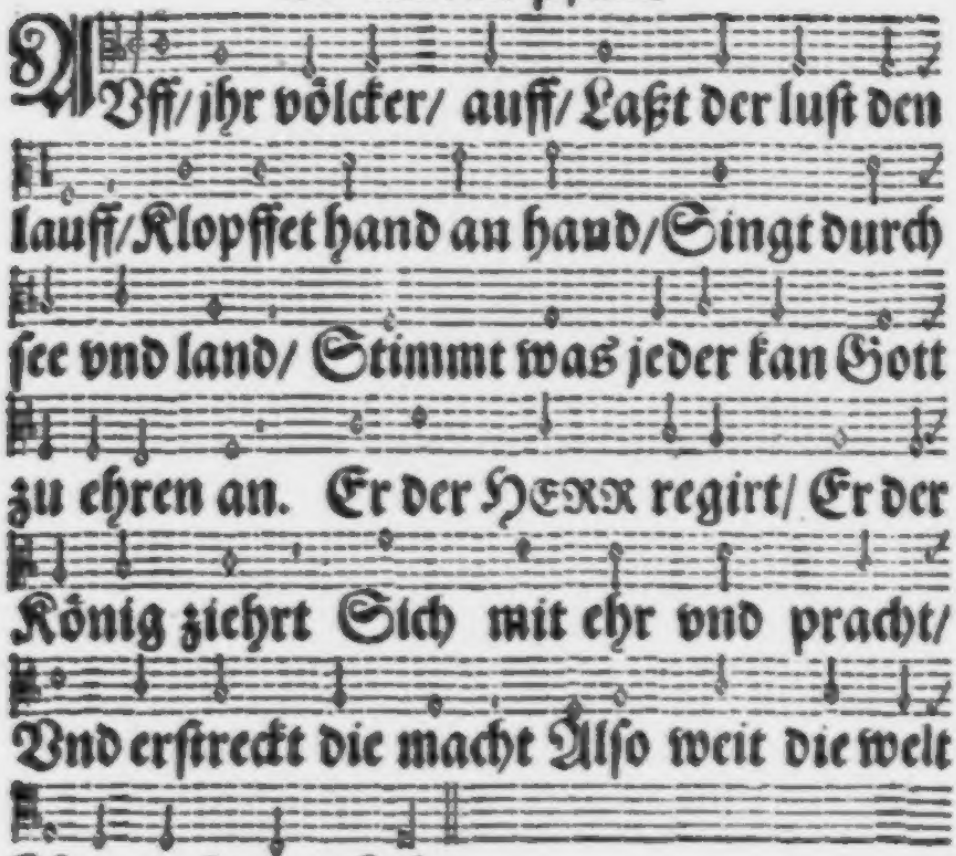
Der HERR das höchſte haupt im ſtreiten
Steht hier mit vns auff dieſer ſeiten/
Er Jacobs Gott iſt vns vor trutz
Vnd macht ein thurn vnd hoher ſchutz.
Kompt alle her vnd ſeht die ſtärcke/
Kompt vnd beſchawt des HERREN wercke/
Habt doch des erdenkreiſſes acht
Wie er jhn wüſt' vnd öde macht.

Wil er das blutvergieſſen ſtillen
So hört der krieg auch ſeinen willen/
Vnd leget ſich ſo weit die welt
Erſtreckt jhr groſſes wunderfeldt.
Er bricht die bogen nicht zu ſchieſſen/
Er reißt das eiſen von den ſpieſſen/
Vnd daß man ja nicht fechten kan
So zündet er die wagen an.

Laßt ab/ ſagt er/ der krieg ſey ferren/
Erkennet mich vor GOTT den HERREN/
Erhöht bey aller völcker zahl/
Erhöht auff erden überall.
Es bleibt darbey/ das haupt im ſtreiten
Der HERR iſt hier auff dieſer ſeiten;
Er Jacobs Gott allein vnd bloß
Iſt vnſer ſchutz vnd hohes ſchloß.

Der

Der XLVII. pſalm.

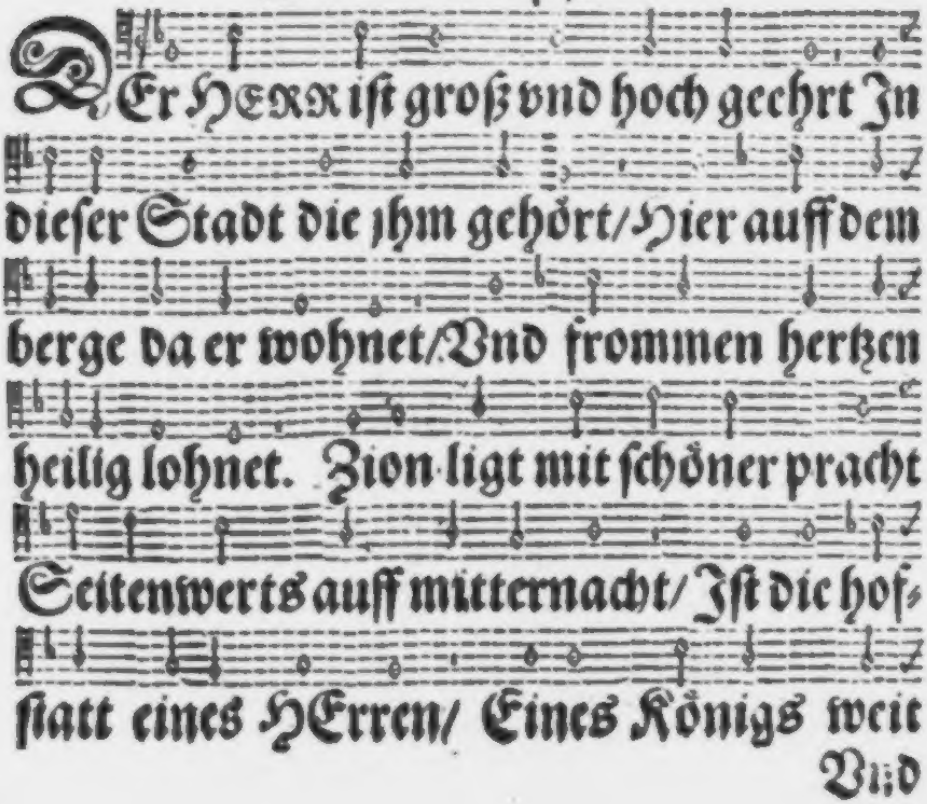


Er iſt der vns krafft
Vnd vermögen ſchafft/
Der das weltvolck zwingt
Vnd in dienſte bringt
Daß es kriechen muß
Vnter vnſern fuß.
Vnſer erbtheil hat
Er durch ſeinen rath
Weißlich ſelbſt ertieſt/
Welches bleibt vnd iſt

Jacobs herꝛligkeit
Den er liebt allzeit.
GOTT/ der nach vnd vor
Herꝛschet/ fehrt empor/
Schwingt sich überhin:
Es begleitet jhn
Der posaunen hall
Vnd trompeten schall:
Singt wie sich gebührt
Wann man triumphirt/
Singt wer mag vnd kan
Vnsern König an/
Stimmet groß vnd klein
Jhm zu singen ein.
Gottes Königreich
Jst durchauß nichts gleich/
Wo der erdenkreiß
Seine winckel weiß
Die so ferren stehn:
Laßt den lehrpsalm gehn:
GOTT beherꝛschet hier
Herꝛlich für vnd für
Alle Nation:
Er besitzt den thron
Der von herꝛligkeit
Voll ist jederzeit.

Auß der heyden ſchar
Stellen nun ſich dar
Herren dieſer welt
Denen jetzt gefellt
Auch in der gemein
Abrahams zu ſeyn.
Aller ſchilde pracht
Steht bey Gottes macht/
Vnd der Fürſten ſtand
Führt er in der hand;
Wo kein ding hin geht
Da iſt er erhöht.

Der XLVIII. Pſalm.



vnd ferren/ Die gar wol genennt kan wer-

den Eine kron vnd zierd der erden.

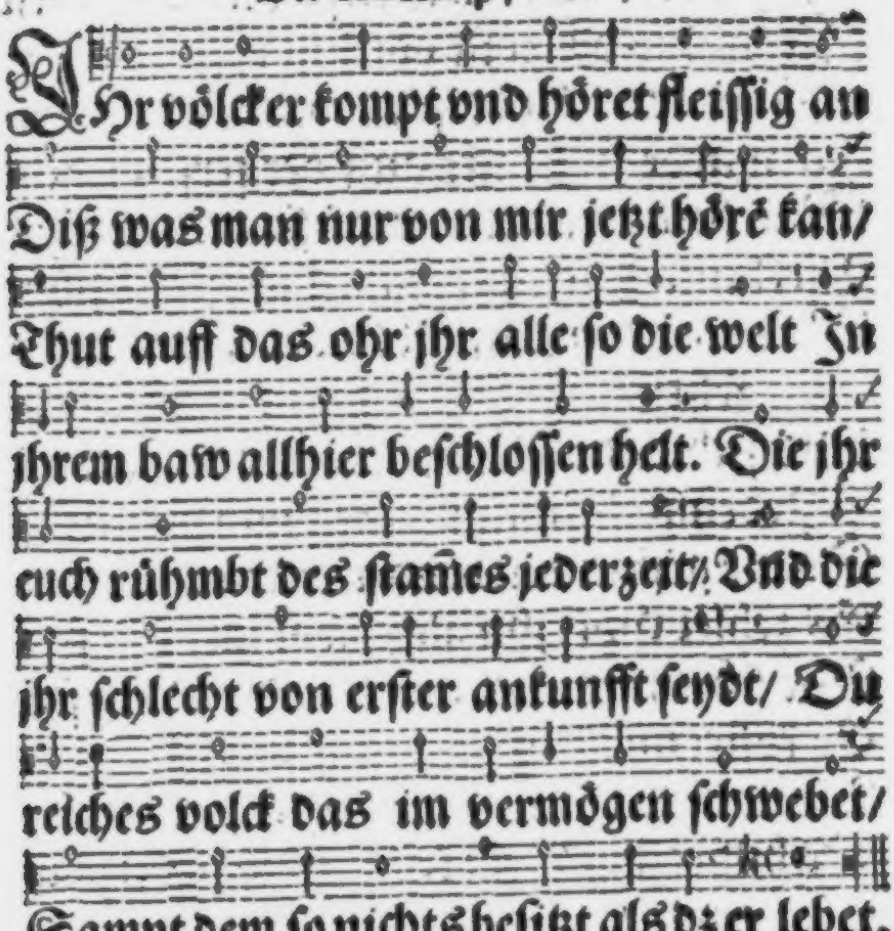
In den palläſten wohnet GOTT/
Iſt ſelbſt jhr hohes ſchloß in noth;
Dann ſieh' es haben rath gepflogen
Viel könig' vnd ſind angezogen/
Vnd vermeynt mit jhrer macht
Sey ſchon alles durchgebracht.
Wie ſie nur die ſtadt geſehen
War es vmb den muth geſchehen/
Dan ſie in erſchreckung kommen/
Vnd beſtürtzt die flucht genommen.

Das zittern hat ſie ſo gerührt
Als ſchmertzen wenn ein weib gebiehrt;
Als wann du leſſeſt ſchiff' erſauffen/
Vnd durch den Oſt wirffſt über hauffen.
Was vns vor geſaget war
Das befandt ſich auch alldar/
In der Stadt da GOTT regieret
Der die ſtarcken heere führet/
In der Stadt die GOTT gehöret
Welcher ſtreit vnd ſieg vns lehret.

O GOTT so offt wir in gemein
In deinem schönen tempel seyn/
So dencken wir an dein gemüte
Vnd diese grosse gnad' vnd güte:
Wie der Name den du hast/
HERR/ die gantze welt vmbfaßt
Müsse so dein lob auch gehen
Wo der erden gräntzen stehen/
Deine Hand sey voll ingleichen
Die gerechtigkeit zu reichen.
Es lasse nunmehr Gottes hauß
Der berg Zion sich frölich auß:
Die töchter Juda sollen springen
Weil du geurtheilt in den dingen.
So vmbringet nun Zion/
Geht herumb vnd sagt hiervon:
Alle thürne mögt jhr zehlen
Ob auch einer jetzt wird fehlen:
Nemet war des zwingers stärcke/
Vnd betrachtet wehr vnd wercke.
Laßt sich die augen recht ergehn/
Beschawt wie die palläste stehn/
Jnkünfftig dieses nach zu sagen/
Vnd kindeskindern vor zu tragen.
GOTT ist vnser GOTT allein/
Vnd er wird es nachmals seyn/

Keine zeit wird hintertreiben
Daß er diß nicht ſolle bleiben/
Er wird bey vns ſeyn auff erden
Biß wir endtlich ſterben werden.

Der XLIX. Pſalm.



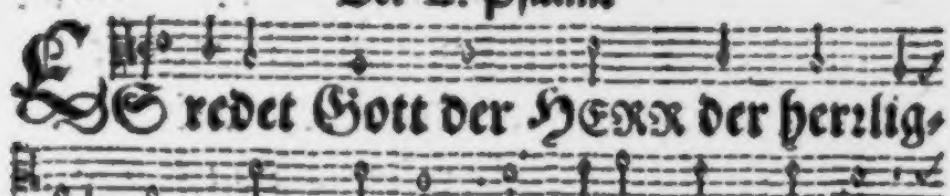
Es muß kein ding gehn über meine mund
Es ſtehe dañ auff der vernunfft ſein grund/
Was jhm mein hertz ertichtet ſol allein
Ein weiſes werck vnd kluge warheit ſeyn.

Mein ohr das sol hier selber offen stehn/
Vnd eigentlich auff hohe lehre gehn:
Die harffe wird mit schönem singen sagen
Des retzels wort dz ich euch vor wil tragen.
Wz fürcht ich doch wañ schon die böse zeit
Mir nichts vergönt von lust vñ fröligkeit?
Es köndte doch ohn sünde nicht geschehen/
Ich würde sie stracks auff der fersen sehen.
Man findet volck die/ wañ sie geld vnd gut
Viel hinterlegt/ auch haben grossen muth/
Die jhren ruhm auff blindes reichthumb setzen/ schätzen.
Vnd sich dadurch vor starck vnd mächtig
Jedennoch ist gar keiner vmb vnd an
So der gestalt den bruder retten kan:
Es zehlet Gott jhn gleichwol jm nicht frey
Wie scheinbar auch die schnöde zahlüg sey.
Es kostet nur das leben gar zu viel
Wann jemand schon es zu sich lösen wil;
Da hilffet gantz kein kauff/ noch gifft/ noch gaben/
Es muß darmit nur immer anstand habē.
Es gehet nicht wañ einer gleich bey sich
Die rechnung macht er woll jhn ewiglich
Von sterbensnoth allhier zurücke ziehn/
Damit er stets die grube möge fliehn.

Man schawet ja wie gar kein weiser nicht
Vñ auch kein narr auß todesbandē bricht:
Der thor stirbt auch vñ wañ sie viel erwer-
So lassen sie die andern dañ zu erben. (ben/
Noch hanget doch jhr hertze für vnd für
Nach häusern nur von ewiglicher zihr
Jhr baw sol nicht verrücken seinen stand/
Sie neñen auch nach jhnen stadt vñ land.
Doch bleibt der mensch/er sey so hoch er wil/
Nicht lenger da als auff sein letztes ziehl:
Er muß wie vieh vnd thiere die nicht stehē
Den weg der welt nur treten vñ vergehen.
Diß ist jhr weg/die leichte hoffnung hat
Bey jhnen schon gewissen platz vnd stat:
Jhr kindeskind ist auch der meynung voll/
Die lehre hier gefellet jhnen wol.
Wie schaf-vieh stirbt so scharret mā sie ein/
Sie müssen nur des todes weide seyn:
Der frommen schar wird über sie regieren/
Wañ jener tag vñ morgen sich wird rührē.
Dz grab wird gantz verzehrē die gestalt:
Sie müssen weg von hause mit gewalt.
Im grabe leßt Gott meine seele nicht/
Er führet mich sehr hertzlich an das licht.
Bleib vngeirrt wañ einer gleich sehr steigt/
Vñ grosses geld mit gantzem hauffen zeigt/

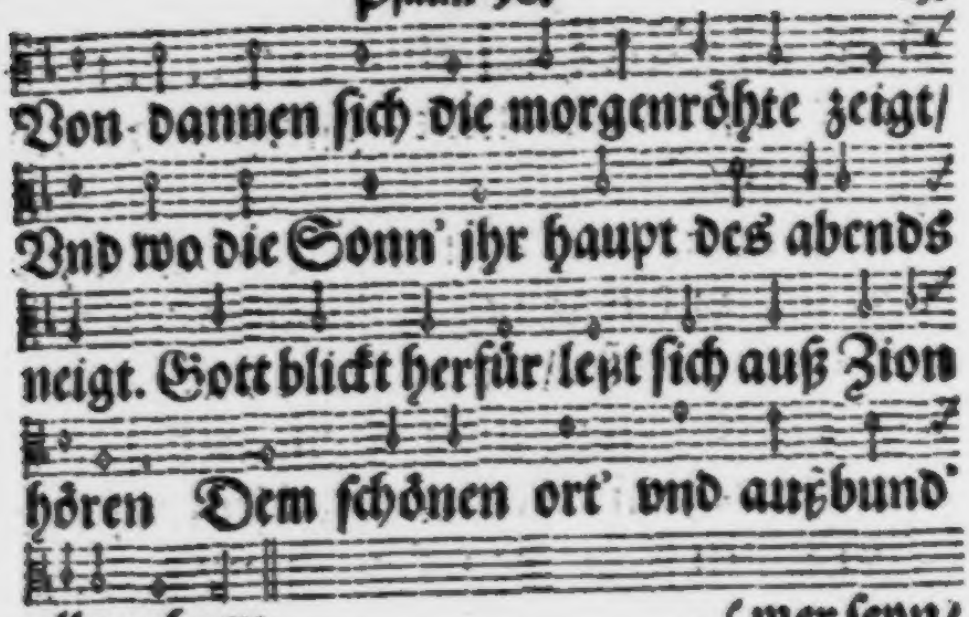
Wañ ſchon ſein hauß ſehr wechſt in ſchnel-
len tagen/ (gen.
Vnd wird an ruhm vnd ehren hoch getra-
Wañ dz er ſtirbt vnd ſeine ſtunde ſchlegt/
So wird kein gold mit jm nicht hingelegt/
Die ehr vñ pracht die wird auch allgemach
Von ferrẽ ſtehn/ vñ fehrt jhm nicht hernach.
Zwar wird er jhm ſelbſt heucheln noch all-
Daß er bey luſt gelebet für vnd für/ (hier/
Man wird auch dich vor lobens würdig
ſchätzen/
Wo du dich wirſt mit aller luſt ergetzen.
Wañ aber er ſchleicht zu den Vätern hin/
Vnd gehet ab/ ſo hat er zu gewinn
Sehr lange rew für kurtze frewdens zeit/
Da ſie das liecht nicht ſehn in ewigkeit.
Wer ſchließlich/ ſchõ an würde ſich erhöht/
Doch aber nichts erkennet noch verſteht/
Vñ iſt dem vich ân klugheit gleich vñ eben/
Der wird wie vich geriſſen auß dem leben.

Der L. Pſalm.



ES redet Gott der HERR der herrlig-
keit/ Vnd rufft zu ſich die erde weit vñ breit/

Von



Von dannen sich die morgenröhte zeigt/
Vnd wo die Sonn' jhr haupt des abends
neigt. Gott blickt herfür/ leßt sich auß Zion
hören Dem schönen ort' vnd außbund'
aller ehren. (mer seyn/

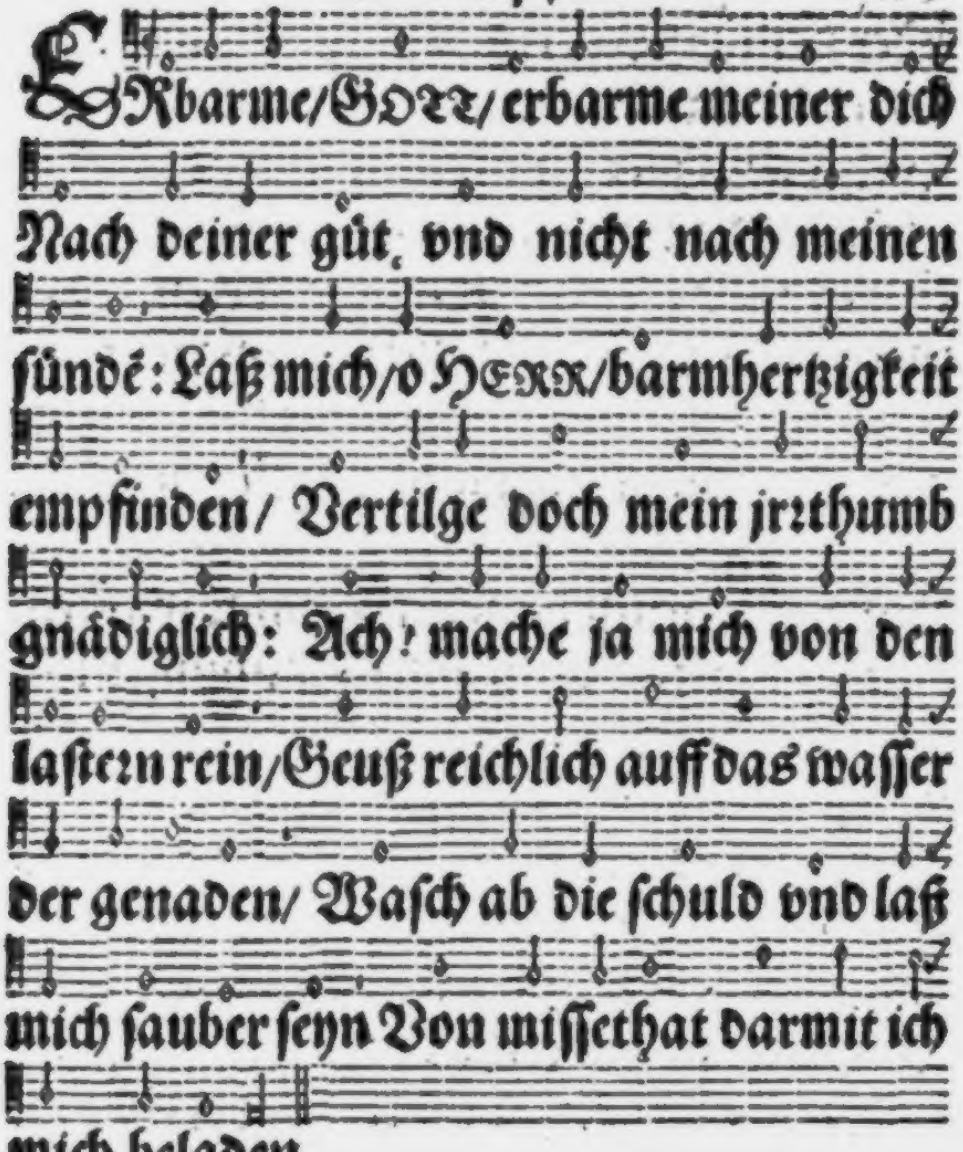
Gott kömpt jetzt schon/ er wird kein stum-
Vor jm wird gehn des feweis heisser schein/
Die wilde glut/ die was sie trifft verzehrt/
Bey jhm ein sturm der grimig vñ sich kehrt.
Den himmel wird er fodern vnd die erde/
Auf dz sein volck durch jhn gerichtet werde.
Versamlet mir (so wird die rede gehn)
Die hertzensfroñ auf meiner seite stehn/
Die sich in gunst durch jren bund gebracht
Den sie mit mir durch opfferung gemacht/
Da als der baw des himels mußt' erkeñen
Sein rechtes recht/ vnd selbst jhn Richter
nennen. (jetzt mich an
Sein wort wird seyn: mein volck/ hör'
Wie scheinbar ich dich überzeugen kan/

O Iſrael GOTT/ dein GOTT/ der bin ich:
Nicht daß du mir nicht opfferſt ſtraff' ich dich/ (nügen:
Giebſt brand vnd blut; ich ſeh' es nach ge-
Der farr vnd bock mag in dem ſtalle ligen.
Ich bin ja HERR des viehes allzumal/
Mein' iſt das wild viel tauſent an der zahl/
Durch berg vñ wald der vögel leichte ſchar
Wo klippen ſtehn die keñ' ich gantz vñ gar:
Der thiere heer an allem ort vnd enden
Wo felder ſind das iſt in meinen händen.
Vnd käme mich auch ſchō ein hunger an/
Es ſolte dir nicht werden kundt gethan:
Die erd' iſt mein vnd alles was ſie hat.
Vermeyneſt du ich werde darvon ſatt
Daß etwan ich dein ochſenfleiſch genieſſe/
Vnd bockesblut erdürſtet in mich gieſſe?
O ſtimme Gott dein lob zum opffer an/
Vnd weil du jhm gelübde haſt gethan
So zahle ſie dem Höchſten nach gebühr:
Kompt ſchwere zeit der noth ſo ruffe mir/
Dann wil ich dich auch retten vnd erhörē/
Du aber ſolſt mich preiſen vnd hoch ehren.
Wer gottloß iſt zu dieſem ſaget Gott:
Wz ſtößt dich an? wz zehlſt du mein gebot

Vnd

Vñ satzung her? wz nimpst du meine bund
Der heilig ist in deinen leichten mund:
Du bist der zucht ja gantz vnd gar zuwider/
Vnd wirffst mein wort nur hinter dich dar-
So bald du nur ersiehest einē dieb(nider.
So ist dir auch sein thun vnd wesen lieb;
Wer ehebruch durch falsche lust begeht
Dz ist ein mēsch nach dem dein hertze steht;
Du brauchst dein maul allein zu bösen
sachen/
Auff tück vnd list muß deine zunge wachen.
Dein bruder muß ohn schmähung nicht
darvon/
Du schätzest auß selbst deiner mutter sohn.
Diß gibst du an; vnd ich bin stumm darzu/
So daß du denckst ich sey so gut als du.
Ich aber wil dir schon dein vrtheil fellen
Vnd diese schuld recht vnter augen stellen.
Merckt diß die jhr Gott auß der acht ge-
stellt/
Damit ich euch nicht reisse von der welt/
Vnd finde dann kein rath noch retter sich:
Wer lob vnd danck mir opffert ehre mich;
Vnd wer den weg nur findet recht vñ eigē/
Demselben wil ich Gottes heil auch zeigen.

Der LI. Pſalm.



Jch weiß es wol wie übel ich gethan/
Vnd wil mich nun gutwillig ſchuldig gebē:
Jch ſehe ſtets den fehler für mir ſchweben/
Er klagt ſich ſelbſt für meinen augen an.
Jch habe dir geſündigt/ dir allein:
Du einig biſt der mich zu rede ſetzet/

Von dir nur bloß kan ich entlassen seyn
Der bösen that darmit ich dich verletzet.
Diß sag' ich nun damit du gantz vnd gar
Im reden magst gerecht erfunden werden/
Im richten rein/ vnd daß man seh' auf erde
Dein recht sey recht/ dein wort dz bleibe war.
Sieh'/ HErr/ ich kam zur welt in missethat;
Ich weiß daß die so meiner ist genesen
Die mutter mich zuvor empfangen hat
Auch ebenfals in solchem sündenwesen.
Doch gleichwol/ HErr/ weil mir von hertzen geht
Die warheit selbst die deine lust vnd leben/
So wiltu mir recht zu begreiffen geben
Der weißheit schatz die in dem grũde steht.
Nu sprenge mich mit Jsopsträuchen an
Auff daß ich mag also entsündigt werden:
HERR/ wasche mich/ wordurch ich reiner kan
Vnd weisser seyn als nie kein schnee auf erden.
Erquicke mich auff diese schwere last/
Laß wonn' vñ lust in meinen ohren klingẽ:
Laß frölich jetzt die beine wieder springen
Die du vorhin so sehr zermalmet hast:
Verdecke doch nun meine missethat (sichte:
Damit sie nicht mehr kömpt vor dein Ge-

Wz dich an mir so sehr geärgert hat(nichte.
Das lesch' jetzt auß vnd mach es gantz zu
Verschaffe doch ein solches hertz in mir
Daß sauber sey vñ dich mag lieb gewiñen:
Beschencke mich mit newem geist vñ sinnē/
So dich nur bloß bedencken für vnd für.
Du wirst mir ja/ o meines lebens licht/
Auß vngedult dein antlitz nie entziehen:
Nim deinē geist/dē heil'gen geist/ doch nicht
Vō mir hinweg/ nicht laß jn vor mir fliehē.
Ach! stelle mir die frewde wieder ein/
Vnd laß dein heil inkünfftig ob mir waltē;
Laß mich den geist der freyen lust enthaltē/
Er stercke mich/ von sünden loß zu seyn:
So wil ich dann auch deine rechte bahn
Gerichts zu gehn die übelthäter lehren;
Der sünder volck wird endern seinē wahn/
Wird busse thun vnd deinen willen hören.
Die blutschuld/HERR/die mir mein hertze frißt/
O Gott/mein heil/ laß mir vnzugemessen/
So bleib ich dann zu singen vnvergessen
Diß frewdenlied wie gantz gerecht du bist.
Nur mache diß durch meine worte kund/
Entbinde mir die lippen/ sich zu regen;

Damit

Damit hernach/o HERR/mein trewermund
Dein thewres lob kan mehren allerwegen.
Ich hielte zwar mit schlachtung den gebrauch/
Doch deine lust ist viehblut nicht zu neñen:
Ich wolte dir ein gantzes opffer brennen/
Das darff ich nicht/ dann du verwirffst es auch.
Dein opffer ist/ HERR/ ein zerknirschter geist/
Der seufftzen glut/ein eyfervolles flehen;
Ein solches hertz/o Gott/das allermeist
Zerschlagē ist dz wirst du nicht verschmähē.
Thue wol/o HERR/an deiner lieben stadt/
Laß dein Zion den guten willen schawen:
Du wollest doch mit schönē mawren bawē
Jerusalem das dich zum stiffter hat.
Dañ wirstu sehn des reinen opffers rauch/
Vñ wz die glut vnd flamen gantz verzehrē:
Dann wird man dir die feisten farren auch
Auff dein altar nach deiner lust gewehren.

Der LII. Psalm.

Was wilst du darmit dañ viel prangē/
Du mann von grosser macht/ Daß du dergleichen

gleichen that begangen Die vnglück hat
gebracht: Da Gottes ſtarcke krafft doch
ſteht Vnd keinen tag vergeht.

Nichts macht es deine zunge beſſer
Mit ſchaden thun durch liſt/
Als wie der ſcherer ſcharffes meſſer/
Du heuchler der du biſt.
Du liebſt mehr ſchlim̃ als gut vnd ſchlecht/
Die lügen als das recht.

Diß was man nur von dir kan hören
Stimmt gantz auff übel zu/
Darumb wird Gott auch dich zerſtören/
Du falſche zunge du:
Er wird dich reiſſen bald dahin/
Vnd auß dem zelte ziehn.

Er wird dich rotten auß der erden/
Die wurtzel auch mit dir/
Daß diß die frommen ſehen werden/
Vnd furchtſam ſeyn darfür:
Doch du wirſt jhre luſt allein/
Vnd ein geſpötte ſeyn.

Schawt/ dieſer mann hier/ wird man ſagen/
Hieß Gott nicht ſeinen ſchutz/

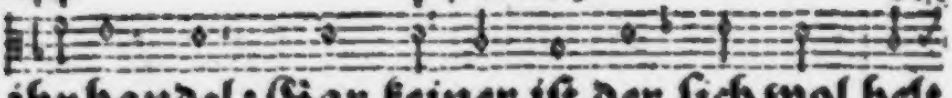
Dem geld vnd gut war sein behagen/
Sein trost vnd gantzer trutz;
Der/wann er übelthat verbracht/
Noch gröſſer ward gemacht.

Doch ich sol/ wie ein ölbaum stehet/
Vnd prangt mit grosser ziehr/
In Gottes hause hoch erhöhet
Bekleiben für vnd für.
Ich traw jetzt vnd zu aller zeit
Auff Gottes gütigkeit.

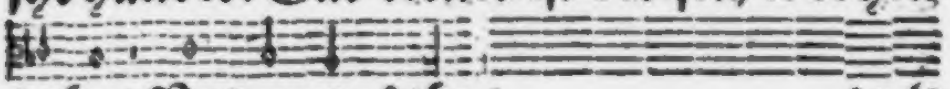
Für solche that wil ich dich preisen/
O HERR/ zu aller frist:
Drin Name sol mir trost erweisen/
Dieweil du gütig bist/
Vnd frommen hertzen die du liebst:
Genädig hülffe giebst.

Der LIII. Psalm.

jhr



jhr handel: Gar keiner iſt der ſich wol helt



in hut Vnd gutes thut. (zelt

Es ſchawt der HERR von ſeines himels
Ob menſchen auch von ſinnen vñ verſtan-
Zu finden ſind in etwan einem lande; (de
Ob jemand iſt der noch auf Gott was helt
In aller welt.

Sie ſind nur fort/ſind von der gutẽ bahn
Zurück gekehrt/ſind ſtanck vñ greiwel wor-
den (orden
Gantz durch vnd durch: võ aller menſchen
Gibt keiner meh: durchauß was gutes an/
Nur nicht ein mann. (lehrt/

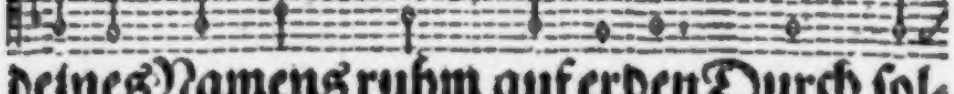
Ob die vernunfft dann die ſo viel nicht
Die wort vnd werck mit übelthun verbrin-
gen/ (ſchlingen/
Vñ gleich als brodt mein armes volck ver-
Wie daß ſie Gott gantz laſſen vngehört
Vnd vngeehrt? (vnd pein/

Hier diß volck macht vmbſonſt jhm angſt
Dann wer ſich wil an dir/ o Salem rächẽ/
Demſelbẽ wird Gott ſelbſt die beine brechẽ/
Dann bringſt du jhm/weil Gott jhm feindt
Den ſpott auch ein. (wil ſeyn/

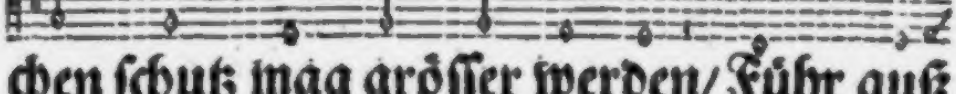
Kömpt von Zion nicht bald der gnaden-
ſchein (ren
Auff Iſrael wañ Gott ſein volck wird füh-
Auß ſchwerer hafft/ wird Jacob woñe ſpü-
Vnd Iſrael nach vieler noth vnd pein (ren/
Sehr frölich ſeyn.

Der LIV. Pſalm.

O GOTT/ ſey auf mein heil bedacht/ Daß

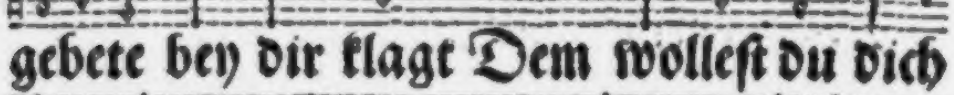


deines Namens ruhm auf erden Durch ſol-



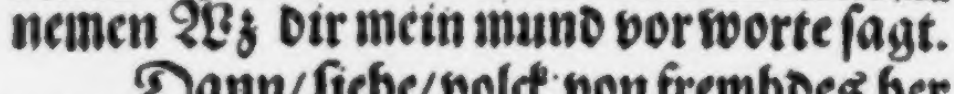
chen ſchutz mag gröſſer werden/ Führ auß

mein recht durch deine macht. Was mein



gebete bey dir klagt Dem wolleſt du dich

auch bequemen/ Vnd gnädiglich zu ohren

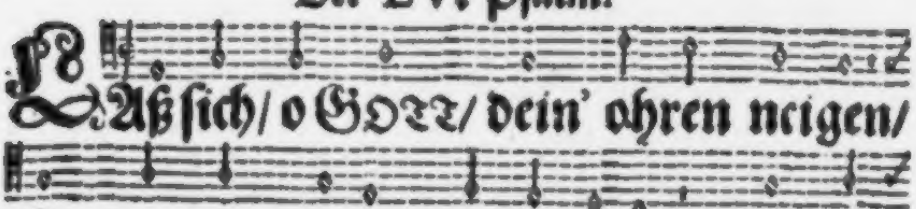


nemen Vz dir mein mund vor worte ſagt.

Dann/ ſiehe/ volck von frembdes her
Das wil ſich wider mich erheben/
Steht mit gewalt nach meinem leben
Vnd machet mir daſſelbe ſchwer:

Sie haben einen ſolchen muth
Daß ſie nach willen alles wagen/
Vnd nur nicht einmal dürffen fragen
Wer Gott dann iſt vnd was er thut.
Er aber GOTT beſchützet mich/
Leßt ſeine macht mir nicht erliegen/
Bey denen auch die für mich kriegen
Befindet er ingleichen ſich.
Er wird ſie ſchon zur ſtraffe ziehn
Die ſo betrieglich nach mir ſtehen.
HERR/laß dein wares recht ergehen/
Vnd reiß ſie von der welt dahin.
Mit freyem hertzen wil ich dir
Durch opffer willig ehr erweiſen;
Wil deinen werthen Namen preiſen
Weil er ſo gut iſt für vnd für/
Nach dem mir hülff vnd rath geſchehn/
Vnd er mich aller laſt entladen/
Ich auch der feinde ſpott vnd ſchaden
Mit augen frölich angeſehn.

Der LV. Pſalm.



LAß ſich/ o GOTT/ dein' ohren neigen/
Vnd meinem flehen gut erzeigen/ Verbirg

dich

dich nicht vor meinem beten: Gieb achtung

vnd erhöre mich/ Ich bringe mein geſchrey

vor dich/ Mit heulen muß ich dich betreten.

Weil mich der feind mit ſchreyen jaget/
Vnd der gottloſe hefftig plaget:
Sie tragen ſich mit einem funde
Gleich ob ich übelthat vollbracht/
Darauff ich nimmer doch gedacht/
Vnd haſſen mich von hertzen grunde.

Mein hertz im leibe wil zerſpringen/
Mich wil des todes angſt vmbringen
Den ich für augen faſt kan ſehen:
Es findet furcht vnd zittern ſich/
Ein grawen überdecket mich/
So daß ich bitterlich muß flehen.

Ach! ach! ſag' ich/ wo ſol ich leben?
Wer wil mir tauben flügel geben
Damit ich mich wohin kan ſchwingen?
Ich wolte weit von hier vorbey/
Vnd einſam in der wüſteney
Des lebens ſtille zeit verbringen.

Dem winde wolt' ich ſchnell entziehen/
Vnd für dem wilden ſturme fliehen:

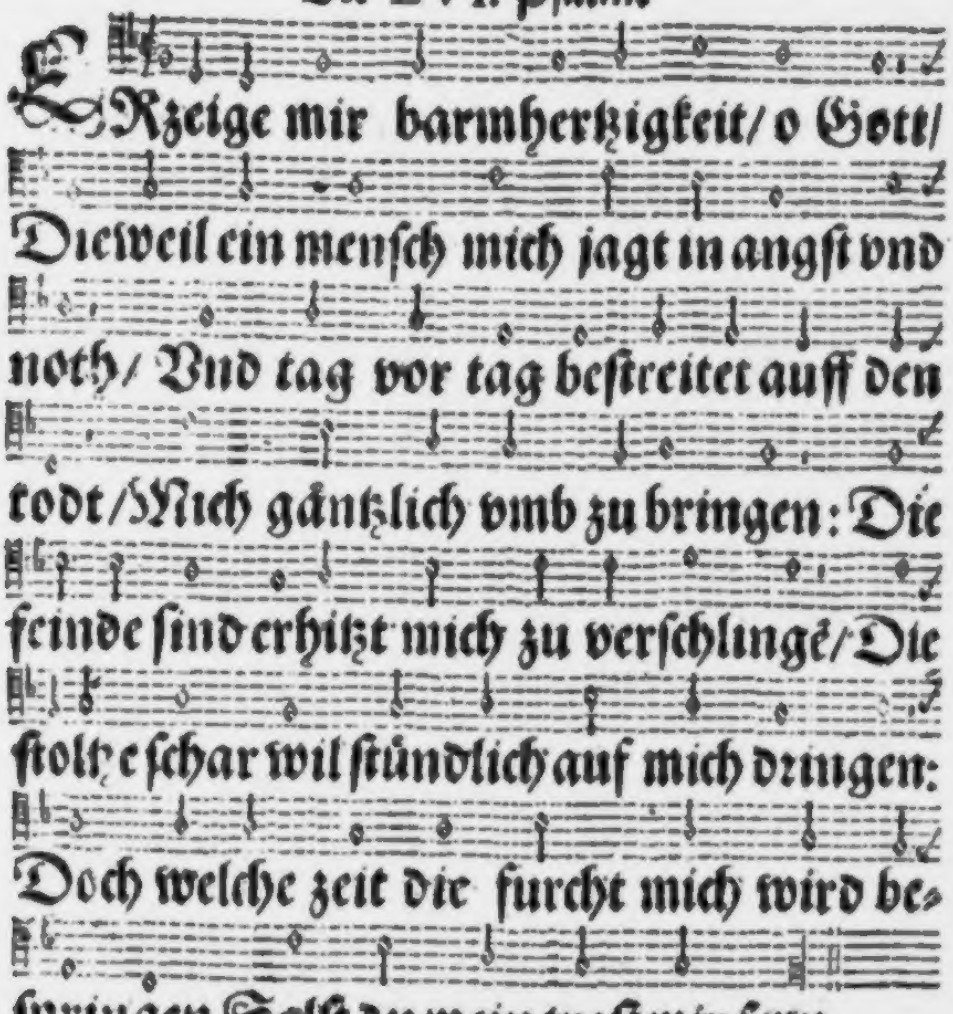
Verschling sie/HERR/ theil jhre zungen/
Vnd also auch den bösen rath:
Ich schawe wie sich in der stadt
Gewalt vnd frevel eingedrungen.
Man sieht sie tag vnd nacht da gehen/
Vnd häuffig auff den mawren stehen;
Darinnen wohnet müh vnd hassen.
Das leidt so sie mir zugedacht
Helt in der mitten seine wacht;
Betrug vnd list sind Herr der gassen.
Wañ der so mich mit schmach beschweret
Sich jemals hette feind erkläret/
Das kondt' ich noch so viel nicht achten:
Der mich verfolget wider pflicht
Jst meines gegentheiles nicht/
Dann den wolt' ich zu fliehen trachten.
Nun bist es du der mich betrübet
Den ich doch als mich selbst geliebet/
Ohn den ich nie was angefangen/
Mein halbes ich vnd gantzer sinn/
Sampt dem ich in gesellschafft bin
So offt in Gottes hauß gegangen.
Daß doch der tod schnell auff sie dringe/
Daß sie die erde stracks verschlinge/
Dann boßheit ist jhr thun vnd lassen:

Ich

Ich aber werde meinen GOTT
Ersuchen/ welcher mich in noth
Wird bald vnd väterlich vmbfassen.
Früh morgens/ mitten in dem taze/
Des abendts wird er meine klage
Vnd sehnliches gebete hören/
Wird meiner seelen retter seyn/
Mir geben ruh vor kriegespein/
Dann sie in menge sich empören.
GOTT wird vernemen diß mein beten/
Er wird sie noch zu boden tretten/
Der ewig sitzet vnd regiret/
Dieweil sie bleiben wie sie sind/
Vnd keiner bessern sinn gewinnt/
Auch Gottes furcht nicht wird gespüret.
Sie dürffen hand an diese legen
Die friede doch mit jhnen hegen/
Der bund gilt nichts/ ist schimpff vnd scher-
Die worte sind wie butter glat/ (tzen.
Da doch an trew vnd liebe stat
Nur krieg vnd feindschaft steckt im hertzen.
Die worte fliessen allerwegen
Wie öl vnd sind doch scharffe degen.
Wirff deinen kummer auff den HERREN/
Er selber wird versorgen dich/

Wird den gerechten ewiglich
Nicht bleiben laſſen von jhm ferren.
Du aber/ GOTT/ wirſt ſie in kürtzen
In der verweſung brunnen ſtürtzen.
Verrähter vnd die blut geſoffen
Die werden auff die helffte weit
Nicht bringen jhre lebenszeit:
Ich wil auff dich/ HERR/ ewig hoffen.

Der LVI. Pſalm.

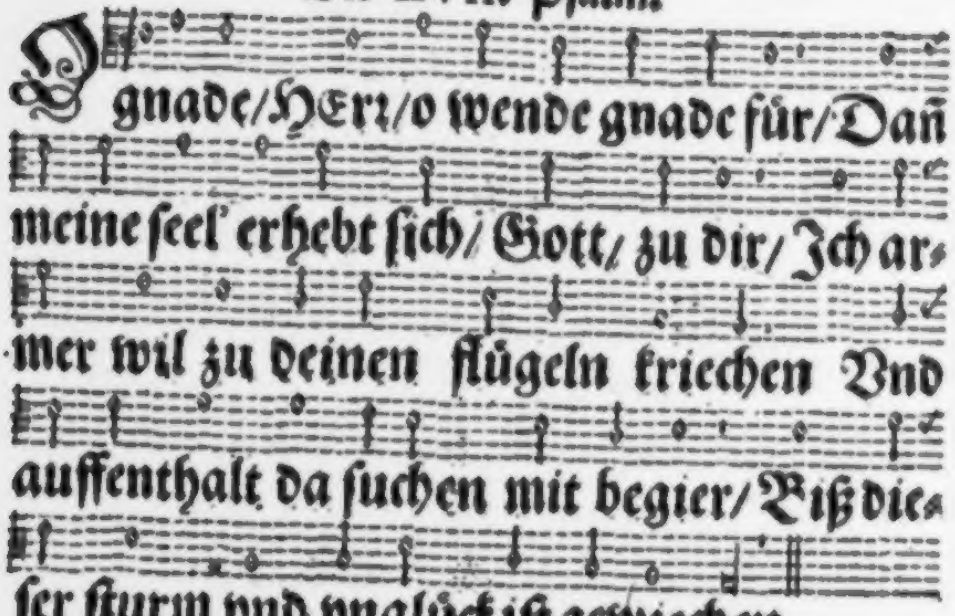


Des

Des HERren wort das iſt mein lob allein/
Ich bilde ſteiff mir Gottes beyſtand ein/
Vnd fürchte nichts/ was kan mir doch vor (pein
Vnd leid durch fleiſch geſchehen?
Ich weiß wie ſie die worte mir verdrehen
Den gantzen tag/ wie embſiglich ſie ſehen
Was doch vor leid vnd vrſach hoch zu flehē
Mir werde beygebracht.
Sie ziehen ſtarck zuſammen jhre macht:
Sie lauren auff/ ſie nemen tag vnd nacht
Mein gantzes thun vnd alle tritt' in acht/
Mein tod iſt jhr begehren. (ren/
Weil ſie mich nun durch vnrecht ſo beſchwe-
Wilſt du ſie dañ der rettung noch gewehrē:
Du wolleſt doch durch deinen zorn verkehr-
Der böſen völcker ſchar. (ren
Du weiſſeſt ja mein flehen gantz vñ gar:
Ach! faſſe doch/ vnd als im ſchlauche zwar/
Die threnen auff/ du pflegſt ſie immerdar
Zu mercken vnd zu zehlen. (wehlen/
Der feinde volck wird dann die flucht er-
Den tag da ich mit ruffen nicht wil fehlen:
Ich weiß es wol Gott hört mein leid vnd
iſt bey mir jederzeit. (quelen/
Des HErren wort ſol durch mich weit vñ
Gelobet ſeyn/ zugleich in lieb vnd leid. (breit

Des Höchſten wort/ weil diß in ewigkeit
Mich tröſtlich wird ergetzen. (tzen/
Ich kan auff Gott mein hoffen trewlich ſe-
Gantz ſonder furcht kan ich mich ſicher-
ſchätzen. (verletzen
Was ſchelt' ich auch? wer ſol mich doch
Mit feindlicher begier?
Was ich gelobt bedenck' ich nach gebühr/
Mit gutem danck'/ o Gott/ bezahl ich dir:
Dann du allein haſt vor dem tode mir
Befreyt zu ſeyn gegeben.
Haſt du mir nicht die füſſe wollen heben/
Damit ſie nicht geſtrauchelt ſind darnebē/
Daß ich für Gott mag frey vñ ſicher leben
Bey andern menſchen hier?

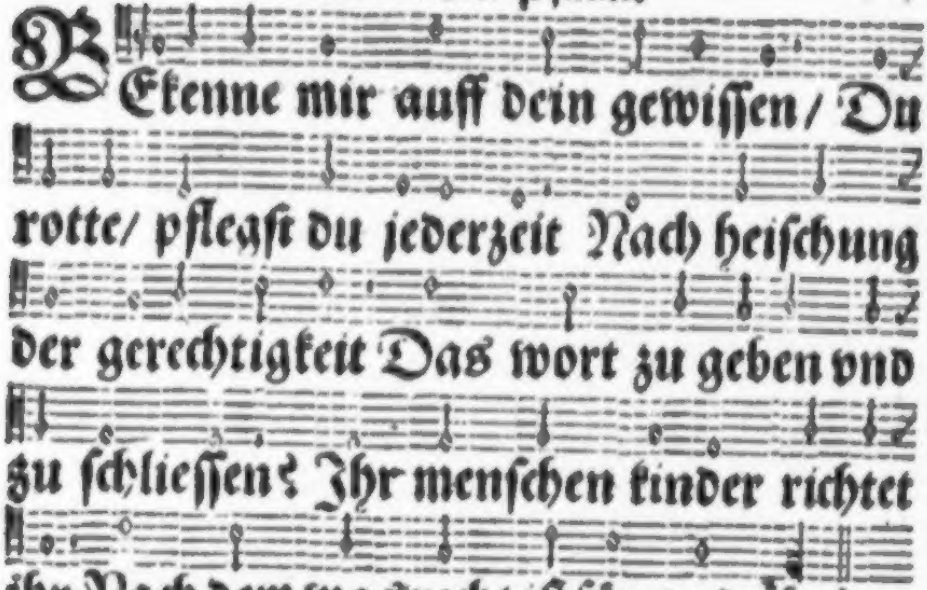
Der LVII. Pſalm.



Ich ruffe Gott der über alles reicht/
Der meine ſach' erörtert vnd vergleicht:
Er leßt ſein heil mir von dem himel blicken/
Beſchämet den der grimig nach mir keicht.
GOTT wird gewiß die güt' vnd warheit
ſchicken.
Bey löwen ligt ſchier meine ſeel allein/
Der brenner ſchar die faßt mich mitten ein/
Vnd ſolches volck die ſpitzig ſind an zähne
Als nie kein pfeil noch ſpieß nicht pflegt zu
ſeyn/ (wehnen.
Die jhre zung' als ſchwerdter ſcharff ge-
Erhöhe/ Gott/ dich vor des himels zelt/
Dein lob geh' auff weit über dieſe welt.
Das garn war da das ſie geſtecket haben/
Die ſeele war die helffte faſt gefellt;
Sie hatten mir die grube ſchon gegraben.
Doch fallen ſie/ da ich entkommen bin/
Mit gantzer macht vñ plötzlich ſelbſt dahin.
Bereitet iſt mein hertz/ es iſt bereitet/
Ich wil die ſtimm' in alle höhe ziehn/
Die ſeiten auch; dz lob muß ſeyn gebreitet.
Wach' auf/ mein ruhm: du/ Harffe/ ſing
mit mir:
Sey munter nun/ o Laute/ meine zierd.

Jhr muſſet auff/ ſo bald der tag wird blicke:
Jch trage dich/ HERR/ allen leuten für/
Jch wil dein lob durch alle völcker ſchicken.
Dann deine güt iſt himelhoch geſtellt/
Die warheit geht ſo weit der wolcken feldt
Durch alle lufft mag überſehen werden.
Erhöhe/ Gott/ dich vor des himmels zelt:
Dein lob geh hoch mehr als der baw der erden.

Der LVIII. Pſalm.



Ja jhr begeht noch allerwegen
An billigkeit vnd rechtens ſtat
Vorſetzlich allzeit übelthat:
Jhr ſollet auff die ſchale legen
Mein recht/ ſo wegt jhr durch das land
Den frevel ewrer falſchen hand.

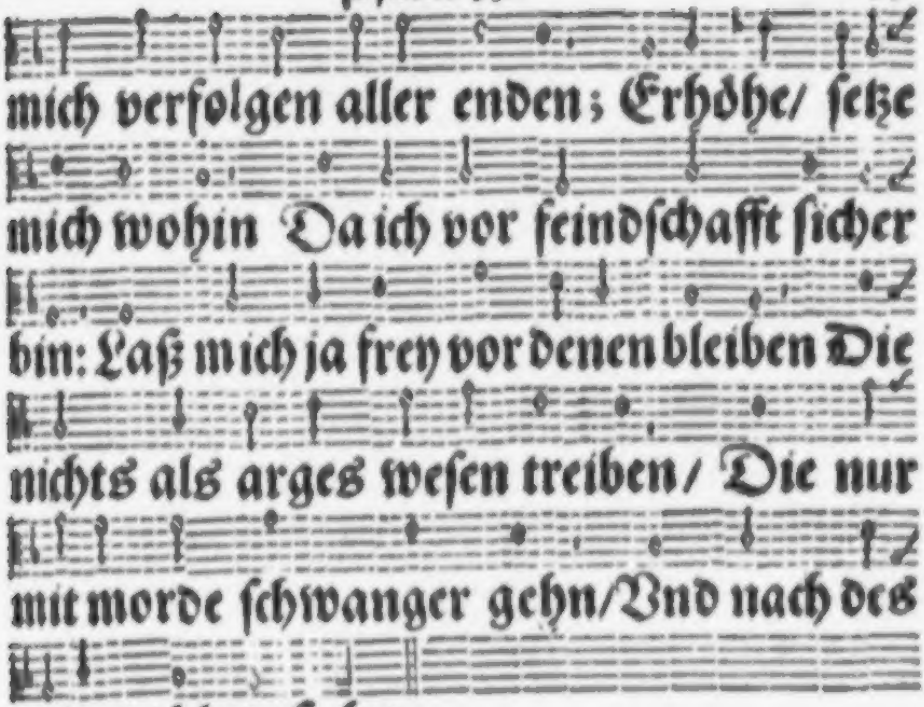
Alsbald von mutterleibe gehen
Die böſen eine ſolche bahn
Darauff krin gutes kommen kan:
Von der geburt an ſehn vnd ſtehen
Sie ſchon auff liſt vnd triegerey/
Vnd bringen andern lügen bey.
Sie haben gifft wie gifft der ſchlangen/
Wie eine natter die mit fleiß
Als taub jhr ohr zu ſtopffen weiß
Wann ſie der zauberer wil fangen/
Vnd der jhr mit beſchwerung ſtellt
Der ſich vor einen meiſter helt.
O GOTT/ du wolleſt dieſes rächen:
Echlag jhnen für die heucheley
Die ſcharffen zähn' im maul' entzwey:
Den jungen löwen wolleſt brechen
Die backenzähne die auff mich
Gewetzt ſind worden grimmiglich.
Sie werden zum verterben eilen
Wie waſſer das ſich ſelber treibt/
Vnd allzeit vngehemmet bleibt.
Sie mögen zielen mit den pfeilen/
Doch ſollen ſie ſtracks in der handt
Zu ähern werden vmbgewandt.
Sie werden ähnlich ſeyn zu ſchawen
Der ſchnecke welche bald vertirbt/

Vnd auſſer jhrem hauſe ſtirbt:
Ja einer frügeburt der frawen/
Vnd denen die noch an den ſchein
Der Sonnen niemals kommen ſeyn.
Eh als noch eivre dörner ſtechen
Die vmb die hagenbutten ſtehn/
So ſol jhr wachſen bald vergehn:
Er wird ſie jämmerlich zerbrechen/
Als durch den ſtarcken wirbelwind/
Grün vnd verdorrt/wie er ſie findt.
Wann daß nun ſolche rach' vnd ſchaden
An dieſen leuten wird geſchehn/
So wird es der gerechte ſehn/
Er wird die füſſe frölich baden
In dieſem blute welches ſinn
Nach ſeinem blute ſtund vorhin.
Dann werden alle leute ſagen:
Gewiß wer billigkeit verübt/
Vnd die gerechtigkeit recht liebt/
Dem muß es nutz vnd fromen tragen:
Gewiß iſt GOTT der auff der welt
Als richter ſpricht vnd vrtheil fellt.

Der LIX. pſalm.

O Gott/ reiß mich auß derer händen Die

mich



mich verfolgen aller enden; Erhöhe/ ſetze
mich wohin Da ich vor feindſchafft ſicher
bin: Laß mich ja frey vor denen bleiben Die
nichts als arges weſen treiben/ Die nur
mit morde ſchwanger gehn/Vnd nach des
andern blute ſtehn.

Schaw an/ ſie ſtellen meinem leben/
Die ſtarcken wollen mich vmbgeben/
Vnd rotten ſich/da ich doch nicht
Gethan/ HERR/ wider ſchuld vnd pflicht:
Kein böſes hab' ich je begangen/
Noch rennen ſie mich auff zu fangen/
Vnd ſchicken ſich: HERR/ wache du/
Begegne mir/vnd ſiehe zu.

GOTT Zebaoth/ o HERR/ erwache/
Jſraels GOTT/ ertheile rache/
Such' auff die heyden; nim doch war
Der übelthäter böſen ſchar;
Sey keinem gnädig von dem hauffen
Die vntrew ſind; bey abendt lauffen

Sie mit geheule durch die ſtadt
Als wie ein hund im brauche hat.
Schaw/jhr maul quillt/die lippe gleichet
Den ſchwerdtern die mã wetzt vñ ſtreichet;
Dann ſie ſind ſicher vnd in ruh/
Vnd/dencken ſie/ Wer höret zu?
Du/ HERR/wirſt ſpot auß jhnen machen/
Wirſt aller dieſer völcker lachen.
O Gott/mein ſchutz/du ſtärckeſt mich/
Drumb ſeh' ich einig auch auff dich.
Gott iſt mein ſchloß vnd hohe wehre/
Gott hilfft mir eh ich es begehre:
Er wird mir zeigen derer fall
Die auff mich lauren allzumal.
Nim nicht das leben plötzlich allen/
Es möchte meinem volck entfallen;
Treib ſie durch deine krafft in noth/
Wirff ſie dahin/mein ſchildt/o Gott.
Laß ſie des böſen maules wegen/
Der lippen die ſo ſtoltz ſich regen/
Sich fangen ſelbſt durch jhre pracht;
Jhr läſtern werde kundt gemacht.
Verzehre ſie durch zorn/verzehre/
Daß ſie vnd jhr zorn nicht mehr wehre/
Zu ſehn daß Gott das reich behelt
In Jacob vnd durch alle welt.

Laß ſie dann kommen nun mit hauffen/
Vnd bey der abend-ſtunde lauffen
Mit heulen durch die gantze ſtadt
Als wie ein hund im brauche hat.
Laß ſie herumb gehn allerwegen/
Die ſchwere hungersnoth zu legen/
Vnd ſuchen durch die gantze nacht/
Wann noch ſie nicht ſind ſatt gemacht.
Ich wil von deiner macht erklingen/
Wil früh die gütigkeit beſingen;
Weil du mein ſchutz geweſen biſt/
Mein heil zu rechter tagefriſt.
O meine ſtärck'/ auff ſüſſen ſeiten
Wil ich dein ſchönes lob außbreiten.
Gott iſt mein ſchloß/ mein hohes gut/
Mein heiland der mir gutes thut.

Der LX. Pſalm.

Vnd

Vnd es zerſtücket vnd getrannt: Du wol-

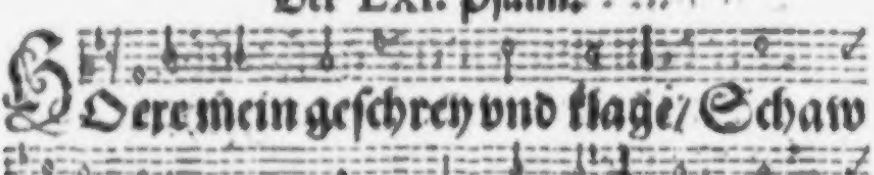
leſt ſeine brüche heilen; Es wackelt ſehr an

allen theilen.

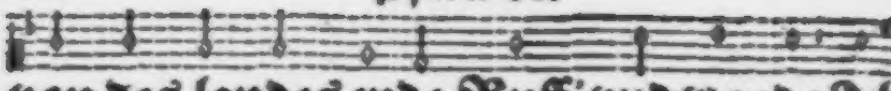
Du haſt dein volck wol ſehr gekränckt/
Vnd jhm ein hartes angehenckt/
Haſt eingegoſſen ſolchen wein
Daß wir davon getaumelt ſeyn;
Doch deinem volck auch das dich hört
Vnd fürchtet ein panier verehrt/
Daß wann ſie ſolches zeichen ſchawen
Sie deiner warheit mehr vertrawen.
Damit nun deine liebſte ſchar
Befreyet werde nach gefahr/
So reiche mir genädiglich
Die rechte Hand vnd höre mich.
Gott ſchwur bey ſeyner heiligkeit/
Drumb frew ich mich vnd weiß kein leid:
Ich werde Sichem frey gewinnen/
Vnd das thal Succoth theilen können.
Ich habe Galaad allhier/
Manaſſe das gehöret mir/
Auch Ephraim ſehr groß an macht
Iſt meines hauptes krafft vnd pracht;

Vnd Juda das berühmbte hauß
Giebt recht vnd ſatzung vor mich auß:
Hergegen Moab muß auff erden
Nichts anders als mein waſchtopff werden.
Auff Edom werff ich nur die ſchu:
Jetzt/ Philiſtea/ jauchtze du.
Wer bringt mich nun in eine ſtadt
Die feſte wäll vnd mawren hat?
Wer führt mich biß ich kommen bin
Zum reichen Idumea hin?
Nicht du/ Gott/ der du vns verlaſſen
Als wir die waffen muſten faſſen?
Verſchaff vns hülff vnd zuverſicht/
Dann menſchen beyſtand taug doch nicht.
Wir wollen ritterliche that
Verrichten bloß dutch Gottes rath:
Er ſelber wird zu rechter zeit
Sich für vns ſtellen in den ſtreit/
Er wird/ damit wir nicht erliegen/
Den feind zertreten vnd beſiegen.

Der LXI. pſalm.



HOere mein geſchrey vnd klage/ Schaw
ich trage/ Gott/ dir mein gebete für: Herren



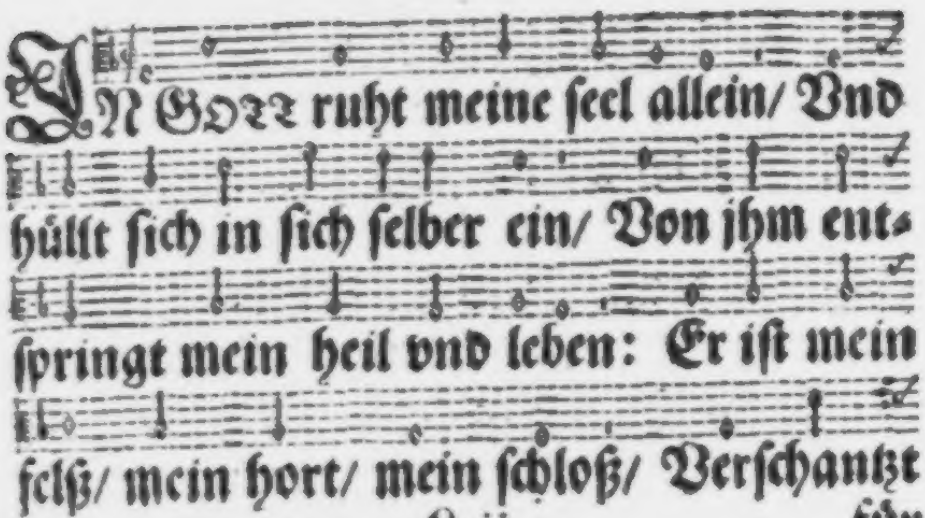
von des landes ende Ruff' vnd wende Ich

mein hertz in angſt zu dir.
Trag mich auff des felſens höhe
Daß ich ſtehe
Vnd verbleibe ſorgenloß:
Du/wann mich der feind wiltödten/
Biſt in nöthen
Stets mein ſchutz vnd feſtes ſchloß.
Nun ich wil den ſitz der güte/
Deine hüte/
Stets bewohnen nach der zeit:
Deine flügel ſollen werden
Hier auff erden
Mir ein ſchutz vor alles leidt.
Du/Gott/als ich dich geehret/
Haſt gehöret/
Mein gelübde ſelbſt geliebt/
Wirſt mir derer erbtheil ſchencken
Die nur dencken
Wie dein ruhm werd' außgeübt.
Laß doch vmb den König ſchweben
Langes leben/
Tage die nicht flüchtig ſind/

Die

Die er glücklich aller dingen
Zu mag bringen
Biß auff kindes kindes kind.
Laß jhn ſtets vor dir verbleiben
Vnd vertreiben
Manches jahr in glück vnd ruh:
Gieb jhm warheit im gemüte
Sampt der güte
Gleich als treiwe wächter zu.
Alſo werd' ich mich ſtets mühen
Hoch zu ziehen
Deinen ruhm ſo gut ich mag:
Alſo werd' ich nach behagen
Vor dich tragen
Mein gelübde tag vor tag.

Der LXII. pſalm.



für ſturm/ hoch fürgeſchoß/ Drumb wird

mich keine macht nicht heben.

Wie lange fangt jhr händel an?
Vnd ſtellt auff einen guten mann?
Jhr mußt noch all erwürget werden;
Mußt ſeyn wie eine böſe wand
Vnd alte mawer die zur hand
Auff einen anlauff fellt zur erden.

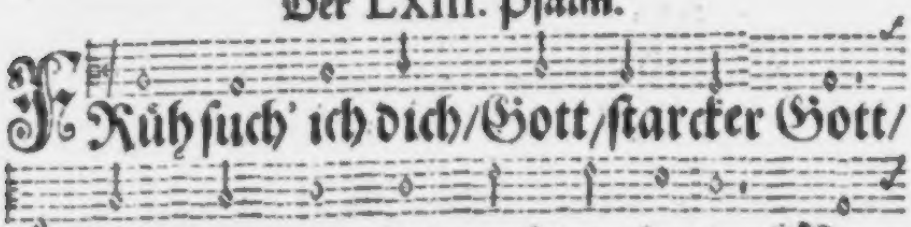
Jhr thun vnd tichten geht dahin
Jhn von drr hoheit ab zu ziehn/
Sie dencken ſeinen fall zu ſuchen:
Der lügen fund thut jhnen wol:
Das maul iſt lauter ſegens voll/
Jm hertzen ſteckt ein böſes fluchen.

Jn GOTT ruht meine ſeel allein/
Bey jhm kan ich gerettet ſeyn/
Er iſt mein heil/ mein ruhm vnd leben/
Er ſichert mich mein felß/ mein ſchutz;
Auff GOTT beſteht mein ruhm vnd trutz/
Zu dem ich mich ſtets kan begeben.

O mein volck ſchawet nur dahin/
Werfft alle hoffnung gantz auff jhn/
Vertrawt euch jhm zu allen zeiten:
Jn noth vnd ängſten vmb vnd an

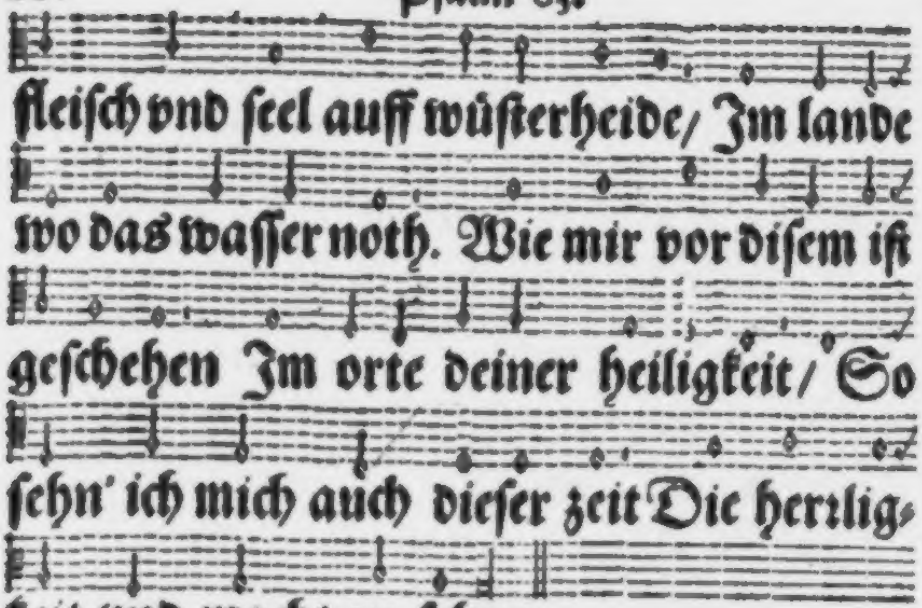
Iſt GOTT zu dem man fliehen kan/
Vnd ſicher ſeyn von allen ſeiten.
Die menſchen hier/ es ſey jhr ſtand
Schlecht oder hoch/ ſind lügentand/
Sind eitelkeit vor allen ſachen:
Wann man ſie auff der ſchale wiegt/
Vnd eitelkeit dargegen liegt/
So werden ſie den außſchlag machen.
Bawt ja auff vnterdruckung nicht/
Seht zu daß keiner ſeine pflicht
Durch raub vnd plünderung verletze:
Er ſchatze hatt er geld vnd gut/
Daß er nicht gantz ſein hertz' muth
Auff dieſes ſchnöde weſen ſetze.
GOTT hat es ſchon ein mal gelehrt/
Ich hab' es offt auch angehört/
Bey jhm ſteh' alle macht vnd ſtärcke:
Die güte ſey bey dir allein;
Du wolleſt der vergelter ſeyn/
HERR/ jeglichem nach ſeinem wercke.

Der LXIII. Pſalm.



FRüh ſuch' ich dich/ Gott/ ſtarcker Gott/

Es rufft vnd dürſtet nach dir beyde Mein



fleiſch vnd ſeel auff wüſterheide/ Jm lande
wo das waſſer noth. Wie mir vor diſem iſt
geſchehen Jm orte deiner heiligkeit/ So
ſehn' ich mich auch dieſer zeit Die herꝛlig-
keit vnd macht zu ſehen.

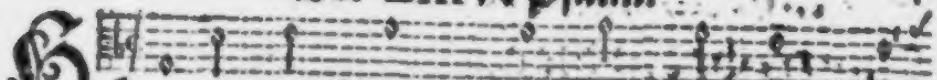
Dann deine güte ſchätz' ich mehr
Vnd weit viel höher als mein leben:
Dir ſollen meine lippen geben
Mit voller ſtimme lob vnd ehr.
Jch wil dich preiſen gantz ohn ende
So lang' ich kan auff erden ſeyn:
Jn deines Namens ruhm allein
Wil ich erheben beyde hände.

Die ſeele ſoll mir werden ſatt
Gleich als von marck vnd ſüſſem feiſten/
Mein mund vnd lippen werden leiſten
Was jhre krafft mir kan vnd hat.
So offt ich mir gedancken mache
Auff meiner lagerſtat von dir/

So

So ticht ich auff dich für vnd für/
Vnd treibe diß die gantze wache.
Ich sinne nach wie deine macht
Mir reichlich kommen sey zu staten/
Wie ich in deiner flügel schatten
Ein lied gesungen vnd erdacht.
HERR/ meine seele bleibt behangen
An dir/ sie schawet nur auff dich/
Vnd deine Hand die leitet mich
So daß mir noch kein fuß entgangen.
Drumb werden die auch/ derer sinn
Vnd meynung ist mich auff zu reiben/
Hier selbst nicht auff der erden bleiben/
Sie fahren bald tieff vnterhin:
Das grab sol mancher auch nicht kriegen:
Sie werden sterben durch das schwerdt/
Da sie hernach der fuchs verzehrt
Wann sie auff freyem felde ligen.
Der König aber wird die zeit
In lust vnd frewde noch verkehren/
Vnd die auff seine worte schweren
Sich rühmen mit beständigkeit.
Wann denen die sich hier auff erden
Mit lügen tragen/vnd bericht
Erdencken dem der grund gebricht/
Das böse maul gestopfft wird werden.

Der LXIV. psalm.



HOer an/ o GOTT/ vernim das schreyen
Das meine noth vor dir erweckt/ Vom
feinde der mein leben schreckt/ HERR/ wol-
lest du mich ja befreyen/ Vñ schutz verleihē.

Birg mich vor denen welche pflegen
Stets rath zu halten wider mich/
Vor derer augen schar die sich
Mit fleiß vnd willen allerwegen
Auff boßheit legen.

Die jhre zunge schärffer wetzen
Als nimmermehr ein schwerdt mag seyn:
Jhr wort ist gifftiger allein
Dann alle pfeile sind zu schätzen
Viel zu verletzen.

Sie sind zu ziehlen da beflissen
Wo niemand es vermuthen kan/
Vnd können einen frommen mann
Ohn alle furcht vnd ohn gewissen
Stracks niederschiessen.

Sie dürffen noch einander stärcken/
Wann rath vnd anschlag wird erkiest

Wie doch der strick zu legen ist/
Vnd sagen wol zu diesen wercken:
Wer wird jhn mercken?
Sie graben weit nach bösen rencken/
Man wird verzehrt vnd vmbgebracht
Durch diß was jhre list erdacht/
So sehr tieff können sie versencken
Jhr hertz vnd dencken.
Wann aber erst der HERR wird eilen
Den bogen auff sie loß zu ziehn/
So werden sie jhm nicht entfliehn;
Er wird sie treffen mit den pfeilen
Wo nicht zu heilen.
Sie werden selbst jhr vnglück kauffen
Durch jhrer zungen böses gifft/
Vnd wann man sehn wird was sie trifft
Wird jederman mit hellem hauffen
Von jhnen lauffen.
Man wird die that mit schrecken hören/
Die leute werden Gottes macht
Nicht lassen weit vnaußgebracht/
Vnd dessen werckes lob vermehren
Vnd höchlich ehren.
Der so gerecht ist wird sich laben
An GOTT bey dem er rettung find/
Vnd welche reines hertzens sind

Sich ſolcher reichen hülff vnd gaben
Zu rühmen haben.

Der LXV. Pſalm.

IN ſtiller andacht wird erfunden Dein
lob/ HERR/ auff Sion: Wer mit gelübde
ſich verbunden Der macht ſich loß darvon:
Die etwas ſuchen mit gebeten Die höreſt
du/ o Gott/ Drumb kömpt auch alles fleiſch
getreten/ Vnd klagt dir ſeine noth.

War iſt es wol daß meine ſünden
Mich hatten gantz befleckt/
Doch deine güt' iſt nicht zu gründen
Die vnſern jrthumb deckt.
O ſelig iſt der menſch zu zehlen
Den du vmb dich zu ſeyn
In deinen höfen wilſt erwehlen/
Zu gehen auß vnd ein!

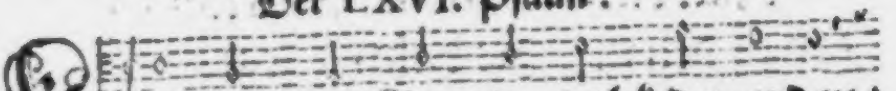
Wir werden ſatt durch deine güter/
Dein heilig-ſchönes Hauß

Beſchenckt vns leiber vnd gemüter/
Vnd theilet reichlich auß.
Wir hören dich/Gott/vnſer leben/
Wann wir was angebracht/
Mit ſchrecken red' vnd antwort geben
Durch die gerechte macht.
So weit ſich ſtreckt der baw der erden/
So weit man ſegeln kan/
Wo land vnd meer gefunden werden
Fleucht alle welt dich an.
Du gürteſt dich mit krafft vnd ſtärcke/
Machſt ſie auch alſo kund
Daß du die berge deine wercke
Tieff pflantzeſt in den grund.
Du ſtillſt die flut vnd ſtoltze wellen/
Vnd zähmeſt ſee vnd wind;
Du kanſt der völcker toben fellen/
Wie ſtürmig ſie auch ſind.
So weit nur die natur mag reichen
Verbleicht der menſchen ſchar/
Wann ſie erblicken deine zeichen/
Vnd nemen jhrer war.
Sie halten luſtig ein geſinge
Wann früh die Sonne ſteigt/
Wann ſich die ſanfte ruh der dinge
Der klare Monden zeigt.

Du suchest heim dein feld die erde/
Vnd hast sie lieb vnd werth/
Machst daß sie reich vnd trächtig werde
Mit dem was vns ernährt.
Du tränckest voll das feld mit regen/
Der jhre schoß bezwingt/
Daß sie auff solchen milten segen
Begierig früchte bringt:
Du schwellst die bach/ zerklopffst die schollen/
Vnd schenckst den furchen ein/
Damit die äcker wie sie sollen
Durchauß gewächsig seyn.
Ja du bekrönst das Jahr mit fleisse
Der wolthat weit vnd breit/
Es trieffen deine wolcken-gleisse
Von süsser fettigkeit:
Sie trieffen in der hirten hüte/
In dicke wüstenei:
Die hügel hüpffen vor der güte/
Vnd sind erfreivt darbei.
Die anger stehn mit vieh vnd herden
Bekleidet vnd verhüllt:
Das grüne thal vnd awen werden
Mit korne gantz erfüllt:
Sie pflegen auch zu wiederklingen/
In voller lust zu seyn;

Was lebt vnd schwebt beginnt zu singen/
Vnd stimmet frölich ein.

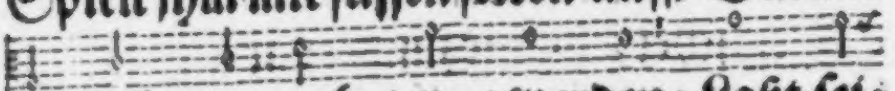
Der LXVI. Psalm.



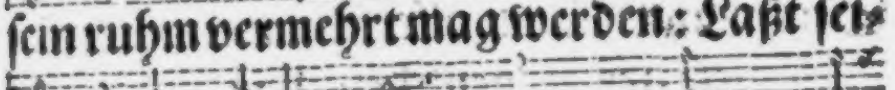
KOm̃/jauchtzet Gott du volck der erden/

Spielt jhm mit süssen seiten auff/ Darmit

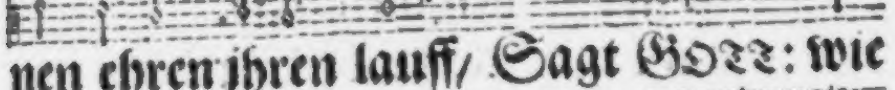
sein ruhm vermehrt mag werden: Laßt sei-



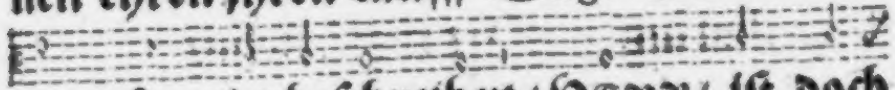
nen ehren jhren lauff/ Sagt GOTT: wie



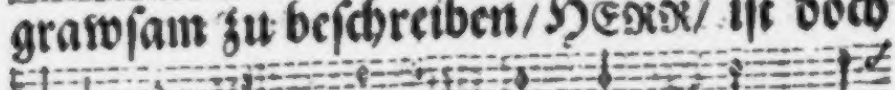
grawsam zu beschreiben/ HERR/ ist doch



deiner thaten pracht! Der feind wird heu-



cheln bey dir treiben Von wegen deiner



grossen macht.

Es ehre dich mit jhrem beten
Die bürgerschafft der gantzen welt/
Mit spielen sol sie vor dich treten/
Vnd stimmen was dir wolgefelt:
Kompt/kompt vnd schawet Gottes wercke/
Beseht die sachen vmb vnd an:

Sehr

Sehr schrecklich ist sein thun vnd stärcke
Die er den menschen zeigen kan.
Er hat das meer hoch auffgefangen/
Vnd in den fluß die bahn gelegt/
Sie sind zu fusse durchgegangen;
Da ward vns freud' vnd lust erregt.
Sein Reich fühlt keine flucht der zeiten/
Er herrschet jetzt vnd jmmerdar:
Sein' Augen sehen allerseiten
Auff diese grosse menschenschar.
Die nicht gedencken auff die erden/
Vnd jhm auß hoffart widerstehn/
Die sollen bald gedämpffet werden/
Vnd für die hoheit niedrig gehn.
Jhr völcker wohnet Gottes ehren
Mit danckbarkeit vnd lobe bey:
Laßt doch die stimme hertzlich hören
Wie hoch der ruhm des HERREN sey.
Er hat vns gnädig leib vnd leben
Bißher erhalten vnd ergetzt/
Hat vnsern fall nicht zugegeben/
Vnd vns die füsse recht gesetzt.
Du hast viel creutz vns lassen wissen/
O GOTT/vnd auff die glut gelegt/
Als wie man silber durch zu giessen
Vnd auff den strich zu läutern pflegt.

Du hast vns selbst mit deinen händen
In netz vnd starckes garn gebracht/
Hast/ o wir armen! vmb die lenden
Vns einen engen gurt gemacht.
Auff vnserm kopff' ist man geritten/
Hat vns durch glut vnd flut geschickt:
Doch hast du/ als wir diß erlitten/
Vns außgeführet vnd erquickt.
Vnd darumb wil ich jetzt auch gehen
Mit gantzem opffer in dein Hauß/
Wil mein gelübde da gestehen;
Ich zahle dir es billich auß/
Weil meine lippen diß gelobet/
Mein mund es heilig zugesagt/
Da als die noth so sehr getobet/
Vnd mich das übel hat geplagt.
Mein opfferbrand sol zu dir dringen/
Sol heilig füllen dein Altar;
Ich wil dir böck vnd ochsen bringen/
Die besten hammel von der schar.
Kompt welche Gott im hertzen tragen/
Kompt hört mit ewren ohren an
Was ich von jhm euch werde sagen/
Wie wol er doch an mir gethan.
Mein mund besprach jhn in dem schmer-
Biß daß er noch geholffen hat/ (tzen/

Da hab' ich jhn mit zung' vnd hertzen.
Erhöhet für die grosse that.
Hett' ich was böses in den sinnen
Vnd vnter meiner brust gehabt/
Der HERR der hette mein beginnen
Vnd bitten nicht so hoch begabt.
Nun aber hat mich GOTT gehöret/
Vnd väterlich bey sich bedacht
Wie ich mit beten jhn geehret/
Vnd was ich bey jhm vorgebracht.
Gelobt sey GOTT daß mein gemüte
Bey jhm gefunden raum vnd stat/
Vnd daß er seine grosse güte
Von mir nicht abgewendet hat.

Der LXVII. Psalm.

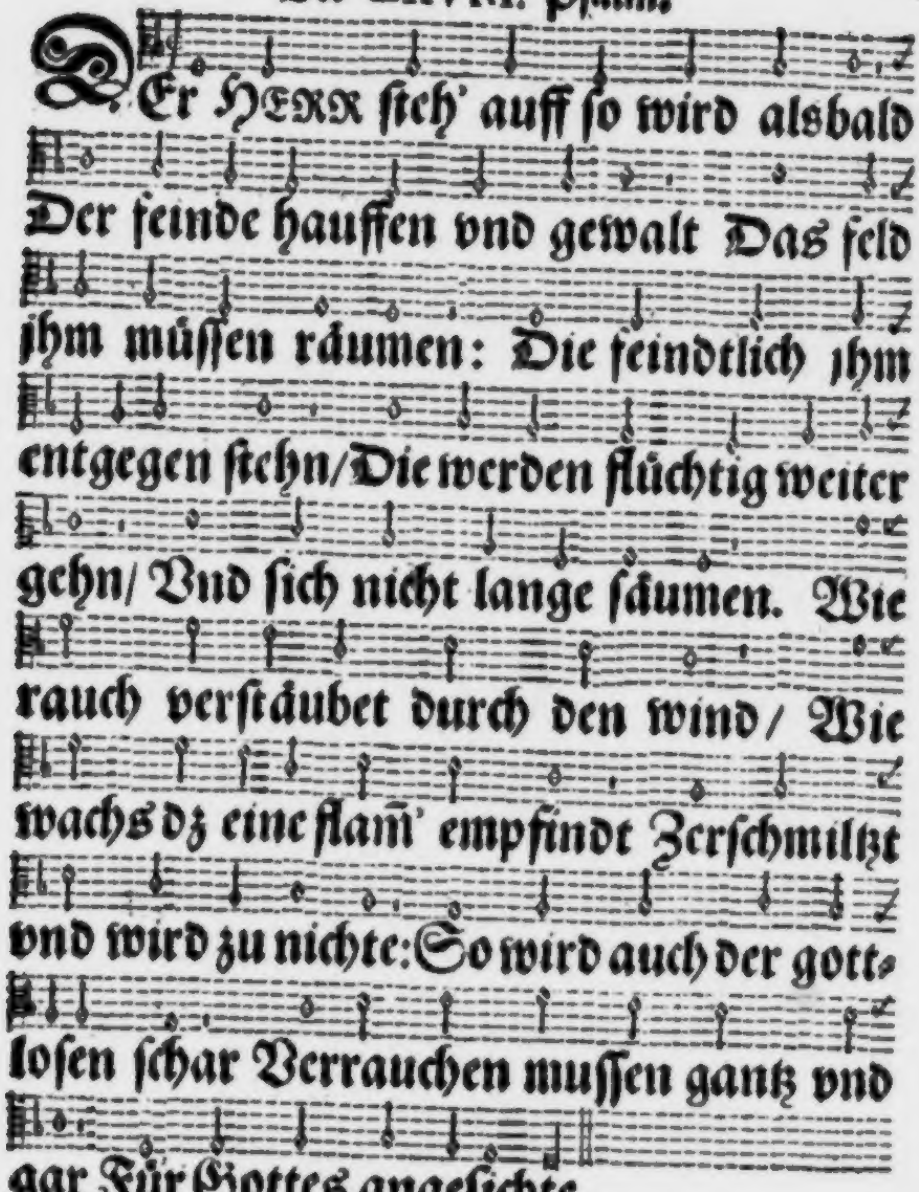
bahn: Daß der heyden scharen Auch dein

heil erfahren Was es sey vnd kan.

Dann wird die welt dich hoch erheben/
O GOTT/ weit über alle welt/
Es werden dir die völcker geben
Den sinn der sich recht danckbar helt:
Alles heer der heyden
Wird sein hertze weiden
An der richtigkeit
Die du im regieren
Vnd das volck zu führen
Brauchest jederzeit.

Die völcker werden frölich singen
Dein hohes lob/vnd danckbar seyn/
Das land wird sein gewächse bringen.
GOTT schicke seinen segen ein:
GOTT der schicke segen/
So wird er erregen
Durch den erdenkreiß
Furcht in allen sinnen/
Daß sie jhm beginnen
Steten ruhm vnd preiß.

Der LXVIII. pſalm.



DEr HERR ſteh' auff ſo wird alsbald
Der feinde hauffen vnd gewalt Das feld
jhm müſſen räumen: Die feindtlich jhm
entgegen ſtehn/Die werden flüchtig weiter
gehn/ Vnd ſich nicht lange ſäumen. Wie
rauch verſtäubet durch den wind/ Wie
wachs dz eine flam̃ empfindt Zerſchmiltzt
vnd wird zu nichte: So wird auch der gott-
loſen ſchar Verrauchen muſſen gantz vnd
gar Für Gottes angeſichte.

Die ſo gerecht ſind werden ſich
Hergegen frewen inniglich/
Die zeit mit luſt verbringen:
Sie werden voller wonne ſeyn
Für jhres Gottes augenſchein

Vnd noch vor jauchtzen springen.
Singt GOTT vnd stimmt die seiten an/
Spielt herrlich auff/macht dem die bahn
Der auff dem Himmel reitet:
Hüpfft vor jhm her vnd ehret jhn
Der heisset GOTT von anbegin/
Den ehr vnd ruhm begleitet.
Er leßt die waisen nicht allein/
Wil selbst jhr trewer Vater seyn/
Daß er die witwen schütze
Entscheidet er jhr recht vnd streit:
Er ist vnd bleibt GOTT jederzeit
Im heilig-hohen sitze.
Er mehret derer stamm vnd hauß
Die einsam sind; er bringt herauß
Die an den ketten ligen.
Hergegen die mit stoltzer hand
Sich heben/ sollen dürres land
Zur jhrer wohnung kriegen.
O HERR GOTT/ da du hierbevor
Giengst deinem lieben volcke vor
Mit leitung/ schutz vnd segen/
Da du jhm hertzlich stundest bey/
Vnd zogest durch die wüsteney
Auff vnbekandten wegen/

Da hat die erde sich bewegt/
Der blawe himmel wardt geregt
Troff ab vnd mußte wittern/
Weil Gott/ Gott selbst/ zu gegen war;
Auch Sina mußte gantz vnd gar
Vor Jsraels Gott zittern.
Du hast die süsse regenbach/
O Gott/ sehr reichlich nach vnd nach
Von oben her geschicket:
Wann daß dein erbe durst geklagt/
Vnd dürre zeit es hat geplagt
So hast du es erquicket.
Durch zulaß deiner miltigkeit
Hatt da sich deine herde weit
Vnd ferren außgebreitet:
Du hast durch deiner güte macht
Den armen wol darmit bedacht/
Vnd jhm es zubereitet.
Der HERR hat was herfür gebracht
Vnd guten anlaß außerdacht
Die zeitung zu erfahren/
Die zeitung welche nach der that
Das keusche Frawenzimmer hat
Erzehlt mit grossen scharen:
Die Könige die flohen fort/
Ja/ ja sie flohen hin vnd dort/

Die heere sind verlauffen;
Wie dann des hauses schöne ziehr/
Die niemals gehet vor die thür/
Den raub vertheilt mit hauffen.
Vnd möchtet jhr beräuchert stehn
Wie köche pflegen her zu gehn
Die auff dem herde ligen;
Doch sollt jhr wie die flügel seyn
Der tauben welche solchen schein
Als wie das silber kriegen/
Vnd blincken wie das gold so klar.
Wann Gottes allmacht hier die schar
Der Könige wird schmeissen/
Solst du doch vor dem schnee den preiß
Behalten/ den man also weiß
Vom Salmon siehet gleissen.
Zwar göttlich ist der Basan wol/
Zwar Basan ist gantz hügelvoll
Vnd hat viel hohe spitzen:
Jhr berge doch/ was pranget jhr?
Was trutzt jhr auff der klippen ziehr?
Hier wil GOTT selber sitzen:
Diß/ diß allein vnd einig ist
Der berg hier den er jhm erkiest/
Auff dem er sich ergetzet.
Hier wohnet er: der Höchste hat

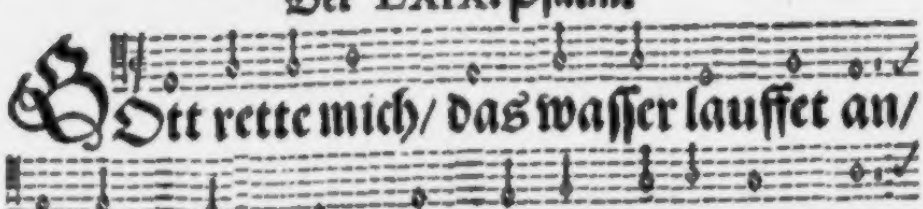
Sich an der außerwehlten stat
Auff ewig eingesetzet.
Der wagen Gottes an der zahl
Sind sehr viel tausend tausend mal/
Der HERR ist bey den scharen;
Der HERR auff Sina jederzeit/
Der HERR in seiner heiligkeit.
Du bist hinauff gefahren/
Hast dem gefängniß obgesiegt/
Hast gaben für die menschen kriegt/
Gefänglich die genommen
So widerstrebt vor dieser zeit
Daß sie auch durch die gütigkeit
In Gottes hauß noch kommen.
GOTT sey gelobet vnd geliebt
Der täglich so viel gaben giebt
Daß wir sie kaum ertragen:
Vnd diß thut er der starcke GOTT/
Das beste heil in aller noth/
Der vns nichts ab kan schlagen.
Er GOTT ist vnser heil vnd krafft/
GOTT ist es der vns hülffe schafft;
Wann wir den tod schon schawen
Vnd lassen dieses erden-hauß/
So hilffet er genädig auß/
Wo wir jhm nur vertrawen.

GOTT wird der feinde kopff vorwar/
Den ſchedel mit dem ſtoltzen haar
Vnfehlbar dem zerſchmeiſſen
Dem ſünd' vnd laſter ſtets behagt:
Ich wil euch/ hat GOTT ſelbſt geſagt/
Auß Baſan wieder reiſſen/
Vnd auß des meeres tieffen flut:
Du wirſt in deiner feinde blut
Herumb gehn mit den füſſen:
Auch deine hände ſollen ſich
Daran beſpeiſen ſättiglich/
So häuffig wird es flieſſen.
Mein König/ man hat zugeſehn/
GOTT/ als dein eingang iſt geſchehn/
Im ſitze deiner ehren:
Die ſänger giengen alle vor/
Hernach der ſeiten-ſchläger Chor;
Es ließ auch frölich hören
Der Jungfrawſchafft geputzte zahl
Der paucken hochgeſtimmten ſchall
Die prächtiglich erklungen:
Lobt/ ſagten ſie/ des HERREN ziehr
In der gemeine/ die ſo jhr
Auß Iſrael entſprungen.
Zum erſten bald kam Benjamin
Zwar kleine/ dennoch groß vorhin

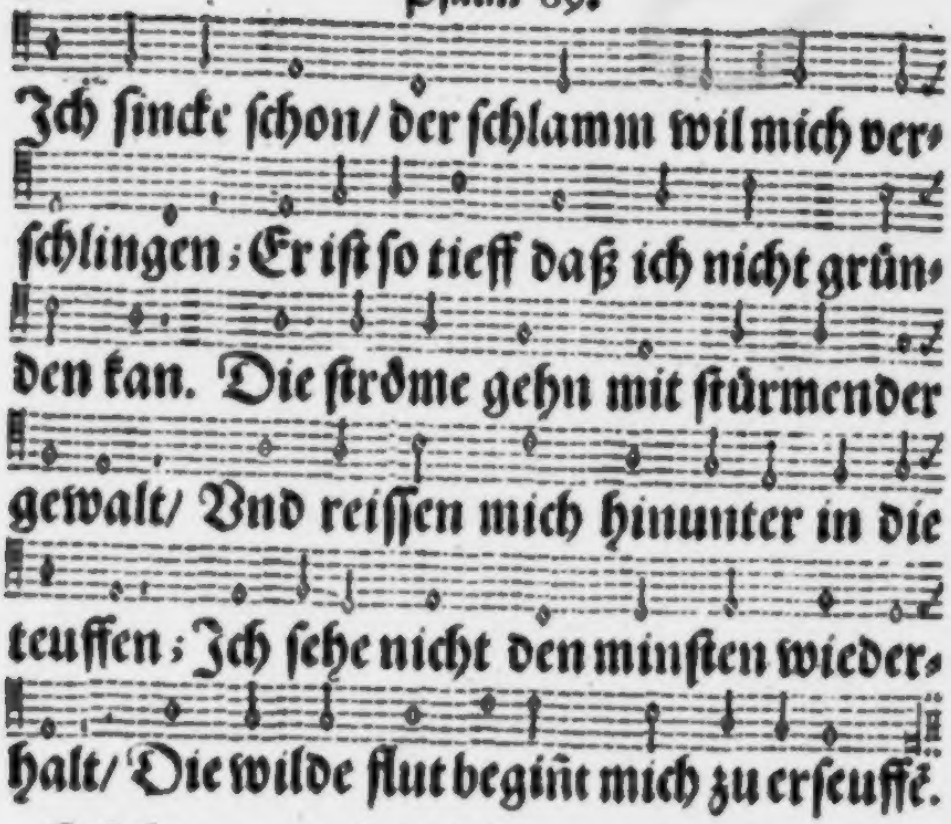
Von seiner herrschafft wegen:
Drauff sah man in voller pracht
Sich auch der Fürsten Juda macht
Mit jhrem hauffen regen;
Vnd dann die häupter Sebulon/
Auch blieben diese nicht darvon
So von Neftali kommen.
O edles volck/GOTT hat die krafft
Dir selbst von oben her verschafft/
Der dich in schutz genommen.
O GOTT/nun stärcke diß fortan;
Was du vns einmal hast gethan
Das wollest du vollenden:
Du wollest gnädig rath vnd that
Von deiner heilig-werthen stat
Die Salem ziehret senden.
Rott' auß die schar so sich verdeckt!
Vnd wie die thier' im rohre steckt/
Rott' auß der farren hauffen/
Die kälber die so wilde gehn/
Die mitten in den schätzen stehn/
Vnd mit viel silber lauffen.
Zerstreive ja des volckes pracht
Das jhm noch lust am kriege macht.
Egypten wird dir senden
Viel Fürsten/vnd das Morenland

Wird hin zu Gott ſein hertz vnd hand/
Die ſchöne gabe/ wenden.
Singt GOTT/ jhr Reiche dieſer welt/
Spielt jhm/ der durch das ſchöne feld
Des höchſten Himmels reitet.
Diß iſt ſein ewig-alter ſitz/
Von da er ſeiner ſtimme plitz
Durch alle lande breitet.
Fallt GOTT mit dieſem lobe bey
Daß er allein nur mächtig ſey/
Sein ruhm iſt ſtets erhöhet
Da wo ſein volck Jſrael lebt/
Vnd ſeine krafft vnd ſtärcke ſchwebt
So weit gewölcke gehet
GOTT du biſt ſchrecklich jederzeit
Jm orte deiner heiligkeit
Da deine macht ſich weiſet:
Der Gott iſts der Jſrael liebt/
Der ſeinem volcke kräfften giebt;
Er Gott ſey hoch gepreiſet.

Der LXIX. Pſalm.



GOtt rette mich/ das waſſer lauffet an/
Es wil mir gantz biß zu der ſeele dringen/



Jch ſincke ſchon/ der ſchlamm wil mich verſchlingen; Er iſt ſo tieff daß ich nicht gründen kan. Die ſtröme gehn mit ſtürmender gewalt/ Vnd reiſſen mich hinunter in die teuffen; Jch ſehe nicht den minſten widerhalt/ Die wilde flut begiñt mich zu erſeuffē.

Jch bin gantz laß ſo ſchrey ich in der noth/
Die ſtimm iſt raiv/ die kehle bleibt beſtehen/
Mir wollen auch die augen faſt vergehen/
So ſeh' ich vmb vnd harr auf meinen Gott.
Mein haupt hat nicht in allem ſo viel haar
Als derer ſind die mich in feindſchafft faſſē/
Sie ſind ſehr groß die mir ſchon gantz vnd gar (haſſen.
Den tod beſtimmt/ vnd ſonder ſchuld mich

Diß wz ich auch berührt mit keiner hand
Vnd nie geraubt/ das ſol ich doch erſtaten:
Du weiſſeſt/ GOTT/ von meiner thorheit thaten/ Vnd

Vnd meine ſchuld iſt dir nicht vnbekandt.
Laß über mir dein volck/ Gott Zebaoth/
In ſchanden nicht gerathen hier auf erden:
Laß ja die ſchar/ die dich Iſraels Gott
So trewlich ſucht/ an mir nicht ſchamroth
werden. (ſpricht/
Ich muß geſtehn wie höhniſch man mir
Wie harten ſchimpff man wider mich darff
regen/
Vnd diß geſchicht allein võ deinentwegen:
Die groſſe ſchmach bedeckt mein angeſicht.
Ich bin gantz frembd' in meiner brüder ſiñ/
Vñ ſonſt woher bey meiner mutter kindern/
Weil ich verzehrt vor groſſem eyfer bin/
Daß ich dein hauß durch ſchimpff geſehen
mindern.

Der leute ſchmach die ſie von dir erzehlt/
Ihr läſterwort iſt über mich gegangen: (gẽ/
Drumb hab' ich auch zu weinen angefan-
Vnd meinen geiſt mit faſten abgequelt:
Doch haben ſie darmit mich außgelacht;
Wañ ich den ſack der trawrigkeit getragen
So habẽ ſie ein ſprichwort drauß gemacht/
Vñ als ein mähr es in den wind geſchlagẽ.

Es

Es ſchwätzen auch von mir Gericht vnd
Rath (ſprechen:
Wann ſie am thor' jhr recht vnd vrtheil
Man klingt vñ ſingt vō mir in allen zecht/
Wann ſtarcker wein die leut' erhitzet hat.
Ich klage nun mit beten dir mein leidt;
Erhöre mich durch deine groſſe güte/
Erhöre mich zur angenemen zeit/ (müte.
Gott/ durch dein heil vnd warheit im ge-
Zeuch mich herauß/ laß doch den wuſt
vnd koth (geben/
Mich nicht ſo gantz verſchlingen vnd vmb-
Treib hinter ſich die feindlich nach mir ſtre-
ben/ (noth.
Zeuch ab den ſumpff vnd tieffe waſſers-
Mich reiſſe ja die flutbach nicht mit jhr/
Es möge mich der abgrund nicht verſchlin-
Gib nimmer zu daß etwan über mir (gen/
Des bruñens ſchlund zuſamñen kōñe drin-
Erhöre mich weil deine gütigkeit (gen.
Sich vmb vñ an ſo reichlich pflegt zu regē:
Schaw auff mich/ HERR/ von des erbar-
mens wegen
Darmit du reich vnd groß biſt jederzeit.
Ich bin dein knecht/ birg nicht dein Ange-
ſicht: Ich

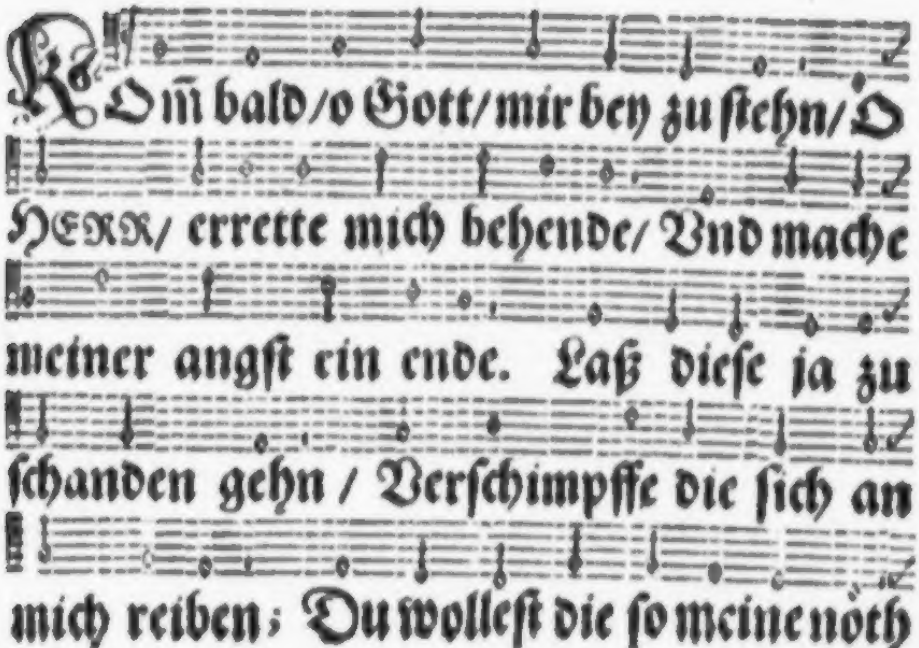
Ich fühle quall/ach! kom̄ sie bald zu stillen;
Reiß meine seel herauß/verlaß mich nicht/
Erlöse mich vmb meiner feinde willen.
Du kennst in was für schand' vnd spot
ich sey/ (fehlen/
Die wissenschafft der schmach kan dir nicht
Du siehest wol die feinde so mich quälen;
Die grosse schmach bricht mir mein hertz
entzwey.
Ich bin todkranck; ich warte mit begier
Ob einer mich auß jammer wil beflehen;
Da ist kein mensch: ich harre biß man mir
Bringt etwan trost; es ist niemand zu sehē.
Sie geben mir viel mehr noch in der pein
Zum essen gall vnd essig zum getrencke/
Wañ ich den durst zu leschē bittlich dencke/
Zum stricke sol jhr tisch verkehret seyn;
Zu jhrem lohn' als eine falle stehn.
Du wolleſt doch die augen jhnen blenden/
Daß sie nicht sehn; damit sie hincken gehn
So laß sie gantz verkrum̄en in den lenden.
Laß du auff sie der rache sturm ergehn/
Es greiffe sie dein grimmer zorn so feste/
Mach' jhnen leer die prächtigen palläste/
Es müssen gantz die zelte wüste stehn:
Dann welchen du in deine zucht gefaßt/

Den dürffen ſie verfolgen vnd verletzen;
Vnd derer pein die du geſchlagen haſt/
Iſt jhre luſt darvon ſie ſchimpflich ſchwätzē.
Gieb immer zu daß ſie von miſſethat
Die ſie begehn zur miſſethat mehr eilen/
Vnd wañ du wirſt gerechtigkeit ertheilen
So laß ſie da nicht finden raum vnd ſtat.
Verleſche ſie im buche gantz vnd gar
In welches du verzeichneſt haſt das leben:
Laß ſie doch nicht bey der gerechten ſchar
Geſchriebē ſtehn darnach die frōmen ſtrebē.
Ich aber bin betrübt vñ ſchmertzlich kranck
Gott/laß dein heil an hohes ort mich ſetzē;
So wil ich mich mit deinem lob' ergetzen/
Wil dir zu ruhm ertichten groſſen danck.
Vnd diß wird Gott viel angenemer ſeyn
Als wann man ſich mit farren groß leßt ſchawen/
Vnd ſtellt ein rind zu einem opffer ein
Das hörner hat vñ ſpalten an den klawē.
Hierüber nun wird woñ' vñ freiwde ſeyn/
Wañ der es ſicht der ſanfftmuth liebt auff erden/
Vnd ewer hertz vñ ſinn wird luſtig werden
Jhr die jhr Gott begehrt vnd ſucht allein;
Dieweil der HErr ſchawt auf die armē her/

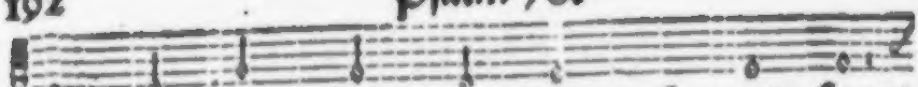
Vnd nicht verſchmäht die er gefangē leget.
Sein lob wird gehn durch himmel/ erd' vñ
meer
Bey allem dem ſwz da ſich rührt vnd reget.

Dañ Gott wird auch erhalten ſein Sion/
Wird ſeiner ſchar die ſtädte Juda bawen/
Vñ erblich ihr das gantze land vertrawen/
Darmit ſie bleibt vnd nicht bald darff dar-
Er räumet da die ſchönen örter ein (von.
Vnd giebt ſie hin vor ſeiner knechte ſamen:
Es ſollen ſtets daſelbſt beſitzer ſeyn
In guter ruh/ die lieben ſeinen Namen.

Der LXX. Pſalm.



Mit



Mit freuden ſehn in ſchmach vnd ſpott

Verſetzen vnd zurücke treiben.

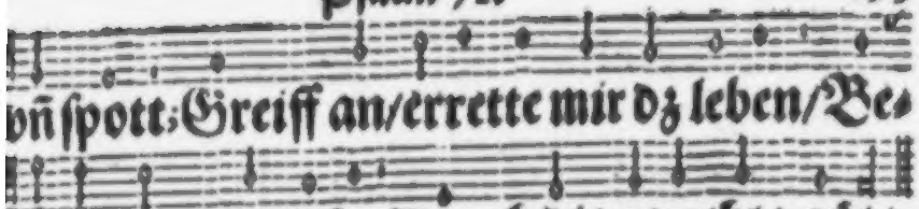
Halt die zurück vnd treib ſie ein
Die ſolche böſe meuler haben/
Vnd ſich mit denen worten laben:
Recht/recht alſo: es ſol ſo ſeyn.
Hergegen wolleſt du beſcheren
Die beſte luſt vnd fröligkeit
Denſelbigen die jederzeit/
HERR/ dich zu ſuchen nur begehren.
Laß die ſtets ſprechen: lob ſey Gott/
Laß ſie von deiner hoheit ſagen/
Die luſt zu deinem heile tragen.
Ich armer aber bin in noth;
Ach! vnterlaß nicht/ HERR/ zu eilen/
Du biſt mein troſt vnd auffenthalt:
O mein Erlöſer/ komm doch baldt;
Du wolleſt ja dich nicht verweilen.

Der LXXI. Pſalm.

IN deinen ſchutz wil ich mich geben Laß

nimmermehr/ o Gott/ Mich ſehen ſchmach

vnd



vñ ſpott; Greiff an/ errette mir dz leben/ Be-

freye mein gemüte Durch die gerechte güte.

Hilff du mir/ neige her die ohren/
Sey du mein felß fortan
Darauff ich fliehen kan:
Du haſt die ſatzung ſelbſt erkohren
Ich ſol gerettet werden/
Mein berg vnd burg auff erden.

Reiß mich auß ſolchen böſen händen/
Auß deſſen fauſt vnd macht
Der voll iſt arger pracht:
HERR/ HERR/ du biſt mir aller enden
Die zuflucht/ krafft vnd tugend/
Seit meiner erſten jugend.

Du biſt/ ſeit ich zur welt bin kommen/
O GOTT/ mein ſtarckes ſchloß:
Auß meiner mutter ſchoß
Haſt du mich auff den arm genommen:
Du gabeſt mir das leben/
Drumb muß ich dich erheben.

Ich bin ein wunderwerck auff erden/
Doch traw ich in gefahr/
Mein ſchutz/ dir gantz vnd gar:

Laß meinen mund voll ruhmes werden/
Vnd deinen preiß beſchreiben
So lang' es tag wird bleiben.
Wann ſich das alter ſchon leßt finden/
Vnd raubet meine ziehr/
Stoß doch mich nicht von dir:
Wann mir geſtalt vnd kräfften ſchwinden
So wolleſt du verziehen/
Vnd nicht mit jhnen fliehen.
Dann mein feinde ſtehn zuſammen
Vnd ſchmieden. übelthat
Durch jhren böſen rath.
Vnd die mich hoffen zu verdammen
Die wiſſen viel zu ſagen/
Wie ſie mich können ſchlagen.
Gott/ ſprechen ſie hat jhn verlaſſen;
Jagt nach vnd führt jhn hin/
Dann niemand rettet jhn:
O Gott/ laß die mich ja nicht faſſen
Die mich ſo ſehr beſtreiten;
Komm/ rette mich in zeiten.
Laß denen die auff mein leid gehen
Ein vnglück ſelbſt geſchehn;
Die tückiſch nach mir ſehn
Laß ſelbſt in ſcham vnd ſchanden ſtehen:

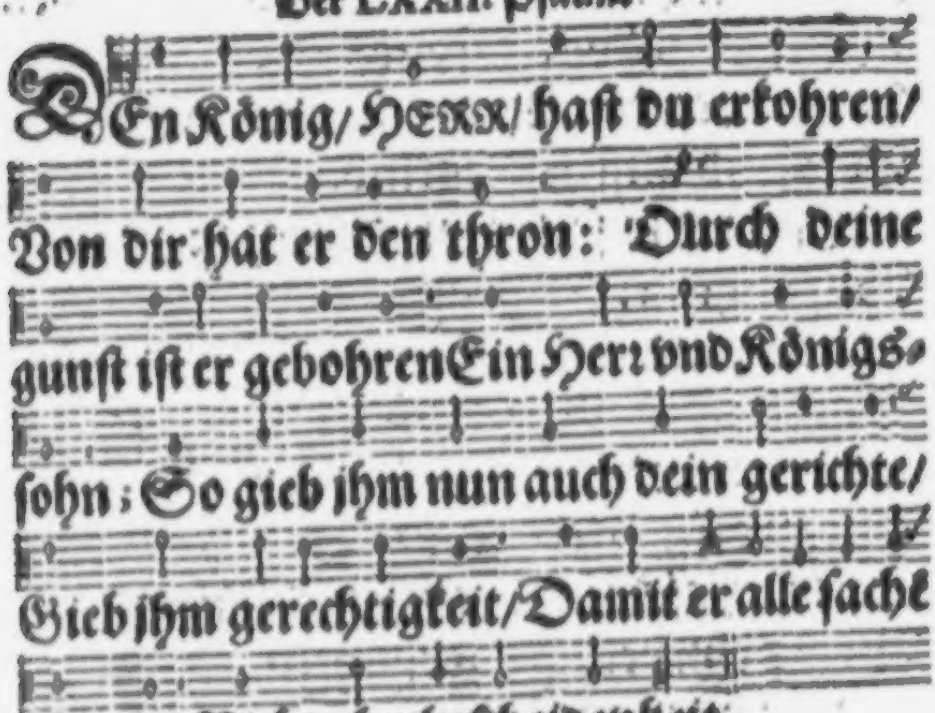
Ich

Ich aber wil indessen
Zu harren nicht vergessen.
Ich wil dein altes lob vermehren
Vnd die gerechtigkeit
Erklären weit vnd breit:
Dein heil den gantzen tag zu ehren
Sol jhm mein mund erwehlen/
Wiewol es nicht zu zehlen.
Des HERren krafft wird mich vmbgeben/
Daß ich durch hohen preiß
Jhn auß zu rühmen weiß:
Ich wil dein rechtes recht erheben/
Vnd nimmermehr vergessen
Dein vrtheil zu ermessen.
O GOTT/ du hast mich ja gelehret
Von meiner jugend an/
Vnd dich mir kund gethan:
Man hat mich auch bißher gehöret
Erzehlen deine stärcke/
Vnd grosse wunderwercke.
Laß mich auch nun ich graw bin sagen
Der welt die jetzund lebt
Wie hoch dein Arm doch schwebt;
Vnd deine macht vor diese tragen
Die erst der frucht der erden
Hernach geniessen werden.

Es mag kein ding so hoch gerathen
Als die gerechtigkeit
Die du thust jederzeit.
O HERR/ du bist sehr groß von thaten!
Muß alles dir nicht weichen/
O Gott! wer kan dir gleichen?
Du wirffest offt mich gantz darnieder/
Vnd steckest mich in pein
Vnd schweren kummer ein:
Bald giebst du mir das leben wieder/
Vnd zeuchst mich auß dem schlunde/
Der erden tieffen grunde.
Du wilst mit ehre mich vmbringen
Kömpst wieder/ giebest ruh/
Sprichst trost mir selber zu:
Drumb sol dir meine Laute singen/
Es sol jhr süsses klagen
Von deiner warheit sagen.
Jsraels Heiliger/ die seiten
Der Harffe sollen dir
Erklingen für vnd für:
Jch wil mich mühen auß zu breiten
HERR/ dich mit süssem klange/
Vnd vollem lobgesange.
Die seel vnd zunge sol sich mühen
Zu rühmen tag vnd tag

Wie viel dein recht vermag/
Vnd wie sie haben müssen fliehen
Mit grossem schimpff vnd schanden
Die mir so nach gestanden.

Der LXXII. Psalm.



DEn König/ HERR/ hast du erkohren/
Von dir hat er den thron: Durch deine
gunst ist er gebohren Ein Herr vnd Königs-
sohn; So gieb jhm nun auch dein gerichte/
Gieb jhm gerechtigkeit/ Damit er alle sachē
schlichte Nicht ohn bescheidenheit.
Laß jhn regieren nach gewissen
Das volck das du erkiest/
Vnd dem der rechte lauff nicht schliessen
Der arm vnd elend ist:
So wird man auff den bergen sagen
Von stiller friedenszeit/
So werden fels vnd hügel tragen
Die frucht der billigkeit.

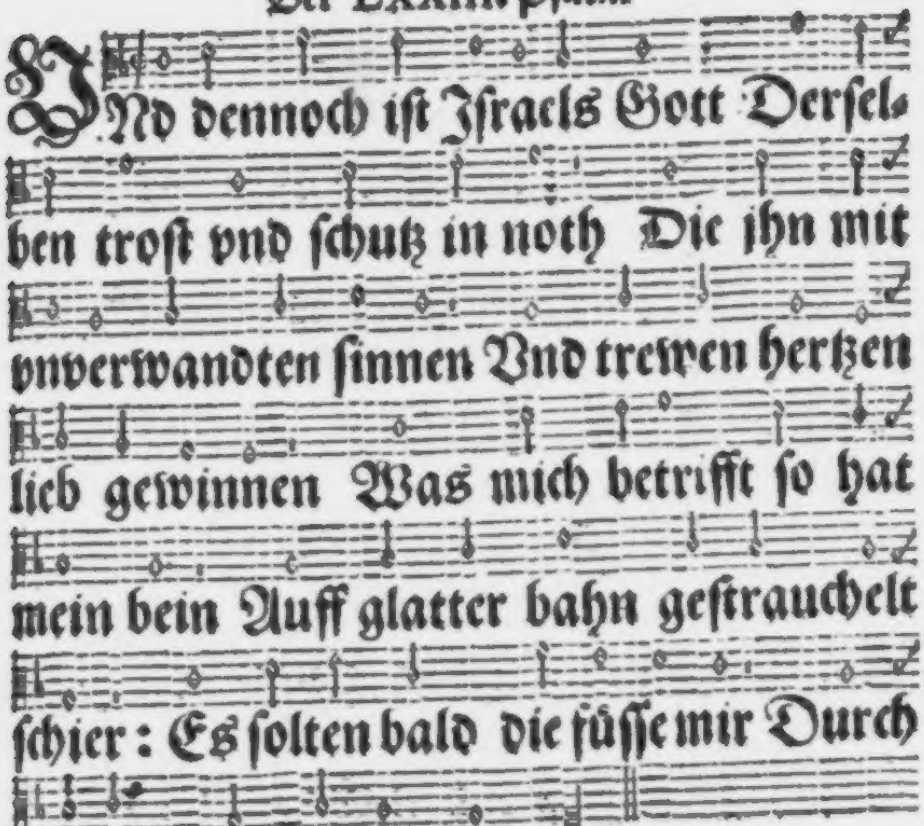
Er wird der armen beystand werden/
Vor jhre kinder stehn/
Wird gantz vertilgen von der erden
Die so gewalt begehn.
Man wird dich/HErr/mit furchten preisen
Weil Sonn' vnd Monde sind
Vnd durch den runden himmel reisen/
Von kind auff kindeskind.
Er wird so fallen wie der regen
Auff abgemeytes graß:
Gleich wie der tropffen milter segen
Das land macht lieblich naß.
Alsdann wird der gerechte grünen/
Vnd grosser friede seyn/
So lang' als auff der himmel-bühnen
Wird stehn der Mondenschein.
Von meer an meer/an land von lande
Wird seyn sein Reich bestellt/
Von des Eufrates schönem strande
Biß an das ziel der welt:
Jhm werden fallen zu den füssen
Die in der wüsteney/
Die feinde selbst die erde küssen/
Vnd nicht auß heucheley.
Jhn werden die das zepter haben
In Inseln vnd am meer/

Vnd bey den Moren auch/ begaben/
Vnd die auß Saba her:
Jhn werden kommen an zu beten
Die König' allesampt/
Das heer der Heyden für jhn treten
In jhres dienstes ampt.
Dann er dem armen auff sein schreyen
Wird schicken hülff vnd rath/
In dürfftigkeit dem trost verleyhen
Der keinen retter hat:
Er wird verschonen des geringen/
Vnd der sich schlecht befind/
Auch heil derselben seelen bringen
Die hochbenötigt sind.
Er wird vor list vnd macht jhr leben
Stets haben in der hut;
In seinen augen kan nichts schweben
Das mehr werth als jhr blut.
Er wird auch leben/ man wird legen
Sabéer gold dahin/
Wird für jhn beten/ täglich segen
Ertheilen über jhn.
Wirfft jemand gleich auff dürren höhen
Die handvoll korn kaum ein/
So wird doch alles herrlich stehen/
Vnd reich an halmen seyn;

Sie werden ein geräusche geben
Wie auff dem Libanon
Sich stamm vnd strauch im winde heben/
Vnd klingen gantz darvon.
Das stadt-volck wird sehr dicke werden
An menge/ schön an ziehr/
Wie graß wächst auß der schoß der erden/
Vnd blüht mit lust herfür.
Sein Name wird in voller wonne
Stets fortgepflantzet stehn/
So lange zeit die klare Sonne
Wird auff vnd nieder gehn.
Es wird sein heil vnd segen setzen
Auff jhn ein jederman:
Es werden jhn vor selig schätzen
Die völcker vmb vnd an.
Gelobt sey Gott/ der HERR der Herren/
Jsraels schirm vnd schein/
Der seine krafft streckt weit vnd ferren/
Vnd wunder thut allein.
Sein herzlich-hoher ruhm sol steigen
Biß an des himmels zelt/
Von seiner ehre sol nicht schweigen
Diß grosse hauß der welt;
Mit seinem lobe sol sich tragen
Der menschen gantze schar.

Hierzu laßt vns von hertzen ſagen:
Es ſey vnd bleibe war.

Der LXXIII. Pſalm



VNd dennoch iſt Jſraels Gott Derſelben troſt vnd ſchutz in noth Die jhn mit vnverwandten ſinnen Vnd trewen hertzen lieb gewinnen Was mich betrifft ſo hat mein bein Auff glatter bahn geſtrauchelt ſchier: Es ſolten bald die füſſe mir Durch falſchen tritt entgangen ſeyn.

Jch ſahe nur nicht ſonder neid
Der thoren glück vnd gute zeit/
Vnd wie die böſen nach belieben
Jn fried' vnd ruh jhr weſen trieben:
Dann ſie vollziehn den lebens lauff
Ohn allen eingrieff der gefahr
Jn luſt vnd frewden gantz vnd gar/
Sind ſtarck vnd mäſten ſich recht auff.

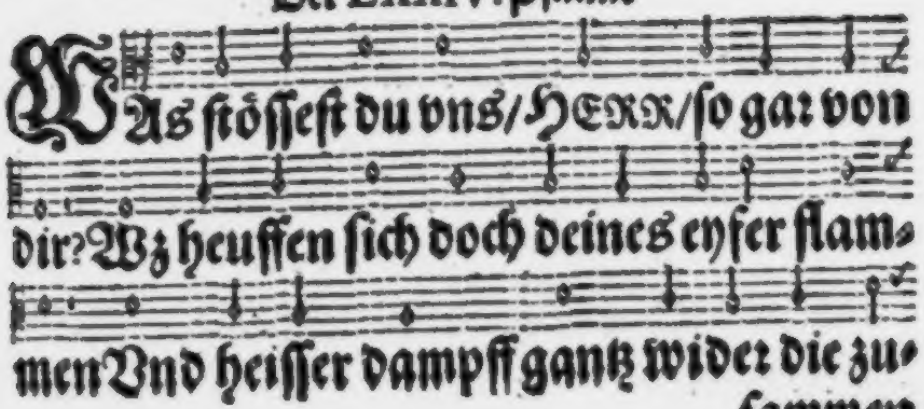
Jhr himmel iſt hier auff der welt/
Sie thun was jhnen ſelbſt gefellt/
Vnd wiſſen nicht wie wir zu ſagen
Von groſſer müh/von angſt vnd plagen:
Drumb liget jhnen jhre pracht
Wie eine güldne ketten an;
Jhr kleid iſt vngezähmter wahn/
Vnd frevel jhre beſte tracht.
Die augen ſtehen jhnen weit
Herauß vor groſſer fettigkeit:
Es pfleget jhnen ein zu kommen
Mehr als jhr ſinn jhm vorgenommen.
Sie ſaugen biß auff marck vnd blut
Die armen auß; jhr wort muß ſeyn
Von plündern vnd gewalt allein:
Es wächſet jhnen hertz vnd muth.
Das maul ſteht jhnen treflich hoch/
Vnd trutzet auch den himmel noch:
Der zungen gifft muß häuffig flieſſen
Vnd ſich durch alle welt ergieſſen.
Wann nun des HERREN volck erſieht
Daß es hergegen trincken ſoll
Den kelch des herben waſſers voll/
So trawret es daß diß geſchicht.
Vnd ſagt bey ſich: wer glaubet nun
Gott ſchaw' auff aller menſchen thun?

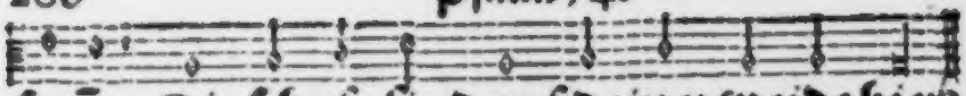
Wie kan er in dem himmel sehen/
Was hier bey vns pflegt zu geschehen?
Man schawe diesen leuten zu;
Es ist da keine frömigkeit/
Noch wächst jhr gut von zeit zu zeit/
Vnd alles ist in voller ruh.
Es ist vmbsonst daß ich so viel
Auff reinigkeit mich legen wil;
Daß ich das hertze wil beladen
Vnd meine händ' in vnschuld baden/
Weil täglich meine straff' ergeht/
Vnd ich die plagen vnd verdruß
Der züchtigung empfinden muß
So bald das tageliecht entsteht.
Doch fiel mir das auch wieder ein;
Wo diß wird meine rede seyn/
So werd' ich denen vntrew werden
Die du zu kindern hast auff erden.
Ich habe zwar jhm nachgedacht/
Jedennoch ward die sache mir
In meinen augen für vnd für
Viel mehr vnd mehr noch schwer gemacht.
Biß letzlich macht' ich mich noch auß
In Gottes heilig-schönes Hauß/
Da ward ich erst des endes innen
Daß sie nach solcher lust gewinnen.

Du führest sie auff glatter bahn/
Wo nie kein fuß ist sorgenfrey:
Du stürtzest sie in wüstenej
Da nichts als jammer wohnen kan.
Wie einsam wird doch jhre pracht
Auff einen augenblick gemacht?
Wie kömpt jhr ende? wie muß schrecken
Vnd angst sie plötzlich überdecken?
Sie sind wie dessen morgen-trawm
Der schläfft vnd wacht: wañ du dich regst/
O HERR/ vnd deine macht bewegst/
So ist jhr bild ein schatten kaum.
Wann nu mein hertze diß ermaß/
Vnd sich vor schmertzen selber fraß/
Auch über allen diesen dingen
Mir stiche durch die nieren giengen/
So ward es recht vmb mich bewand
Als etwan vmb ein wildes thier:
Jch war als wie ein vieh vor dir
Ohn alle sinnen vnd verstand.
Drumb wil ich einig vnd allein
Bey dir zu bleiben embsig seyn;
Du hast/daß ich nicht fallen sollen/
Die rechte Hand mir geben wollen.
Du wirst mich auch durch deinen rath
Begleiten/ stets darauff zu gehn

Daß ich noch höher möge ſtehn/
Vnd wo es ruhm vnd ehre hat.
Was ſeh' ich auff den himmel zu?
Wer geht daſelbſt mich an als du?
Ohn dich iſt niemand hier auff erden
Von dem ich kan ergetzet werden.
Iſt gleich mein gantzes fleiſch nicht heil/
Verſchmachtet ſchon die ſeele mir/
So biſt du/Gott/ doch für vnd für/
Mein ſtarcker felß/mein beſtes theil.
Es iſt vmb dieſe gantz gethan
Die nicht recht halten deine bahn:
Vnd die ſo huriſch von dir weichen
Muß fall vnd vntergang erreichen.
Ich aber bin ſehr wol bedacht
Weil mir der HERR am nechſten iſt:
Bey Gott hab' ich mir troſt erkieſt/
Daß ich erzehle ſeine macht.

Der LXXIV. Pſalm.





samen Die schafe sind auf deiner weide hier?
Laß deine schar doch nicht ohn trost vnd
Gedenck' an sie die du vor lengst erlesē (heil/
Vnd frey gemacht/die allezeit gewesen
Der erbschafft nach dein außerwehltes
theil.
Besinne dich was der berg Sion sey
Den du bewohnt; komm zu den wüsteneyen
Die ewiglich in vntergang gedeyen/
Vnd setze bald den trewen fuß herbey.
Sieh an wie doch dz ort der heiligkeit (lē/
Durch haß vertirbt/ wie da die feinde brül.
Wie sie den platz mit siegeszeichen füllen
Der dir/o Gott/gebawt ist vnd geweiht.
Es ist bekand wie grimmig sie dein hauß
Als einen wald mit jhrer axt verstellen/
Wie viel sie da mit beil vnd barten fellen/
Vñ brechē gantz dz schöne schnitzwerg auß.
Dein heiligthumb das haben sie gesteckt
In liechten brand/vñ deines Namens hüte
Den schönen baw mit tobendem gemüte
Zu boden hin geworffen vnd befleckt.
Jhr sinn hat diß beschlossen vnd erkandt/
Gar keiner muß nicht bleibē vnverschonet/

Ja

Ja nicht ein hauß vnd sammlung da Gott
wohnet
Steht jetzund noch vñ bleibet vnverbrand.

Wir sehen nichts vō vnsern zeichen mehr/
Nicht ein Prophet ist jetzt im gantzen lande/
Noch einer sonst der saget mit verstande
Wie ferren noch/vnd giebt vns eine lehr.

O Gott sol dann die abgunst lange zeit
Mit solchem hohn vnd grossen spotte
schmähen?
Kanst du dañ diß an deinem Namen sehen
Daß jhn der feind verhöhnt in ewigkeit?

Was wendest du doch deine hand vō hier/
Die rechte hand durch welche wir genesen?
Sie ist genung zurücke schon gewesen:
Ach! bringe sie auß deiner schoß herfür.

Von alters her ist Gott mein König schō
Der seine macht noch nie hat abgeleget/
Der alles heil vñ schutz zu wircken pfleget;
Die gantze welt betheilet er darvon.

Das wilde meer hat selbst vor dir geeilt/
Du hast es gätz getreñt kraft deiner wercke
Die walfisch' auch sampt jhrer hohē stärcke
Hast du erlegt vnd jhren kopff zertheilt.

Du

Du ſchlägſt das haupt mit aller macht entzwey (den:
Dem groſſen thier in tieffen meeres grün-
Es muß das volck an jhm zu eſſen finden
Das ferren wohnt in ſtiller wüſteney.
Du haſt auß ſtein' ein friſches quell geführt/
Dir mußte bach auß harten felſen ſteigen:
Der ſtröme flut hat muſſen dir verſeigen
Die doch vorhin mit rauſchen ſich gerührt.
Der tag iſt dein' vnd auch die braune nacht; (ren/
Den morgenſtern haſt du das liecht zu füh-
Des Mondens ſchein im finſtern zu regieren/ macht.
Der Sonnen glantz zur ziehr der welt gemacht.
Du haſt begräntzt der erdē weites land/
Vnd hier vnd dar der kreiße zihl geſtecket:
Die ſom̃erszeit ſo luſt vnd frucht erwecket/
Der winterfroſt ſind arbeit deiner Hand.
Betrachte doch vnd ſchawe zu/ o Gott/
Was höhnerey vnd ſchmach dein feind verübet/ (giebet;
Wie tolles volck auff dich durchauß nichts
Dein Namen iſt bey jhm nur ſchimpff vnd (ſpott.
Ach!

Ach! überlaß ja dieser bösen schar
In jhre macht nicht deine turteltaube: (be/
Setz jhnen nicht dein armes heer zum rau-
Gedenck an diß anjetzt vnd immerdar.
Besiehe/ HERR/ nim vor dich deinen bund;
Dann vnser land ist durch vnd durch ver- (ret/
heeret/
Es heget nichts als schrecken dz stets weh-
Als rauberey vnd frevel auff den grund.
Stoß ja nicht mehr dē dürfftigē hindan/
Damit er stets beschämet musse leben:
Du wollest mehr dem armen anlaß geben
Daß er dein lob vnd ehr erhöhen kan.
Steh auf/o Gott/laß ja dein recht nicht (treibet
nach/
Vertritt es selbst/ dieweil der Narr nichts
Den gantzen tag als daß er arg verbleibet/
Vnd dich verletzt durch scharffen hohn vnd
schmach.
Vergiß es nicht wie stoltz man sich em- (hen/
pört/
Wie hoch die stim̃' vnd pracht der feinde ge-
Mit was sie dir vor auffruhr wider stehē/
Der grösser wächst vñ im̃er sich vermehrt.

Der LXXV. Psalm.

DIch/o Gott/dich preisen wir/Dañ die grosse herrligkeit Deines Namens ist nicht weit/Seine gunst ist nahe hier: Es erzehlet jederman Was vor wunder du gethan.

Wann ich in mein ehrenampt
Trete wie du mir erkiest/
Vnd die zeit verhanden ist
Daß mich hören allesampt/
Da wil ich ein richter seyn
Dem das recht gefellt allein.

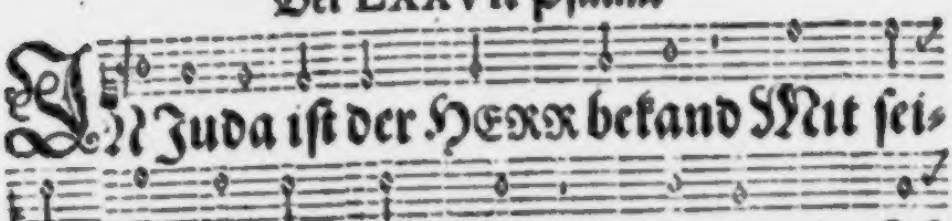
Wann das land wil vntergehn/
Vnd sich neiget auff den fall/
Auch die menschen allzumal
Mit jhm auff der spitze stehn/
Wil ich seiner säulen stand
Gründen mit sehr weiser hand.

Ich sprach diß den thoren vor:
Ihr mußt nicht ohn sinnen seyn.
Diß gab ich den bösen ein:
Hebt die hörner nicht empor;

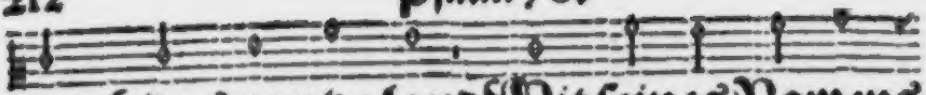
Nicht

Nicht erhebt ſie/ puchet nicht/
Stillt den mund der übel ſpricht.
Auffgang/Mittag/Abend kan
Nicht verhelffen zu der macht
Daß man wird empor gebracht:
GOTT iſt Richter vmb vnd an/
Welcher den darnieder legt/
Vnd den andern höher tregt.
GOTT hat einen becher voll
Starcken wein in ſeiner handt;
Jhm iſt recht vnd wol bekandt
Welchem er jhn gieſſen ſoll:
Der Gottloſen tranck allein
Sollen trübe hefen ſeyn.
Diß kan ich nicht übergehn/
Ich wil preiſen Jacobs GOTT:
Ich wil bringen die in ſpott
Die mit hörnern prächtig ſtehn;
Alſo wird die frömigkeit
Nachmals hoch ſeyn weit vnd breit.

Der LXXVI. Pſalm.



IN Juda iſt der HERR bekand Mit ſei-
ner herꝛligkeit vnd macht/ Er ſtreckt ſich



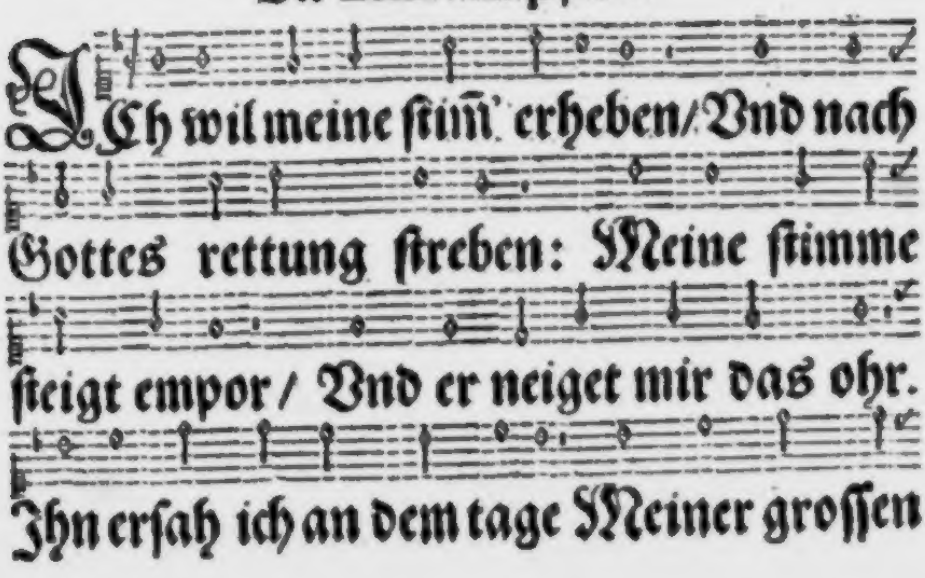
durch das gantze land Mit seines Namens

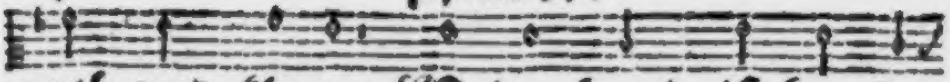
hoher pracht: Zu Salem hat er seine hütte/

Auff Sion ist das hauß der güte.
Da siehet man die grosse that
Wie er die bogen vmb vnd an/
Die pfeil' entzwey gebrochen hat/
Schild/ schwerdt vnd streiten weg gethan:
Die rauberberge mußten sehen
Die wunder so durch dich geschehen.
Die stoltzen schlieffen sicher hin/
Ergaben sich vnd auch jhr gut/
Vnd liessen sincken hand vnd sinn/
Verlohren jhren hohen muth.
O Jacobs GOTT/ du hast geschlagen
Mit deinem schelten roß vnd wagen.
Du! du bist schrecklich: wer besteht
Wann du im eyfer dich erregst?
Wann daß dein scharffer spruch ergeht/
Vnd du das Recht im himmel hegst/
So muß der erden baw erschrecken/
Vnd sich mit furcht vnd schweigen decken.
Nun diß geschicht wann du/ o GOTT/
Dich setzest auff den vrtheils-thron

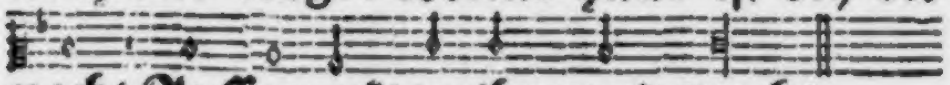
Vnd zeuchst die frommen auß der noth/
Giebst jhnen jhrer sanfftmuth lohn:
Da mussen leute die sonst toben
Dich gantz mit newen sinnen loben.
Wo auch was zorn noch übrig bleibt/
So ist doch seine krafft vnd muth
Der solches alles hintertreibt.
Schawt daß jhr Gott gelübde thut/
Vnd lebt auch wie jhr euch verbindet/
So viel jhr euch vmb jhn befindet.
Bringt gaben dem der mächtig heißt
Der auch der höchsten Fürsten sinn
Wie reiffe trauben niederreißt/
Vnd stürtzet jhre pracht dahin/
Der schrecklich muß geschätzet werden
Von allen Königen der erden.

Der LXXVII. Psalm.





noth vnd klage: Meine hand iſt bey der



nacht Auffgereckt zu jhm/vnd wacht.

Meine ſeel iſt als verlaſſen/
Vnd wil keinen troſt nicht faſſen:
Jch gedenck' an meinen GOTT
Nicht ohn heulen in der noth.
Ach! ich muß ſtets zu dir dringen/
Vnd mein elend vor dich bringen;
Meines jammers iſt ſo viel
Daß mein geiſt erliegen wil.

HERR/ du jwilſt mein' augen rühren
Daß ſie keinen ſchlaff nicht ſpüren/
Mich kömpt angſt vnd ohnmacht an/
Daß ich auch nicht reden kan:
Mein ſinn kränckt ſich mit den jahren
Die von alters her verfahren/
Er bedenckt vnd vnterſucht
Solcher zeit geſchwinde flucht.

Ja es ſchrinet mir mein ſingen
Jn den ohren noch zu klingen:
Mein geiſt redet bey der nacht/
Vnd hat offt alſo gedacht:
Wird der HERR dann ſo verbleiben/
Vnd mich ewig von ſich treiben?

Hat er ferner dann zu mir
Keine lust mehr noch begier?
Schlegt er jhm die grosse güte
Ewiglich auß dem gemüte?
Ob sein wort dann gantz zerrinnt
Das doch geht auff kindeskindt?
Hat Gott seiner gunst vergessen?
Wil er nichts bey sich ermessen?
Schleußt sein zorn die lieb' jetzt ein?
Kan er nicht barmhertzig seyn?
Letzlich sprach ich in dem dencken:
Sol ich mich zu tode kräncken
Daß des Höchsten trewe Hand
Sich einmal hat vmbgewand?
Ich wil mehr vnd lieber sinnen
Auff dein göttliches beginnen/
Auff die heilig-starcke macht/
Vnd was du vor that vollbracht.
Deine wunder in dem streiten
Vor so vielen langen zeiten/
Vnd der grossen wercke zier
Vberleg' ich stets bey mir:
Ich muß alles thun vnd tichten
Auff die hohen wercke richten/
Vnd mein mund fängt anders an
Als er zwar zuvor gethan.

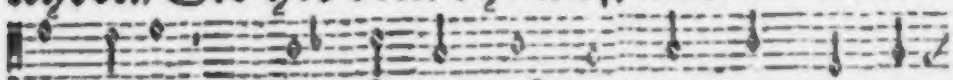
HERR/ es muß auff deinen wegen
Heiligkeit sich einig regen:
Kein Gott ist auff aller welt
Welcher dir die wage helt.
Starcker Gott/ du kanst nichts machen
Als die höchsten wundersachen:
Durch der erden weites land
Machst du deine krafft bekand.
Deinen Arm hast du gestrecket/
Vnd dem volcke ruh erwecket/
Hast erlöset auß gefahr
Jacobs volck vnd Josephs schar.
Als die flut dich sahe kommen/
Als das wasser dich vernommen/
Wurden sie vor angst bewegt/
Vnd jhr tieffer grund geregt.
Das gewölck hat sich ergossen/
Hagel ist herab geschossen/
Deiner grimmen pfeile macht
Hat gewittert vnd gekracht.
Donner fiel hoch auß den lüfften/
Plitz durchgieng die tieffen klüfften/
Vnd der erden gantzer plan
Ward erschüttert vmb vnd an.
Meer vnd grosse wässer waren
Deine bahn da du gefahren;

Dennoch hat man nicht geſpürt
Daß dein Fuß ſie nur berührt.
Wie man ſchafe treibt zur weide/
Haſt du auch dein volck durch beide
Moſes vnd Aarons hand
Außgeführt in freyes land.

Der LXXVIII. Pſalm.

HErnim/mein volck/was ich dich werde

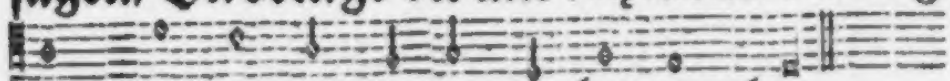
lehren/Gib her dein ohr auff meinen mund



zu hören/ Der fertig iſt dir worte vor zu

tragen: Ich thu jhn auff viel ſprüche her zu

ſagen/Vñ bringe dir mit retzeln an den tag



Was lange zeit zuvor verborgen lag.

Wie diß vñ dz von alters auf vns komẽn/
Dz ſchon vor vns die Väter auch vernom-
Wir wollen es vor jhre kinder bringẽ/(men:
Die junge welt ſo vns hernach verdringen
Vnd rühmen ſol was Gott erwieſen hat/
Wie ſtarck er ſey/wie groß an wunderthat.

Er hat den bund in Jacob laſſen ſchwebē/
Vnd das geſetz' in Iſrael gegeben:
Es ſollen ſtets die eltern dieſe ſachen(chen/
Vō hand zu hand bekand vñ ruchtbar ma-
Dz die es auch verſtehn die noch nicht ſind/
Vnd bringen es ſo fort auff kindeskind.
Jhr hoffen ſol zu Gott ſeyn hier auf erden/
Sein thun vñ werck auch nie vergeſſē wer-
Auf ſein gebot ſol ſich jhr hertze legen/(den:
Nicht trutzig ſich wie jhre Vāter regen/
Das böſe volck das Gott hier dañ geſetzt/
Vnd jhn ſo ſehr durch vnbeſtand verletzt.
Des Ephraims geſchlecht/im bogēſchieſ-
Wol außgeübt/iſt deñoch außgerieſſē/(ſen
Vnd auß der ſchlacht geharniſcht durch ge-
gangen: (hangen/
Dieweil es nicht dem Höchſten nachge-
Vnd ſeinen bund gelaſſen auß der acht/
Auch ſein geſetz vnd willen nicht bedacht.
Sie haben gantz vergeſſen ſeiner ſtärcke/
Vñ was er offt gezeigt vor wunderwercke;
Was er gethan von jhrer Vāter wegen
Die ſelbſt geſehn ſein thun vnd krafft ſich
regen/
Die alles feld vnd land durchgangen hat
Von Tanis an der weitgebawten ſtadt.

Er hat den grund der tieffen see gespalten/
Er hieß die flut in einem hauffen halten/
Biß er sein volck da mitten durch geführet:
Bey tage ward die wolcke stets gespüret
Durch die er jhm gezeiget weg vnd bahn;
Des nachtes gieng ein fewer fornen an.
Die klippen hieß er in der wüsten springē/
Vnd klaren tranck auß jhrer tieffe dringen:
Der harte felß ward auf sein wort zerriessen/
Es mußte sich die klare bach ergiessen/
Die reine flut entsprang mit solcher macht
Wie ströme thun so rinnen tag vnd nacht.
Doch haben sie begangen sünd' vñ schanden/
Vñ jhn erzürnt in diesem dürren lande/
In dem sie da den Höchsten durfftē schertzē/
Vñ jhn versucht auß vngetrewem hertzen;
Da sie von jhm der sie so wol genährt
Nach ihrer lust vnd wuntsche kost begehrt.
Sie kundten jhm mit worten noch verweisen:
Wird Gott vns hier im wüsten walde speisen?
Der rawe felß zwar mußte wasser geben:
Setzt er dañ jetzt auch einen tisch darnebē?
Wird jhm sein volck zu nährē möglich seyn?
Wo schafft er fleisch zu jhrem essen ein?

Diß

Diß wußte nun der HERR der alles höret/
Darumb sich auch der zorn bey jm empöret/
Daß er den grimm auff Jacob ließ ergehen/
Vnd eyfers glut in Jsrael entstehen/
Dieweil sie Gott im glaubē nicht vertrawt/
Noch auff sein heil gehoffet vnd gebawt.
Doch wolt' er auch die höchsten wolcken rühren/
Vnd that befehl den grossen himelsthüren
Sich auff zu thun/zu geben seinen segen:
Die süsse kost das Manna war sein regen:
Damit sie ja nicht wißten von beschwer/
Fiel himmelkorn auff sie von oben her.
Er hat vor sie das Engelbrodt gegeben/
Das jeglicher darvon erhielt sein leben/
Er hat gestillt jhr wüntschen vñ verlangen/
Vnd sie vollauff die speise lassen fangen.
Mit seiner krafft trieb er dē Nortwind auf/
Es kam durch jhn der Sudwind in dē lauf.
Er ließ das fleisch so leicht als regen kommen/
So dick als staub wird in die lufft genommen/
Wañ sturm sich regt: er ließ sie vögel kriegē
Als viel man sand sieht an dem meere liegē:
Sie flogen dar im lager vmb vnd an/
Bey seinem zelt ergrieff sie jederman.

Sie wordē ſtets mit reicher hād genähret/
Vñ aſſen mehr als ſonſt der leib begehret;
Er hatte ſie nach jhrem wunſch' erfüllet:
Doch ward die luſt zur wolluſt nicht geſtil-
Sie ſehntē ſich nach ſpeiſe gantz vñ gar(let/
Da noch die koſt in jhrem munde war.
Auff diß ließ Gott des eyfers flammen lauffen/
Traff hin vñ her die fetten in dem hauffen/
Schlug Jſrael der mañſchafft blüte nieder.
Auch diß halff nicht; ſie ſündigten doch wieder/
Sie fragten nichts nach aller wunderthat
Die doch der HERR ſo klar erwieſen hat.
Drumb ließ er auch jhr leben nur verterbē
Durch eitelkeit/vñ ſie mit ſchrecken ſterben:
Wañ er ſie nun zum theile ſchon erſchlagē/
Da fiengen ſie erſt an nach jhm zu fragen/
Da kamen ſie vnd klagten über noth/
Vnd ſuchten früh vnd embſig jhren Gott.
Da ſagten ſie; er ſey jhr felß geweſen/
Der höchſte Gott der habe ſie erleſen/
Auß aller angſt errettet vnd gezogen:(gen;
Wiewol jhr wort nur falſch war vnd erlo-
Sie wolten jhm mit glatten reden bey/
Vnd trugen ſich mit blinder heucheley.

Dz hertze war nicht eines mit dem munde/
Sie hielten nicht bey jhres Gottes bunde:
Doch hat er diß auß gnaden auch vergebē/
Vnd sie nicht gantz gestraffet an dem leben:
Er hat den zorn zum offtern abgewandt/
Sein schwerer grimm der ist nicht gantz entbrandt.

Er sann jhm nach wie daß sie fleisch nur weren/
Vnd leichter wind der nicht kan wiederkehren/
Wie oft doch hat jhr murrē vñ gelüsten rē.
Jhn treflich sehr erbittert in der wüsten?
Wie mäches mal da seiner nicht verschont/
Als sie den wald vnd öden ort bewohnt?

Sie haben Gott versucht mit schlimmen dencken/
rencken/
Vnd den vmbziehlt durch arges thun vnd wissē/
Der Jsrael auß aller noth entrissen:
Sie wolten nichts von seiner Hand nun wissē/
Vñ hielten fast dē tag nicht mehr vor war/
Der sie gebracht auß feindlicher gefahr.

Vnd damals hat Egypten sollen sehen
Der zeichen macht die bloß durch jhn geschehen/
Das Tanisfeld/dz land der schönen awen/
Hatt schreckens voll die wunder müssen schawen.

Der

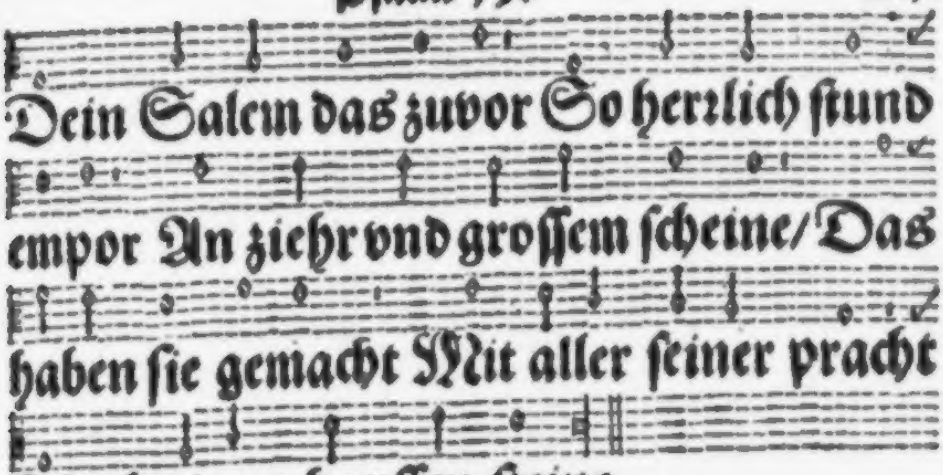
Der bäche ſtrom hat er in blut verkehrt/
Vnd ſo den tranck des waſſers abgewehrt.
Er ließ ſie auch vom vngezieſer freſſen:
Die frösche ſind bey jhnen eingeſeſſen:
Den ackerbaw/ der alle ſolte nähren/
Gab er allein den käfern zu verzehren:
Die hewſchreck aß das blut vnd ſawern ſchweiß
Des feldes auff/ ſo vieler hände fleiß.
Den edlen ſtock/ der reben pflegt zu tragē/
Hat er mit ſturm vñ hagel vmbgeſchlagen:
Den feigenbawm der wilde wird geheiſſen
Durch ſtralenkraft darnider laſſen ſchmei-
Jhr feiſtes vieh zu nichte gantz gemacht/ (ſē:
Durch ſchwerē plitz die herdē vmbgebracht.
Er hat den zorn auf jhren halß geſchicket/
Vnd ſie erhitzt mit eyfer angeblicket;
Den botē auch des vnglücks außgeſendet/
Sich auf die bahn der grimmigkeit gewēdet/
Sie durch den tod erlegt mit voller ſchar/
Mit peſt erwürgt das vieh ſo übrig war.
Er ließ den ſchlag Egypten durch berüh-
ren (ren:
Die erſt geburt von menſchen vñ von thie-
Die gantze kraft ſo zuvoran gebohren (ren:
Im hauſe Cham ward durch dē tod verloh-

Wie schafen gieng er seinem volcke bey/
Wie einer herd' in jhrer wüsteney.
Er hat so wol vnd sicher sie geführet/(ret/
Dz sie durchauß kein schrecken nicht berüh-
Nach dem jhr feind ersoffen in den wellen.
Er brachte sie an solches ort vnd stellen
Die heilig sind/ bey diesen berg vnd land
Den er erhielt mit seiner rechten Hand.
Er hat das volck der Heyden außgetriebē
Vor jhnen her/ vnd sie sind erben blieben
Der rute nach: Jsraels stämme namen
Der leute zelt' an derer stat sie kamen:
Jedoch ward Gott versucht vñ aufgebracht
Dieweil sie gätz sein zeugniß nicht bedacht.
Sie riessen auß/ vnd sind jhm trewloß
worden/ (orden:
Den Vätern nach/ vnd wie jhr stamm vnd
Sie schneltē ab als wie ein falscher bogen/
Vnd haben jhn zur eyfersucht bewogen/
Zu zorn erregt durch zellen vnd altar/
Durch bilderwerg vnd vieler götzen schar.
Nach dem nun Gott gesehn wie sie ver-
blendet/
Hat er sich sehr von Jsrael gewendet/(sen/
Vnd hat den sin verkehrt in zorn vnd has-
In Silo auch die wohnung gantz verlassē/

Des zeltes ziehr das er jhm auffgesetzt
Bey menschen-volck/ vnd da er sich ergetzt.
Den feinden hat er dürffen diß erlauben/
Daß sie vermocht die Lade weg zu rauben/
Die er mit ruhm vñ krafft doch wollen füllē.
Er überließ sein volck des schwerdtes willē/
Dieweil jhn nur sein erbe sehr versehrt/
Dz sich sein zorn bey jm gar hoch vermehrt.
Sein fewer fraß die pursch so jung von jahren/
Die Jungfern auch verblieben wie sie waren/
Vnd hörten nie jhr lob vñ brautlied singē;
Er ließ dz schwert die priester selbst durchdringen;
Der tod rieß auch die witwen vō der welt
Eh als sie noch ein trawren angestellt.
Drauff hat der HErr sich wieder auffgemachet/
Als wie ein mensch auß tieffem schlaff erwachet/
Wie einer thut dem wein die kräftē mehret/
So dz man lust vñ jauchtzen vō jhm höret:
Die feinde hat er abgestrafft hernach
Von hinten zu mit einer steten schmach.
Doch endlich noch verließ er Josephs hütte/
Von Ephraim entzoh' er seine güte/

Ließ dessen ort nicht mehr bey seinem west:
Des Jacobs stamm hat er darvor erlesen/
Den berg Sion dem er die ehre giebt/
Vnd welchen er von gantzem hertzen liebt.
Sein heiligthumb steht da hoch auffgeführet/
Wie ein pallast der prächtig außgeziehret;
Es stehet steiff als wie der baw der erden:
Sein David hat erwehlet sollen werden/
Sein trewer knecht/den er vom stalle nam/
Von schafen weg/als er zum Reiche kam.
Von seuglingen hatt er jhn lassen holen/
Jhm Jacobs volck zu weiden anbefohlen/
Vnd Jsrael sein erbe das er liebet:
Diß hat er auch gethan vnd recht verübet/
Im weiden trew vnd müh auff sie gewand/
Vnd sie geführt mit allzeit-weiser hand.

Der LXXIX. psalm.



Dein Salem das zuvor So herꝛlich ſtund
empor An ziehr vnd groſſem ſcheine/ Das
haben ſie gemacht Mit aller ſeiner pracht
Gleich einem hauffen ſteine.

Derſelben leib die dich ſo dienſtlich ehrē/
Vnd derer fleiſch die/ HErꝛ/ dir zu gehörē/
Das haben ſie den thieren übergeben/
Der vögel ſchar die von dem raube leben:
Vmb Salem hat jhr blut
Wie eine waſſerflut
Geſchwemmet muſſen werden.
Kein menſch war vmb vnd an
Der gutes werck gethan/
Vnd ſie gebracht zur erden. (wegen

Die nachbarſchafft die weiß nicht aller-
Wz ſie für ſchmach genung vns an ſol legē/
Die vmb vns ſind verüben nur jhr ſchertzē
Vnd ſchnöden ſpott/ vñ ſchimpffen vns mit
Wie lange doch/ o GOTT? (ſchmertzen.
Wilſt du dann dieſe noth
Vnd vns dein volck nicht kennen?

Sol deines zornes laſt/
Den eyfer den du haſt
Wie fewer ewig brennen? (heyden/
Geuß deinen grimm viel lieber auff die
Die ſich auf dich im minſte nicht beſcheide/
Vnd laß den haß die Königreiche kennen
Bey welchen man dich nur nicht höret
Der feind hat gantz vnd gar (nennen.
Des Jacobs groſſe ſchar
Gefreſſen vnd verzehret;
Die gabe deiner Hand
Sein lieblich-ſchönes land
Zerſtöret vnd verheeret.
Gedencke nicht in was vor miſſethaten
Vnd böſen weg wir vor der zeit gerathen:
Laß deine gunſt bald gnädig auf vns kom-
men/
Dieweil wir nur gar ſehr ſchon abgenom-
GOTT vnſer heil vnd zierd/ (men.
Komm hilff vns/ daß ſich hier
Dein lob bey vns mag regen:
Errette/ laß vns nach
Der ſünden ſchuld vnd ſchmach/
Von deines Namens wegen.

Was

Was ſollen doch die heyden vns betrůben
Durch ſolchen hohn: wo iſt jhr Gott ver-
blieben?
Gieb vns zu ſehn die rache deiner Rechte/
Straff' ab diß volck/ die mörder deiner (knechte.
Nim deſſen ſeufftzen an
Der nicht entkommen kan/
Vnd liget in den ketten:
Reiß dieſe die den tod
Für augen ſehn/ auß noth/
Laß deinen Arm ſie retten.
Laß ſiebenfach die nachbarn wieder ſehen
Was vns vorher von jhnen iſt geſchehen:
Es bleibe ja die ſchmach nicht vnvergolten/
Damit ſie dich/ o HERR/ ſo ſehr geſcholten.
Wir deine ſchafe hier/
Dein volck vnd beſte ziehr/
Wir wollen dich erheben:
Dein lob vnd herꝛligkeit
Wird jetzt vnd jederzeit
In vnſerm munde ſchweben.

Der LXXX. Pſalm.

HIrte der Jſraeliten Der du ſtets führſt
in rechten ſchritten Den Joſeph wie der

ſchafe ſchar/ Hör' an; erſcheine hell vñ klar/
Der du dir einen ſitz gemacht Auff deiner
Cherubinen pracht.

Laß Ephraim dein heil recht faſſen/
Vnd Benjamin/ wie auch Manaſſen;
Gott bringe bald dein heil herbey/
Bring' vns zurück' vnd mach' vns frey:
Laß leuchten deiner augen ſchein
So werden wir im ſichern ſeyn.

Wie lange wiltu zornig bleiben/
Vnd vns die rettung hintertreiben?
Wie lange/ HERR/ GOTT Zebaoth/
Wehrt doch dein grimm vnd dieſe noth/
Daß vnſer hertze/ ſinn vnd hand
Bey dir muß ſeyn als vnbekand?

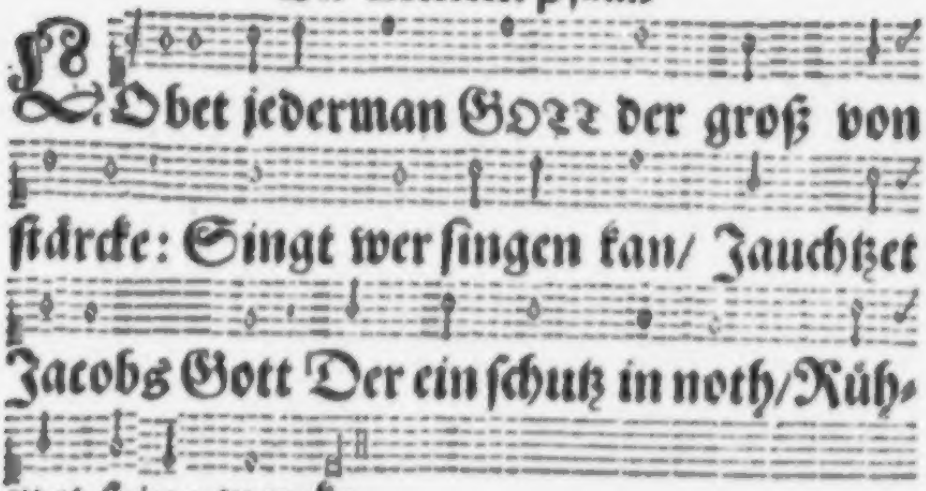
Du wilſt mit threnen brodt' vns nähren/
Schenckſt ein ein dreylingmaß voll zehrē/
Die nachbarn hegen zanck vnd ſtrauß/
Die feinde lachen: führ vns auß/
Thu deiner augen liecht herbey/
GOTT Zebaoth/ ſo ſind wir frey.

Du haſt den weinſtock ſampt den reben
Weit auß Egypten wollen heben/

Die heyden wegen ſein erlegt/
Vnd jhn gepflantzt/ den ort gefegt/
Jhn wurtzelreich vnd groß gemacht/
Daß er das land erfüllt mit pracht.
Den bergen kundt' erſchatten reichen/
Die ſprõſſe hohen Cedern gleichen/
Die äſte hiengen überher
Vom rothen biß zum groſſen meer:
Es ward von zweigen voll das land
Biß hin zu des Eufrates ſtrand.
Warumb haſt du die wand zerriſſen/
Daß wer da geht ſein kan genieſſen/
Vnd zwackt jhn ab ohn alle ſchew/
Daß jhn zerwühlen wilde ſäw/
Daß überall der felder wildt
Daran die luſt vnd hunger ſtillt?
GOTT Zebaoth/ nun wende wieder/
Ach! ſchaw auß deinem Himmel nieder:
Sich' auff/ nim dieſen ſtock in acht/
Den ſprõßling laß nicht vnbedacht
Den du gepfropfft: erhalt die art
So lengſt von dir befeſtigt ward.
Er iſt verbrannt/ iſt vmbgehawen:
Sie ſind verzehrt nur von dem ſchawen
Da dein geſicht ergrimmet war:
Gieb deine hand dem manne dar/

Daß ſie des menſchen ſohn recht faßt/
Den du dir ſonſt befeſtigt haſt.
So wollen wir dich nicht begeben:
Erhalt vns daß wir dich erheben.
HERR Zebaoth/komm du herbey
Damit wir werden loß vnd frey;
Laß leuchten deiner augen ſchein
So werden wir im ſichern ſeyn.

Der LXXXI. pſalm



LObet jederman GOTT der groß von ſtärcke: Singt wer ſingen kan/ Jauchtzet Jacobs Gott Der ein ſchutz in noth/Rühmet ſeine wercke.

Nemt das pſalterſpiel/
Laßt die ſeiten klingen
Wie es mag vnd wil:
Sucht die Harff' herfür/
Laßt der Lauten ziehr
Schön vnd lieblich ſingen.
Vnterlaſſet nicht
Der poſaunen ſchallen/

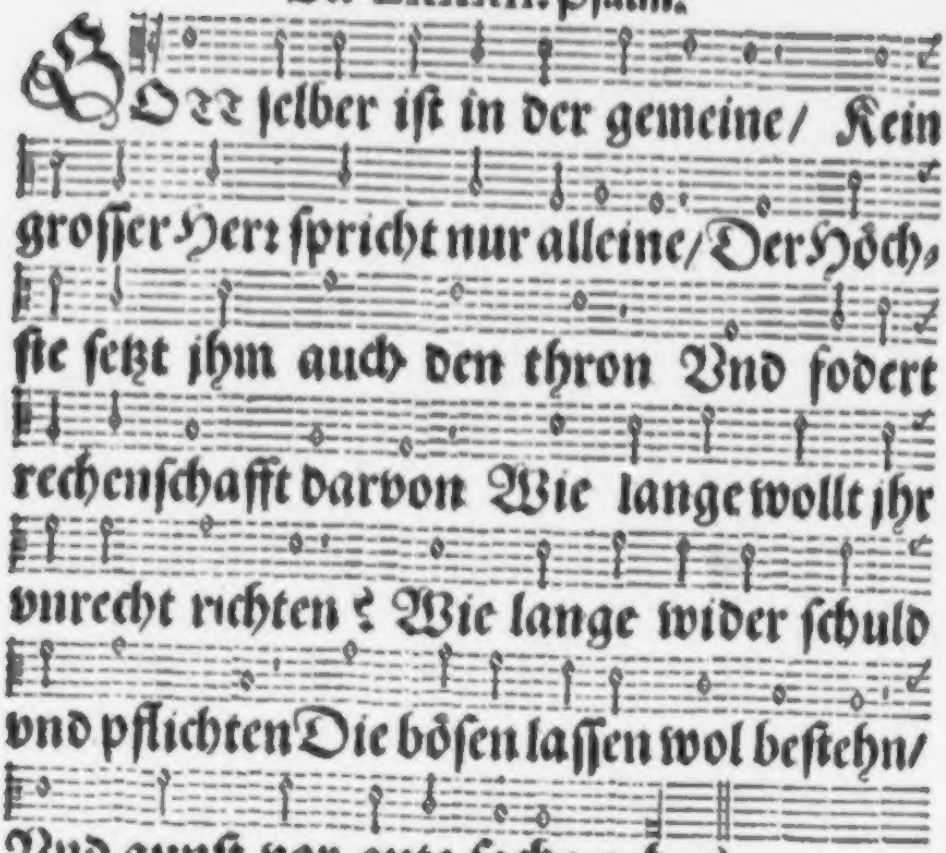
Weil des Mondensliecht
New ſich ſehen leßt/
Vnd zur zeit das feſt
Wieder eingefallen.
Jſraels geſchlecht
Jſt hierzu verbunden;
Dieſes alte recht
Vnd die herꝛligkeit
Hat vor langer zeit
Jacobs GOTT erfunden.
Joſeph ſelbſt bekam
Zeugniß von dem bunde/
Da er waffen nam
Auff Egypten land:
Jch hört' ohn verſtand
Wort' auß frembdem munde.
Gott ſprach: dieſe laſt
Hab' ich weggenommen/
Seine hand hat raſt/
Vnd gehabt ſich wol/
Gantz kein topffwerg ſol
Nun darein mehr kommen.
Als du mir gerufft
Ließ ich dich nicht ſtecken:
Jch hab' auß der lufft
Heimlich zugehört/

Vnd daſelbſt empört
Donner/plitz vnd ſchrecken.
Ich verſuchte dich
Bey den waſſerflüſſen:
Mein volck/ höre mich;
Ich ſchließ' einen bund/
Wo dein hertz vnd mund
Nur darvon wil wiſſen.
Kein Gott ſol bey dir
Nicht gefunden werden
Außer einig mir:
Laß den falſchen wahn/
Bete keinen an
Auff der gantzen erden.
Ich nur bin dein GOTT
Der in ſchwerem ſtande
Vnd ſo groſſer noth
Dich mit wunderthat
Weggeführet hat
Auß Egyptenlande.
Thu den mund nur auff/
So wil ich jhn füllen.
Doch man hört nicht drauff
Was die worte ſind;
Iſrael iſt blind/
Lebt nach ſeinem willen.

Drumb hab' ich sie auch
Immer lassen fahren
Als wie jhr gebrauch
Stets gewehret hat;
Daß jhr thun vnd rath
Blieben wie sie waren.
Ach! daß meine schar
Diß nur angefangen
Was mein wille war!
Daß Jsrael nicht
Wider den bericht
Meiner bahn gegangen!
Ehe sie gedacht
Hett' ich überwunden
Jhrer feinde macht:
Aller zorn vnd neid
Hett' in kurtzer zeit
Meine hand empfunden.
Die nicht sehn nach Gott
Hetten heucheln sollen
In der angst vnd noth:
Jhnen hett' er ruh
Vnd die zeit darzu
Ewig geben wollen.
Er hett' auffgesucht
Jhnen zu geniessen

Schöne weitzenfrucht:
Honig hette dir
Nuſſen für vnd für
Auß den felſen flieſſen.

Der LXXXII. Pſalm.



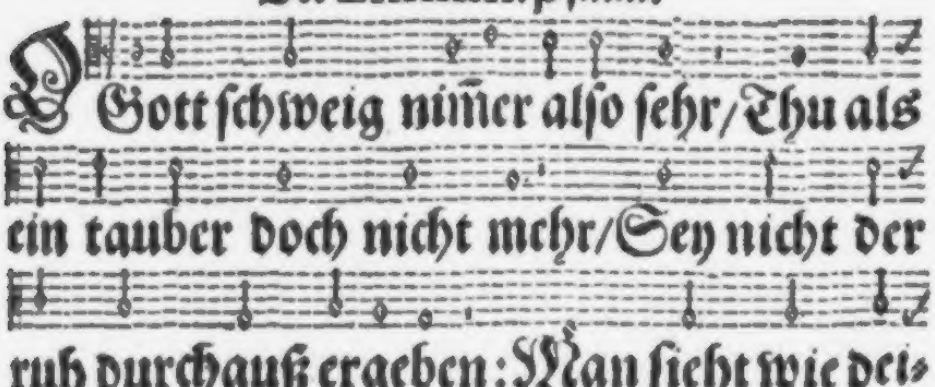
GOTT ſelber iſt in der gemeine/ Kein groſſer Herr ſpricht nur alleine/ Der Höch- ſie ſetzt jhm auch den thron Vnd fodert rechenſchafft darvon Wie lange wollt jhr vnrecht richten? Wie lange wider ſchuld vnd pflichten Die böſen laſſen wol beſtehn/ Vnd gunſt vor gute ſache gehn?

Entſcheidet klug der waiſen handel/
Helfft armen auch mit trewem wandel/
Das recht verſaget keinem nicht
Ob jhm gleich geld vnd gut gebricht.
Wann dürfftigkeit muß vnterliegen
So ſol ſie von euch rettung kriegen:

Reißt

Reißt den auß loſer leute hand
Der euch erſucht vmb widerſtand.
Jedoch was dienet diß zu wiſſen?
Sie gehen durch mit blinden füſſen:
Ihr ohr iſt taub/ ihr liecht iſt nacht/
Das gantze land wird durchgebracht.
Ihm iſt alſo: ihr ſeyd auff erden
Als götter die geehret werden/
Wie man euch auch vor kinder helt
Des HERREN dieſer gantzen welt.
Doch muſſet ihr das grab ererben/
Vnd wie die ſchlechten menſchen ſterben:
Diß recht ſchleußt alle Fürſten ein/
Drumb werdet ihr nicht übrig ſeyn.
Komm du/ o Richter aller heyden/
Auff deſſen macht wir vns beſcheiden/
O GOTT/ der alles kan vnd weiß/
Vnd richte dieſen erdenkreiß.

Der LXXXIII. Pſalm.



nc

ne feinde tobē/Wie ſie/an ſtat das ſich dich

loben/Dir fluchen vnd den kopff erheben.
Sie ſchmieden auff die ſchar den rath
Die ſich bey dir verborgen hat;
Weg/ſagen ſie/ſchlagt ſie darnider/
Diß volck muß nicht mehr ſeyn auff erden/
Noch Iſrael genennet werden:
Jhr rath vnd bund laufft dir zuwider.
Da iſt der Idumeer zelt;
Hier Iſraels vnd Moabs feld/
Die Hagarener/Gebaliner/
Das grimme heer der Ammoniten/
Das läger der Amalekiten/
Die frembde ſchar der Paleſtiner.
Hierzu kömpt auch die reiche Stadt
So Tyrus jhren namen hat/
Ja Aſſur der doch ferren lieget
Befindet ſich bey dieſem wercke/
Iſt Lothes kinder beſte ſtärcke/
Vnd wie ein arm der vor ſie krieget.
HERR/ſtraffe ſie/laß ſie fortan
Als wie das ſtoltze Midian/
Wie Siſara/wie Jabin werden/
Die an des Kiſons bach geſchlagen/

Vnd vnverscharrt bey Endor lagen
Als koth vnd vnflat auff der erden.
Gieb jhren häusern den gewinn
Wie Zeb vnd Horeb zuvorhin/
Laß sie wie Zebah blutig sterben/
Wie Salmana; dieweil sie schreyen:
Wolan wir wollen hoch gedeyen/
Vnd Gottes eigenthumb ererben.
GOTT wende sie als wie ein radt:
Wie stoppel wann es sturmwind hat:
Wie flammen wald vñ berg vmbbrennen/
Laß lufft vnd wetter auff sie schlagen/
Jhr antlitz spott vnd schimpff ertragen/
HERR/ daß sie deinen Namen kennen.
Laß sie mit schmach von dannen gehn/
Vnd ewiglich in schrecken stehn/
Gieb daß sie noth vnd tod berühret/
So wird man sehen weit vnd ferren
Du seyest GOTT/ein HERR der Herren/
Der diese gantze welt regieret.

Der LXXXIV. Psalm.

WJe schön vnd voller liebligkeit/GOTT Zebaoth/ sind jederzeit Die wohnungen in

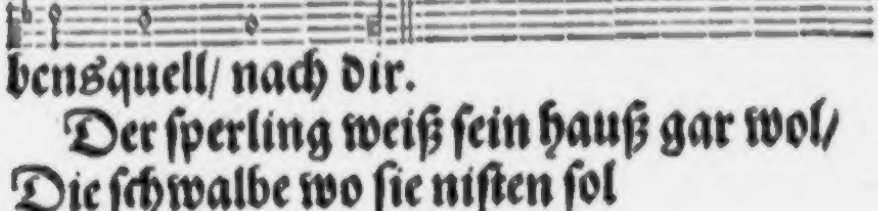
deiner

deiner hüte: HErr/ deiner förderhöfe pracht

Vnd grosse ziehr ligt tag vnd nacht In

meinem innersten gemüte. Mein hertz vnd

fleisch jauchtzt mit begier/ O GOTT/ du le-



bensquell/ nach dir.

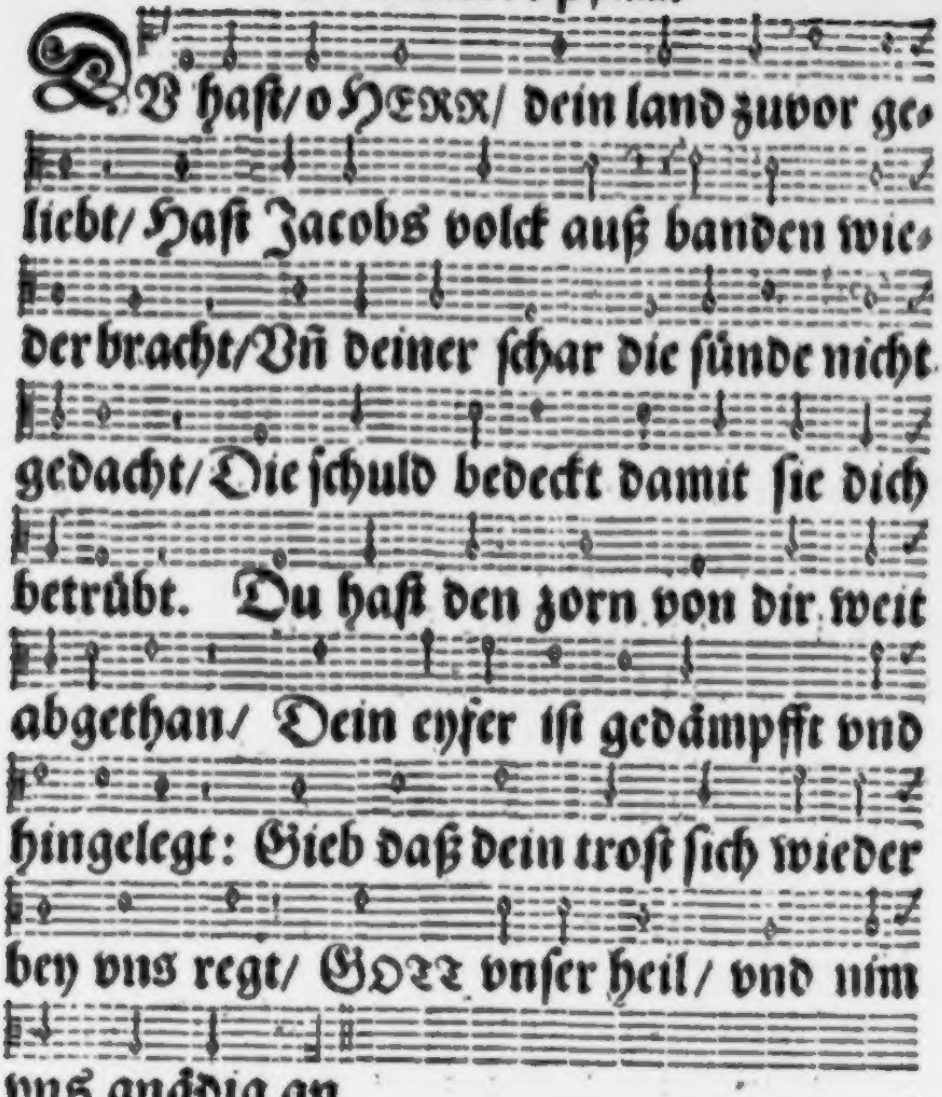
Der sperling weiß sein hauß gar wol/
Die schwalbe wo sie nisten sol
Vnd jhre junge hin kan setzen:
Ich Zebaoth/ wündsch' immerdar/
Mein GOTT vnd König/ dein altar.
O selig ist der mensch zu schätzen
Dem du dein wohnhauß eingethan
Da er dich allzeit preisen kan.
O selig ist dem krafft vnd rath
Von dir kömpt/ der im hertzen hat
Den fuß auff deinen weg zu stellen:
Ich sehe gleichsam überall
Volck wandern durch das maulberthal/
Vnd durstig graben nach den quellen:
Mich dünckt wo keine brunnen seyn
Da sammlet man den regen ein.

Es kommen hauffen allgemach
Zu hauffen/ biß ſie gantz hernach
Der Götter GOTT auff Sion ſehen.
Vernim mich doch/ o HERR mein GOTT;
Erhöre ja/ GOTT Zebaoth/
Genädig meine bitt' vnd flehen:
Komm/ neige doch auff mein geſchrey/
O Jacobs GOTT/ dein Ohr herbey.

Schaw an/ o GOTT/ mit freundligkeit
Den du geſalbet vnd geweiht:
O vnſer ſchild/ bey dir zu leben
Geht ein tag tauſend andern vor;
Ich wil vmb meines Gottes thor
Viel lieber einen hüter geben
Als ſtets in denen zelten ſeyn
Wo übelthat geht auß vnd ein.

Dann Gott iſt vnſre Sonn' vnd ſchild/
Der vns mit gnad' vnd ehr erfüllt:
Die ſo nach gutem wandel ſtehen
Vnd halten eine rechte bahn
Denſelben leſſet er fortan
Kein gut noch wolfarth nicht entgehen.
HERR/ Zebaoth/ wie ſelig iſt
Wer hofft vnd deinen ſchutz erkieſt!

Der LXXXV. Pſalm.



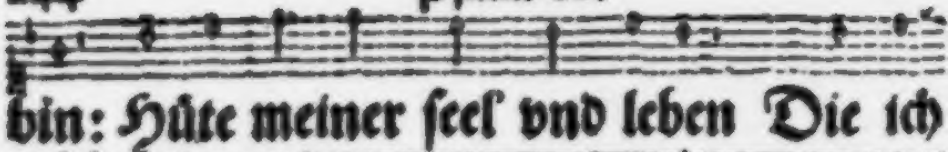
DV haſt/ o HERR/ dein land zuvor geliebt/ Haſt Jacobs volck auß banden wiederbracht/ Vñ deiner ſchar die ſünde nicht gedacht/ Die ſchuld bedeckt damit ſie dich betrübt. Du haſt den zorn von dir weit abgethan/ Dein eyfer iſt gedämpfft vnd hingelegt: Gieb daß dein troſt ſich wieder bey vns regt/ GOTT vnſer heil/ vnd nim vns gnädig an.

Sol nun dein haß ſo breñen nacht vñ tag?
Sol dieſer grimm vns drücken ohne ruh?
Bringſt du/ o HERR/ vns nicht erquickũg zu
Auff dz dein volck ſich wieder freiven mag?
Wir ſind ja wol gar kaum erbarmẽs werth
Doch laß das recht nicht über gnade ſtehn/

Vnd

Vnd lieber gunſt vor groſſe ſchärffe gehn:
Nim weg die laſt die vns ſo ſehr beſchwert.
Ich hoff es ſelbſt zu hören was Gott nun
Verſprechen wird der heilig-fromen ſchar/
Daß fried' vnd ruh ſol wehren immerdar:
Auf daß ſie nicht auß thorheit ſünde thun.
Nun ſeine hülff iſt denen gar nicht weit
Die jhm nur ſind mit furchten zugethan/
Damit ſein lob bey vns bekleiben kan/
Vnd vnſer land bewohnen jederzeit.
Es wird ein bund mit güt' vnd trew geſchehn/
Sich küſſen ſelbſt fried' vnd gerechtigkeit/
Die warheit hier entſpriſſen weit vñ breit/
Vnd billigkeit vom hohen himmel ſehn.
Der HErr wird auch mit ſegē bey vns ſtehn/
Damit das land mag wachſen überein:
Gerechtigkeit wird immer vor jhm ſeyn/
Vnd für vnd für in vollem ſchwange gehn.

Der LXXXVI. Pſalm.



bin: Hüte meiner ſeel vnd leben Die ich

heilig dir ergeben: Bringe deinen knecht

auß noth/ Der auff dich nur hofft/ o Gott.

Gnade/HERR; du ſiehſt mein beten
Dich den gantzen tag betreten:
Spring mir deinem diener bey/
Daß mein hertz erfrewet ſey;
Dann zu dir geht mein gemüte/
Du biſt gut vnd ſelbſt die güte/
Vnd verſtöſſeſt keinen nicht/
Welcher deinen ſchutz beſpricht.

HERR/ ich bitte laß mein ſchreyen
Für dein trewes ohr gedeyen;
Höre mir geneiget zu
Wie ich mein gebete thu.
Wann mich trübſal gantz vmbringen/
Vnd die höchſten nöthen dringen/
So geht mein geſchrey vor dich/
Dann ich weiß du höreſt mich.

Kein Gott/HERR/kan dir ſich gleichen/
Alle that muß deinen weichen:

Aller

Aller heyden groſſe ſchar/
Die dein werck ſind gantz vnd gar/
Werden HERR ſich vor dir neigen/
Deinem Namen ehr erzeigen:
Groß iſt deiner wunder ſchein/
Vnd du biſt ein GOTT allein.
Lehr auff deiner bahn mich ſtehen/
Vnd in deiner warheit gehen/
Deines Namens furcht vnd ziehr
Sey in meinem hertzen hier.
Danck wil ich/ mein Gott/ dir ſagen
Gantz mit hertzlichem behagen:
Deinen ruhm vnd herrligkeit
Wil ich ehren jederzeit.
Groß iſt deine güt vnd gabe;
Du haſt auß dem tieffen grabe
Meine ſeel hervor gebracht.
O GOTT/ ſtoltzer leute macht
Wil an meiner noth ſich laben:
Die dich nicht für augen haben.
Die tyrannen ſtehen mir
Nach der ſeele für vnd für.
Du hergegen haſt erbarmen/
HERR mein helffer/ mit den armen;
Du biſt gnädig vor die ſchuld/
Trägeſt lange zeit gedult/

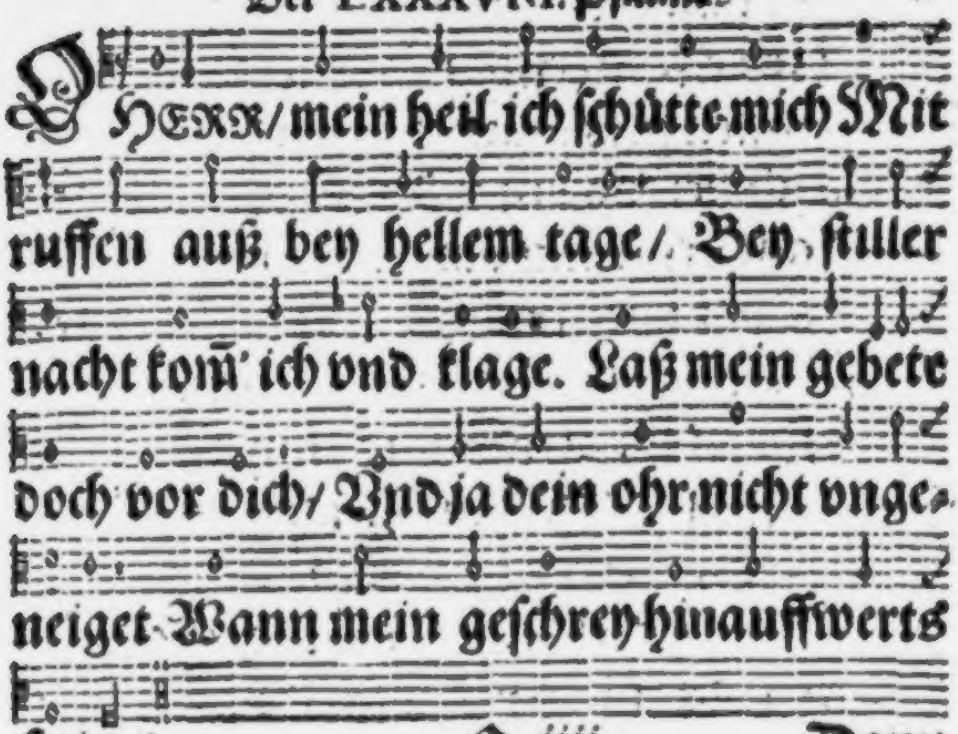
Deine güt' iſt nicht zu zehlen/
Deine warheit mag nicht fehlen:
Siehe mich nun wieder an
Daß ich gnade ſpüren kan.
Laß doch deinen knecht ſich ſtärcken/
Deiner magd ſohn rettung mercken:
Laß ein gutes zeichen ſehn/
Vnd von wegen mein geſchehn/
Daß ſich meine feinde grämen/
Vnd darüber müſſen ſchämen/
Wann du mich in ſchutz gefaßt/
Vnd ſo reich getröſtet haſt.

Der LXXXVII. Pſalm.

AVff bergen iſt des HErren ſitz gegrün-
det Die heilig ſind; ſtehn Jacobs örter
ſchon Jn voller zierd/ſo liebt der HErr Sion
Vor alles doch was ſich daſelbſt befindet.
Wie wird dein lob nun werden hoch ge-
tragen
Du Gottes ſtadt/vnd blühen immerdar:
Von Babylon vnd von Egypten zwar
Bin ich gewohnt bey freunden viel zu ſagē.

Der Palestin/ die Tyrier/ die Moren
Erheben auch durch die geburt jhr land;
Doch wird diß wort viel weiter seyn bekãd:
In Sion ist hier der vnd der gebohren.
Der baw hat selbst von Gott den grund
genommen.
Der HERR wird sie verzeichnen allzumal
Von volck auf volck/ vñ sagen nach der zahl:
Der ist zur welt an solchem orte kommen.
Hierüber muß sich frewde bey mir regen/
Mein hertzensquell dz steigt in mir empor/
Es giebet sich vor grosser lust hervor/ (gen.
Vñ springet gantz/ o HERR/ von deinem we-

Der LXXXVIII. Psalm.



Dann meine seel' ist jammers voll/
Das grab ist da vor meine leiche;
Man meynt daß ich mich dem vergleiche
Der in die grube fahren soll.
Ich bin für einen mann zu halten
Dem alle macht vnd krafft veralten.
Man zehlt mich zu den todten ein/
Ich weiß so wenig rath zu kriegen
Als leute die erschlagen liegen/
Auff die du nie bedacht wilst seyn/
Die deine Hand gantz außgerissen
Daß sie nicht mehr zu wachsen wissen.
So tieff ein abgrund nur seyn kan
Darein hast du mich/ HERR/ geleget/
Wo dieses finsterniß sich reget/
Wo teuffen sind gantz vmb vnd an.
Dein schwerer grim̃ wil mich verschlingen/
Vnd alle deine flut vmbringen.
Die vor mit freundschafft mich bedacht
Hast du getrieben weit von hinnen;
Hast jhnen im gesicht vnd sinnen
Zu grossem greuel mich gemacht/
Daß sie nun ferren von mir stehen:
Ich bin versperrt/ kan nicht entgehen.
Mein auge das vertunckelt mir
Vor angst darmit es ist vmbfangen.

HERR/ täglich ruff' ich mit verlangen:
Ich recke meine hand zu dir.
Wirst du denselben wunder zeigen
Die todt sind vnd wol mussen schweigen?
Steht jemand der gestorben ist
Auch auff mit danckbarem gemüte?
Wird dann im grabe deiner güte
Ihr rechter preiß vnd ruhm ertiest?
Wird deine trew ein lob erwerben
Da wo die würmer vns verterben?
Wird wol im finstern möglich seyn/
Wann einer stecket in der erden/
Daß deine wunder helle werden?
Wird die gerechtigkeit den schein
Vnd grossen glantz auch von sich geben
Wo nächte des vergessens schweben?
Ich armer schrey/ o HERR/ zu dir:
Eh als der tag ist angetreten
Bin ich schon da mit meinem beten.
Vnd meine seele kömpt nicht für?
Was birgest du/ HERR/ das gesichte/
Vnd scheinest nicht mit deinem liechte?
Ich fühle jammer vnd verdruß/
Vor angst muß ich in ohnmacht stecken:
Ich trage hefftig sehr dein schrecken/
So daß ich auch verzagen muß.

Durch deinen grim̃ werd' ich beſchweret/
Von deiner plage gantz verzehret.
Sie dringet täglich zu mir an
Wie wäſſer die ſich hoch ergoſſen;
Sie hat mich gantz vnd gar vmbfloſſen.
Du haſt mich weit hinweg gethan
Von allen freunden vnd verwandten;
Ich bin verborgen den bekandten.

Der LXXXIX. Pſalm.

Ich

Ich habe/ sagtest du/ gantz väterlich bedacht Die außerwehlte schar/ vnd einen bund gemacht; Dem David den ich mir zu diensten außerkohren Jngleichen einen eid der thewer ist geschworen: Dein samen ist von mir vnendlich steiff gesetzet/ Dein stul bleibt von gewalt der zeiten vnverletzet.

2. Was dieser schöne baw der hiñel ist vñ hat Das preiset/ HERR/ dein werck vnd grosse wunderthat: Wo fromme leute sind vnd gute samlung haben Da lobt man deine trew vnd jhre werthe gaben: Dann welchen kan man wol mit diesem HERREN gleichen So weit der sternen sitz/die hohen wolcken/ reichen?

3. Wer ist gebohren doch auff erden vmb vnd an/ So mächtig er auch ist/der dir sich gleichen kan? Der HERR zeigt majestet wo heilig raht ergehet; Jhn hört mit furchten an die schar so vmb jhn stehet. Wer ists der sich so hoch als du an kräfften schwinget/ O HERR/Gott Zebaoth? du bist mit trew vmbringet.

4. Es ist dir vnterthan des wilden meeres pracht/ Die wellen legen sich vnd hören deine macht: Egypten dem der muth vor-

hin so hoch gestiegen Hast du wie die zermalmt die todt geschlagen liegen: Du hast der feinde heer zerstrewet ohn erbarmen/ Als etwan staub vnd wind/ durch kräffte deiner Armen.

5. Dein ist der himmel baw/ dein' ist der erdenkreiß/ Die weitbewohnte welt ist deiner gründung preiß/ Vnd was sie hegt vnd tregt: es ist der wind von Norden/ Wie auch der linde Sud von dir erschaffen worden; Der Thabor abendwerts/ vnd Hermon gegen morgen Die lassen auch dein lob mit singen vnverborgen.

6. Dein Arm hat viel gewalt/ die Hand ist starck vnd schwer/ Vnd deine Rechte reicht sehr hoch vnd weit vmbher: Gerechtigkeit vñ recht muß als ein grundfuß stützē Den thron auff welchem du die billigkeit wilst schützen: Genad' vnd weisse trew sind stets dir im gesichte/ Daß jede was du jhr befihlest bald verrichte.

7. Wie selig ist das volck/ wie treflich wol daran Das deine gegenwart vnd klang vernemen kan! Sie werden frölich dir vor deinen augen stehē/ Vñ sicher jederzeit nach jhrem liechte gehen; Auch also offt der tag

sich wird zu jhnen lencken An deines Namens ziehr mit voller lust gedencken.
8. Jhr hertz vnd gantzer muth wird werden hoch gefaßt Durch die gerechtigkeit die du stets vmb dich hast: Dann was sie auch begehn für sachen / thun vnd wercke / So bist du jederzeit der zierrath jhrer stärcke; Vnd deine liebe gunst die niemals vns begeben Wird lassen vnser horn vnd kräfften sich erheben.
9. Vom HERREN ist der schild der vns beschützt allein / Der heilig' Jsraels setzt vnsern König ein: Du hast zur selben zeit zu dem der dir behaget / Gesichtesweise zwar / dergleichen wort gesaget: Jch habe selber mir erkieset einen helden / Von dessen helffershand man viel wird können melden.
10. Jch habe diesen schon erhöht vnd auffgestellt Auß alles volckes schar der hertzlich mir gefellt / Vnd David meinen knecht den ich darzu erwehle Gesalbet vnd geweiht mit heilig-grünem öle / Bey welchem meine Hand gewißlich sol verbleiben / Vnd den mein starcker Arm zu grosser that wird treiben.

Kein

11. Kein feind der auff jhn geht vnd mit gewalt verfehrt/ Kein menſch der jhn mit liſt zu überziehn begehrt/Sol jetzt vnd niemals jhn nicht dämpffen noch vertreiben: Die jhm zuwider ſind wil ich durchauß zerreiben Für ſeinem angeſicht/ auch welche feindſchafft tragen Vnd jhm gehäſſig ſind zu boden niederſchlagen.
12. Dann meine rechte trew vnd edle gütigkeit Sol vnd vñ über jhn ſich ſchwingen jederzeit/Daß ſeiner ſtärcke horn von meines Namens wegen Hinfort ſich prächtig wird in aller höhe regen: Jch wil jhm dieſe hand bis an des meeres wellen/ Vnd ſeine rechte fauſt bey groſſe flüſſe ſtellen.
13. Du biſt mein Vater ſelbſt (wird ſeine ſage ſeyn) Mein GOTT der mich beſchützt mein felß vnd heil allein. Mein erſtgebornerSohn ſol er genenñt auch werden/ So köſtlich wird kein Herr noch König ſeyn auf erden: Ja meiner liebe gunſt muß ewig ob jhm walten/ Den bund ſo ich gemacht wil ich jhm trewlich halten.
14. Sein reicher ſamen ſol von zeit zu zeit beſtehn/Sein ſtul weil himmel ſind vñ jhre kreiße gehn: Zwar ſtraffe muß wol ſeyn/

wo seine kinder lassen Was mein gesetze heißt/vnd meine Rechte hassen: Wo sie entheiligung verüben an den lehren Die meine satzung gibt/vñ mein gebot nicht ehren.
35. Die scharffe rute sol der laster straffe seyn/ Auff sünden sol ergehn der schläge zucht vnd pein: Doch meine güte wird jhn nimmermehr betriegen/ Jngleichen meine trew vnd glauben nicht erliegen: Jch wil den süssen bund durchauß nicht hintertreiben/ Das wort so ich geredt wird vnverendert bleiben.
36. Der schwur ist ein mal da/ bey meiner heiligkeit/ (Daß ich dem David nun wil lügen/daß sey weit.) Sein stamm sol ewig seyn/ sein stul so lange wehren Als sich der Sonnen rad am himel vmb wird kehren/ Vnd als des Mondens schein bey schlafeszeit wird wachē/ Sie sollen zeugen seyn von oben dieser sachen.
37. Doch stossest du vns auß als eine schwere last/ Vnd fassest den in zorn den du gesalbet hast: Ja deines knechtes bund vernichtest du jetzt wieder/ Vnd wirffest seine kron/ ach! auff den boden nieder: Die mawren

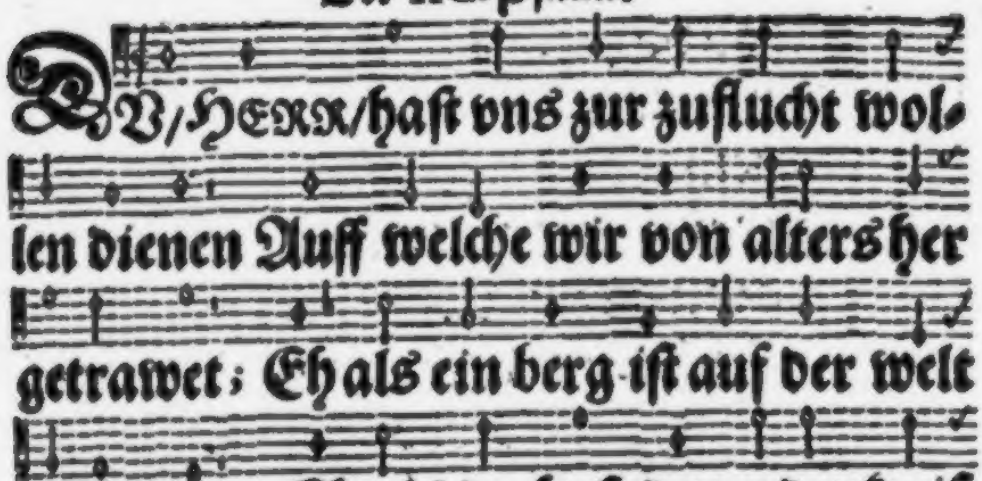
hast

hast du jhm hrrunter lassen reissen/ Vñ seine festungē gantz schleiffen vñ zerschmeissē.
38. Wer nur vorüber gieng der grieff jhn feindlich an/ Er ward mit plünderey beraubt von jederman: Die gantze nachbarschafft weiß nicht genung zu spotten; Du hast auch noch erhöht der feinde stoltze rotten/ Vnd alle/ die jhn doch biß auff die seele hassen/ Zu längstverhoffter lust vnd freiden kommen lassen.
39. Du hast sein scharffes schwerdt mit scharten stumpff gemacht/ Vnd jhn im streite nicht gestärckt vnd aufgebracht/ Jhm seinen glantz verterbt/ dē ehrenstul gestürtzet/ Hast jhm die grüne zeit der jugend abgekürtzet/ Vnd jhn so sehr mit spott vnd aller schmach beflecket/ Dz er sein blödes haupt gantz schamroth jetzt verstecket.
20. Wie lange doch/ o Gott! vermeynest du dann dich/ HERR/ HERR/ für vns vñ jhm zu bergen ewiglich? Sol daß dein grimm vñ zorn als heisses fewer breñen? Schaw an wie eilends doch mein leben weg muß rennen. Was weren dann von dir so vieler menschen orden/ Die leute dieser welt/ vmb sonst geschaffen worden?

21. Wer lebet der nicht geht des bleichen todes bahn? Wer iſt es der ſich ſelbſt des grabes euſſern kan? Wo iſt die alte gunſt die du ſo vnverbrochen Bey deiner trew/ o HERR/ dem David haſt verſprochen? Gedencke/ ſchawe doch wo deine knechte bleiben/ Vnd wie man ſchimpff vnd hohn mit jhnen jetzt kan treiben?

22. Sieh an wie mich vmbringt ſo vieler völcker neidt Die jhren muth an mir ergetzen weit vnd breit/ Mit was vor herber art/ o HERR/ ſie dieſes ſchmähen/ Daß wir ſo lange zeit nach Chriſtus ankunft ſehen. Dem höchſten Gott allein/ durch den wir alle leben (Diß ſpricht mein gantzer ſinn) ſey ehr vnd preiß gegeben.

Der XC. Pſalm.



gebawet/Da wareſt du/ o GOTT/ vor aller

zeit/Vnd bleibeſt auch jetzt vnd in ewigkeit.
Den ſterblichen zermalmeſt du vñ ſageſt:
Kompt wiederumb/ kompt her/jhr menſchē
kinder: (frageſt.
Weil du auch nicht nach tauſend jahren
Sie ſind gewiß vor deinen augen minder
Als nur der tag der geſtern hingebracht/
Als kurtze zeit die einer nächtlich wacht.
Du raffſt ſie weg wie ſtröme/ ſaat vnd
felder: (vergehet;
Sie ſind ein trawm der kömpt vnd auch
Frü grünē ſie wie graß die ziehr der wälder
Dz bald verwelckt; dz in dem morgē ſtehet/
Vñ ſtracks verblüht: des abends ſetzt man
Die ſichel an vñ machet hew darvon. (ſchon
Wir werdē gantz verzehret vñ verterbet/
So bald dein zorn ſein fewer auß wil ſteckē:
Wañ daß dein grim̃ vñ eyfer ſich erherbet/
So ſtehen wir vñ zittern für dem ſchrecken:
Dein antlitz hat ein liecht das bald erkieſt
Die miſſethat ſo vns verborgen iſt.
Dein groſſer zorn verkehret vns die tage
Durch ſeine macht vnd grimmiges geſetze:

Der zeiten flucht geht zwischē lust vñ plage
Behende durch wie nichtiges geschwätze.
Diß leben laufft auff zehn mal sieben an:
So viel sind Jahr' als einer bleiben kan.
Wird einer dañ gar langsam abgelesen/
Da mag er ja auf zweymal viertzig komen.
Wo alles nun gar köstlich ist gewesen
So hat man müh vnd arbeit eingenomen.
Wañ nachmals vns der kurtzen rast gewiñ
Wird abgerupfft/ so fliegen wir dahin.
Wer aber kan/ HErr/ deinē zorn erkeñen/
Vnd/ wie er sol/ jhm deine furcht erwehlen/
Wañ daß er sieht den grossen eyfer breñen?
Lehr' vns also die lebenstage zehlen
Daß vnser hertz auff dich sey zugewand/
Vnd lege sich auff weißheit vnd verstand.
Kehr' vmb/ o HERR! wañ wirst du hülffe schicken?
Laß gnade sich bey deinen knechten regen:
So bald der tag wird auß dē wolcken blicke
So mach' vns satt mit deiner güte segen/
Damit man dir stets frölich singen mag:
Du hast vns vor geplaget manchen tag.
Erfrew vns doch; vns ist sehr viel geschehen/
Laß nun dein werck bey deinen dienern halten/

Vnd deine ziehr bey jhren kindern ſehen/
Die groſſe gunſt auch über vns jetzt walte:
Leit' vnſer thun mit deiner weiſen Hand/
Verleih' jhm/ HErr/ ſtets fortgang vnd beſtand.

Der XCI. Pſalm.

Iſt gleich des ſtellers garn gelegt
So wird er doch dich löſen;
Er wird/ wo faule peſt ſich regt/
Dich ziehn auß allem böſen:
Der flügel ſeiner liebesbrunſt
Sol vmb dich her ſich ſtrecken/
Vnd ſeiner warheit trewe gunſt
Wird als ein ſchild dich decken.

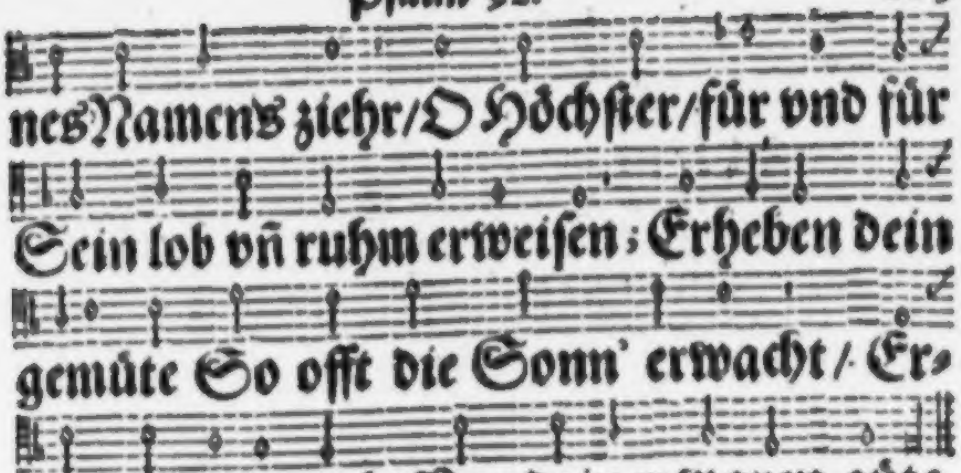
Schaw auff daß dich bey stiller nacht
Kein grawen kan bekriegen/
Noch wo du siehst des pfeiles macht
Bey hellem tage fliegen:
Erschrick nicht wann die schwartze pest
Im finstern schon wird schleichen/
Vnd grimme sucht sich spüren lest
Bey mittagzeit ingleichen.
Dir werden tausend an der zahl
Zur lincken plötzlich sterben/
Zur rechten so viel zehen mal/
Auff dich sol nichts doch erben.
Ja wann diß also wird geschehn
Wirst du die augen weiden/
Vnd die verdiente straffe sehn
Die bösen menschen leiden.
Dieweil du sprichst: mein trost ist Gott/
Vnd du dich sicher schätzest/
Weil du den Höchsten in der noth
Für deine zuflucht setzest/
Als sol kein übel noch gefahr
Dich jergendt überziehen/
Die plage wird auch gantz vnd gar
Vor deinem zelte fliehen.
Er wird die Engel neben dir
Sehr wachsam lassen gehen/

Vnd ſchaffen daß ſie für vnd für
Bey deinen tritten ſtehen;
Sie werden dich wie mütter fein
Auff beyden händen tragen/
Damit dein fuß ſich über ſtein
Vnd ſtock nicht darff beklagen.
Auff löwen wirſt du ſeyn bewahrt/
Wirſt nur der ſchlangen lachen/
Zertreten löwen junger art/
Zerknirſchen wilde drachen.
Weil er in meiner liebe brennt/
Spricht Gott/ wil ich jhn ſchützen;
Ja weil er mich mit namen nennt/
So ſol er höher ſitzen.
Ich wil jhn hören wann er rufft/
Auch ſeine noth bezwingen/
Jhn retten/ vnd in freye lufft/
Ja hoch zu ehren bringen:
Ich wil jhm lange lebenszeit
Bey friſchem leibe geben:
Es ſol mein heil vnd gütigkeit
Jhm im geſichte ſchweben.

Der XCII. pſalm.

Es iſt ſehr gut GOTT preiſen Vnd dei-

nes



Sie auff die Laute bringen
So zehen ſeiten helt/
Auff Geigen wolgeſtellt/
Auff Harffen ſchön' erklingen:
Dann du erquickſt mein leben
Durch deiner wercke krafft;
Was deine Hand geſchafft
Sol meine ſtimm' erheben.

Zu deinen groſſen thaten
Reicht keines menſchen mund:
GOTT/ deiner ſinnen grund
Iſt nimmer zu errathen.
Diß kan der nicht erſehen
Dem ſinn vnd witz gebricht:
Ein narr betrachtet nicht
Wie ſolches mag geſchehen;

Daß böse so entspriessen
Wie frisches graß beginnt/:
Vnd die in blüte sind
So gut zu thun nicht wissen.
Wordurch sie selbst sich treiben
Zum fall in ewigkeit:
Du/GOTT/ wirst allezeit
Der Höchste seyn vnd bleiben.
Dein feind/HERR/ dein feind sencket
Sich in verterb vnd noth:
Es berstet der/ o GOTT/
Der böses thut vnd deucket.
Als wie das einhorn gehet
Mit seines hornes ziehr;
So eben wird von dir
Auch mein horn seyn erhöhet.
Dein öle wird mich netzen
Das erst recht grünen sol:
Mein auge wird sich wol
An den belügern letzen.
Die mich so sehr versehren/
Die auffstehn wider mich/
Von denen wil noch ich
Mit meinen ohren hören.
Wie edle Palmen stehen
Wird der gerechte seyn/

Wie Cedern groß vnd fein
Auff Libans reichen höhen.
Sie werden frucht erziehen
Gepflantzt in Gottes hauß/
Vnd luſtig auß vnd auß
In ſeinen höfen blühen.
An jhnen wird ſich zeigen
Gar keiner jahre flucht/
Sie ſollen fett an frucht
Vnd grüne ſeyn an zweigen:
Damit man ſo verſtehe
GOTT ſey gerechtigkeit/
Vnd mein felß jederzeit/
Der vnrecht nie begehe.

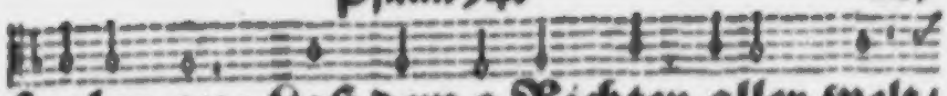
Der XCIII. Pſalm.

DEr HERR regirt durch ſeine groſſe
macht/ Iſt angethan mit herꝛligkeit vnd
pꝛacht/Er hat gewalt zur kleidũg angelegt/
Die kräfften ſind der gürtel den er tregt.
Diß gantze hier/der erden ſchönes hauß/
Hat er ſo ſteiff geſetzet auß vnd auß/

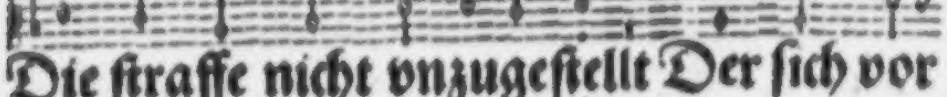
Daß ſich ſein bawv/ wañ alles vmb vnd an
Gleich ſtürmen wil/ nur nicht bewegen kan.
Des Reiches thron darauff du jederzeit
Zu ſitzen pflegſt ſteht auff der ewigkeit:
Eh außer dich nichts war als nichts allein
Da hatteſt du dein weſen/ thun vnd ſeyn.
Der wäſſer griñ/ o HERR/ nimpt vollen lauff/
Die ſpringflut ſteigt mit groſſem brauſen (auff/
Der flüſſe trutz macht häuffig ſich hervor/
Der wellen kraft ſchlägt in die lufft empor:
Jedoch der HERR der auff den wolcken ſchwebt
Iſt ſtärcker noch/ wañ er ſich rührt vñ hebt/
Dann aller zorn der ſtröme weit vmbher/
Dañ wilder ſturm vnd vngeſtümes meer.
Wie iſt vnd bleibt dein zeugniß im̃erdar/
O HERR/ o Gott/ ſo gantz gewiß vnd war!
Wie iſt dein hauß geziehret weit vnd breit
Ohn zeit vnd ziel mit aller heiligkeit!

Der XCIV. pſalm.

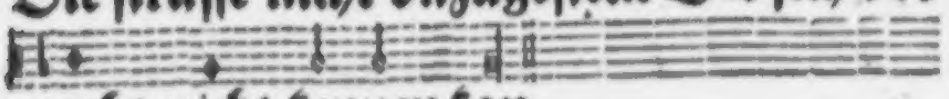
HERR/ o GOTT gerechter rache/ O du
vergelter böſer ſache/ Brich doch mit deinen
ſtralen



stralen an: Laß dem o Richter aller welt/



Die straffe nicht vnzugestellt Der sich vor



pracht nicht kennen kan.

Wie lange sollen frölich leben
Die nie kein gutes angegeben?
Wie lange wehrt jhr trutz vnd macht?
Wie schwingen die sich in den wind/
Die doch durchauß nichts gutes sind/
Mit jhrer stoltzen worte pracht?
Sie halten/HERR/dein volck sehr herbe/
Vnd drucken dir dein liebes erbe:
Sie greiffen witwen mördlich an/
Sie tödten (o ein schnödes ding!)
Sie tödten auch den frembdeling/
Vnd waisen welche nichts gethan.
GOTT/sagen sie/ ist außer sorgen/
Des Jacobs GOTT pflegt wol zu borgen:
Er weiß nichts vnd sieht hier nicht ein.
Jhr leut' ohn sinnen vnd verstand
Ist euch dann gar kein witz bekand?
Wann dencket jhr doch klug zu seyn?
Wird der von euch für taub geschätzet/
Der euch die ohren angesetzet?

Des auges schöpffer ist er blind?
Sol der nicht straffen dessen zucht
So vieler Heyden thun besucht/
Von welchem lehr' vnd weißheit sind?
Der HErr weiß wol der menschen sinnen
Vnd wie sie eitelkeit beginnen.
O mehr als wol ist der daran
Der deine vater-rute spürt/
Vnd diß was jhm zu thun gebührt/
Auß deinem munde hören kan!
So hat er ruh vor denen tagen
Die vngemach vnd übel tragen/
Ist nur auff dich vnd sich bedacht/
Biß dem der seine lebenszeit
Verbringt in böser sicherheit
Die letzte grube wird gemacht.
Er wird vorwar sein volck nicht hassen/
Sein erbe wird der HERR nicht lassen:
Sein recht wird seyn gerechtigkeit:
Es werden jhm auff kindeskind
Die ehrbar von gemüte sind
Stets folge leisten jederzeit.
Wer hilfft die bösen mir bekriegen?
Wer schläget sie/ vnd leßt mich siegen?
GOTT nimpt sich selbsten meiner an/
Ich lege sonst schon außgestreckt/

Vnd in der erden ſchoß verſteckt:
Es were längſt vmb mich gethan.
Jch ſagte nur: mein fuß wil gleiten/
Da war mir deine gunſt zur ſeiten/
Daß ich durchauß nicht ward verletzt:
Da meines hertzens gantzer grund
In kümmerniß vnd trawren ſtund
Hatt dein troſt meinen ſinn ergetzt.
Sol derer ſtul bey deinem ſtehen
Die wider recht auff ſchaden gehen/
Vnd hegen krieg vnd tyranney?
Sie halten hauffenweiſe rath
Wie der ſo nichts verwircket hat
Vnd ehrlich lebt zu richten ſey.
Nun GOTT der iſt mein wall vnd wercke/
Die beſte zuflucht/felß vnd ſtärcke:
Er wird dem volck entgegen ſtehn/
Den böſen leuten widerſtand
Dermaſſen thun mit ſtarcker Hand
Daß ſie zu grund' vnd boden gehn.

Der XCV. pſalm.

Den felſen vñ das heil in noth/ Mit frew-

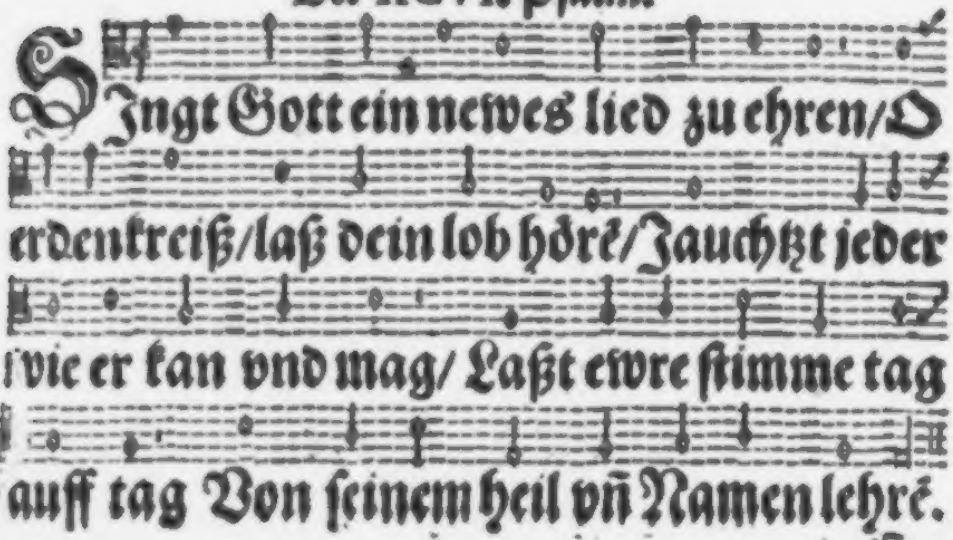
den

den loben vnd beſingen: Wir wollen jhm für augen ſtehn/ Jhm danckbarlich entgegen gehn/Vnd mit beherꝛtzter ſtim̃ erklingē.

Der HErr iſt König immerdar/
GOTT über aller götter ſchar/
Vor denen ſich die Heyden neigen:
Er hat der erden weites land
Sampt jhren klüfften in der Hand/
Die berge ſind ſein erb vnd eigen.
Was meer vnd trucken heißt iſt ſeyn/
Er hat es auch gemacht allein
Durch ſeiner Hände weiſe ſtärcke.
Kompt/laßt vns beugen knie vnd ſinn/
Fallt nieder vor dem HErren hin:
Dann wir ſind alle ſeine wercke.
Er iſt ein GOTT der vnſer iſt/
Der vns zu ſeiner ſchar erkieſt/
Vnd allzeit führt auff grüne weide:
Wir ſind die ſchafe die er liebt
Auff die er treiwlich achtung giebt
Damit ja keines mangel leide.
Drumb wo er euch noch heute lockt/
So ſeyd im hertzen vnverſtockt/

Laßt härtigkeit euch nicht gelüſten/
Wie etwan in Arabia
Zu Maſſa vnd zu Meriba
Vorhin ergangen in der wüſten.
Es haben ewre Väter mich
Verſucht/ was gleich vor thaten ich
In jhren augen ließ geſchehen:
Was vor verdruß mir diß auch war/
So hab' ich viertzig gantzer jahr
Jhr weſen alſo angeſehen.
Den leuten/fieng ich endlich an/
Steckt in dem hertzen blinder wahn
Der meinen weg nicht wil verſtehen:
Drumb ſchwur ich zornig auch den eid/
Diß volck ſol nun in ewigkeit
In meine ruh vnd luſt nicht gehen.

Der XCVI. Pſalm.

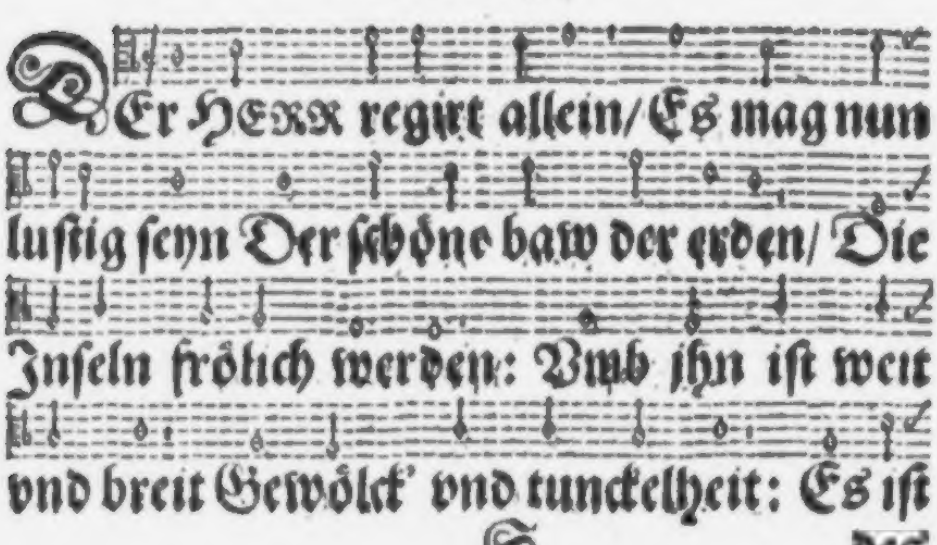


Er-

Erzehlt den Heyden seine stärcke/
Rühmt überall die wunderwercke:
Der HErr ist groß/ macht offenbar
Sein lob bey aller völcker schar/
Auff daß sie seine thaten mercke.
Auch seine furcht ist hoch zu schätzen/
Vnd allen Göttern vor zu setzen:
Der HErr hat diese ziehr vnd pracht
Des himmels vnd jhn selbst gemacht:
Die andern Götter sind nur götzen.
Für jhm muß pracht vnd ehre stehen/
Krafft/ ziehr sein heiligthumb erhöhen:
Bringt her dem HERREN in gemein/
Jhr erden-volck/ bringt überein
Worauß jhm ehr vnd ruhm entstehen.
Des HErren Namen mußt jhr treiben
Sehr hoch empor vnd recht beschreiben.
Tragt gaben vnd geschencke für:
Kompt her wo heiligkeit vnd ziehr
In seinen förderhöfen bleiben.
Neigt euch mit demut in geberden
Hier wo er pflegt geehrt zu werden/
Im orte seiner heiligkeit:
Es müsse zittern weit vnd breit
Vor jhm der grosse kreiß der erden.

Der HERR regiert/ſprecht bey dē heyden/
Er gründet feſt vnd wird nicht leiden
Daß dieſer weltkreiß wancken kan:
Er wird die völcker vmb vnd an
Wie recht vnd billich iſt entſcheiden.
Der himmel ſol vor luſt erklingen/
Der erden baw auß frewden ſpringen/
Die ſee vnd fiſche lautbar ſeyn/
Feld/ wild vnd vieh froh überein/
Vnd alle bäum im walde ſingen.
Vnd diß dem HERREN im geſichte:
Er kömpt daß er die erde richte:
Recht wird er richten dieſe welt/
Sampt allen die ſie in ſich helt/
In ſeiner trew vnd warheit liechte.

Der XCVII. Pſalm.



des ſtules fuß Der ſtets jhn tragen muß

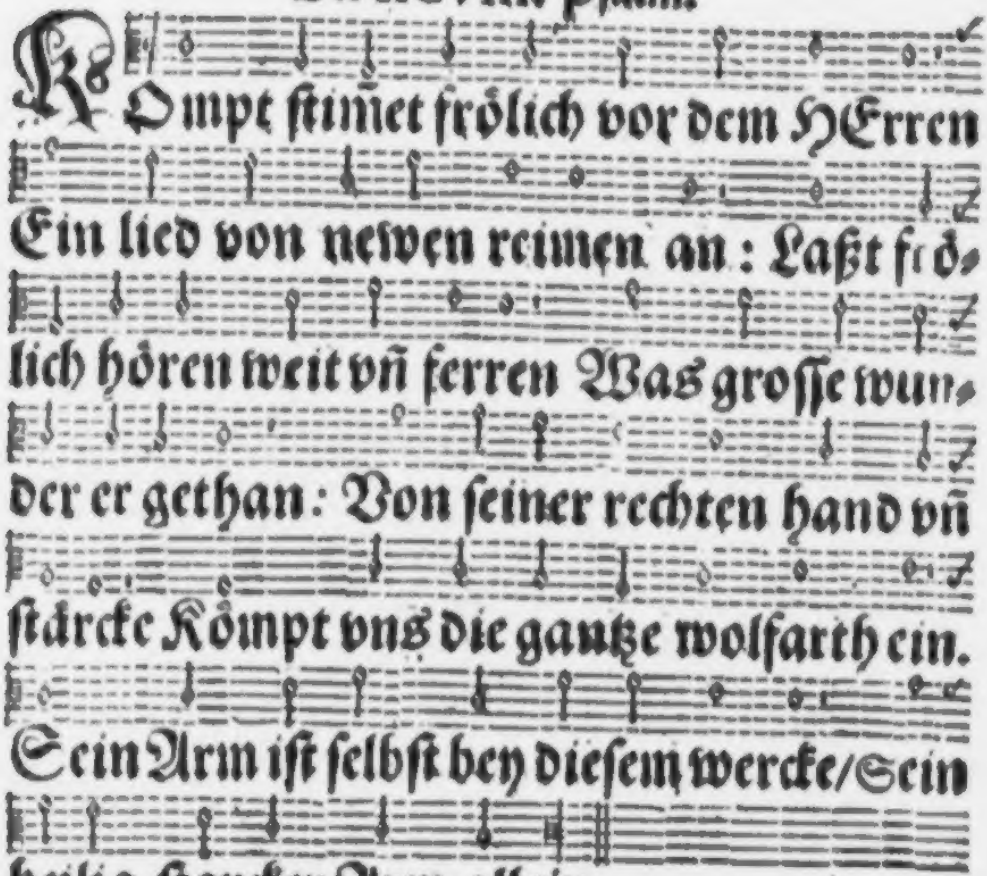
Recht vnd gerechtigkeit.

Vor jhm geht prächtig her
Der heiſſen flammen meer/
Die keine ſo jhn haſſen
Vnangeſtecket laſſen:
Sein plitz durchſcheint das feldt
Der weitbewohnten welt/
Das erdreich weiß nicht rath/
Erſchrickt vor dieſer that
Die jhm wird vorgeſtellt.
Der berge ziehr zergeht/
Wie wachs das hitzig ſteht/
In gegenwart des HERREN
Der erde weit vnd ferren.
Die himmel zeigen an
Wie recht er ſtets gethan/
Das jedes volck allhier
Der groſſen ehre ziehr
Mit augen ſehen kan.
Denſelben folget ſchmach
Vnd groſſe ſchande nach
Die bildern ehr erweiſen/
Vnd jhre götzen preiſen.

Die götter ehren jhn
Vnd knien alle hin
Für ſeinem hohen thron:
Es höret diß Sion/
Vnd labet ſeinen ſinn.
Wann du zu ſitzen pflegſt/
HERR/vnd gerichte hegſt/
So können ſich ohn ſcheuen
Die töchter Juda freuen.
Dann HERR dein ruhm beſteht
So weit die erde geht/
Du bleibeſt immerdar/
Vor aller götter ſchar/
Durch alles land erhöht.
Wer jhn den HERREN liebt
Vnd jhm ſein hertz' ergiebt/
Der muß das böſe laſſen/
Vnd alle ſünde haſſen.
Bey dieſen helt er ſtand
Wo er ſich hingewand/
Wohnt jhnen kräfftig bey/
Macht jhre ſeele frey
Auß böſer menſchen hand.
Gerechter leute licht
Verliſchet nimmer nicht:

Die hertzensfrom̃en haben
Der frewden reiche gaben.
Die jhr ohn falſchen ſchein
Euch wißt gerecht zu ſeyn/
Seid frölich jederzeit/
Stellt Gottes heiligkeit
Gedächtniß nimmer ein.

Der XCVIII. Pſalm.

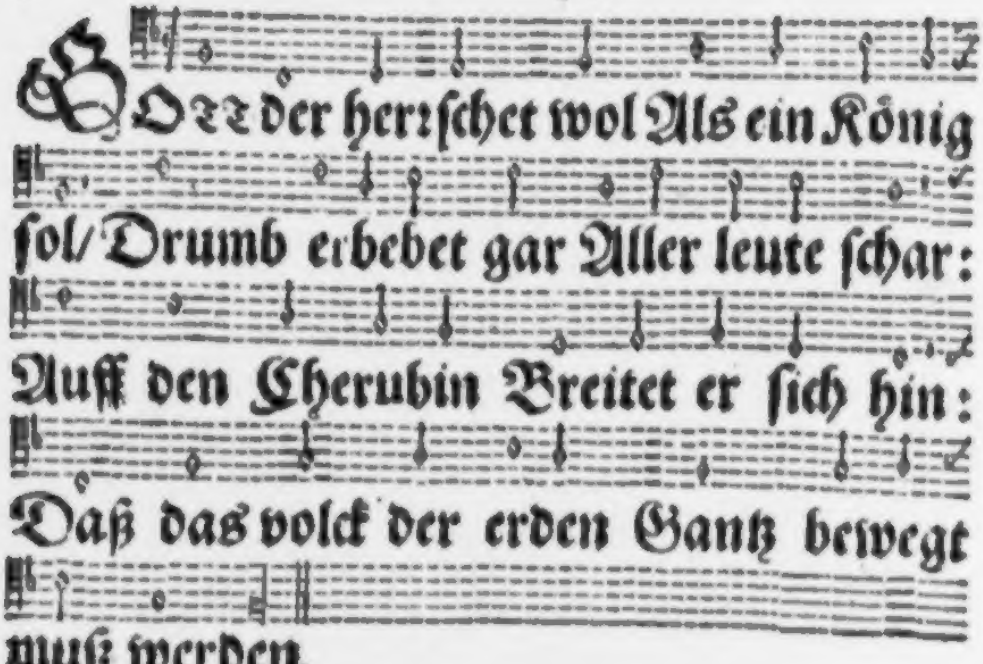


Der HErr hat durch vnd durch auf erden
Erwieſen ſeines heiles ziehr:
Sein recht auch kündig laſſen werden
Vor aller völcker augen hier. Er

Er hat gedacht an seine güte/
Was trew er Jsrael gethan:
Man hat gesehen sein gemüte
Auff allen enden vmb vnd an.
Der weltkreiß jauchtze Gott zu ehren:
Laßt ewre stimme lauter seyn/
Laßt die gelehrten seiten hören/
Spielt mit den süssen Harffen ein/
Mit Harffen/mit dem Psalmgesange/
Laßt gehen der Trompeten schall/
Macht auff mit dem Posaunenklange/
Jauchtzt für dem König allzumal.
Das meer muß sich mit brausen heben/
Vnd was in seinen armen lebt/
Die erde frewdenzeichen geben/
Wie auch was auff jhr wohnt vñ schwebt:
Die ströme klopffen mit den händen/
Vnd schwingen jhre flut empor:
Die berge singen aller enden/
Vnd bringen volle lust hervor.
So sollen sie den HERREN preisen
Wann er sich bey vns eingestellt/
Wann er wird kommen vnd erweisen
Er sey ein Richter aller welt:
Er wird jhr thun nach allen pflichten/

Nach heiſchung der gerechtigkeit/
Vnd aller völcker ſachen richten
Wie billich vnd ohn vnterſcheidt.

Der XCIX. Pſalm.



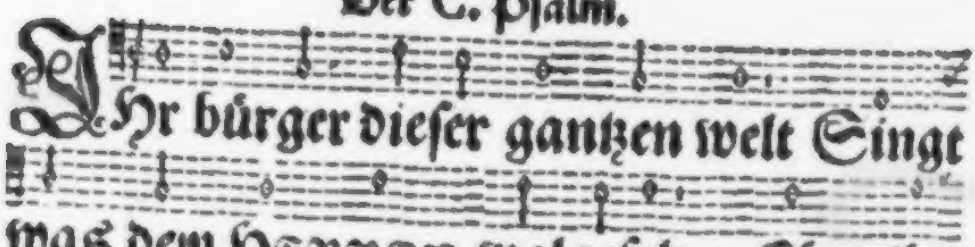
GOTT beſitzt den thron
Prächtig auff Sion:
Er geht hoch empor
Allen völckern vor:
Bringet nun herfür
Seines Namens zihr/
Welcher furcht erhebet/
Vnd ſtets heilig ſchwebet.
König deine macht
Nimpt das recht in acht:

Du

Du gehſt jederzeit
Nach der billigkeit:
Bey des Jacobs ſchar
Haſt du immerdar
Solches recht geübet
Das kein vnrecht liebet.
Ziehet jederman
GOTT zum höchſten an/
Beuget knie vnd ſinn
Zu dem ſchemel hin
Da der HERR erhöht
Mit den füſſen ſteht:
Ehr' jhn was da lebet
Weil er heilig ſchwebet.
Moſes vnd Arón
Waren von perſon
Vnd von amptes krafft
Auß der prieſterſchafft:
Samuel hielt auch
Geiſtlichen gebrauch/
Daß er mit gebeten
Kam vor jhn getreten.
Wann ſie jhn geehrt
Hat er bald gehört:
Er gab ſtets bericht
Durch der ſeule licht:

Redte ſie da an/
Weil ſie recht gethan
Vnd ſein wort vnd willen
Pflegten zu erfüllen.
Nun du haſt/ HERR GOTT/
Sie erhört in noth;
Haſt dich den erzeigt
Der gedult gezweigt/
Ob du ſchon auch haſt
Rach vnd zorn gefaßt/
Weil ſie dich verletzet/
Vnd hindan geſetzet.
Ziehet jederman
GOTT zum höchſten an/
Beuget knie vnd ſinn
Zu dem berge hin
Wo ſich jederzeit
Seine heiligkeit
Herrlich regt vnd hebet;
Weil er heilig ſchwebet.

Der C. Pſalm.



IHr bürger dieſer gantzen welt Singt
was dem HERREN wolgefelt / Ehrt jhn
mit

mit luſt/ geht froh herein/ Geht her vor ſei-

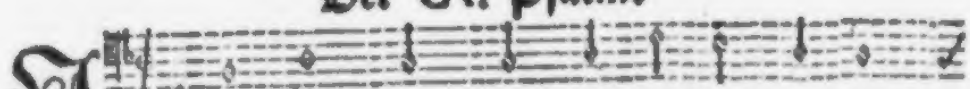
nen augenſchein.

Der HERR iſt GOTT (habt diß in acht)
Nicht wir/ er/ er hat vns gemacht/
Sein volck vnd herde die er nährt/
Vnd ſeiner weiden koſt gewehrt.

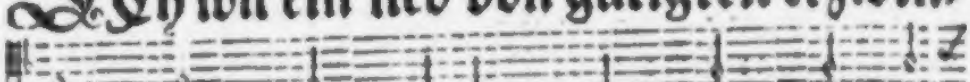
Laßt ſeine thore lautbar ſeyn/
Geht zu den förderhöfen ein/
Erhebt jhn da/ bringt lobgeſang/
Gebt ſeinem Namen ehr vnd danck.

Der HERR iſt freundlich jederzeit/
Die wolthat wehrt in ewigkeit;
Die trew der wir verſichert ſind
Verbleibt auff kindes kindeskind.

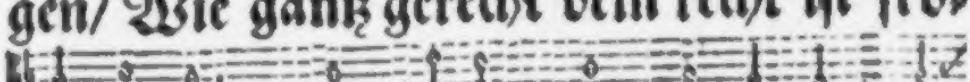
Der CI. Pſalm.



ICh wil ein lied von gütigkeit erzwin-



gen/ Wie gantz gerecht dem recht iſt frö-



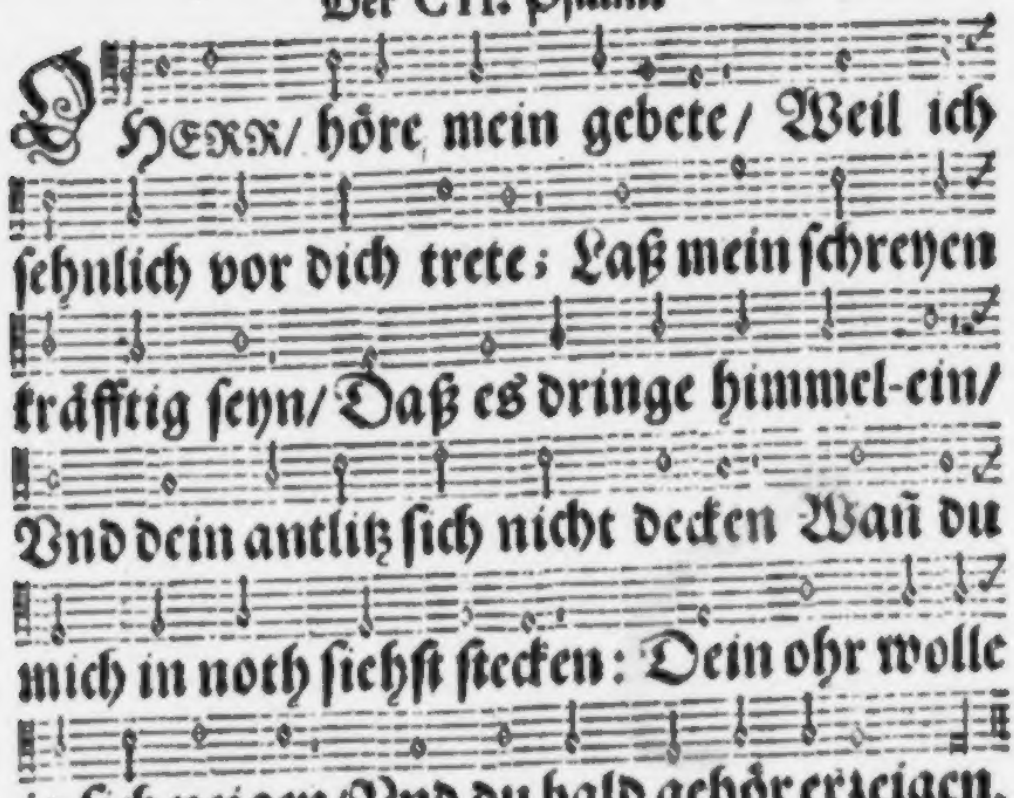
lich ſingen/ Mein ſeiten ſpiel ſol lauten für

vnd für/ O HERR/ von dir.

Wañ du dich wirſt geneigt zu mir erhebē/
Vnd meiner hand das zepter übergeben/
So ſol mein weg ein tugend ſpiegel ſeyn
Vor groß vnd klein. (ziehren/
Mein hauß wil ich mit reinem hertzen
Kein böſes ſtück in meinen augen führen:
Jch haſſe den der deine bahn nicht meint/
Vnd bin ſein feind.
Ein ſchlimēr ſin muß meiner müſſig gehē/
Ein böſer mēſch der kan vor mir nicht ſtehē:
Wer heimlich falſch von ſeinem nechſten
Den leid' ich nicht. (ſpricht
Wer ſein geſicht in aller höh' erhebet/(bet
Vñ deſſen muth in pracht vñ hoffart ſchwe-
Dem räum' ich auch ſo viel gewalt nicht ein
Vmb mich zu ſeyn.
Denſelben wil ich guten anblick geben
Die ehrbar ſind vnd trew im lande leben:
Der dienet mir den ich auff rechter bahn
Befinden kan.
Wer auff betrug vnd argliſt iſt befliſſen
Den mag ich nicht an meinem hofe wiſſen:
So laß' ich auch ein lügenmaul bey mir
Durchauß nicht für.
Von böſer art des volckes wil ich ſorgen/
Das gantze land zu ſaubern/ alle morgen/

Daß weiter nichts mehr ſey von übelthat
In Gottes Stadt.

Der CII. Pſalm.



HERR/ höre mein gebete/ Weil ich ſehnlich vor dich trete; Laß mein ſchreyen kräfftig ſeyn/ Daß es dringe himmel-ein/ Vnd dein antlitz ſich nicht decken Wañ du mich in noth ſiehſt ſtecken: Dein ohr wolle ja ſich neigen/ Vnd du bald gehör erzeigen.

Meiner tage friſt beſtehet
Wie ein rauch der bald vergehet:
Mein gebein wird abgezehrt
Als durch einen fewerherd:
Mein hertz iſt wie graß geſchlagen
Das die hitze nicht kan tragen/
Weil ich auch das brodt zu eſſen
In der ſchweren angſt vergeſſen.
Durch das ſeufftzen vnd geweine
Bin ich nichts als haut vnd beine:

Bin

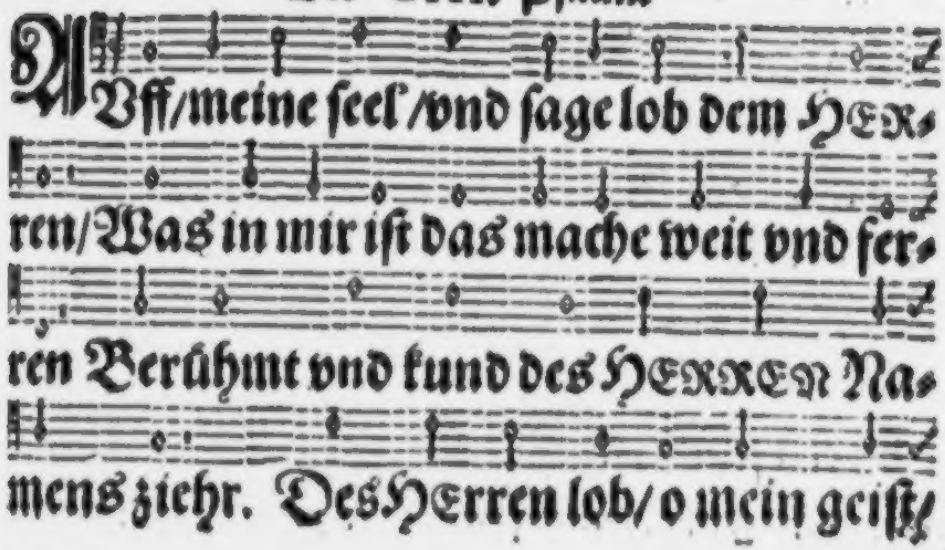
Bin verlaſſen vnd allein
Wie die löffelgans muß ſeyn/
Wie die nachteul in der wüſten
Still vnd traurig pflegt zu niſten:
Wie ein ſperling auff dem dache
Bin ich einſam ſtets vnd wache.
Tag vor tag muß ich es ſehen
Wie mich meine feinde ſchmähen:
Die ſo raſen für vnd für
Machen jhren ſchwur von mir.
Aſch' iſt brodt auff meinem tiſche/
Tranck ſind threnen die ich wiſche;
Hertzenspein vnd milte zehren
Sind die koſt ſo mich muß nähren.
Dieſes thun des zornes flammen
Den du häuffig raffſt zuſammen;
Weil du vor mich hoch gebracht/
Jetzt der erden gleich gemacht.
Meine zeit iſt bald geendet/
Wie ein ſchatten der ſich wendet;
Ich auch muß gedörret werden
Als ein welckes kraut der erden.
Doch/ HERR/ du wirſt ewig bleiben/
Dein gedächtniß ſtets bekleiben/
Du wirſt auffſtehn vnd auch nun
Deinem Sion gnade thun.

Es ist zeit diß an zu blicken/
Vnd mit güte zu erquicken;
Es ist kommen ziehl vnd ende
Daß dein heil sich zu jhm wende.
Dann hier deine knechte meinen
Es sehr wol mit dessen steinen/
Trawren daß es liegt verdeckt
Vnd in tieffem staube steckt.
Alle Heyden sollen ehren
Gottes Namen vnd jhn hören:
Allen Königen der erden
Sol dein ruhm stets heilig werden.
Wañ der HERR wird Sion bawen/
Wann er sich wird lassen schawen
Vnd entdecken weit vnd breit
Seine schöne herrligkeit/
Wann er die so bloß gelassen
Wird in reiche gnade fassen/
Wird jhr beten mehr betrachten/
Vnd es ferner nicht verachten.
Man wird schreiben von dem wesen
Daß es kindeskind mag lesen:
Also wird die junge welt
Singen was GOTT wolgefellt:
Weil er hoch herab geschawet/
Wo er jhm den ort gebawet

Da sein heiligthumb zu finden
Dessen ehre nicht kan schwinden.
Weil er von den himmelslüfften
Hergesehn in diese klüfften/
Vnd der erden weites thal
Untersuchet überall/
Derer seufftzen an zu hören
Welche hafft vnd band versehren/
Die zu lösen so jhm flehen
Vnd den tod vor augen sehen.
Also werden sie GOTT preisen/
Vnd auff Sion ehr erweisen;
Jhn erheben überein
Daß gantz Salem voll wird seyn:
Aller völcker gantze hauffen
Werden kommen zugelauffen/
Alle Reiche weit vnd ferren
Dienst erweisen jhm dem HERREN.
Zwar er drang mich auff dem wege
Daß ich fast kein glied mehr rege/
Er hat mich dahin gestürtzt/
Vnd die tage mir verkürtzt/
Doch sprach ich mit steiffen sinnen:
Reiß mich ja nicht so von hinnen/
Starcker GOTT/ in meinen jahren/
Weil sie kaum sind halb verfahren.

Du biſt ohn beginn vnd ende/
Haſt gemacht durch deine Hände
Was der himmel vmb vnd an
Selber iſt vnd faſſen kan;
Auch der erden grund geleget/
Vnd erſchaffen was ſie treget.
Dieſes alles wird vergehen;
Du in ewigkeit beſtehen.
Du geſtehſt jhm nicht zu halten/
Leſſeſt es wie tuch veralten/
Wie die zeit ein kleid durchfrißt:
Aber du biſt wie du biſt/
Deine zeit muß ſtets bekleiben.
Deiner knechte kinder bleiben/
Vnd jhr ſamen wird auff erden
Stets vor dir befeſtigt werden.

Der CIII. Pſalm.



zu

zu erheben/ Vergiß ja nicht/ vnd das er dir

gegebē So viel du haſt vñ ſelber biſt allhier.

Der alle ſchuld darmit du jhn verletzet
Dir hertzlich ſchenckt vñ auß dē augē ſetzet/
In kranckheit rath vñ reichē troſt verleiht:
Der dich erlößt damit du noch entgeheſt
Im fall du gleich ſchō bey dem grabe ſteheſt/
Bekrönet dich mit huld vnd gütigkeit.

Der reiche koſt für deinē mund gewehret:
Der newe krafft vnd blüte dir beſcheret
Auff adlers art der ſich verjüngen kan:
Er leßt dz recht durch billigkeit verwalten/
Pflegt über dem die treiwe Hand zu halten
Dem überlaſt vnd vnrecht wird gethan.

Er hat geſagt dem Moſes ſeinem knechte
Von ſeiner bahn: er hat ſein thun vñ rechte
Iſraels volck vnd kindern angezeigt:
Der HERR iſt voll erbarmens im gemüte/
Iſt gnadenreich/ von übergroſſer güte/
Vnd jederzeit zur langmut ſehr geneigt.

Sein ſchelten leßt er nicht ſo lange wehrē
Als lange wir mit ſünden jhn beſchweren:

Er

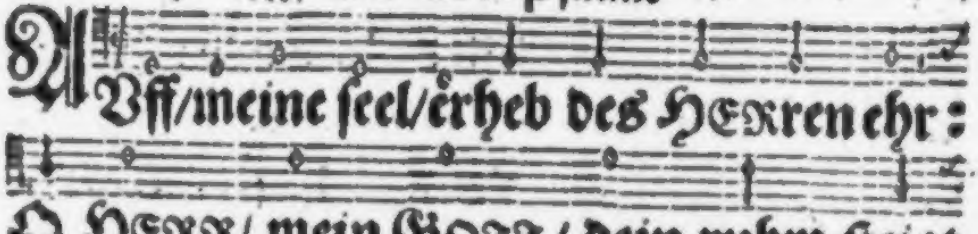
Er helt nicht zorn/ vñ haßt nicht ewiglich.
Er handelt nicht mit vns nach vnsern sün-
Vñ wañ wir vns zu irren vnterwinden (den;
So legt er doch die straffe hinter sich. (bet
So viel der baw des himels höher schwe-
Als dieses feld darauf der mẽsch hier lebet/
Steigt seine trew ob dem der jhm vertrawt.
Er hat die schuld so ferren weggeleget/
So weit sich Ost vom Westenwinde reget/
Vñ abendzeit vom morgen wird geschawt.
Wie vnter vns ein vaterhertz erbarmen
Mit kindern tregt/ so thut der HERR vns armen/
Vñ dem der jhn mit furchten lieb gewiñt:
Dañ er keñt wol den zeug der an vns allen
Zu finden ist/ es ist jhm vnentfallen
Wie dz wir nichts als staub vnd asche sind.
Wie zartes graß sind auch des menschen zeiten;
Er blühet schön vñ pflegt sich auß zu breite
Als eine blum in grüner wüsteney: (chen/
So bald sie nur vom winde wird bestrie-
So geht sie fort/ jhr glantz ist stracks ver- bliechen;
Man weiß auch nicht wo sie gestanden sey.

Ob denẽ wird des HErren güte schwebẽ/
Vnd ewig zwar/ die seiner furcht ergeben:
Sein recht erstreckt sich biß auf kindeskind/
Auff alle die so seinen bund recht fassen/
Die sein gebot nicht auß den sinnen lassen/
Vnd sich darnach zu halten embsig sind.

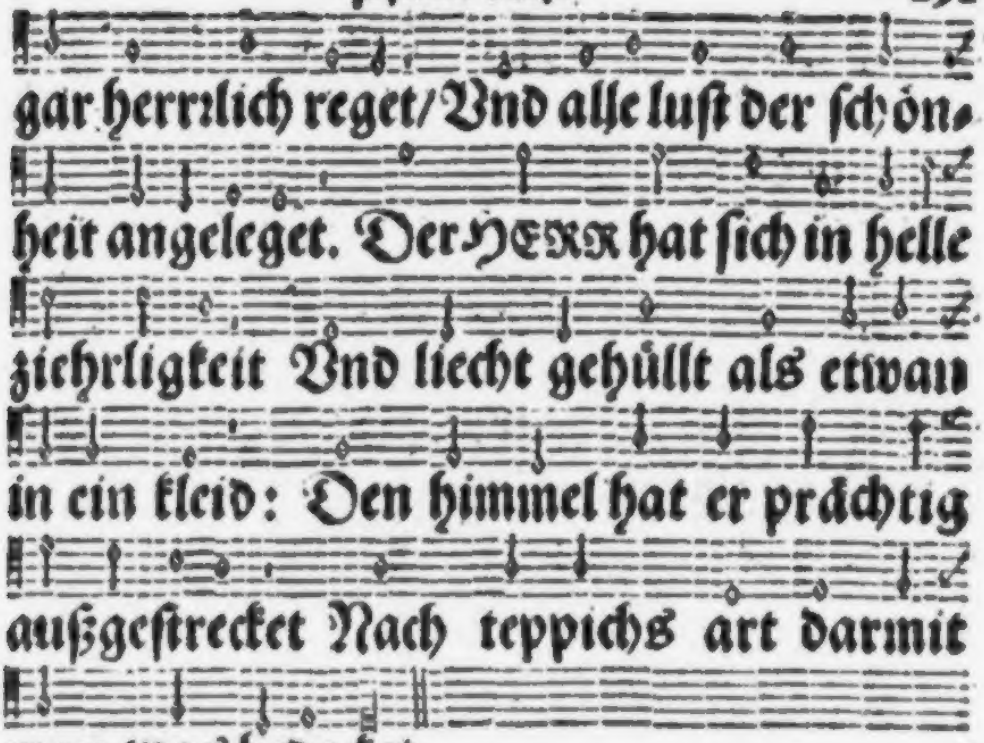
Es hat jhm Gott im himẽl fest gebawet
Den hohen stul von dem er alles schawet:
Sein grosses Reich herrscht sonder maß vnd ziehl:
Ihr Engel sollt des HErren lob vermelden/
Erhebet jhn/ jhr mächtig-starcken helden
Die jhr vollbringt was seine stimme wil.

Jhr seine heer/ jhr sollt sein lob vermehrẽ/
Jhr diener auch die seinẽ willen hörẽ (vor:
Stärckt seinen ruhm/ steht ewrem ampte
Streicht löblich auß dem HErrẽ seine wercke
So weit als sich erstreckt sein reich vñ stär-
Auf/ meine seel/ vñ heb jhn auch empor. (cke.

Der CIV. psalm.



Auff/ meine seel/ erheb des HERren ehr:
O HERR/ mein GOTT/ dein ruhm steigt
hoch vnd sehr: Du hast dir glantz der sich



gar herrlich reget/ Vnd alle luſt der ſchön-
heit angeleget. Der HERR hat ſich in helle
ziehrligkeit Vnd liecht gehüllt als etwan
in ein kleid: Den himmel hat er prächtig
außgeſtrecket Nach teppichs art darmit
man was bedecket.

Das waſſer iſt an des getäffels ſtat/
Das er empor vmb ſeine kämmern hat:
Die wolcken macht er jhm zu einem wagē/
Daran die lufft geflügelt fort muß jagen:
Der Engel ſchar/die ſeine boten ſind/
Läufft wañ er wil ſo fleiſſig als der wind:
Jhm treten ſturm vnd ſtarcke fewerflamẽen
In treiwē dienſt als knechte bald zuſamẽen.
Die erde hat er auch auff jhren fuß
So ſteiff geſetzt daß jhr grund bleibē muß:
Sie ſincket nie/ iſt ſelbſt die gegenwage
Darmit jhr baw nicht auf die ſeite ſchlage.
Du gabeſt jhr das boden-loſe meer (her;
Zum mantel vmb/ ſein ſchaum gieng über-

Der felſen haupt dz ſich ſo hoch jetzt ſtrecket
Stund gantz beſchwem̃t/ war mit der flut
bedecket.
Doch als du nur auff ſie geſcholten haſt/
Hat ſie auch ſtracks dē ſchwung zur flucht
gefaßt:
Der wilde ſtrom ward deines doñers iñen
Vñ fieng auch an gätz plötzlich zu entriñen.
Der berge ziehr ſtieg alſobald empor/
Der gründe laſt die ſanck hinab darvor:
Ein jedes iſt in ſeinem orte blieben
Den du geſetzt vnd endlich vorgeſchrieben.
Du haſt der ſee den gräntzeſtein gezeigt/
Darüber ſie hinfort auch nimmer ſteigt;
Sie wird nicht mehr ſo vnbepfälet flieſſen/
Den erdenkreiß ergrimmt zu übergieſſen.
Du machſt die ſchoß der tieffen thäler auff/
Vnd bringſt alſo die brunnen in den lauff:
So daß die flut des waſſers in der menge
Frey rinnen kan durch des gebirges enge.
Hier wird das vieh getränckt gantz vnd
Hier labet ſich der wilden eſel ſchar; (gar/
Hier helt ſich auf dz volck der himelslüſſte/
Der vögel heer/ in den begrünten klüfften:
Hier ſtimmen ſie auff allen zweigen ein:
Du wäſſerſt offt gefilde/ berg vnd ſtein

Von obenher daß ſich die erde ſtärcke/
Vnd neme zu von früchten deiner wercke.
Du bringeſt graß vnd futter an den tag
Daß ſich das vieh darvon erhalten mag:
Den menſchen muß die erde kräuter geben/
Vnd vieles korn/ den vnterhalt zum leben.
Sie treget wein der luſt im hertzen macht/
Vnd dem geſicht auch bringt des glantzes pracht
Dergleichen kaum das öhle kan gewiñen:
Auch gutes brodt zu ſtärckē leib vñ ſinnen.
Es nähret auch des ſüſſen regens krafft/
HERR/ deine bäwm' vñ giebet jhnen safft:
Auff Libanon wird inniglich ergetzet
Der Cedernwald den deine Hand geſetzet.
Da bawet jhm das federwild ſein hauß/
Da niſtet es vnd brütet jungen auß:
Der froñe ſtorch macht auf der tañen äſte
Jhm ſeinen ſitz vnd legt daſelbſt ſich feſte.
Die gemſe ſteigt auff hohe hügel zu/
Vnd ſucht daſelbſt begierig jhre ruh:
Die reiche zahl der flüchtigen kaninen
Nimpt klüfften ein die ſicherlich jhr dienen.
Der Monde muß bald voll bald ledig ſtehn/
Darmit die zeit vnd jahre richtig gehn:

Das Sonnenliecht/die fackel dieſer erden/
Weiß wann ſein lauff ſol abgelöſet werde.
Durch finſterniß deckſt du des landes pracht/
Vñ giebſt jm vmb dz braune kleid der nacht:
Da ſpüret man alsdañ die thiere kriechen/
Da kömpt das wild erſt recht hervor geſchliechen.
Die junge zucht der löwen klagt die noth
Des hungers dir/ du aller dinge GOTT:
Sie hoffen ſchon/ wañ ſie zu brüllen pflegē
Dem raube zu/auff deinen milten ſegen.
Wañ dañ die Soñ' auß jhrer ruh erwacht/
Vñ wald vñ feld mit jhr auch munter macht
So finden ſie die ſpur nach hauſe wieder/
Vnd legen ſich in jhre hölen nieder. (groß!
Sind deine werck'/o HERR/ nicht treflich
Wer iſt es doch der ſie nur nenne bloß?
Diß hat gemacht dein göttliches gemüte:
Das erdreich iſt erfüllt von deiner güte.
Die ſee auch nun/wer keñt der thiere heer?
Die zahl iſt kaum ſo groß nicht als jhr meer
Vnd die geſtalt der fiſche ſo darinnen
Sind klein vñ groß iſt nimmer auß zu ſinnē.
Hier laufft das ſchiff die wilde ſee hinan/
Vnd waget ſich durch dieſe naſſe bahn:

Du hast gesetzt den walfisch in die gründe
Damit er da sein spiel vnd schertzen finde.
Es richtet sich/o HERR/ohn vnterscheid
Was lebt vñ schwebt nach deiner gütigkeit;
Es dient dir auff mit gläubigem verlangē/
Vnd wil die kost zu rechter zeit empfangen.
Sie stellen sich vnd suchen hülff vnd rath/
Vnd nemen auch daß keines mangel hat.
Wañ du die hand kaum öffnest wz zu gebē/
So ist auch schon erquickt jhr gantzes lebē.
Wo aber du dein antlitz wilt entziehn
Da sincket hertz vnd muth in jhnen hin:
Wird dann durch dich jhr athem weggenommen/
So sterbē sie/sind staub von dem sie koñen.
Hergegen lebt was nichts vom leben weiß/
Was vor nicht war/der erden weiter kreiß
Wird jung vñ new/kan frische krāfte fassē/
Wann du von dir den athem außgelassen.
Des HERRē ruhm vñ seiner weißheit ziehr
Die alles schafft verbleibe für vnd für:
Der Herren HERR der lasse stets vermerckē
Was lust er hat an allen seinen wercken.
Es bebet stracks der erden gantze last
Wann er sie kaum recht in die augen faßt:

Der berge dampff vnd rauch wird bald ge-
ſpüret
Wann er daran mit einem finger rühret.
Des HErrē lob ſol mein lied höher ziehn/
Mein ſeitenſpiel jhm ſingen weil ich bin:
Er wolle doch mein wort nur nit verſchmä-
Jch wil an jhm die beſte freude ſehen. (hen:
Der ſünder ſchar muß werdē gantz gefellt/
Das loſe volck vergehen in der welt/ (höre.
So daß man gantz von keinem nicht mehr
Auff/ meine ſeel/ erheb des HERREN ehre.

Der CV. Pſalm.

Kompt/ ſingt jhm/ ſpielt jhm auf dē ſeiten/
Sagt her/ die wunder auß zu breiten:

Lobt vnd erhebt mit gantzer macht
Des heilig-hohen Namens pracht:
Es freive derer hertze sich
Die jhn stets suchen inniglich.
Fragt nach dem HERRen vnd der stärcke
Die er bezeigt durch seine wercke.
Vnd flieht allzeit sein antlitz an:
Denckt was für wunder er gethan:
Sinnt seinen grossen zeichen nach/
Vnd was sein mund vor vrtheil sprach.
O Abrahams volck/ seine knechte/
Ihr Jacobs kinder vnd geschlechte/
Die er erwehlt sein volck zu seyn:
Er GOTT vnd vnser HERR allein/
Er ist es: sein Gerichte geht
So weit der erdenkreiß besteht.
Sein treiver bund wird nimer wancken/
Er bleibt jhm ewig in gedancken/
Nimpt tausend stämme weit in acht
Das wort-gebot so er gemacht/
Vnd was sein gütig-weiser rath
Mit Abraham geschlossen hat.
Des eides krafft wird stets geheget
Den er dem Isaac abgeleget;
Den er dem Jacob steiff gesetzt
Vnd für ein festes recht geschätzt/

Dem Jsrael als einen bund
Der ewig hat bestand vnd grund.
Jch wil dich/ fieng er an/ bedencken/
Vnd das land Canaan dir schencken/
Dasselbe sol euch in gemein
Des erbes loß vnd schnure seyn:
Als damals doch der leute schar
Noch schlecht/ noch klein vnd frembde war.
Sie mußte volck auf volck durchwandern/
Ein Königreich sehn nach dem andern/
Doch ließ er keinen menschen nach
Sie ein zu ziehn in vngemach:
Den Königen die sie gekrenckt
Hat er die straffe nicht geschenckt.
Bringt die gesalbten nicht in nöthen/
Thut kein leid/ sprach er/ den Propheten:
Drauff rufft' er theiwrung in das land/
Schlug jhm den brodtstab auß der hand:
Vnd ließ auch erstlich noch dorthin
Den klugen Mann vor jhnen ziehn.
Diß war der Joseph dessen leben
Vor geld zum dienste ward gegeben/
Den schenckeln schlug man fässel an/
Er ward in eisen eingethan/
Biß er sich endlich vnterfieng
Zu sagen diß was bald ergieng.

Des HERREN wort hat jhn bewehret/
Rein durchgegossen vnd geläret:
Worauff der König auch verschafft
Jhn loß zu lassen auß der hafft;
Der völcker Herrscher spricht jhn frey
Daß er nicht mehr gefangen sey.
Er hub jhn hoch/ hieß jhn behüter
Vnd Herr seyn über hoff vnd güter:
Die Fürsten mußten allesampt
Jhr absehn haben auff sein ampt:
Die Elteſten von jhm allein
Recht lernen klug vnd weise seyn.
Als Jsrael diß hat vernommen
Da ist er in Egypten kommen/
Vnd Jacob zoh in das land Cham
Da er als frembdling wohnung nam:
Drauff Gott sein volck an zahl vnd macht
Vor seinen feinden hoch gebracht.
Er hat der leute sinn verkehret
Daß jhre gunst nicht mehr gewehret/
Daß sie sein volck in haß vnd neid
Gefasset haben nach der zeit/
Vnd seine knechte hoch verletzt/
Mit vieler list sie angesetzt.
Er ließ den Moses für sie gehen
Der jhm zu dienste mußte stehen/

Vnd Aron den erwehlten Mann/
Die haben wunderwerck gethan/
Im lande Cham hat man geſehn
Was zeichen ſind durch ſie geſchehn.
Er ſchickte finſterniß zur plage/
Vnd machte nacht auß hellem tage:
Sie gaben ſeinen worten ſtat/
Vnd folgten jhnen mit der that:
Auß jhren wäſſern macht' er blut/
Die fiſche ſturben in der flut.
Es worden häuffig frösch' erwecket/
Des Königs kammer ward beflecket.
Er ſprach ein wort; da kam alßbald
Das vngeziefer mit gewalt:
Die leuſe namen überhand/
Vnd krochen durch das gantze land.
Er machte hagel auß dem regen/
Warff fewerflammen allerwegen/
Schlug feigenfrucht vnd weinſtock ein/
Ließ keinen bawm nicht gantz mehr ſeyn:
Er ſprach; da fieng die hewſchreck' an/
Die käfer kamen auff die bahn.
Sie namen alles kraut zum eſſen/
Des feldes frucht ward gantz gefreſſen:
Vnd endlich ſchlug er gantz vnd gar
Die erſtgeburt ſo groß ſie war/

Es worden gantz hinweg gerafft
Die erſtling' aller jhrer krafft.
Er fuhrte ſie ſehr reich beladen
Mit gold vnd ſilber ſonder ſchaden/
Vnd daß kein menſch ſich etwas ſtieß.
Egypten das ſie willig ließ
Begieng auch frölich dieſen tag/
Weil jhre furcht auff jhnen lag.
Als lange ſich der tag erſtrecket
Hat ſeine wolcke ſie bedecket:
Zu ſehen aber bey der nacht
Sein fewer ſich herfür gemacht:
Er hat/ als wie das volck begehrt/
Der wachteln ſchar vollauff gewehrt.
Er hat das himmelbrodt geſchicket/
Vnd ſie geſättigt vnd erquicket:
Er rieß den harten felſen auff/
Vnd gab dem waſſer freyen lauff/
Das ſo an freyem ort entſprang
Als wie ein ſtrom hat ſeinen gang.
Er hielt ſein wort ſtets vnverbrochen
Das er dem Abraham geſprochen
Der jhm gedient wie ſich gebührt:
Drumb hat er ſein volck außgeführt
Mit frewden/ vnd die loß gezehlt
Mit ſingen/ die er jhm erwehlt.

Ja er hat jhnen eingegeben
Der Heyden länder da zu leben/
Zu erben vieler völcker ſchweiß/
Daß ſein gebot durch müh vnd fleiß
Bey jhnen würde recht bedacht/
Vnd ſeine ſatzung wol bewacht.

Der CVI. Pſalm.

Wol dem dem billigkeit gefellt/
Der ſtets das recht vor augen helt!
Gieb daß dein ſinn mich recht bedencke/
Daß/HERR/zu mir dein wille ſich
Als wie zu deinem volcke lencke:
Du vnd dein heil beſuche mich.
Daß ich die wolthat möge ſehn
Die den erwehlten muß geſchehn/

Vnd eine ware luſt empfangen
Wann daß dein volck in freiwden iſt/
Auch mit denſelben rühmlich prangen
Die du zum erbtheil haſt erkieſt.
Geſündigt haben ſehr vor dir
Zwar erſt die Väter vnd jetzt wir:
Wir ſind befleckt mit ſchuld vnd ſchande:
Die Alten wolten nicht verſtehn
Die wunder im Egyptenlande
So ſie geſehn durch dich ergehn.
Sie dachten an die güte nicht:
Sie murrten wider jhre pflicht
Darbey vnd in dem rothen meere.
Doch hat er ſie herauß gebracht/
Darmit ſein Name herrlich were/
Daß man erkenne ſeine macht.
Er ſchalt das meer da ward es land/
Vnd trucken als ein bloſſer ſand;
Halff daß ſie durch die gründe giengen
Als wie durch einen dürren wald;
Ließ jhrem haſſer nichts gelingen/
War wider jhn jhr auffenthalt.
Er machte von gewalt ſie frey.
Das waſſer aber lieff herbey/
Fiel auff den feind der ſie gejaget
Daß nicht ein menſch darvon entrann/

Da glaubten ſie was er geſaget/
Vnd ſiengen jhm ein dancklied an.
Jhr ſinn vergaß doch bald der that/
Vnd harrte nicht auff ſeinen rath:
Die ſehnſucht hat ſich in der wüſten
In jhrem hertzen ſo empört
Daß jhr verſuchendes gelüſten
Im öden orte GOTT verſehrt.
Da fällt' er jhnen luſt vnd bauch/
Vnd ſchlug ſie doch mit ſchwindſucht auch.
Sie faßten Moſen jhren pfleger
Vnd treuen diener ſelbſt in neid/
Jngleichen Aaron im läger/
Der doch dem HERRN war geweiht.
Die erd' hat Dathan eingeſchluckt/
Den hauffen Abirams verzuckt/
Das böſe volck vergieng in flammen.
Es kniete ferner dieſe ſchar
Bey Horeb für ein kalb zuſammen/
Ein bildniß das gegoſſen war.
Sie kehrten jhre herrligkeit
In eines ochſens vnterſcheid
Der nur gewohnt iſt graß zu eſſen:
Sie haben GOTTES gantz fortan/
Der doch jhr Heyland iſt/vergeſſen/
Der in Egypten viel gethan.

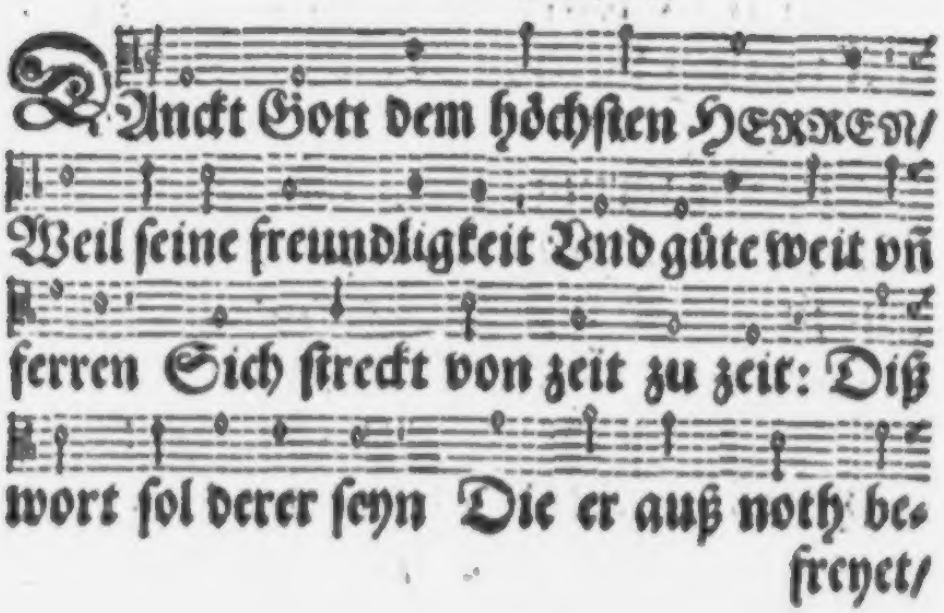
Der solche grosse wunderthat
Im lande Cham erwiesen hat/
Vnd vnerhörte hohe wercke
Am strande den das schilffmeer netzt:
Drumb hat er sie mit rawer stärcke
Zu stürtzen jhm auch vorgesetzt.
Vnd dieses hett' er auch gethan:
Doch Moses sein erwehlter Mann
Ist vor den schweren riß getreten
Nach dem er hefftig sich erherbt/
Hat hertzlich für den grimm gebeten/
So daß er sie nicht gantz verterbt.
Das land so hertz vnd sinn ergetzt
Ward auch von jhnen schlecht geschätzt/
Sein wort vermochte nicht zu gelten.
Sie lohnten jhm für seine gunst
Mit frechem murren in den zelten:
Des HERREN stimme war vmbsonst.
Drumb hub er seine Hand empor/
Vnd schwur er wolte nun darvor
Sie in der wüsten niederschlagen:
Er wolte kind vnd kindeskind
In alle heydenschafft verjagen/
Zerstrewen wo man menschen find.

Es hieng auch jhr verruchter sinn
Zum schnöden Baal-Peor hin/
Sie haben todtenopffer gessen.
Jhr böses wesen reitzte GOTT/
Drumb ist bey jhnen eingesessen
Der plage wolverdiente noth.
Doch Pinehas tratt noch herfür/
Vnd hielt gerichte nach gebühr/
Da hat das leid nicht mehr getobet.
Diß ward jhm zur gerechtigkeit
Gezehlt/ von menschen hoch gelobet/
Von GOTT belohnet jederzeit.
Sie reitzten jhren GOTT noch mehr
Am haderwasser hoch vnd sehr/
Vnd Moses mußte diß entgelten/
Weil sie jhm seinen geist bewegt
Daß seine lippen sich mit schelten
Auß grosser vngedult geregt.
Sie haben gleichfalls nicht verheert
Die völcker wie der HERR begehrt;
Der Heyden freundschafft außerlesen/
Jhr thun erlernet gantz vnd gar/
Gekehrt jhr blindes götzen-wesen
Das nichts als nur jhr fallstrick war.
Es worden Söhn vnd Töchter auch
Der teuffel opffer auß gebrauch/

Es ist vnschuldig blut geflossen:
Die Söhne worden abgethan/
Der Töchter blut das ward vergossen/
Zum götzendienst in Canaan.
Durch solchen jämmerlichen tod
Ward auch das land befleckt vnd roth:
Es wohnte diesem werck vnd thaten
Besudelung vnd vnflat bey:
Ihr böses wesen ist gerathen
In eine blinde hurerey.
Drumb ist des HERREN zorn entbrand/
Vnd hat sich auff sein volck gewand:
Sein erbtheil kan sein greuel werden:
Er übergab sie in gemein
Der frembden heydenschafft auff erden/
Ihr hasser muß ihr herrscher seyn.
Der feind warff sie in schweren stand/
Sie krochen vnter seine hand.
GOTT hat sie offt herauß geriessen/
Da sie jhn zornig doch gemacht
Vnd sich auff missethat beflissen
Die jhnen leid vnd fall gebracht.
Er hat jhr elend angesehn/
Gehört wann jhr geschrey geschehn:
Er hielt den bund/vnd gab den armen

Auß rew vnd güte ruh vnd raſt
Ließ jhrer dieſe ſich erbarmen
Die ſie gefänglich angefaßt.
Errett' vns/ o HERR/ vnſer GOTT/
Vnd wende gnädig dieſe noth/
Führ vns zuſammen auß den heiden/
Auff daß wir deines Namens ziehr
Erheben auff diß kreutz vnd leiden/
Vnd rühmlich freiwen über dir.
Dem HERREN/ der zu retten weiß
Sein Jſrael/ ſey lob vnd preiß/
Sey ehr vnd ruhm auff tag von tagen/
Von jahr auff jahr/ von zeit auff zeit:
Das gantze volck ſol Amen ſagen.
Gelobt ſey GOTT in ewigkeit.

Der CVII. pſalm.



freyet/ Vnd derer er für pein Jetzt gute

ruh verleihet.

Die so er aller enden
Zusammen hat gebracht
Auß frembder völcker händen
Da wo der tag ervacht/
Vnd wo er niedersinckt/
Wo mitternacht sich zeiget/
Wo heisse Sonne blinckt
Wann sie am höchsten steiget.

Sie mußten irrig gehen
Durch tieffe wüsteney/
Wo nirgend Städte stehen
Da fug zu wohnen sey:
Da sie ohn tranck vnd brodt
Die lange zeit verbrachten/
Vnd gantz in solcher noth
Vermeynten zu verschmachten.

Doch als sie GOTT gebeten
In jhrer dürfftigkeit/
Ist er herbey getreten/
Hat sie von angst befreyt;
Auff rechten weg vnd pfadt
Gantz richtig lassen kommen/

Gebracht zu einer Stadt
In der ſie volck vernommen.
Die ſollen Gott nun preiſen
Vor ſeiner güte macht/
Den menſchenkindern weiſen
Was wunder er vollbracht:
Vnd wie er rath geſchafft/
Der ſeelen durſt geſtillet/
Sie gar mit reicher krafft
Vnd milter Hand gefüllet.
Die ſo im kercker lagen
Beſtrickt mit tieffer nacht/
In eiſen feſt geſchlagen/
Gebunden vnd verwacht/
Weil ſie mit frecher that
Des HERREN wort verletzet/
Vnd gantz des Höchſten rath
Mit ſchmach hindan geſetzet.
Drumb er ſie auch im hertzen
Gezüchtigt vnd gequelt;
Kein menſch halff jhrem ſchmertze
Nach dem ſie ſo gefehlt.
Doch als ſie nur zu Gott
In jhrer angſt geſchrien/
Hat er ſie auß der noth
Auch wieder wollen ziehen.

Er ließ sie auß genäden
Von todesschatten frey
Mit welchem sie beladen/
Schlug band vnd schloß entzwey:
Die sollen nun die macht
Der güte Gottes preisen/
Was wunder er vollbracht
Den menschenkindern weisen.
Ist ertz gleich zu den thüren
Vnd zu den riegeln stahl/
Wann er sie an wil rühren
So bricht es allzumal.
Die narren welche sich
Auff falschen weg gewaget/
Sind offtmals härtiglich
Vor sündenschuld geplaget.
Kein essen wil nicht gehen
Zum halse wie zuvor/
Sie sehen offen stehen
Des todes weite thor:
Doch wann sie GOTT allein
Ersuchen vmb das leben/
Da weiß er aller pein
Bald linderung zu geben.
Er weiß sein wort zu schicken/
Macht sie darmit gesund/

Vnd leßt sie nicht erblicken
Des grabes kalten grund.
Die sollen nun die macht
Der güte Gottes preisen;
Was wunder er vollbracht
Den menschen-kindern weisen.
Ihr opffer das sie bringen
Sey ein getreuer danck:
Von solchen werthen dingen
Sey voll jhr lobgesang.
Die so sich hin vnd her
Zu schiffe reisig machen
Vnd handeln über meer/
Sehn da des HERREN sachen.
Sie schawen seine wercke
Bestürtzt in tiesser flut/
Vnd was er durch die stärcke
Des scharffen windes thut/
Wie dieser mit gewalt
Die vngeheuren wellen
Erschrecklicher gestalt
Mit sausen auff muß schwellen.
Bald werden sie erhöhet/
Sehn bey dem himmel noth/
Bald wo der abgrund stehet/
Sind noch im leben todt.

Sie taumeln her vnd hin
Wie volle leute wancken/
Die lufft bestürmt den sinn/
Ersäufft auch die gedancken.
Wann sie zum HErren steigen
Mit ruffen in der quall/
So wil er auch sich zeigen/
Verkehren bösen fall/
Wil seyn ein wiederhalt
Daß sich kein wetter rege/
Wil ruffen daß sich bald
Der see-zorn niederlege.
Dann frewen sich die sinnen
Wan sich der sturm nicht rührt/
Vnd sie das land gewinnen.
Dahin der HERR sie führt:
Die sollen nun die macht
Der güte Gottes preisen:
Was wunder er vollbracht
Den menschen-kindern weisen.
Sie sollen nicht verhalten
Sein lob wo leute sind/
Jhn preisen vor den alten
Wo sich jhr rath befind.
Er heisset wüsten seyn
Wo ströme nicht geflossen/

Vnd leßt ſie nicht erblicken
Des grabes kalten grund.
Die ſollen nun die macht
Der güte Gottes preiſen;
Was wunder er vollbracht
Den menſchen-kindern weiſen.
Ihr opffer das ſie bringen
Sey ein getrewer danck:
Von ſolchen werthen dingen
Sey voll jhr lobgeſang.
Die ſo ſich hin vnd her
Zu ſchiffe reiſig machen
Vnd handeln über meer/
Sehn da des HERREN ſachen.
Sie ſchawen ſeine wercke
Beſtürtzt in tieffer flut/
Vnd was er durch die ſtärcke
Des ſcharffen windes thut/
Wie dieſer mit gewalt
Die vngeheuren wellen
Erſchrecklicher geſtalt
Mit ſauſen auff muß ſchwellen.
Bald werden ſie erhöhet/
Sehn bey dem himmel noth/
Bald wo der abgrund ſtehet/
Sind noch im leben todt.

Sie taumeln her vnd hin
Wie volle leute wancken/
Die lufft beſtürmt den ſinn/
Erſäufft auch die gedancken.
Wann ſie zum HErren ſteigen
Mit ruffen in der quall/
So wil er auch ſich zeigen/
Verkehren böſen fall/
Wil ſeyn ein wiederhalt
Daß ſich kein wetter rege/
Wil ruffen daß ſich bald
Der ſee-zorn niederlege.
Dann frewen ſich die ſinnen
Wan ſich der ſturm nicht rührt/
Vnd ſie das land gewinnen.
Dahin der HERR ſie führt:
Die ſollen nun die macht
Der güte Gottes preiſen;
Was wunder er vollbracht
Den menſchen-kindern weiſen.
Sie ſollen nicht verhalten
Sein lob wo leute ſind/
Jhn preiſen vor den alten
Wo ſich jhr rath befind.
Er heiſſet wüſten ſeyn
Wo ſtröme nicht gefloſſen/

Setzt dürre felder ein
Da wässer ſich ergoſſen.
Er ſtrafft auch ſelbſt die erde
Die böſe leute tregt/
Vnd macht daß mißwachs werde
Wo laſter wird gehegt;
Verkehrt die wüſteney:
Zu groſſen waſſerſeen;
Bringt quelle da herbey
Wo dürre gründe ſtehen.
Das volck ſo hin vnd wieder
Blut arm geirret hat/
Das ſetzt er wohnhafft nieder
Zu bawen eine Stadt:
Die ſaatzeit wird beſtellt/
Der rebenſtock gepfleget/
Das jährlich berg vnd feld
Verhoffte früchte treget.
Jhr zuwachs kan nicht ſchwinden/
Das macht er ſegnet ſie;
Daß ſie ſich wol befinden
Vermehrt er auch jhr vieh.
Doch werden ſie hernach
Gekrümmet vnd vermindert/
Wañ jammer/müh vnd ſchmach
Sie drücket vnd verhindert.

Er iſt der ſpott vnd ſchande
Auff Fürſten ſchütten kan/
Daß ſie in ödem lande
Ziehn vngebähnte bahn.
Der dürfftig war vnd bloß
Den hebt er hoch auff erden/
Macht ſein geſchlechte groß
Als wie der ſchafe herden.
Der fromme ſieht mit lachen
Vnd frewden dieſen ſchluß/
Da boßheit zu den ſachen
Das maul nur halten muß.
Diß mercke mit bedacht
Ein weiſer von gemüte/
Vnd neme wol in acht
Des HERREN groſſe güte.

Der CVIII. Pſalm.

Ich

Jch wil zum ſingen fertig ſeyn: So bald
der tag ſich auff wird machen Wil ich auch
munter ſeyn vnd wachen.

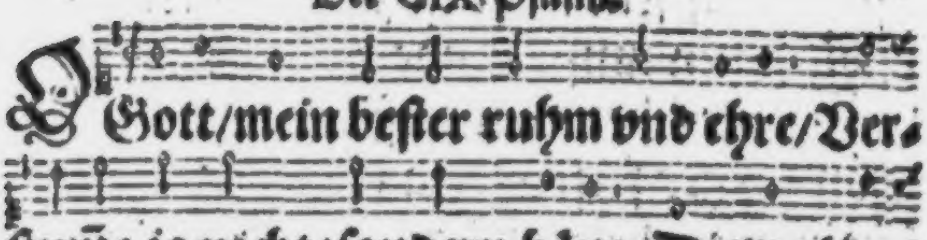
O HERR/ vor allen leuten hier/
Vor allen völckern wil ich dir
Mit danck erklingen jederzeit:
Dann deine güt' iſt himmelweit:
Die warheit reichet wolcken-an:
Laß vnter dir des himmels bahn/
Laß deinen ruhm verkläret werden/
HERR/ über alles ding auff erden.

Damit nun deine liebe ſchar
Befreyet werde nach gefahr/
So reiche mir genädiglich
Die rechte Hand/ vnd höre mich.
GOTT ſchwur bey ſeiner heiligkeit/
Drumb frew ich mich vnd weiß kein leid:
Jch werde Sichem frey gewinnen/
Vnd das thal Succoth theilen können.

Jch habe Galaad allhier/
Manaſſe das gehöret mir/
Auch Ephraim ſehr groß an macht
Jſt meines hauptes krafft vnd pracht:

Vnd Juda das berühmbte hauß
Giebt recht vnd satzung vor mich auß:
Hergegen Moab muß auff erden
Nichts anders als mein waschtopf werde/
Die schuh werff' ich auff Edom hin/
Froh über Philistea bin.
Wer bringt mich nun in eine stadt
Die feste wäll' vnd mawren hat?
Wer führt mich biß ich kommen bin
Zum reichen Idumea hin?
Nicht du/GOTT/ der du vns verlassen/
Als wir die waffen mußten fassen?
Verschaff vns hülff vnd zuversicht/
Dann menschen-beystand taug doch nicht.
Wir wollen ritterliche that
Verrichten bloß durch Gottes rath.
Er selber wird zu rechter zeit
Sich für vns stellen in den streit/
Er wird/darmit wir nicht erliegen/
Den feind zertreten vnd besiegen.

Der CIX. Psalm.



O Gott/mein bester ruhm vnd ehre/Ver-
stumme ja nicht/sondern höre: Dieweil des

böjen

böſen maul in lügen/ Der ſchalck in ſchmä-
hen ſucht genügen/ Vnd jhre falſche zunge
ſich Hat außgelaſſen wider mich.

Gehäſſig haben ſie mein leben
Mit worten voller gifft vmbgeben/
Zur vnſchuld thättigkeit verübet.
Sie ſchloſſen da ich ſie geliebet
Mich in die höchſte feindſchafft ein:
Mein ſchirm war das gebet allein.

Mein gutes das ſie rühmen ſolten
Iſt mir mit übelthat vergolten:
Vnd da ich jhnen war geneiget/
So haben ſie mir haß erzeiget.
Stell einen böſen über jhn/
Den Satan zu der rechten hin.

Er muſſe böſes vrtheil leiden
Wann daß ſein recht iſt zu entſcheiden;
Sein beten muſſe ſünde werden/
Vnd ſeine lebenszeit auff erden
Von kurtzer friſt vnd tagen ſeyn/
Sein ampt bekomm' ein frembder ein

Die

Die kinder sollen waisen geben/
Sein weib im wittwenstande leben;
Die kinder/ sag' ich/ mit beschweren
Herumb ziehn vnd sich bettelns nehren/
Jhr hauß das wüst' ist lassen stehn/
Vnd nach dem lieben brodte gehn.
Der musse haab vnd güter ziehen
So jhm auff wucher vorgeliehen/
Die frembden seiner müh geniessen:
Er musse keinen retter wissen/
Kein mensch der jergend leben kan
Der neme sich der waisen an.
Es mussen kindeskind vnd erben
Gantz vntergehen vnd verterben;
Sein stamm vnd name nicht die zeiten
Des andern gliedes überschreiten:
Der HERR behalte stets in acht
Der väter schuld die sie gemacht.
Der mutter sünden mussen leben/
Vnd stets für Gottes augen schweben/
Daß er vertilge sampt dem samen
Auff aller welt jhr thun vnd namen;
Dieweil er güte mit der that
Zu üben gantz vergessen hat.
Was mehr ist/ weil er ohn erbarmen
So sehr verfolget hat den armen/

Den vor elenden auch verfehret/
Dem trawrigen sein leid vermehret/
Vnd jhm den vnverdienten tod
Noch zugedacht in seiner noth.
Er hielt den fluch allzeit in ehren
Den muß er über sich jetzt hören:
Er wolte nie den segen lieben/
Der bleibe weit von jhm vertrieben:
Es sey der fluch jhm angelegt
Als wie man einen mantel tregt.
Er muß in jhn als wasserhauffen/
Als öl in seine beine lauffen:
Er faß jhn daß er an jhm bleibe
Als wie ein kleid an seinem leibe:
Er sey jhm an des gürtels stat
Den er vmb seine lenden hat.
Der HERR der wolle so belohnen
Die welche meiner nicht verschonen/
Die haß zu meiner seele tragen/
Vnd alles böse von jhr sagen.
Du aber/ HERR/ genade mir
Von wegen deines Namens ziehr.
Gantz übergut ist deine güte/
So hilff vnd tröste mein gemüte.
Ich bin in noth vnd angst gesetzet/
Mein hertz ist auff den tod verletzet:

Ich fahre hin/ mein thun verschleicht
Wie schatten auff den abend weicht.

Als wie die heuschreck' auff vnd nieder
Muß hüpffen/ irr' ich hin vnd wieder:
Mir sind die knie als wie zerschlagen
Von fasten/ vnd zu schwach zum tragen:
Mein fleisch auch das vermagert sehr/
Vnd ist an jhm kein fettes mehr.

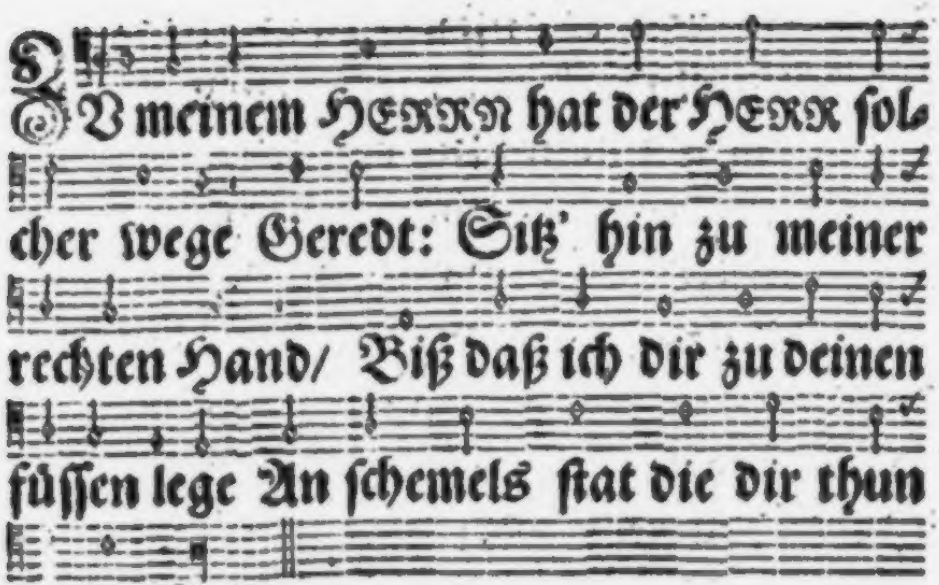
Zu diesem wissen sie jhr lachen
Vnd spotten noch auß mir zu machen:
Sie schütteln vnter meinem flehen
Die köpffe wann sie mich ersehen.
Hilff mir/ o GOTT/ erbarme dich.
Nach deiner güt' vnd rette mich.

So werden sie außdrücklich schawen
Daß ich auff deine Hand darff baiwen
Daß du/ o GOTT/ mein trost gewesen
Durch den ich wiederumb genesen.
Thu/ HERR/ das widerspiel hierzu/
Vnd fluchen sie so segne du.

Beschäme die so sich erheben/
Vnd deinen knecht laß frölich leben:
Laß die verschimpffung vmb sich legen
Die stoltz sich wider mich erregen/

Laß ſpett zu jhrem mantel ſeyn/
Vnd hülle ſie in ſchanden ein.
Ich wil dem HERRN danck erweiſen/
Mein mund ſol jhn bey vielen preiſen/
Daß er wil vor den armen ſtreiten/
Steht jhm zu ſeiner rechten ſeiten/
Erhelt jhn weil er die verjagt
Die jhm das leben abgeſagt.

Der CX. Pſalm.



Es wird der HErr noch deine zepter ſende
Der mächtig iſt auß Sions werther ſtat/
Sein wort wird ſeyn: Sey herrſcher aller
enden
So weit es volck von deinen feinden hat.

Es

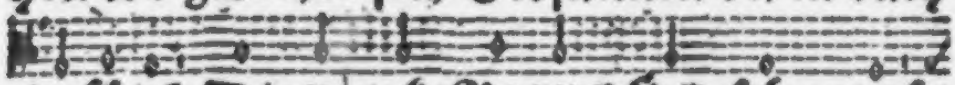
Es wird dein volck wañ dich der HERR
wird führen

Gantz willig ſeyn/ vnd heilig außgeziehrt.
Du ſolſt dich ſo gemehrt an kindern ſpüren
Wie taw wañ ſich die morgenröthe rührt.
Es hat der HErr dē theivrē eid geſchworē/
Vñ wird jhn auch nicht rewē wz er ſprach:
Ein Prieſter biſt du ewiglich gebohren
Melchiſedechs gewiſſer ordnung nach.
Es wird der HERR an deiner rechtē ſeitē
Die Könige mit groſſer grimmigkeit
Vñ eyfers voll zerſchmeiſſen in dem ſtreitē/
Vnd ſieghafft ſeyn auff ſeines zornes zeit.
Er wird dz recht bey allen völckern hegē/
Vnd alles wird voll todter Cörper ſeyn:
Er wird den trutz der groſſen länder legen/
Wañ er jhr haupt bezwingt vñ ſchmeißt es
ein.
Er wird ſich zwar auf ſolchen weg begebē
Mit ſchwerer müh/vñ trinckē auß der bach
Doch wird er auch hievor dz haupt erheben
Mit groſſer ehr vnd herꝛligkeit hernach.

Der CXI. Pſalm.

ICh wil den HERREN inniglich Erhö-

hen wo gerechte ſich Verſamlen vñ in rath



verfügē: Die wercke Gottes ſind ſehr groß/

Doch denen offenbar vnd bloß Die hertz-

lich ſich daran vergnügen.

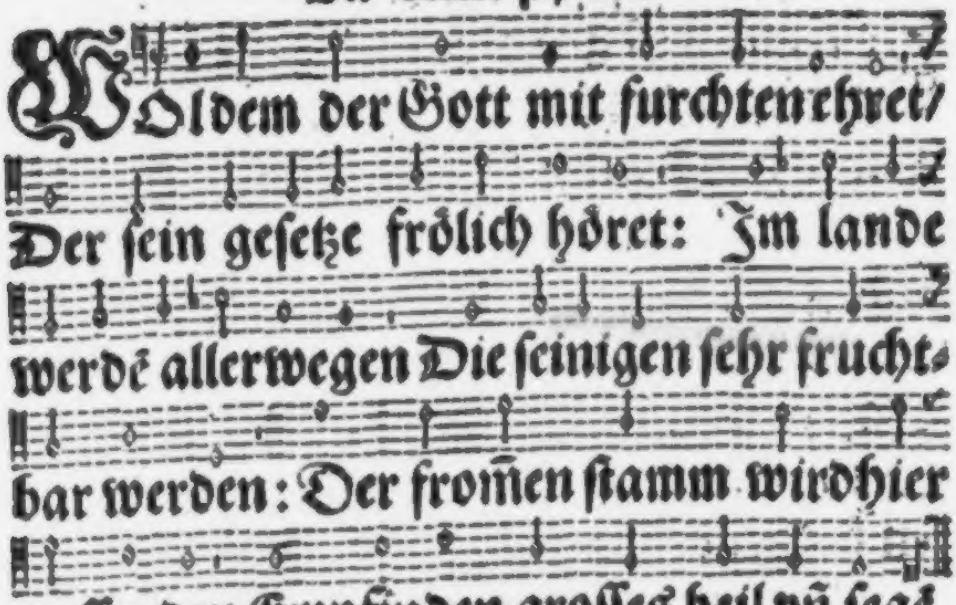
Sein werck iſt herꝛligkeit vnd ziehr/
Gerechtigkeit ſteht für vnd für
Die er erweiſet von gemüte.
Er hat durch ſeiner wunder pracht
Jhm ein gedächtniß ſtets gemacht.
GOTT iſt barmhertzigkeit vnd güte.

Er hat geſpeiſet wol vnd ſatt
Das volck ſo jhn gefürchtet hatt;
Sein bund wird nie von jhm verſehret:
Er hat der groſſen wercke macht
Für augen ſeiner ſchar gebracht/
Der Heyden erbſchafft jhr verehret.

Das recht vnd die gerechtigkeit
Sind ſeiner Hände ruhm allzeit/
Vnd ſein befehl wird nie jhn reiwen:
Er iſt gantz ewig vnterbawt
Durch zeit die nie kein ende ſchawt/
Ergangen auffrecht vnd in treiwen.

Er hat ſein volck gantz frey gemacht/
Es ewig durch den bund bedacht:
Sein Nam' iſt heilig vnd zu ehren.
Von Gottesfurcht hebt weißheit an:
Die werden klug ſo diß gethan:
Sein lob hat nimmer auff zu hören.

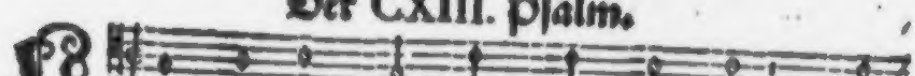
Der CXII. Pſalm.



WOl dem der Gott mit furchten ehret/
Der ſein geſetze frölich höret: Jm lande
werdē allerwegen Die ſeinigen ſehr frucht-
bar werden: Der from̃en ſtamm wirdhier
auff erden Empfinden groſſes heil vñ ſegē.
Sein hauß wird voll von gut vñ ſchätzen:
Es wird auch keine zeit verletzen
Was recht vnd billigkeit er treibet:
Die frommen wird im finſtern leiten
Ein liecht von dem der aller zeiten
Gerecht/ barmhertzig/ gnädig bleibet.
Ein from̃er ſchenckt vnd leiht von hertzē/
Vervrſacht keinem leid vnd ſchmertzen/

Wil sich nach billigkeit bemühen:
Er bleibet ewig vnbeweget.
Wer auff gerechtigkeit sich leget
Desselben ruhm wird allzeit blühen.
Er wird jhm keinen kummer machen
Wann zeitung kömpt von bösen sachen:
Sein hertz ist fest vnd Gott ergeben:
Sein muth ist groß/ er vnverzaget/
Biß daß er sieht wie vnglück jaget
Die so jhm feindlich widerstreben.
Er streiwet auß/ er hat erbarmen/
Vnd giebt mit milter hand den armen:
Drumb wird das lob auch nicht vergehen/
Daß jhm gerechtigkeit gefalle:
Sein horn vnd krafft wird über alle
In hohen ehren auffrecht stehen.
Der gottloß ist wird dieses wissen/
Vnd selber sehen mit verdriessen;
Die zähn auß angst zusammen beissen/
Vmbsonst sich in sich selbst verzehren:
Dann bösen fehlet jhr begehren/
Wañ sie sich noch so sehr befleissen.

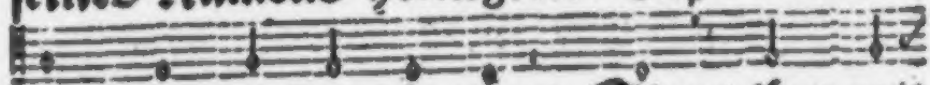
Der CXIII. psalm.



Lobt/die jhr Gottes knechte seyd/ Lobt

seines

seines Namens herrligkeit: Laßt nimmer



nach jhn auß zu breiten; Singt jhm mit

frewdē/bringt herfür Des HErrē Namens

hohe ziehr Von nun an biß zu allen zeiten.

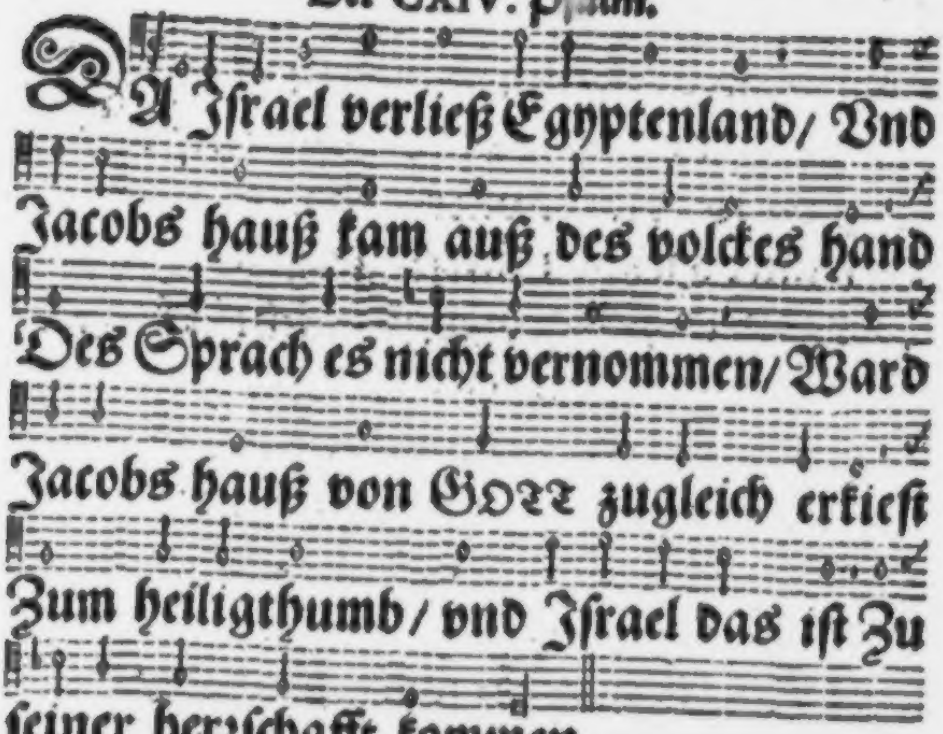
Sein lob sey wo die Sonn' entsteht/
Biß da sie wieder vntergeht:
Vor aller Heyden stärcke zeiget
Der HERR sich groß vnd mächtig hier;
Wie gleichfalls seiner ehre ziehr
Viel höher als der himmel steiget.

Wo kan ein Herr wie er ist seyn/
Ein GOTT wie vnser GOTT allein/
Der also hoch empor gestiegen/
Vnd weiß doch alles was geschieht/
Auch über vns den himmel sieht/
Vnd vntenher die erde liegen.

Wer niedrig ist der bleibt es nicht/
Er macht den groß dem sonst gebricht/
Leßt jhn im kothe nicht veralten:
Er wil jhn bey die Fürsten hin
Auß dem geringen staube ziehn/
Bey Fürsten die sein volck verwalten.

Er weiß dem hauſe troſt vnd rath
Das herrſchafft ſonder erben hat/
Gieht daß der Frawen wundſch gelinge/
Schickt ſegen auff das leid herbey/
Macht daß ſie kindermutter ſey/
Vnd frölich Söhn vnd Töchter bringe.

Der CXIV. pſalm.



DA Iſrael verließ Egyptenland/ Vnd
Jacobs hauß kam auß des volckes hand
Des Sprach es nicht vernommen/ Ward
Jacobs hauß von GOTT zugleich erkieſt
Zum heiligthumb/ vnd Iſrael das iſt Zu
ſeiner herrſchafft kommen.

Diß ſchawte nun dz meer vñ flohe bald/
Es mußte ſtracks ohn allen auffenthalt
Der Jordan rückwerts dringen.
Wie ſchafvieh hüpfft ſo haben auch gethan
Die berge ſelbſt/ die hügel ſahe man
Wie junge lämmer ſpringen.

Meer/

Meer/ sage mir/ was zwang dich zu der
flucht?
Was hat dein lauff/ o Jordan/ doch gesucht
Daß du zurück gegangen?
Wie habt jhr berg' als wie die schafe zwar/
Jhr hügel auch wie junger lämmer schar
Zu springen angefangen? (gespürt/
Wañ nur der HERR vermerckt wird vnd
Wañ Jacobs Gott in gegewart sich rührt/
So bebt der baw der erden:
Auff sein gebot muß felß verwandelt seyn
Jn wassersee/ er heisset harten stein
Zu kühlen brunnen werden.

Der CXV. Psalm.

Er

Er vnser Gott besitzt des himmels stat
Der frey zu thun vnd frey zu lassen hat/
Zu schicken vnd zu wenden:
Die Heyden sind den götzen zugethan
Die man auß gold' vnd silber giessen kan
Mit blossen menschen-händen.
Sie haben ja das maul vnd reden nicht;
Die augen auch/ doch die kein glantz vnd liecht
Noch jemals hat bestriechen:
Die ohren stehn geöffnet angelweit/
Vnd hören nichts wie sehr man rufft vnd schreyt/
Die nase hat kein riechen.
Zwey hände sind vñ rühre doch nichts an:
Zwey füsse zwar/ da keiner schreiten kan:
Kein klang geht auß der kehlen.
Das volck auch nun das selber sie erdacht/
Vnd doch auff sie gewisse hoffnung macht
Ist jhnen gleich zu zehlen.
O Jsrael vertraw auff deinen GOTT/
Dann er der HERR ist deine hülff in noth/
Die säule so dich stützet.
O Arons hauß ergreiff du diesen schild/
Vnd hoff auff Gott/der deine sorgen stillt/
Vnd als ein schirm dich schützet.
Jhr die jhr Gott mit furchte ehrt vñ liebt/
Vertrawet jhm weil er euch rettung giebt:

Er wird stets an vns dencken:
Wird Jsraels geschlechte günstig seyn/
Wird Arons stam̃ durch seiner güte schein
Mit segen reich beschencken.
Der HErr wird nicht verlassen derer sinn
Sich seiner gunst ergiebt vnd fürchtet jhn/
Die grossen sampt den kleinen:
Der HERR wird euch besegnen immerdar/
Euch/euch wird er vnd eiwrer kinder schar
Mit allen treiwen meinen.
Jhr werdet stets dem HErren auß vñ auß
Gesegnet seyn der dieses himmelhauß
Vnd erde hat gebawet.
Der himmel ist der thron vor seinen preiß/
Den menschen hier hat er den erdenkreiß
Geschenckt vnd anvertrawet.
Kein todter thut dem HErren eine pflicht
Vnd lobet jhn/ auch deren keiner nicht
Die in die hölle steigen.
Hergegen wir wir wollen mehr vnd mehr
Gott danckbar seyn/vñ seinen ruhm vñ ehr
Jn ewigkeit nicht schweigen.

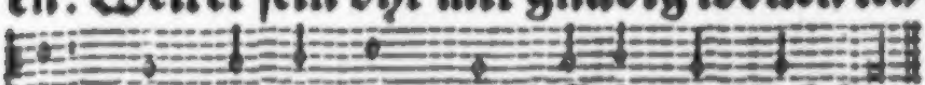
Der CXVI. Psalm.

DAs ist mir lieb daß meine stimme hin

Zum

Zů HErré kömpt/vñ dz er hört mein ſchrey-

en: Weil er ſein ohr mir gnädig wollen lei-



hen/ So wil ich jhm auch flehē weil ich bin.
Die todesangſt ſtund gäntzlich vmb mich her/
Vnd machte mir ſehr harte pein im hertzen:
Es traffē mich des grabes höchſte ſchmertzē
Vō trawrigkeit ward mein gemüte ſchwer.
Ich ruffte doch des HErren Namen an/
O HERR/ ſprach ich/ errette ja mein leben:
Da ſah' ich recht vñ gůte bey jhm ſchwebē/
Vnd wie er bald den ſchwachen rathen kan.
Ich war ſchō gätz erſchöpft vñ abgezehrt/
So halff er mir: drumb ruhe nun auch wie-
O meine ſeel/ vñ wirff die ſorgē nieder; (der/
Weil ſich der HERR ſo gůtig zu dir kehrt.
Vom tode machſt du mich/ die augen mir
Von zehren frey/ die füſſe von dem gleiten:
Drumb werd' ich auch vor dir zu allē zeitē
Im lande ſeyn bey deinem volcke hier.
Wie ich geredt ſo glaubt' ich es auch frey;
Wiewol ich viel gelitten vnd ertragen.

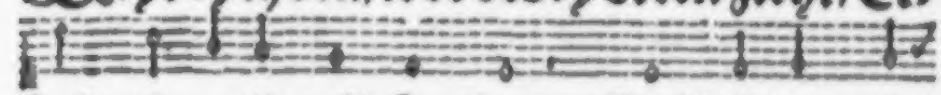
Doch

Doch sprach ich auch in solchem meinem
zagen/
Daß jederman durchauß ein lügner sey.
Was wird nun dann von mir vor danck
erdacht?
Wie sol ich mich dem HErrē doch bequemē?
Ich wil den kelch des grossen heiles nemen/
Vnd predigen von seines Namens macht.
Was ich gelobt bezahl ich meinem Gott/
Daß alles volck es jetzt mag sehn vñ hörē:
Der HErr hat lieb die so jhn hertzlich ehrē/
Vnd schätzet hoch der heilig-frōmen tod.
Dieweil du mich vor deinē knecht erkand/
Vor deinē knecht den deine magd gebohrē/
O lieber HERR/ den du dir außerkohren/
So hast du mir zerrissen strick vnd band.
Ich sage nun dem HERREN opffer an
Des danckes pfand/wil seinē Namē preisē/
Was ich gelobt das wil ich auch erweisen
Daß alles volck anjetzt darbey seyn kan.
Vnd diß wo hier die förderhöfe sind
Die an dz hauß des HErrē prächtig gehē/
Jerusalem/wo deine mawren stehen/
Vñ man die schar des volckes Gottes findt.

Der

Der CXVII. pſalm.

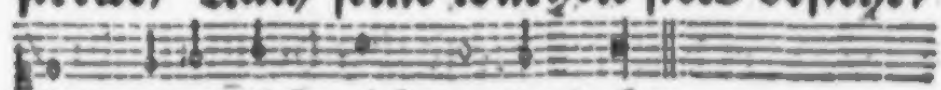
IHr Heyden/lobt des HErren ziehr/Er-



hebt jhn alle völcker hier: Weil ſeine güt'

vns überdeckt So weit als ſich die welt er-

ſtreckt/ Auch ſeine warheit ſtets beſteht/



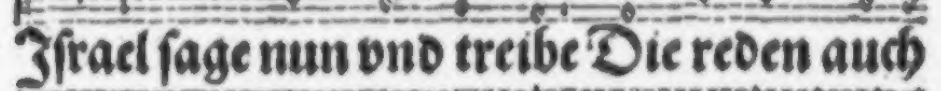
Vnd ewiglich nicht vntergeht.

Der CXVIII. pſalm.

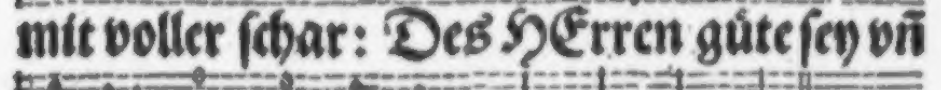
ERhebet ſinnen vñ gemüte Vnd danckt

dem HErren jederzeit/ Er iſt ſehr freund-

lich/ſeine güte Die wehret biß in ewigkeit:



Jſrael ſage nun vnd treibe Die reden auch



mit voller ſchar: Des HErren güte ſey vñ

bleibe Wie vor ſo jetzt vnd immerdar.

Des Arons gantzes hauß gestehe
Dergleichen vnd bekenne frey;
Daß seine güte nicht vergehe/
Ihr grund auch nicht zu gründen sey.
Die so den HErren stets zu ehren
Vnd fürchten hertzlich außerkiest
Die lassen auch diß wort jetzt hören/
Daß seine güt' vnendlich ist.
Er hat gehört da leib vnd leben
Mit ängsten mir vmbringet war/
Mich auff die stelle wollen heben
Da raum gewesen für gefahr.
Der HErr steht selber mir zur seiten/
Er rettet vnd beschützt mich nun;
Drumb kan mich keine furcht bestreiten:
Was sol ein blosser mensch mir thun?
Der HERR wil nimmer mich verlassen/
Sampt denen die mir zugethan/
So daß ich jene die mich hassen
In vnglück noch wol sehen kan.
Viel besser auff den HErren schawen/
Bey menschen fehlt die zuversicht:
Viel besser jhm dem HErren trawen/
Weil Fürsten selber schutz gebricht.
Der Heyden gantze heere kamen
Vnd thaten sehr mir wiederstand/

Jedennoch in des HErren Namen
Zerhieb ich ſie mit ſtarcker hand.
Ich ſahe gäntzlich mich vmbziehen/
Vmbziehen von der groſſen macht/
Des HErren Namen hat verliehen
Daß ich ſie dennoch vmbgebracht.
Sie ſchwärmtẽ vmb mich her wie bienen/
Doch worden ſie hinweg gerafft
Wie dörner glut/ weil mir erſchienen
Des HErren Namens reiche krafft.
Du hetteſt mich/ o feind/ gefellet/
Vnd ſtieſſeſt hefftig zu mir ein/
Doch hat der HERR ſich vorgeſtellet/
Dein vorſatz mußte nichtig ſeyn.
Des HErren macht leßt mich geneſen/
Er iſt der Pſalm den ich nur kan:
Er einig iſt mein heil geweſen:
Drumb ſingt man frölich vmb vnd an/
Man ſingt in der gerechten zelten/
Dieß lied wird da hervor gebracht:
Des HErren Rechte muß ſtets gelten/
Sie zeiget jhre groſſe macht.
Des HErren Rechte ſchwebt erhöhet/
Vnd führet mächtig jhren krieg/
Des HErren Rechte bleibt vnd ſtehet/
Sie kämpffet vnd erhelt den ſieg.

Mein weſen wird nicht bald gerahten
Auff ſeines bleibens letzten tag:
Ich lebe daß ich noch die thaten
Des HERREN recht erzehlen mag.

Es hatte zwar der HERR der Herren
Mich vnter ſeiner harten zucht/
Doch war das ende mir noch ferren/
Er hat nicht meinen tod geſucht.
Macht auff vnd laßt mir offen ſtehen
Die thore der gerechtigkeit/
Darmit ich da hinein kan gehen/
Vnd GOTT erheben jederzeit.

Diß iſt das thor/diß iſt die ſchwelle
Auff der man zu dem HERREN kömpt/
Da der erlanget ſeine ſtelle
Der ſich des rechtens vnternimpt.
GOTT/inniglich wil ich dich preiſen/
Du ſtundeſt mir auch gnädig bey/
Vnd haſt dich wollen ſo erweiſen
Daß meine rettung bey dir ſey.

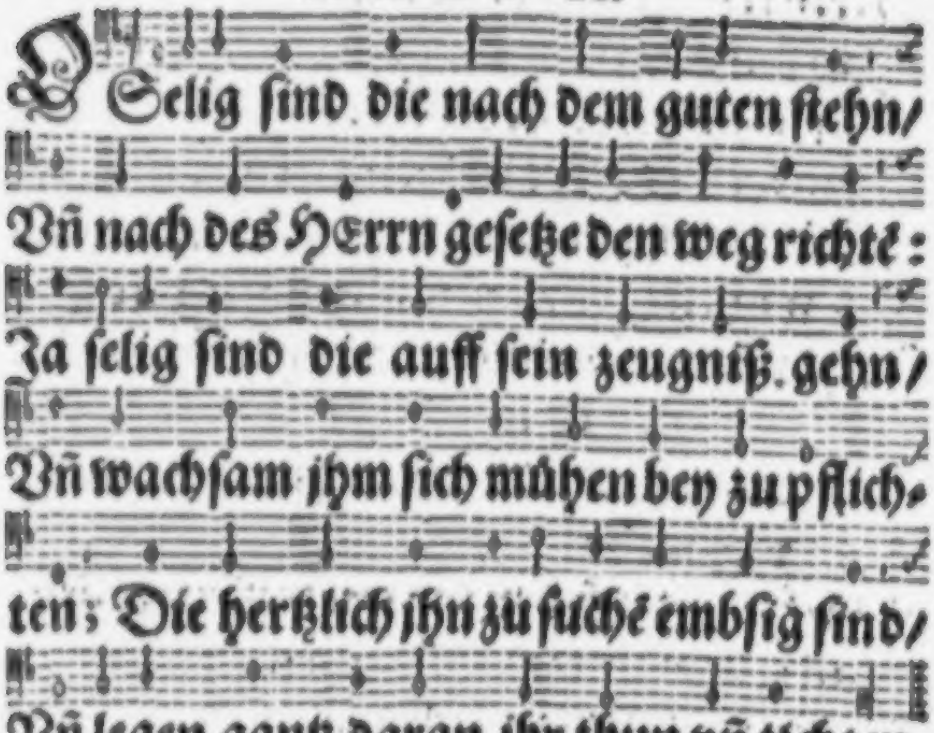
Die bawleut' hatten weggeſchmieſſen
Vnd nicht geachtet dieſen ſtein
Der jetzund muß die ecke ſchlieſſen/
Vnd als das haupt des grundes ſeyn/

Diß ist vom HERRN nun geschehen/
Von ihm her rühret diese that/
Die wann wir sie mit augen sehen
Ein grosses wunder in sich hat.
Diß ist der tag den Gott gegeben/
Diß ist der tag die ziehr der zeit:
Wolan den lasset vns durchleben
Mit lust vnd voller fröligkeit.
O HERR/ du wolleſt nun auch bringen
Dein werthes heil vnd rechte ruh;
Laß/ bitt' ich/ alles wol gelingen/
Vnd schicke deinen segen zu.
Gesegnet sey er der im Namen
Des HErren sich nun zu vns find:
Euch segnen wir der Priester samen
Die in des HErren hause sind.
Der starcke Gott leßt sein liecht blicken;
So bringt nun feyeropffer dar/
Kompt her vnd bindet sie mit stricken
Biß an die hörner am Altar.
Du bist mein Gott; ich wil erweisen
Daß ich darumb dir danckbar bin.
Mein Gott bist du; ich wil dich preisen/
Vnd deinen ruhm stets höher ziehn.
Erhebet sinnen vnd gemüte/
Vnd danckt dem HErren jederzeit/

Er iſt ſehr freundlich/ ſeine güte
Die wehret biß in ewigkeit.

Der CXIX. Pſalm.

A L E P H.



O Selig ſind die nach dem guten ſtehn/
Vñ nach des HErrn geſetze den weg richtē:
Ja ſelig ſind die auff ſein zeugniß gehn/
Vñ wachſam jhm ſich mühen bey zu pflichten; Die hertzlich jhn zu ſuchē embſig ſind/
Vñ legen gantz daran jhr thun vñ tichten.
Jngleichen auch bey denē man nicht find
Den böſen zweck die boßheit ſtets zu hegē:
Ja die viel mehr jhr guter ſinn gewinnt
Ohn vnterlaß zu gehn auff Gottes wegen.
Du/HErr/haſt ſelbſt befohlen tag vñ nacht
Sich embſiglich auff dein gebot zu legen.
O würde mir die ſtraſſe doch gemacht/
Vnd eine bahn gerade zu geſchlagen/
Der ſatzung nach die du herfür gebracht/

Dann darff ich nicht auß ſcham die röthe
tragen
Wañ dein gebot mir ſeyn wird gantz allein
Mein rechtes ziehl vnd euſſerſtes behagen.
Ich wil dir/ Gott/ vō hertzē danckbar ſeyn
Wañ ich dein recht wol werd' erlernet ha-
Dein trewes recht dz heilig iſt vñ rein. (bē/
Ich wil mich ſtets an deiner ſatzung laben;
Du wolleſt/ HERR/ nur allzuweit vnd ſehr
Nicht vō mir ſeyn mit deiner hülff vñ gabē.

BETH.

Wordurch wird doch ein jüngling mehr
vnd mehr
Ohn falſche luſt den weg zu treffen wiſſen?
Wañ er bewahrt/ HERR/ deines wortes lehr.
Ich bin nun dich zu ſuchen gantz befliſſen;
Hilff nur darmit mir dein geſetze nicht
Auß aller acht gantz werde weggeriſſen.
Es denckt mein hertz an göttlichē bericht/
Vñ reitzet mich dein wort recht an zu hörē/
Auff daß ich nichts begehe wider pflicht/
Noch möge dich mit übelthat verſehren.
O GOTT du biſt gelobet für vnd für!
Du wolleſt mich durch deine ſatzung lehrē.
Es wird ſtets ſeyn auff meinē lippen hier
Wz doch dein mund vor rechte leßt ergehē:

Dein weg erregt mir frewden vnd begier/
Mir muß auß jhm die höchste lust entstehē/
Weil ich jhn auch vor alles gold vnd geld/
So viel sein ist/gar billich kan erhöhen.
Was mir vorauß zu reden wolgefellt
Das ist von dem wz du pflegst zu befehlen:
Die satzungen so du vns vorgestellt/
Wil ich mir stets vor alle lust erwehlen.
So vnterlaß' ich auch zu keiner zeit
Dein hohes wort mit andacht zu erzehlen.

GIMMEL.

Thu wol an mir/begnade mich so weit
Daß ich dein knecht so lang' ich werde lebē
Bewahren mag dein wort in frömigkeit.
Laß klarheit sich in meinen augen heben
Damit ich mag besehn die wunderthat
Die dein gesetz/o HErr/kan von sich geben.
Ich bin ein gast auff dieser erden-stat/
Du wollest mir nicht dein gebot verstecken/
Bey welchem ich muß suchen hülff vñ rath.
O HErr/dein recht kan mir die angst erwecke
Dz mir mein geist zermalmt ist gätz vñ gar/
Weil ich darauff stets wart' in furcht vnd schrecken.
Du schiltest ab der stoltzen leute schar;
Die dein gebot so irrig übergangen

Die ſind vor dir verfluchet immerdar.
Laß keine ſchmach noch ſchande mich vmb-
fangen/ (wacht
Dieweil ich auch dein zeugniß ſtets ver-
Vñ wol bewahrt mit euſſerſtem verlangen.
Es ſitzen zwar die Fürſten in der pracht
Jn dem ſie rath auff mich zuſam̃en tragen:
Dein knecht gibt nur auf deine ſatzũg acht.
Dein zeugniß iſt mein ſehnliches behagen
An dem ich mich vollauff ergetzen kan/
Der trewe rath da ich mich mag befragen.

D A L E T H.

Mein leben klebt im ſtaube gleichſam an:
Laß ſich dein heil doch hülflich zu mir neigẽ
Wie mir dein wort verheiſchung dann ge-
than. (gen/
Jch kundte dir mein weſen nicht verſchwei-
Da haſt du mich auch väterlich erhört.
Du wolleſt mir ja deine ſatzung zeigen.
Daß ich durch dich/HErr/werde recht ge-
So weiſe mir die ſtraſſe der befehle/ (lehrt/
Damit dein lob auch werde ſo vermehrt/
Vnd ich von dir die wunderwerck' erzehle.
Ach! tröſte mich wie mir dein wort ver-
ſpricht/
Dieweil ich gantz biß auf dẽ tod mich quele.

Ich gehe falsch/ drum̃ zeige mir dein licht/
Vergönne mir dein heiliges gesetze.
Den trewen weg hab ich stets im gesicht/
Auff dz ich dich durch irrung nicht verletze.
Ich habe mir dein recht wol vorgestellt/
Nach welchem ich mein thũ vñ lassẽ schätze.
Ich weiß dz mir dein zeugniß wolgefellt/
Darumb/ o HErr/ laß mich nicht schamrot
werden.

Was dein gebot vor lehren in sich helt
Denselben weg wil ich stets gehn auff erdẽ:
Wann du mein hertz erfrewet hast mit lust/
Vnd gnädig mich erlöset von beschwerden.

H E.

HErr/ mache mir den rechtẽ weg bewußt/
So wil ich jhn bewahren biß zum ende.
Erfülle mir mit weißheit meine brust/
Daß ich mich nicht von dem gesetze wende/
Daß ich es recht bewahr' vnd jederzeit
Zu dir hinauff ein trewes hertze sende.
HErr/ dein gebot sey ja vō mir nicht weit/
Begleite mich zu seinen rechten steigen;
Dann solches geht vor alle fröligkeit.
Laß sich mein hertz auf deine satzung neigẽ/
Vnd nimmer nicht auff schnöde geldbegier/
Die mir den weg kan zum verterben zeigẽ.

Regiere doch die ſchwachen augen mir/
Damit ſie nicht an ſchnöden dingen klebē;
Auff deiner bahn erhalt mich für vnd für.
Auch wolleſt du mir deine rede geben/
Weil ich dein knecht vnd trewer diener bin/
Vnd einig wil in deiner furchte leben.
Ach! wende doch die ſchande von mir hin;
Ich ſchewe ſie: dein recht ſpricht recht in ſa-
Wo dein befehl nur iſt/ iſt auch jhr ſiñ/ (chē.
Ich muß darauf gantz mit verlangē wachē.
Durch billigkeit die du ſtets vmb dich haſt/
HErr/ wölleſt du mir länges leben machen.

V A V.

Verſchaffe mir durch gutthat ruh vñ raſt/
Gieb/ HERR/ dein heil wie mir dein wort
verſprochen/
So werd' ich auch an dem der meine laſt
Mit wortē häufft durch antwort recht ge-
rochen:
Dann dieſes iſt mir gar genungſam kund/
Daß du dein wort noch niemals haſt ge-
brochen.
Doch lehre du auch ſelber meinen mund/
Der warheit wort laß jhm vnaußgeriſſen:
Dañ auff dein recht vñ ſeinē guten grund
Vertröſt' ich mich vñ bin darnach gefliſſen:

Vnd alſo wil ich dein geſetz' allein
In ewigkeit hernach zu halten wiſſen.
So werd' ich dañ auff einen platz hinein
Wo raum genung zu gehen fug erlangen.
Dein zeugniß ſol in meinem munde ſeyn;
Ich wil mich diß zu reden vnterfangen
Vor Königen vnd aller jhrer pracht/
Ohn alle ſcham vñ röthe meiner wangen.
Auch die gebot'/o HERR/ſo du gemacht
Die ſollen mir die beſte freiwde geben:
So bin ich auch auß liebe ſtets bedacht/
Die händ' empor zu jhnen auff zu heben.
Die ſatzungen/dein heiliger bericht/
Die ſollē ſtets auf meiner zungē ſchweben.

Z A I N.

Beſinne dich/ vergiß des wortes nicht
Dz einmal ſchō dein knecht vō dir gehöret;
Es folge nun der hoffnung deine pflicht.
Wie hoch mich gleich die trübſall hat verſehret/
Iſt doch der troſt der mich erquicken kan/
Dz mir dein wort die lebēszeit vermehret.
Zwar habē mir die ſtoltzē ſchimpf gethan/
Doch dein geſetz' iſt ſtets bey mir geblieben:
Ich habe mich beſonnen vmb vnd an
Wie du/o HERR/gerichte pflegſt zu üben/

Vnd hast geübt weil welt vñ menschē sind;
So hat der trost das trawren abgetriebē.
Mich hat die glut des eyfers gätz entzünd
Ich mußte hoch das lose volck beflehen
Bey dem man gantz nicht dein gesetze find.
Ich ließ mich doch mit deiner satzung sehen/
Vñ sang darvō auf meiner pilgramschafft;
Weit in der frembd' ist diß vō mir geschehē.
Des nachts hab' ich an deines Namens krafft/ (können/
O HERR/gedacht vnd sonst nicht schlaffen
Vnd dein gesetz hat kein ding weggerafft
Auß meinem sīn als den es gantz hat iñen.
Diß ist geschehn weil dein befehl allein
Bewahret ward von meinē treuē sinnen.

CHETH.

Ich sagte/HERR/mein theil sol dieses seyn
Dz ich wil stets nach deinem worte fragē:
Mit flehen kam ich hertzlich bey dir ein/
Vnd habe dir die worte vorgetragen:
Erzeige dich genädig gegen mir
Der rede nach/wie du hast wollen sagen.
Ich stelle selbst mir meine wege für: (kehrē
Daß ich mich mag recht auff dein zeugniß
So muß mein fuß sich richtē gantz nach dir.
Dir recht zu thū ist gäntzlich mein begehrē.

Ich bin gewiß auff dein gebot bedacht
Vñ setz' jhm nach ohn säumniß vñ beschwe-
ren. (gebracht
Zwar ward ich gantz vmb haab vnd gut
Durch böses volck die rauberey begiengen/
Jedennoch nam ich dein gesetz in acht:
Ich kundte dich vmb mitternacht besingen/
Dir danckbar seyn/für die gerechtigkeit
Vnd für dz recht in allem thun vnd dingen.
Ich suchte mir gesellschafft jederzeit
Wo leute dich mit rechten furchten ehren.
Von denen war ich nimmer allzuweit
Die den befehl den du ertheilest hören.
O HERR/die erd' ist deiner güte voll:
Du wollest mich doch deine satzung lehren.

THETH.

Du hast/o HERR/an deinem knechte wol
Vnd so gethan als wie dein wort ergangē.
Nun gieb daß ich so klug sey als ich sol/
Laß mich verstand vnd wissenschafft em-
pfangen:
Dann dein gebot das glaub' ich festiglich/
Vnd werde steiff vnd feste daran hangen.
Eh als ich noch gedruckt ward/irret' ich/
Vñ lieff sehr an in meinem thun vñ tichtē:
Nun helt mein sinn nach deiner rede sich/

Vñ ich hab' acht derſelben bey zu pflichte.
Du biſt von gunſt ſehr frey/ vō thaten gut.
Laß mich nun mich in deine ſatzung richte.
Auff lügen gieng der ſtoltzen leute muth/
Vō mir war ſtets jhr nichtiges geſchwätze:
Doch den befehl hielt ich mit fleiß in hut.
Jhr hertz iſt ſtets gemäſtet wie ich ſchätze/
Vnd hat von dir gar wenigen bericht:
Mich aber macht nur luſtig dein geſetze.
Jch ward gedruckt/ doch ſchadet es mir nicht: (ſtreben/
Dann nunmehr kan ich nach dem guten
Vñ weiß erſt recht vō deiner ſatzūg pflicht.
HErr/ was dein mund wil vor geſetze geben
Das iſt bey mir vor aller erden pracht/
Vor alles gold vnd ſilber zu erheben.

J O D.

Dein' hand hat mich bereitet vñ gemacht:
Jetzt wolleſt du mich dein gebot auch lehrē.
Die auff dich ſehn vnd nemen dich in acht
Die werdē mich nun ſehē/ mich nun hören/
Vnd frölich ſeyn/ weil ich mich rühmen kan
Dz ich dein wort gehoft mit furcht vñ ehrē.
HErr/ dein gericht' iſt warlich vmb vñ an
Gerechtigkeit: zwar mußt' ich noth empfinden/ Doch

Doch daß du diß auß trew allein gethan.
Laß deine güt' jetzt wider mich verbinden/
Der rede nach die du gebrauchet haſt
Zu deinem knecht auß gunſt die nicht zu gründen.
Ertheile mir nun wieder auff die laſt
Barmhertzigkeit darmit ich doch mag lebē:
Dann dein geſetz' iſt meine ruh vnd raſt
Vñ beſte luſt. Laß ſchmach an dieſem klebē
Der mich beleugt zu aller vngebühr:
Es ſol mein mund ſtets die befehl' erheben.
Laß dieſe doch ſich kehren her zu mir(ben/
Die hertzlich dich mit furcht vñ andacht lie-
Die ſtets beſehn dein zeugniß mit begier.
Laß ſich mein hertz in deiner ſatzung üben/
Vnd heilig ſeyn/ ſo wird auch alle ſchmach
Vnd frecher ſpott vō mir gantz abgetriebē.

C A P H.

Es ſchwindet mir mein geiſt ſchon allgemach/
Weil ich dein heil erwarte mit verlangen:
So ſehr ſchaw ich ſtets deiner rede nach
Daß mir darvon die augen faſt vergangē.
Diß iſt mein wort: kōmpt nicht dein beyſtand auch?
Geliebt dir nicht mit trōſten an zu fangen?

Wie eine haut verſchrumpffet durch de
rauch/ (nichte.
So macht auch mich die trawrigkeit zu
Jedoch vergeß' ich nimmer den gebrauch
Daß ich bey mir auff deine ſatzung tichte.
Wie lange wird dein knecht im leben ſeyn?
Wañzeuchſt du mir die feinde vor gerichte?
Sie graben mir viel blinde gruben ein/
Vnd ſehen nicht ein mal auff dein geſetze:
HERR/dein gebot iſt groſſe trew allein.
Sie treiben mich da ich ſie nicht verletze.
Ach/nim võ mir die noth ſo mich beſchwert
Darmit mein ſinn ſich wiederumb ergetze.
Sie haben mich auff erden faſt verzehrt/
Doch dein befehl wird nie võ mir verlaſſẽ.
Wann deine gunſt ſich gütig zu mir kehrt
So leb' ich doch zuwider neid vnd haſſen:
Sie thu es auch; ſo wil ich was dein mund
Vor zeugniß ſagt mit rechter andacht faſſẽ.

LAMED.

O Herr/dein wort hat ewig ſeinẽ grund/
Weit über vns vnd in den himẽls-höhen:
Auch deine trew iſt allenthalben kund/
Ihr name muß durch alle winckel gehen.
Du haſt gebawt der menſchẽ groſſes land/
Den erdenkreiß/ der bleibet auch beſtehen.

Sie haben noch auff dieſen tag beſtand
Der ordnung nach die ſie von dir erlangē:
Sie ſämptlich gehn als knechte dir zur hād.
Hett' ich nicht luſt vñ reichē troſt empfangē
Durch dein geſetz'/ ich were von der noth
Die mich gedrückt gewißlich ſchō vergan-
An den befehl den du gethan/ o Gott/ (gē.
Wil niemals ich vergeſſen zu gedencken:
Dañ wañ mich gleich vmbringt der ſchnel-
le tod/ ſchencken.
Kanſt du durch jhn mir doch das leben
Ich bin ja dein/ darumb errette mich:
Ich wil mich nie von dem befehle lencken.
Das loſe volck zwar lauret liſtiglich (gen.
Vñ iſt gemeint mich grauſam vmb zu brin-
Ich habe doch dein zeugniß/ HErr/ vñ dich/
Diß laß' ich mir durch hertz vñ ohrē klingē.
Was iſt das war/ vnd alles wird verzehrt:
Doch dein gebot verbleibt nach allē dingē.

M E M.

HErr/ dein geſetz/ ach! wie ſo lieb vñ werth
Iſt mir es doch! diß wort muß ich ſtets füh-
So offt der tag die ſtralen zu vns kehrt. (rē
Durch dein gebot wilt du mich herrlich
ziehren;

Kein

Kein feind wird mir an klugheit ähnlich
seyn;
Dann ſolches kan ich ewig bey mir ſpüren.
Ich habe nun viel mehr vernunfft allein
Dann alle die ſo mich' ſonſt mußten lehren:
Diß macht/mein wort trifft auf dein zeug-
niß ein.
Mir hat gebührt die alten an zu hören.
Jetzt wohnt in mir viel beſſerer verſtand/
Dañ dein befehl iſt hoch bey mir in ehren.
Ich habe ſtets die füſſe weg gewand
Da wo es nicht die rechten wege giebet/
Daß mir dein wort nicht kömpt auß mei-
ner hand.
Dein recht hab' ich ſo hoch vñ ſehr geliebet
Daß ich es nicht von mir hindan gelegt;
Dañ du haſt mich gelehrt vnd außgeübet.
Was anmuth hat mir deine red' erregt?
Wie lieblich iſt ſie doch in meinem rachen?
Ihr weicht der ſafft den eine biene tregt.
Es hat mich auch ſo witzig können machē/
HERR/dein befehl/dein heiliger bericht:
Drumb haß' ich auch den weg der falſchen
ſachen. N V N.
Dein werthes wort iſt meiner füſſe licht/
Iſt jhre kertz' auff daß ſie nimmer gleiten:

Es zeiget mir die bahn so fehl ich nicht.
Mein eid ist da/ es wird mich nichts verlei-
Dañ ich dein recht vñ die gerechtigkeit (te/
Bewahren wil jetzt vñ zu allē zeiten. (leid/
Es drucket mich/ o HERR/ sehr schweres
Nach deinem wort' erhalt mir doch dz lebē:
Nim gnädig an das opffer jederzeit (gebē.
Das dir mein mund wird rein vnd willig
Laß mich gelehrt vnd wol verstendig seyn
Wie daß ich sol nach deinem rechte streben.
Zwar meine seel hat offtmals todespein/
Doch dein gesetz' ist stets in meinen sinnē.
Das lose volck das bildet jhm wol ein
Ihr garn sey gut/ ich werde nicht entrinnē:
Doch dein befehl ist vor mir gantz vñ gar/
So kan ich auch den rechten weg gewinnē.
Dein zeugniß/ HERR/ besitz ich iñerdar/
Es ist die lust dahin ich gantz mich lende.
Mein hertze nimpt nur deiner satzung war
Das ich dahin mit voller andacht wende;
Es ist darnach zu wandeln gantz geneigt/
Vñ wird es thun biß an mein letztes ende.

S A M E C H.

Ich hasse dē der übels denckt vñ schweigt;
Vnd dein gesetz' ist mir vor allen sachen

Das mir gefellt vnd gegen-gunſt erzeigt.
Du biſt mein ſchirm der mich kan ſicher machen/
Mein feſter ſchild: ich ſuche für vnd für
Dein hohes wort vñ warte drauff mit wachen.
Ihr loſes volck weicht ab/ geht weg von (hier/
Daß ich nach dem mit rechtem eyfer ſtrebe
Was das gebot des HErrē heiſcht von mir.
Der rede nach erhalt mich daß ich lebe:
Hilff dz mir ja mit ſchmach wird angethan/
Dieweil ich doch in voller hoffnūg ſchwebe.
Ach! ſchütze mich daß ich geneſen kan/
So wil ich ſtets auf deine ſatzung dencken.
Du/ HErr/ zertritſt die ſo von deiner bahn
Vñ ſatzung ſich gantz irrig dürffen lencken:
Vnd dieſes iſt der triegerey gewinn
Die ſie begehn/ der lügen drauff ſie dencke.
Die loſe ſchar wirffſt du zur erden hin
Wie wir zu thun mit leerē ſchlacken pflegē:
Es ſchawert mich dz fleiſch vñ auch der ſiñ;
Mein gantzer leib muß ſich vor ſchrecken regen/
Vñ dein gericht' allein macht mich betrübt;
Ich fürchte mich ſo ſehr von ſeinentwegen.

AIN.

A I N.

Gericht' vñ recht das hab' ich ſtets geübt.
Du wolleſt mich vor derer macht bewahrē
Die grauſam ſind vñ denen grim̃ beliebt;
Auch deinen knecht zu allem guten ſparen
Vnd für mich ſtehn/darmit die ſtoltze ſchar
Nicht mit gewalt mag gegen mir verfahrē.
Mein' augen ſind verzehret gantz vñ gar
Weil mir dein heil nicht alſobald ergangē;
Weil ich dein wort / das ſtets gerecht vnd
wahr/
Erwartet hab' auß hertzlichem verlangen.
Geh vmb mit mir nach deiner gütigkeit:
Die ſatzūg laß durch lehre mich empfangē.
Ich bin dein knecht/ſo gieb mir dann be-
ſcheid/
Berichte mich daß ich dein zeugniß keñen
Vnd wiſſen mag hernachmals jederzeit.
Es iſt/o HERR/wol zeit herbey zu rennen/
Dann dein geſetz iſt übel hingebracht.
Durch derer grimm die es nicht gern auch
nennen. (pracht/
HERR/ dein gebot lieb' ich vor groſſe
Vor alles gold das fein vñ durchgelaſſen/
Vnd dein befehl wird ſo von mir verwacht

Daß ich jhn stets begehre wol zu fassen/
Dieweil ich weiß wie recht er immer thut:
Den falschē weg hergegen muß ich hassen.

P E.

Dein zeugniß ist sehr wunderbar vñ gut:
Darumb ist auch mein siñ darauf beflissē:
Der anfang nur erleuchtet hertz vnd muth
Wañ du dein wort begiñest auf zu schliessē:
Es bringet viel auff einen rechten wahn/
Vñ macht die klug so nur vō einfalt wissē.
Den mund hab ich begierig auffgethan/
Vnd gantz gekeucht auß innigem belieben
Nach deinem wort'. Ach! schawe doch mich
Vergieß ja nicht die gütigkeit zu übē: (an/
Dann also thust du denen allzumal (ben.
Mit reicher trew die dir sind günstig blie-
Laß meinen tritt begehen keinen fall/
Noch falschen weg in deiner rede nemen:
Kein vnrecht laß mich dämpffen überall.
Reiß dem mich auß der mir viel noth vnd grämen
Durch frevel macht: so wil ich mit begier
Wie dein befehl erfordert mich bequemen.
Dein augenschein mit seiner schönē zierr
Der wolle nun auff deinē knecht doch sehē.
Trag gnädiglich mir deine satzung für.

Mein antlitz rińt durch dieſes ſtete flehen
Als eine bach/ dieweil man gätz nicht helt/
HErr/ dein geſetz/ vñ böſes muß geſchehen.

SADE.

Du biſt gerecht/ o HErr/ vor aller welt/
Nichts falſches iſt durchauß in dē gerichtē:
Du haſt vns hier dein zeugniß vorgeſtellt/
Darmit du wilſt der menſchen irrthumb ſchlichten:
Daſſelbe nun iſt vmb vnd an bewehrt/
Gätz recht vñ trew ohn alles falſches tichtē.
Mein eyfer-zorn hat ſchier mich auffgezehrt/
Ich bin faſt gätz vergangē vō dē ſchmertzē/
Daß ich geſehn wie trutzig vnd verkehrt
Mein gegētheil dein wort hat dürffē ſchetzen:
Weil aber diß gantz lauter iſt vñ rein
So lieb' ich es mit einem trewen hertzen.
Zwar bin ich wol verachtet vñ ſehr klein/
Doch dein befehl/ an dem ich mich ergetze/
Fellt immerzu mir vnvergeſſen ein/
Dieweil ich jhn vor alle dinge ſchätze.
Vnendlich übſt du die gerechtigkeit/
Dein recht iſt recht vñ warheit dein geſetze.
Es haben mich betroffen angſt vnd leidt:
Doch dein gebot iſt meine luſt geweſen.

Dein zeugniß hat ein recht das jederzeit
Bestendig ist/ ist gut vnd außerlesen.
So lehre mich/ gieb mir den witz vñ wahn
Darmit ich mag vollauff dardurch genesē.

C O P H.

Ich ruffe dich von gantzem hertzen an/
So wollestu mir nun dein ohr nit schliessē/
Daß ich dein recht auch wol bewahrē kan.
Ich ruffe/ HERR/ laß mich dein heil geniessē/
Auff daß ich mag dein zeugniß für vñ für
So wie es sich geziemt zu halten wissen.
Ich schrey/ o HERR/ ich komme bald zu dir/
Wart' auff dein wort eh als der schöne
morgen
Der erden schickt des grossen lichtes zierr:
Wañ alles schläfft/ vnd denckt an keine sor-
So wach' ich doch damit ich fertig sey (gen/
Dein liebes wort zu kennen vnverborgen.
HERR/ stehe mir durch deine güte bey/
Vnd höre zu: errette doch mein leben/
Vnd mache mich nach deinen rechten frey.
Ich sehe die sich gegen mir erheben
Die einig sehn auff sünd' vnd üppigkeit
Vñ nichts durchauß auff dein gesetze gebē.
Ich weiß es/ HERR/ du bist gewiß nicht
weit/

Die

Die warheit ist vmb dein gebot zu finden.
Ich habe schon gewußt vor langer zeit (dē/
Es könne nun dein zeugniß nimer schwin-
Weil du es auch hast wollen ewiglich
Vor die gewalt der schnellen jahre gründē.

RESCH.

Ach! stelle doch die grosse noth vor dich/
Vñ hilff mir auß! es nimpt ja mein gemüte
Auch dein gesetz ohn vnterlaß vor sich.
Gib daß dein schutz mich väterlich behüte/
Treib du mein recht/ wie deine rede schon
Verheissen hat/ vnd zeige deine güte.
Es ist dein heil vnd gnade weit darvon
Wo lose leut in boßheit gantz erwarmen.
Die satzungen sind nur jhr spott vnd hohn:
Sehr groß ist/ HERR/ dein himlisches er-
barmen:
Errette nun/ durch dessen rechtes macht
Das du gepflantzt/ das lebē/ o mir armen.
Der feinde schar die auf mein leid bedacht
Ist treflich groß; dein zeugniß sol doch blei-
ben/
Vñ gantz vō mir nicht werdē weggebracht.
Wañ ich das volck/ die so viel böses treiben/
Vñ vntrew sind muß sehn/ so grawet mir/
Weil nie dein wort bey jhnen kan bekleibē.

HErr/dein befehl beliebt mir für vñ für;
So denck' jhm nach: von deiner güte wegē/
Die himmel-hoch/ erhalt das leben mir.
Seit du den grund der welt hast wollē legē
Ist dein wort war: dein rechtes vrtheil
wehrt
Von zeit zu zeit/ vnd wird sich ewig regen.

S I N.

Der Fürstē macht hat meinē fall begehrt/
Vnd mich verfolgt/ da ich doch nichts be-
gangen; (kehrt/
Doch hat dein wort allein mich vmbge-
Vnd hart erschreckt: nun wird mein hertz
vmbfangen
Mit solcher lust wann deine red' ergeht/
Wie derer sinn die grosse beut' erlangen.
Der ist mein feind der nicht mit trew be-
steht/ (grawen:
Wer falschheit liebt vor dem hab ich ein
Von mir wird stets nur dein gesetz erhöht/
Ich hab' es lieb vñ weiß jhm sey zu trawen:
Ich lobe dich des tages sieben mal/
Weil du gerecht/ vñ auf dein recht zu bawē.
Die wissen gantz von keiner angst noch
quall/
Sind friedens voll/ die dein gesetze lieben/

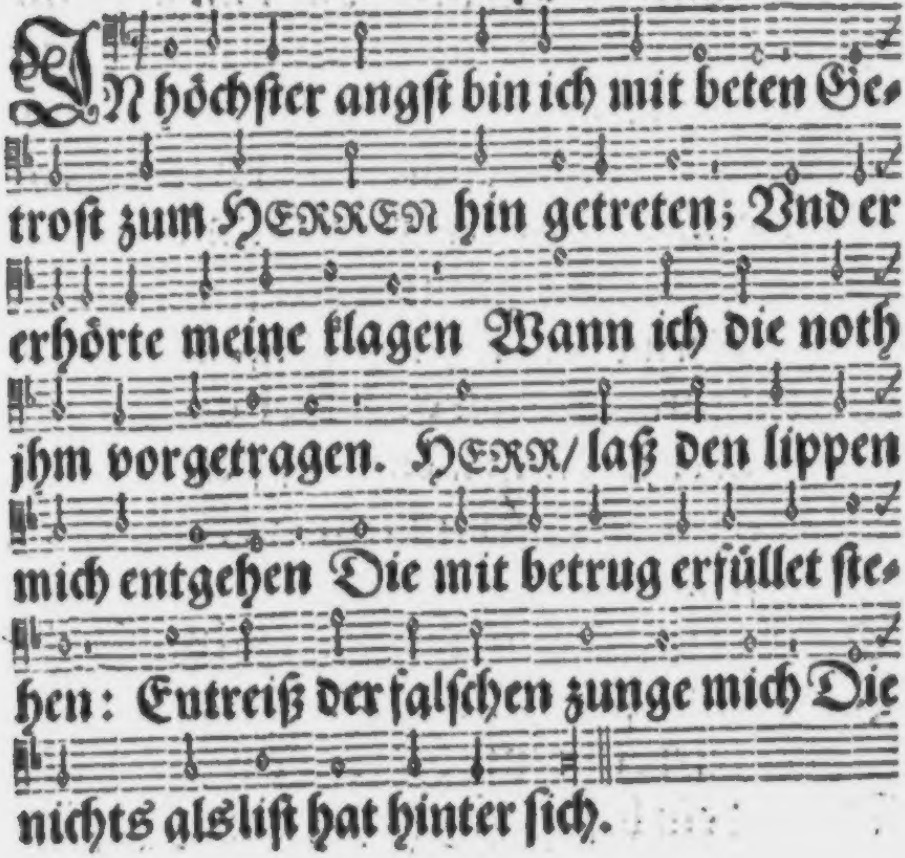
Es irret sie kein anstoß oder fall/
Vnd keine noth kan jhre ruh betrüben.
Ich warte nun nur auff dein heil allein/
Was dein gebot befiehlt siehst du mich übē.
Dein zeugniß/HErr/helt meine seele rein;
Ich weiß daß ich es sehr zu lieben pflege:
Was dein befehl erfordert das muß seyn;
Wie ich mich dañ gantz auff dein zeugniß
Vnd halte diß so viel ich weiß vñ kan; (lege/
Du weissest auch vmb alle meine wege.

THAV.

Mein bitten sey ja nicht vñsonst gethan/
HErr/nim es auff; laß mich die lehre sehen
Dardurch dein wort mir zeige deine bahn:
Gieb mir bericht/ erhöre doch mein flehen/
Errette mich/ hilff deiner rede nach/
Vnd was du hast verheissen/laß geschehen.
Wañ du mich dañ gelehrt hast allgemach
Die satzungen/so wird dein lob auch quellē
Mit klarer flut auß meiner lippen bach.
Dein wort wird seyn mein wort an allen
stellen:
Dann dein gebot ist weißheit vñ verstand/
Vnd pfleget stets das vrtheil recht zu fellē.
Komm/reiche mir die trewe vaterhand/
Dann dein befehl ist gantz mir eingezehlet/

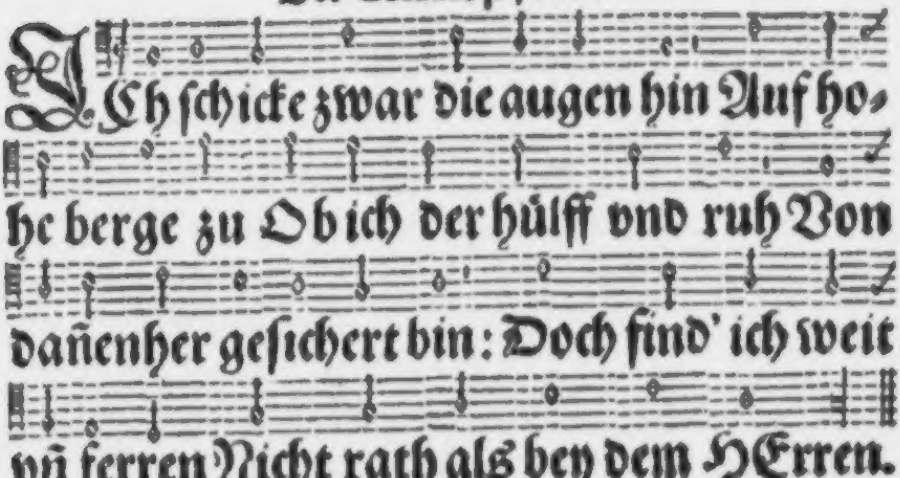
Mein hertz hat jhn erkohren vnverwand.
Gieb doch dein heil/ dann mein verlangen quelet
Vnd martert ſich: ich hab' auch mit begier/
HERR/ dein geſetz auß aller luſt erwehlet.
Daß meine ſeel auch mehre deine ziehr
Vnd hohes lob/ ſo mehre mir mein leben:
Gieb mir die hand: ich geh vnd irre hier/
Als wie ein ſchaf dz hin vñ her muß ſchwe-
Ach! ſuche mich: dañ dein gebot iſt mir (ben.
Tieff eingepflantzt; ich wil es nicht begebē.

Der CXX. Pſalm.



Was meynest du mit solchen dingen/
Du lestermaul/ darvon zu bringen?
Was denckest du dir zu zu fügen/
Wann deine zunge so wird lügen?
Sie sticht wie pfeile die vom bogen
Mit starcker hand sind abgeflogen:
Sie hitzt vnd giebet solchen rauch
Als etwan ein wacholderstrauch.
Ach! daß ich einen frembling gebe
Vnd bey den Mesechitern lebe/
Bin in der Kedarener hüten.
Bey dieser feindligkeit vnd wüten
Wohnt meine seele ja zu lange:
Mir ist nach ruh vnd frieden bange/
Hergegen diese sind bedacht
Auff krieg vnd waffen tag vnd nacht.

Der CXXI. Psalm.

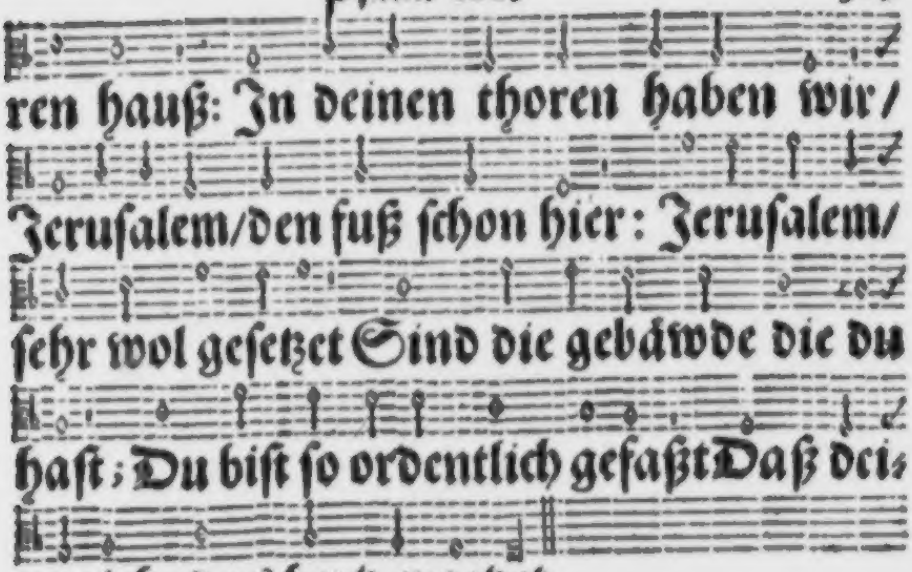


Er

Er hat den himmelbaw erhöht/
Gemacht den erdenkreiß:
Er übet groſſen fleiß
Darmit dein fuß dir nicht entgeht:
Kein ſchlummern kan vmbgeben
Den hüter für dein leben.
Jſraels Hort wacht vnverwand:
Er ſchläffet nimmer ein/
Wil dein bewahrer ſeyn/
Dein ſchatten zu der rechten hand/
Daß dich kein Monde plage
Des nachts/ noch Sonn' am tage.
Der HERR wird wächter ſeyn vor dich/
Wird deine ſeele dir
Bewahren für vnd für/
Wird dich behüten ewiglich
Wornach vnd wo du ſtehen
Vnd auß vnd ein wirſt gehen.

Der CXXII. Pſalm.

ren



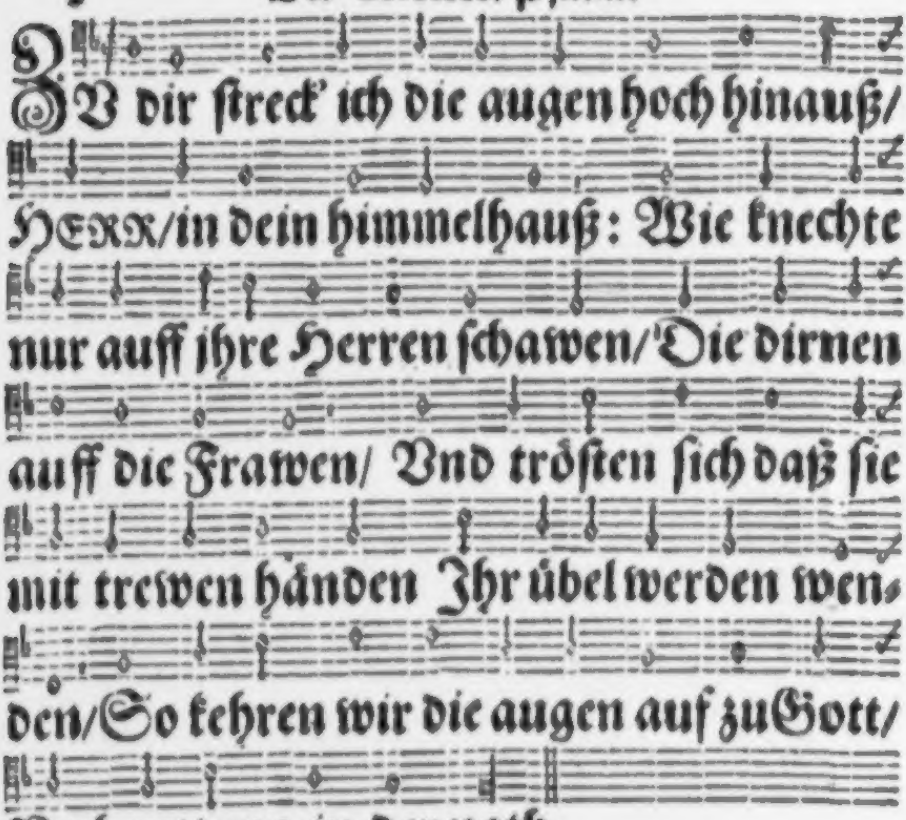
ren hauß: In deinen thoren haben wir/
Jerusalem/den fuß schon hier: Jerusalem/
sehr wol gesetzet Sind die gebäwde die du
hast; Du bist so ordentlich gefaßt Daß dei-
ne ziehr das hertz ergetzet.

Daselbst hinauff geht frölich hin
Jsraels volck in voller schar/
Stellt sich mit danck vnd lobe dar/
Des HERREN willen zu vollziehn.
Die stüle sind da auffgestellt
Wo Davids volck gerichte helt.
So wündschet jhr nun fried' vnd segen
Der Stadt/vnd saget frewdenvoll:
Es gehe denen hertzlich wol
Die hertzlich dich zu lieben pflegen.

In deinen graben wohne ruh/
Es komme wolfarth vmb vnd an/
Es komme was man hoffen kan
Vor gutes deinen schlössern zu.
Weil meine freund' vnd brüder hier
Jetzt sind/so wündsch' ich auch daß dir

Wie du begehreſt mag geſchehen:
Ja weil in dir/ o ſchöne Stadt/
Der HERR altar vnd tempel hat/
Wil ich ſtets auff dein beſtes ſehen.

Der CXXIII. Pſalm.



ZV dir ſtreck' ich die augen hoch hinauß/
HERR/ in dein himmelhauß: Wie knechte
nur auff jhre Herren ſchawen/ Die dirnen
auff die Frawen/ Vnd tröſten ſich daß ſie
mit treiwen händen Jhr übel werden wen-
den/ So kehren wir die augen auf zu Gott/
Vmb rettung in der noth.

Genade/ HERR/ HERR/ ſtell' vns auff
Dein heil doch wieder ein: (die pein
Wir haben ja dem groſſen ſchimpff vnd
Genungſam zu geſehen: (ſchmähen
Die ſeel iſt kranck von ſolchem hohn vnd
Der übel-ſtoltzen rotten: (ſpotten

Sie

Sie ſucht bey dir vor ſolche hoffart rhat/
Vnd hat des trutzens ſatt.

Der CXXIV. Pſalm.

ISracls wort mag billich dieſes ſeyn:
Wo nicht der HERR geweſen fornen an/
Wo er ſich nicht gefunden auff die bahn/
Da ſo viel volck ſich wider vns allein Erhaben hat/ es were ſchon gethan.

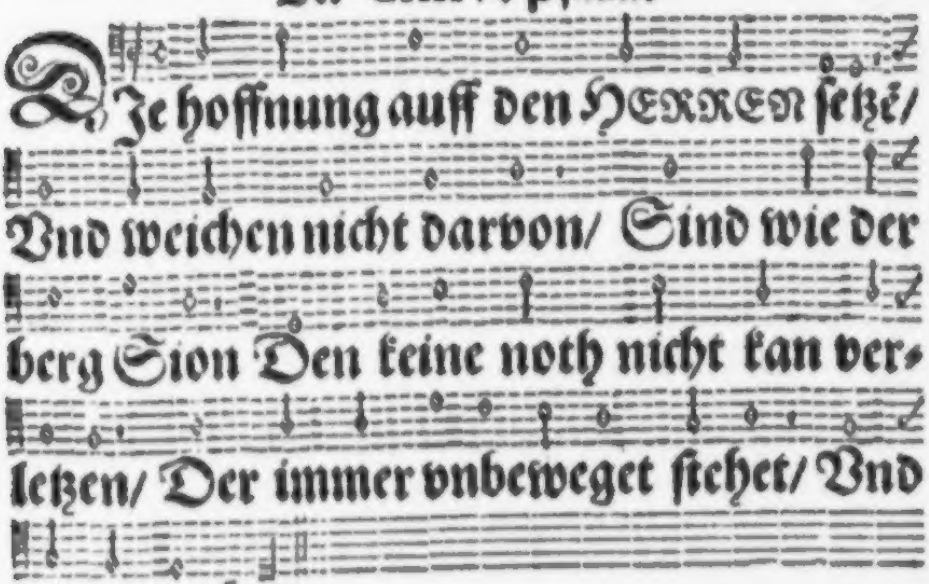
Sie hettē lengſt vns lebendig verſchluckt
Da als jhr zorn ſo ſehr entzündet war;
Wir fühlten ſchon der wellen gantze ſchar/
Der groſſe ſtrom hatt' vns hinab gezuckt/
Die ſtoltze flut verſchweñet gantz vñ gar.

Nun Gott ſey lob/ wir ſind durch ſeine Hand
Vor jhrer macht vnd zähnen nun vorbey.
Die ſeel iſt vns als wie ein vogel frey/
Der ſteller fleiß iſt übel angewand/
Wir gehen bloß/ die netze ſind entzwey.

Diß lob gehört des HErrē Namens zier/
Der HERR hat vns behütet vñ verwacht/

Der über vns des weiten himmels pracht/
Vnd auch das werck der ſchönen erde hier
Mit weiſer krafft erbawt hat vñ gemacht.

Der CXXV. Pſalm.



DJe hoffnung auff den HERREN ſetzē/
Vnd weichen nicht darvon/ Sind wie der
berg Sion Den keine noth nicht kan ver-
letzen/ Der immer vnbeweget ſtehet/ Vnd
nie vergehet.

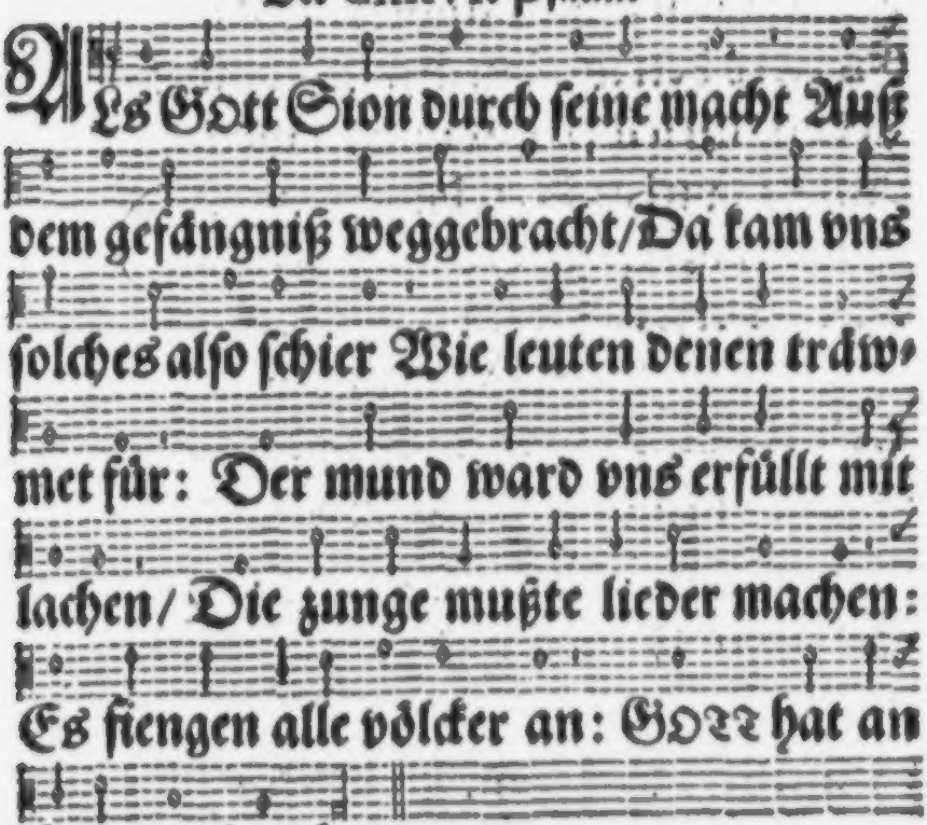
Wie Salem mit der berge ſpitzen
Iſt ringesher verwahrt/
Wil GOTT mit gleicher art
Sein volck vmbgeben vnd beſchützen/
Wil für daſſelbe ſtehn vnd ſtreiten
Zu allen zeiten.

Er wird durch böſe die jhn haſſen
Nicht ſeine liebe ſchar
Mit ruten immerdar
Zur zucht vnd ſtraffe ziehen laſſen/
Daß kein gerechter ſeine hände
Zur boßheit wende.

Gieb/

Gieb/HERR/den fromen deinen ſegen
Vnd wer getrew wil ſeyn;
Treib die ſpie ſünder ein
Die irrig gehn auff krummen wegen:
Iſrael laß in frieden ſchweben/
Vnd ruhig leben.

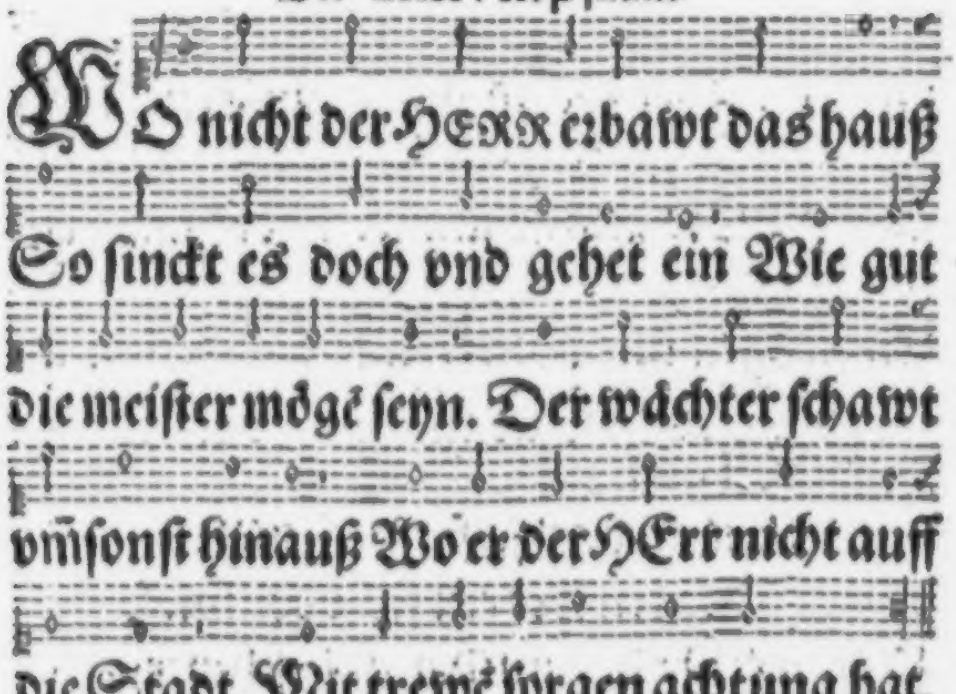
Der CXXVI. Pſalm.



Er thut an vns ja freylich viel;
Drumb hielten wir ein frewdenſpiel.
O führe/HERR/auch auß beſchwer
Die noch beſtrickt ſind wieder her:

Diß wird vns wie die bäche laben
Da wo ſie dürren mittag haben.
Man ſeet zwar mit threnen ein/
Doch frölich ſol man ſchnitter ſeyn.
Es pflegt der ackersmann zwar hin
Mit klagen auff ſein feld zu ziehn
Dem er den ſamen anvertrawt:
Es wird betrübt durch jhn gebawt:
Jedoch an leides ſtat vnd weinen
Wird er vielanders dann erſcheinen
Wann daß er bey den garben ſingt/
Vnd ſie erfrewt nach hauſe bringt.

Der CXXVII. Pſalm.



Daß euch der fleiß nicht liegen leßt/
Daß jhr den ſchlaff den augen ſtehlt/

Euch mit dem langen ſitzen quelt/
Vnd ewer brodt mit kummer eßt/
Hilfft nichts/ der HERR ſchickt freye ruh
Dem den er liebt ohn angſten zu.
GOTT ſegnet jhn: die kinder ſind
Das reichthumb das er jhm gewehrt/
Der beſte ſchatz den er beſchert.
Er ſegnet jhn: ſein weib gewinnt
Viel leibesfrüchte/ mancher ſohn
Vnd manche tochter ſind ſein lohn.
Als wie ein held in ſeiner hand
Geſchwinde kriegespfeile tregt/
Sie auff den ſtarcken bogen legt/
Schnellt loß vnd helt mit jhnen ſtand:
So ſind der ſöhne liebe ſchar
Des vaters waffen in gefahr.
O ſelig/ ſelig vmb vnd an
Iſt der ſo an der pfeile ſtat
Den köcher ſo gefüllet hat:
Weil er nicht ſchamroth werden kan/
Vnd ſeinen feind im thore fellt
Der über jhn gerichte helt.

Der CXXVIII. Pſalm.

SElig ſey geſchätzet Der GOTT von

hertzen ehrt/ Der ſeine füſſe ſetzet Auff we-
ge die er lehrt. Du wirſt vollauff genieſſen
Was du erwerben thuſt / Von glück vnd
ſegen wiſſen/ Empfinden ruh vnd luſt.

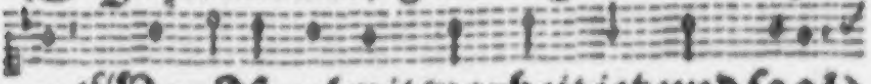
Gleich als die vollen reben
Gebehren ſüſſen wein/
So vmb das hauß dein leben
Dein weib auch fruchtbar ſeyn:
Die kinder deine gäſte
Stehn an dem tiſche her/
Als wie des ölbaums äſte/
Von edlen früchten ſchwer.

Schaw/ alſo wird erhaben
Wer Gott in furchten liebt:
Er iſt es der dir gaben
Vnd gunſt auß Sion giebt.
Jeruſalem wird blühen/
Vnd du viel zeit darzu/
Wirſt kindeskind erziehen/
Jſrael fried' vnd ruh.

Der

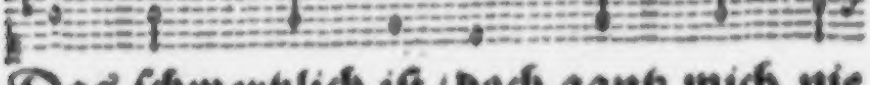
Der CXXIX. Pſalm.

SIe haben mich gedrängt von kindheit

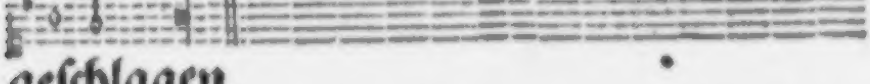


an (Nag Iſrael mit warheit jetzund ſagē)

Sie haben viel von kindheit auff gethan



Das ſchmertzlich iſt / doch gantz mich nie



geſchlagen.

Als wie der pflug zerreißt dz grüne feld/
So haben ſie den rücken mir gequelet;
Sie haben es mit mir ſo angeſtellt
Daß man darauff die furchen alle zehlet.
Der HErr bey dem dz recht ſich ſtets befindt
Rieß doch entzwey der böſē ſtrick vñ bande:
So werden nun die Sions feinde ſind (de.
Zurücke ziehn/empfindē ſchmach vñ ſchande.
Sie ſollen ſeyn wie graß das ohngefehr
Gewachſen iſt vnd auff den dächern ſtehet:
Eh als man kömpt vñ nimpt die ſichel her/
So wird es welck vnd ſeine zierr vergehet.

Es fellt dahin ſo daß der ſchnitter bloß
Die hand nur nicht darmit zu fülle findet:
Kein armvoll bleibt wz etwan in der ſchoß
Nach hauſe tregt der ſo die garben bindet.
Man hört auch nicht daß leute ſo vorbey
Nechſt jhnen gehn nur ſo zu ſprechē pflegē:
Es wündſchē wir daß Gott ſtets vmb euch
Er ſchicke heil vnd gebe reichen ſegen. (ſey:

Der CXXX. Pſalm.

AVß dieſem tieffen grunde Der ängſten
ruff ich dir Mit hertzen vnd mit munde/
O Gott/ mein troſt vnd zieh: Du wolleſt/
HErr/ mir leihen Dein väterliches ohr: Er-
höre ja mein ſchreyē/ Laß dieſe ſeufftzen vor.
Dann wo du auff wilſt mercken
Was ſünden wir begehn/
Wer wird mit ſeinen wercken
Für dir/ o HERR/ beſtehn:
Doch/ HERR/ du kanſt vergeben/
Vnd biſt genaden-voll/

Darmit

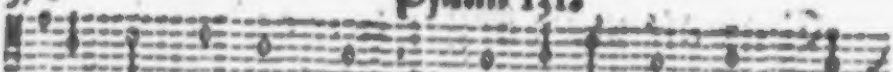
Darmit man beſſer leben
Vnd dich mehr fürchten ſoll.

Ich wart' auff Gottes güte
Dem ich mein leid geklagt:
Es harret mein gemüte
Auff diß was er geſagt:
Es harrt mit treuwen ſorgen/
Iſt wie die wächter ſind/
Wie wächter eh es morgen
Vnd tag zu ſeyn begnnt.

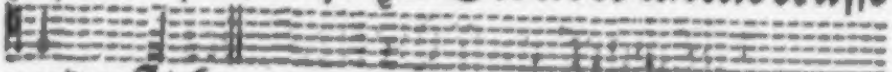
Iſrael ſol mit wachen
Vnd hoffen embſig ſeyn:
GOTT weiß es wol zu machen/
Vnd ſtellt die ſtraffen ein:
Er wird von allem böſen/
Von ſchuld vnd miſſethat
Iſrael ſelbſt erlöſen
Das jhn zum HERRN hat.

Der CXXXI. Pſalm.

MEin hertz/o HERR/liebt hoffart nicht/
Mein augen fliehen hoch zu gehn: Ich laſ-



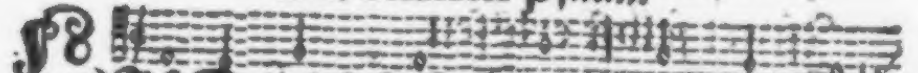
ſe ſolche ſachen ſtehn Die über meine krafft



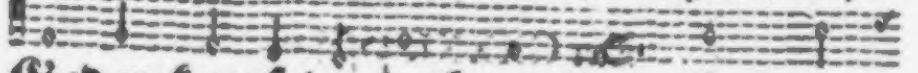
vnd pflicht.

Wann ſich mein ſinn nach was geſehnt/
Hab' ich jhn nicht alſo geſtillt/
Wie warnung bey dem kinde gilt
Das von der milch wird abgewehnt?
Als wie ein kind das from iſt ſchweigt
Wann jhm die mutter nimpt die bruſt;
So hat ſich meiner ſeelen luſt
Nach deinem willen auch erzeigt.
Es hoffe tröſtlich jederzeit
Iſrael auff des HERRN macht/
Es ſey auff ſeinen ſchutz bedacht
Von nun an biß in ewigkeit.

Der CXXXII pſalm.



LAß David/ HErr/ nicht auß der acht/



Gedenck an ſeine noth vnd leid. Er ſchwur

dem HErrē einē eid/ That Jacobs Gott der

ſtarck von macht Gelübde voller heiligkeit.

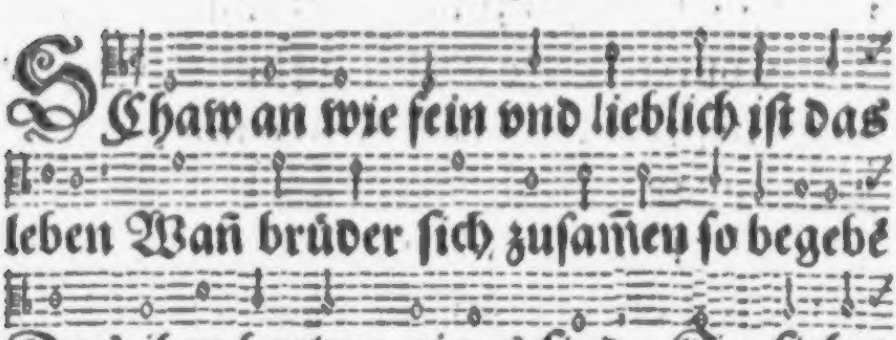
Mein

Mein hauß/ſprach er/ ſeh' ich nicht an/
Zu bette treget mich kein fuß/
Mein auge nimmer ſchlaffen muß/
Kein augenlied wird zugethan/
Biß ich erlanget meinen ſchluß.
Biß ich des HERRN ſtelle weiß/
Vnd ſie gebracht in augenſchein:
Biß ich den ort geſehn allein
Wo Gott des Jacobs krafft vnd preiß
Wird wohnhafft in der hüten ſeyn.
Jedoch wir hörten ja darvon
Von Ephrata war das geſchrey
Daß da der platz erkohren ſey:
Wir haben jhn gefunden ſchon
Jm felde wo der wald darbey.
Da gehn wir auff die hüten zu
Für deiner füſſe ſchemel dir
Zu dienen: HERR/ begieb dich ſchier
Sampt deiner lade zu der ruh/
Der lade deiner macht vnd ziehr.
Es kleiden ſich die Prieſter recht
Jn kleider der gerechtigkeit:
Gieb deinen Lieben ſingenszeit/
Vmb Davids willen der dein knecht
Sey vom Geſalbten nimmer weit.

Der HERR hat einen eid gethan
Dem David den der zeiten flucht
Zu endern nimmer vnterſucht:
Auff deinen ſtul ſetz' ich fortan
Noch einen deiner leibesfrucht.
Sehn deine kinder ſteiff vnd rein
Auff meinen bund/ vnd richten ſich
So in mein zeugniß/ als in mich/
So ſol dein ſtul beſeſſen ſeyn
Von deinen kindern ewiglich.
Dann GOTT erwehlte ſein Sion/
Vnd hielt es ſeiner wohnung werth:
Hier nem' ich/ ſprach er/ vnverkehrt
Die ruh/ vnd weiche nicht darvon/
Dann dieſen platz hab' ich begehrt.
Damit er nie in thewrungsnoth
Gerathe/ wil ich jhn allein
Bereichern/ wil für hungerspein
Den armen geben koſt vnd brodt/
Der Prieſter kleid wird ſegen ſeyn.
Es wird die mir geliebte ſchar
Die ſtimm' erheben frewdenvoll/
Des Davids horn ſtehn hoch vnd wol/
Wie des geſalbten kertze klar
Vnd helle gleichfals ſcheinen ſol.

Hergegen ſollen ſchmach vnd hohn
Nur werden ſeiner feinde kleid;
Wann über jhm zu rechter zeit
Nach wunſch vnd willen ſeine kron
Erſt blühen wird in fröligkeit.

Der CXXXIII. Pſalm.



SChaw an wie fein vnd lieblich iſt das leben Wañ brüder ſich zuſamen ſo begebē Das jhre hertzen eines ſind: So ſiehet man auch wie der balſam riñt Den Aaron auff ſeine ſcheitel geußt Daß er durch bart vnd kragen fleußt.

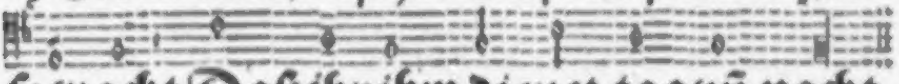
Als wie der taw/ der ſüſſe taw/ ergetzet
Dē Hermonsberg/ viñ Sions hügel netzet/
Ziehrt ſie mit luſt vnd fruchtbarkeit:
So ſchickt der HErr daſelbſt hin gute zeit/
Des ſegens heil/ leßt ſolches leben ſeyn
Das allzeit wehrt vnd geht nicht ein.

Der

Der CXXXIV. pſalm.

LObet Gottes hertligkeit Die jhr des

HErren knechte ſeyd/ Vñ ſo in ſeinem hau-

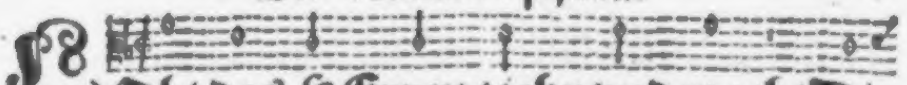


ſe wacht Daß jhr jhm dienet tag vñ nacht.

Habt recht vnd hertzlich ſinn vnd hand
Zum heiligthumb empor gewand/
Legt daran alle müh vnd fleiß
Daß jhr jhm saget lob vnd preiß.

GOTT der gemacht hat vmb vnd an
Was erd' vnd himmel heiſſen kan/
Der ſchicke dir auß Sion zu
Gewündſchten ſegen/ heil vnd ruh.

Der CXXXV. pſalm.



LObt des HErren ziehr vnd macht Die

jhr kennt des HErren hauß/ Geht als die-

ner ein vnd auß/ Wie jhr es denn auch be-

wacht/ Vnd bey Gottes heiligkeit Jn den

förderhöfen ſeyd. Gott

GOTT iſt freundlich/ drumb erzehlt
Jhm ſein lob: ſein Name bringt
Liebligkeit/ drumb ſchallt vnd klingt:
Er hat Jacob jhm erwehlt/
Jſrael erſehn allein
Daß es ſol ſein erbgut ſeyn.
Mir iſt kund der HERR ſey groß
Vor dem allen was die welt
Vnbedacht vor götter helt:
Seine macht geht frey vnd loß/
Vber himmel/ erde/ meer/
Vber allen abgrund her.
Er iſts der den dampff erzwingt
Auß der erden tieffer klufft;
Der den plitz ſchickt durch die lufft/
Vnd darauff bald regen bringt;
Der ſo offt es jhm beliebt
Wind auß ſeinem ſchatze giebt.
Er ſchlug durch Egyptenland
Was vor erſtgeburt da war
Menſchen vnd des viehes ſchar:
Er hat zeichen außgeſand;
Du/ Egypten/ haſt geſehn
Was vor wunderthat geſchehn.
Pharaon/ ſein heer vnd macht/
Völcker/ königlichen trutz

Vnd

Vnd der Amorréer ſchutz
Sehon hat er vmbgebracht/
Og auß Baſan/ vnd fortan
Jedes haupt in Canaan.
Bald ward erblich eingeſetzt
Jſrael an jhre ſtat
Das er ſtets geliebet hat/
Vnd für ſeine luſt geſchätzt.
HERR/ es wehret jederzeit
Deines Namens herrligkeit.
Dein gedächtniß bleibt/ o GOTT/
Vnd geht ewiglich nicht ein:
Dann der HERR wird Richter ſeyn
Seines volckes in der noth/
Wird berewen ſeine that
Wann er es gezüchtigt hat.
Heyden-götzen ſind nur pracht/
Gold vnd ſilber vmb vnd an/
Das jhm ſelbſt nicht helffen kan/
Sind von menſchenhand gemacht:
Sie ſind ſtumm da mäuler ſind/
Da gleich augen doch ſtockblind.
Ohren ſind/ doch keines hört;
Vnd der mund der nimmer ſpricht
Hat auch keinen athem nicht.
Wer ſie macht vnd dienſtbar ehrt

Was er hofft erlangt er nie/
Vnd iſt ſtumm/ blind/ taub als ſie.
Preiſet ewren GOTT die jhr
Vom geſchlecht Jſrael ſeyd:
Rühme du in heiligkeit/
Aarons ſtamm/ ſeine ziehr:
Du/ des Levi werthes hauß/
Streich des HErren lob herauß.
Die jhr Gottes furcht erkieſt
Vnterlaßt nicht hoch zu ziehn
Ewren HERREN: lobet jhn/
Lobt jhn der auff Sion iſt/
Der Jeruſalem zur Stadt
Vnd geliebten wohnung hat.

Der CXXXVI. Pſalm.

LOBet GOTT/ dann er iſt gut: Lobt jhn
was jhr ſeyd vnd thut. Dann anjetzt vnd
jederzeit Wehret ſeine gütigkeit.
Lobt den HERREN deſſen macht
Vber aller Herren pracht:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der

Der allein durch ſeine krafft
Groſſe wunder thut vnd ſchafft:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der die hohe himmelsſtat
Weißlich auffgebawet hat:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der des erdenkreiſſes feld
Auff dem waſſer auffgeſtellt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der die liechter auffgeſetzt
Welcher ſchein die welt ergetzt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Daß die Sonne glantzes voll
In dem tage herrſchen ſoll:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Daß geſtirn vnd Mondenſchein
Muſſen nacht-regenten ſeyn:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der

Der die erſtgeburt erſchlug
Welche gantz Egypten trug:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der zum troſt Jſraels kam
Vnd ſein volck von jhnen nam:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der ſehr kräfftig diß gethan
Durch die Hand die alles kan:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der das rothe meer getheilt
Daß es über ſich geeilt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

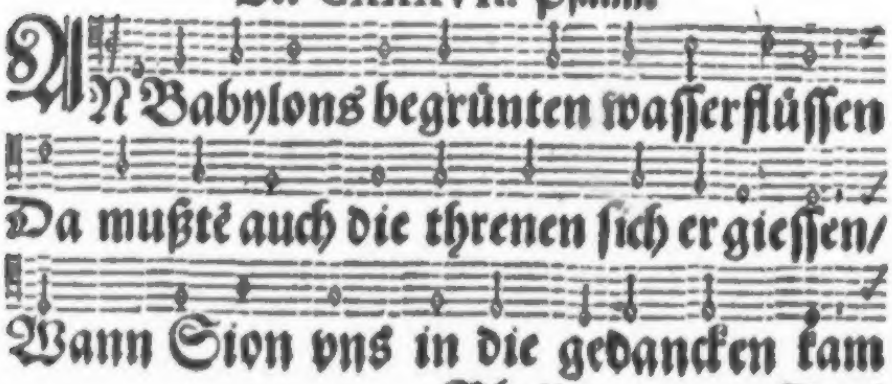
Der Jſrael bahn gemacht/
Vnd da ſicher durchgebracht:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

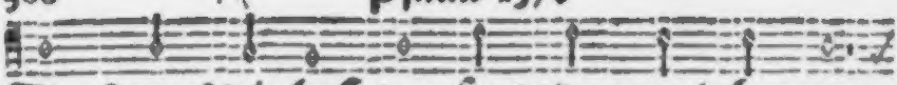
Der ſampt Pharaon ſein heer
Vmbgeſtürtzet in das meer:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

Der ſein volck durch wüſtes land
Hat geführt als mit der Hand:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der ſo manches haupt erlegt
Das doch kron vnd zepter tregt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der ſo manchen König ſtieß
Von dem thron vnd ſterben hieß:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Vnter welchen Sehon war
Herr der Amoriter ſchar:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Wie auch Og der ſtarcke held
Der beherrſcht hat Baſans feld:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der jhr land/ jhr gut vnd haab
Andern erb vnd eigen gab:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Er gab Jſrael es ein
Gantz darüber Herr zu ſeyn:

Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der vns auß der noth geruckt
Als man hefftig vns gedruckt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der vns war ein auffenthalt
Wider feindſchafft vnd gewalt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.
Der mit ſpeiſen vnterhelt
Alles fleiſch auff dieſer welt:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gutigkeit.
Gebt dem HErren lob vnd preiß
Der beiwohnt den himmelkreiß:
Dann anjetzt vnd jederzeit
Wehret ſeine gütigkeit.

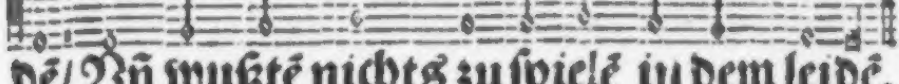
Der CXXXVII. pſalm.





Das vns die luſt zur frewde gantz benam:

Drumb henckte wir die Harffen an die wei-

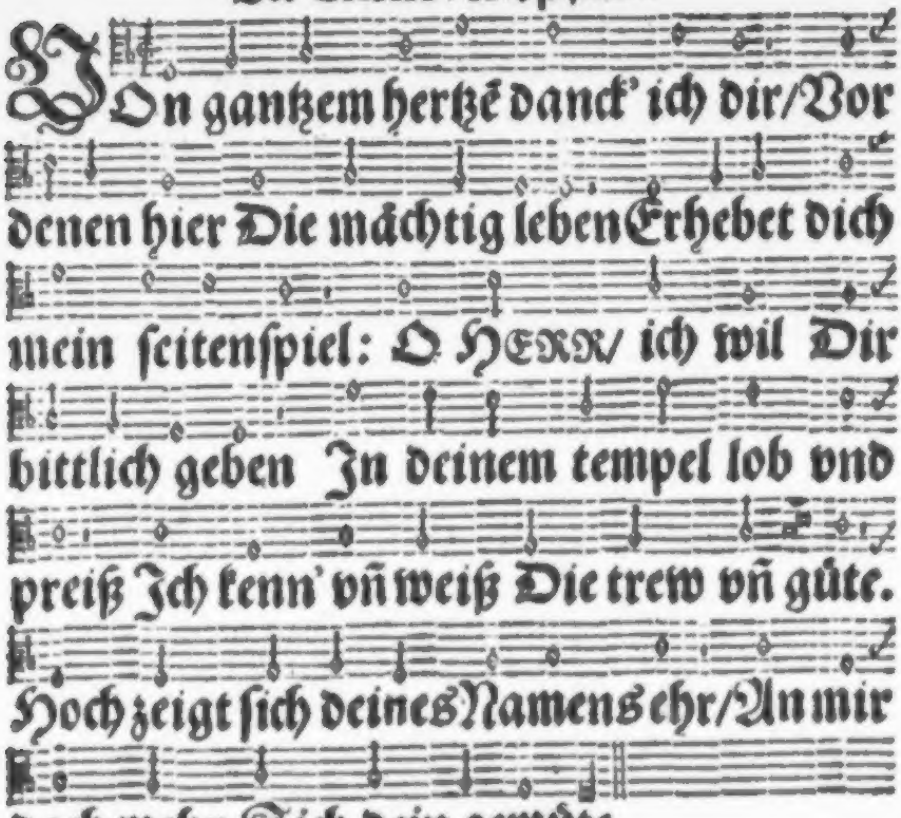


den/ Vñ wußte nichts zu ſpielē in dem leidē.

Noch ward ein lied durch die von vns begehret
Die kläglich vns gefangen vnd verheeret:
Nun/ ſprachen ſie/ wol auff/ hebt eines an
Wie jhr zuvor in Sion habt gethan.
Wer ſolte doch in dieſer frembde ſingen?
Wie köndte hier des HErrē thon erklingē?
Viel eher wird hier dieſe hād nichts wiſſē
Vom ſeitēſpiel/ als ich dich auß kan ſchlieſſen/
Jeruſalem/ auß meinem hertzen hier.
Jſt Solyma für allen frewden mir
Nicht jederzeit mein auffenthalt vñ leben/
So muſſe mir die zung' am rachen kleben.
Du wolleſt/ HErr/ an dieſes ja gedenckē/
Vñ nicht die that dē kindern Edom ſchēckē/
Die ſich gefrewt als Salem ward zerſtört;
Laßt/ ſchrien ſie/ laßt nicht vnauffgehört/
Brecht ab/ reißt ein/ es bleibe nichts verhanden
Zu ſehen nur wo vor die Stadt geſtanden.

O Babylon die du auch auff der erden
Noch liegen wirſt vñ eingeäſchert werden/
Wol dem der dir bezahlt die pein vnd laſt
Darmit du vns ſo ſehr betrübet haſt:
Wol dem der dir die kinder weg wird reiſſe
Võ deiner bruſt/vñ an die felſen ſchmeiſſen.

Der CXXXVIII. Pſalm.

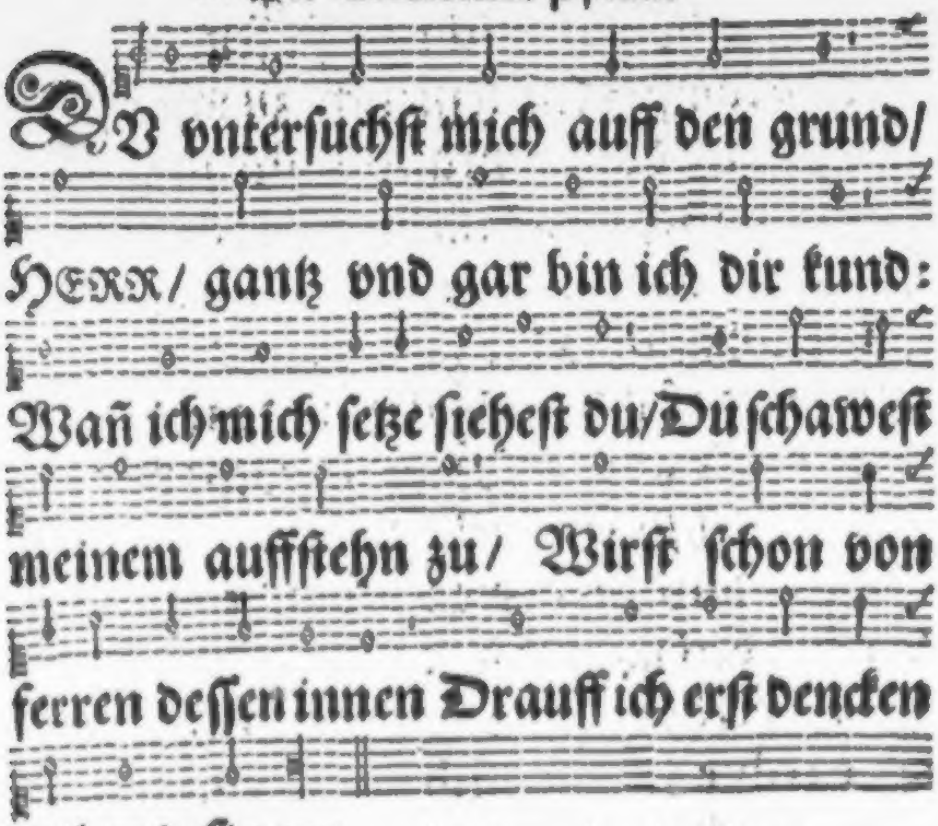


Den tag da meine ſtimme ſich
Berufft auff dich
Haſt du gehöret/
Haſt mir im hertzen muth verſchafft/

Vnd alle krafft
In mir vermehret.
Bey Königen wird deine ziehr
Viel gelten hier
Auff aller erden:
Dein lob wird ſtets bey jhnen ſeyn
Wann ſie allein
Dich hören werden.
Von Gottes macht wird gehn jhr klang/
Vnd jhr geſang
Von ſeinen wegen:
GOTT iſt ja hoch/ doch er erkieſt
Wer niedrig iſt/
Vnd ſchickt jhm ſegen.
Er ſitzet zwar ſehr weit empor/
Doch kömpt jhm vor
Was ferren ſtehet.
Er hülfft mir auß zu rechter zeit
Wann hertzenleid
Gleich an mich gehet.
Mit grimmer fauſt wirſt du forthin
Zur ſtraffe ziehn
Die ſo mich haſſen;
Hergegen deine rechte Hand
In guten ſtand
Mich bringen laſſen.

Der HERR wird alles thun vor mich
HERR/wie kan ſich
Die güte wenden.
Was deine Hände ſchon voran
Vor werck gethan
Laß ſie vollenden.

Der CXXXIX. Pſalm.



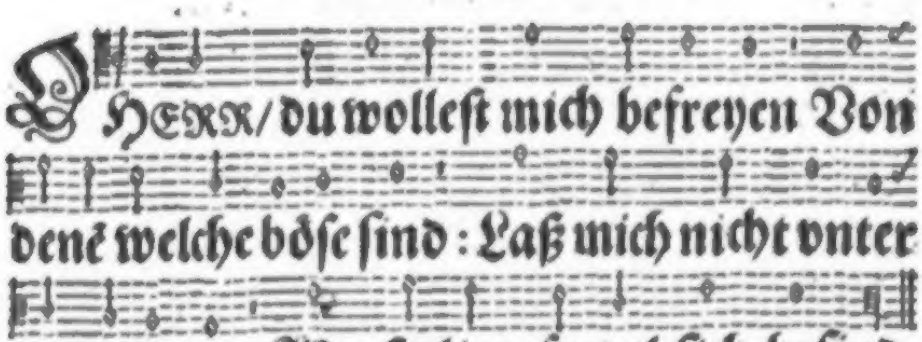
Bey alle tritte ſtellſt du dich/
Im bette da vmbringſt du mich:
Du kenneſt meinen weg vnd bahn:
Eh ich den mund noch auffgethan

So darffst du/ HErr/ nicht erst mich fragē;
Du weissest schon was ich wil sagen.
Vmblägert bin ich hinter mir
Vnd fornen an zugleich von dir:
Du helt'est über mich die Hand:
Die wissenschafft muß mein verstand
Verwundert vnergründet lassen/
Vnd jhre höh' ist nicht zu fassen.
Wo kömpt dein geist nicht zu mir hin?
Wo kan ich doch dein antlitz fliehn?
Vnd stieg' ich gleich im himmel ein/
So wirst du schon darinnen seyn:
Wolt' ich mich in die hölle legen/
Du bist daselbst auch allerwegen.
Schickt' auch die Morgenröthe mir
Die flügel/ jhre schnelle ziehr/
Vnd ich mich hette weggewandt
Biß an des meeres letzten strand/
Doch were deine Hand zur seiten/
Die rechte würde mich begleiten.
Heb' ich dann an: es mache sich
Sehr dicke finsterniß vmb mich;
So wird mir auß der nacht das licht.
Dann dunckelheit verführt dich nicht:
Dir wird nacht tag auff dein begehren/
Vnd tunckel muß in glantz verkehren.

Dann meine teren selbst sind dein/
Auch von der zeit da du allein
In mutterleibe mich verwahrt.
Dir danck' ich daß du solcher art
Vnd weise nach mich schaffen wollen/
Drob wir bestürtzet werden sollen.
Diß dein geschöpff ist wunders voll:
Mein geist erkennt es wie er sol:
Du hast verdecket mich erkiest
Als mein gebein erst worden ist/
Da ich im lebendigen grabe
Der glieder stickwerck krieget habe.
Dein' augen sahen mich vor dir
Da ich vermischet lag in mir;
Dein buch begrieff es gantz vorhin
Worauß vnd wie ich worden bin:
Du hast darinnen mich gelesen
Eh ich vnd was von mir geweſen.
Wie köstlich ist wie frey vnd loß
Dein rath/ wie an der menge groß?
Des meeres sand sol mir allein/
O GOTT/ zu zehlen leichter seyn.
Du bist die rechnung die ich mache
So offt ich von dem schlaff' erwache.
Ach GOTT! daß du die böse schar
Vertilgen wolteſt gantz vnd gar/ Vnd

Vnd wer nach blut vnd morden ſteht:
(Weicht weit võ mir/weicht weit vñ geht!)
Die läſterhafftig dich verſpotten/
Vnd rühmen deiner feinde rotten.
Bin ich nicht denen hertzlich feindt
Die dir/ HERR/ nicht ſind wolgemeint?
Grawt mir vor dieſem volcke nicht
Das deinem willen widerſpricht?
Jch haſſe ſie von hertzen grunde/
Vnd bin jhr feind mit hand vnd munde.
Schaw' in mich/ prüfe hertz vnd ſinn/
Erforſche was ich denck' vnd bin/
O GOTT/ vnd tret' ich auff die bahn
Die ſchwer vnd ſchmertzlich fallen kan/
So laß mich auff dem wege gehen
Der ewig mag vor dir beſtehen.

Der CXL. Pſalm.

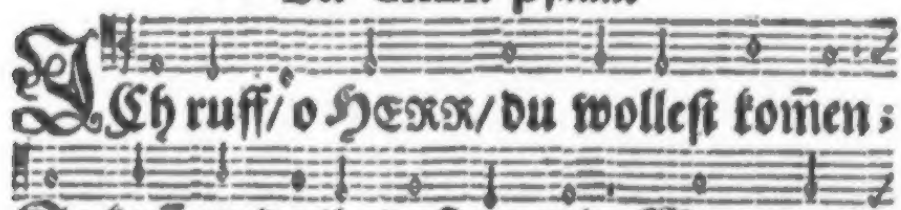


Sie dencken in den argen ſinnen
Nicht anders als auff übelthat. Wie

Wie krieg vnd streit sey zu beginnen
Ist tag vor tag jhr schluß vnd rhat.
Die zungen wissen sie zu spitzen
Als wann vns eine schlange trifft/
Vnd vnter jhren lippen sitzen
Der nattern schaum vnd kaltes gifft.
Bewahre mich vor derer händen
Die sünd' vnd übelthat vollbracht:
Sey wache diese weg zu wenden
Die mich zu fellen sind bedacht.
Die stoltzen haben mir bereitet
Was heimlich vns zu tödten pflegt/
Das seil gespannt/das garn gebreitet/
Den fallstrick auff den weg gelegt.
Ich bin zum HERRN hingetreten/
Hab' jhm gerufft: du bist mein GOTT;
Nim/HERR/zu ohren diß mein beten
Das herrührt auß so grosser noth.
HERR/HERR/mein heil dz sich erstrecket
Auff meine freye sicherheit/
Mein helm/du hast mein haupt bedecket
Zu einer schweren streitszeit.
Dein sinn/HERR/wolle nichts gewehren
Wann dich ein böser mensch bespricht;
Schlag auß sein sündliches begehren:
Sie kennten sich vor stoltz sonst nicht.

Es muſſe die ſo mich vmbringen/
Vnd nach mir ſtehen überall/
Jhr ſcharffes gifft noch ſelbſt durchdringe/
Jhr böſes maul ſey auch jhr fall.
Gott ſchick' auff ſie die heiſſen flammen
Daß ſie der ſtraffe nicht entgehn/
Er werffe ſie in glut zuſammen/
Jn gruben da nicht auff zu ſtehn.
Ein läſtermaul wird hier auff erden
Nicht finden grund noch feſte ſtat:
Wer frevelt wird gejaget werden
Von ſeiner ſchuld vnd übelthat.
Jch weiß Gott nimpt ſich auß erbarmen
Der ſache des betrübten an:
Er führet ſelbſt das recht der armen
Daß niemand ſie verdammen kan.
Dir werden die gerechten lohnen
Mit allgemeiner danckbarkeit/
Vnd die ſo recht thun ſollen wohnen
Vor deinem antlitz jederzeit.

Der CXLI. Pſalm.



Jch ruff/ o HERR/ du wolleſt komen;
So kom vnd eile dañ zu mir: Wann mein
geſchrey

geſchrey ſich dringt zu dir / So werd' es

gnädiglich vernommen.

Mein beten ſteiget von der erden/
Drumb laß es als ein räuchwerck vor:
Die hände heb' ich auch empor/
Laß ſie dein abendopffer werden.

Daß nicht mein mund zu viel mag ſpre-
So ſtelle da die wache für: (chen/
Behüte meiner lippen thür/
O HERR/ darmit ſie nichts verbrechen.

Nicht laß mein hertz die ſünden üben
Die vnter groſſen leuten ſindt/
Wo ſchand' vnd laſter ſich befindt;
Jhr leckerbrodt laß mich nicht lieben.

Nun der gerechte mag mich ſchlagen/
Es wird mir gütig ſo gethan:
Für köſtlich öhl nem ich es an
Wann er was ſträfflich ſey wird ſagen.

Er mag mein haupt vollauff begieſſen:
Je mehr ſie diß an mir begehn/
Je mehr/ wann vnglück wird entſtehn/
Wil ich für ſie zu beten wiſſen.

Der andern richter aber kommen
An des gefildes ſeiten her/ Nich

Mich ein zu führen in beschwer/
Die doch mein süsses wort vernommen.
Wie holtz gestreyt liegt vnd zerschlagen
Ohn laub/ohn safft/ ohn alle ziehr;
So geht es vnsern beinen hier/
Die niemand in das grab wil tragen.
Ich hebe sehnlich von der erden
Die augen auff zu dir/ mein GOTT;
Laß meine seel/ o schutz in noth/
Nicht deiner hülff entblösset werden.
Laß mich dem falschen garn entrinnen
Das sie gestellt auff mich allein;
Laß derer strick vergeblich seyn
Die nichts als übelthat beginnen.
Sein garn mag einen jedern fangen
Auß dieser bösen menschen schar/
Biß ich von jhr vnd der gefahr
Sampt meinen leuten bin entgangen.

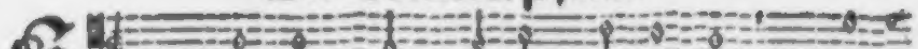
Der CXLII. psalm.

Ich

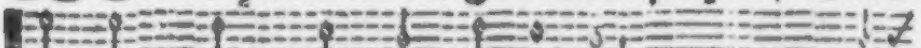
Ich warff in meiner angſt vnd pein
Die ſorgen gantz für jhn allein/
Vnd habe mich bey jhm beklagt
Wie hefftig mich die noth geplagt.
Mein geiſt lag tieff in ſich verſtrickt/
Doch haſt du meinen weg erblickt/
Als wo ich gieng netz vnd gefahr
Mir allerſeits geſtellet war.
Sieh' auff die recht' vnd lincke hand/
Von keinem werd' ich nicht erkand:
Zum fliehen fehlt mir fug vnd macht/
Kein menſch nimpt meine ſeel in acht.
Ich ruff' auf dich/mein mund der ſpricht:
Du HERR/ biſt meine zuverſicht/
Mein theil das einig mir beliebt
So weit es jrgend menſchen giebt.
Hör auff mein ſchreyen/ laß jhm nach/
Dann ich bin ſehr erſchöpfft vnd ſchwach:
Schlag die verfolger/ rette mich/
Weil ſie viel ſtärcker ſind als ich.
Reiß auß dem kercker meinen geiſt/
So wirſt du auch von jhm gepreiſt:
Die from̃en werden vmb mich ſtehn/
Wann mir es durch dich wol wird gehn.

Der

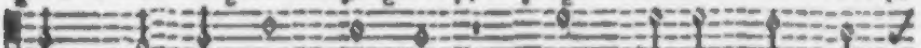
Der CXLIII. Pſalm.



HErr/ höre mein gebet vñ flehen/ Sieh



her dein ohr/ laß hülffe ſehen/ Merck auff



mein flehen in der zeit: Laß gute rettung

mir geſchehē nach deiner trew vñ billigkeit.

Heiß aber mich nicht auch darneben
Dir vor gerichte rechnung geben/
Betage ja nicht deinen knecht:
Dann vnter allen welche leben
Iſt keiner nicht vor dir gerecht.

Der feind verfolgt mich auff vñ nieder/
Wirfft mich dahin/ tritt meine glieder/
Jagt mich in hölen tieff hinein:
Wir ſind wie todte die nicht wieder
Erblicken tag vnd ſonneſchein.

Mein geiſt ligt gantz in angſt verſencket/
Das hertz iſt einſam abgekrencket:
Doch iſt mir jehne zeit bekandt/
Mein mund erwehnt/ mein geiſt gedencket
Der werck vnd thaten deiner Hand.

Ich bitte mit geſinckten händen/
Zu dir nur kan mein geiſt ſich wenden/

Er klaget durst vnd suchet dich
Wie regen an den dürren enden:
HERR/ eile doch/ vnd höre mich.
Mein geist ist leider abgezehret/
Weil jhn der kummer so beschweret:
Entzeuch mir nie dein angesicht.
Der in das grab hinunter fehret
Dem bin ich gleich vnd anders nicht.
Laß deine güte mich verstehen
Wann früh sich wird der tag erhöhen/
Dieweil du bist mein trost vnd ziehr:
Zeig' an den weg den ich sol gehen/
Dann meine seele steigt zu dir.
Treib von mir ab die mich bestreiten:
Zu dir flieh ich: sey an der seiten/
GOTT/ zeige mir dein willen an:
Laß deinen guten geist mich leiten/
Auff einer wolgebähnten bahn.
Du wolleſt deines Namens wegen/
O HERR/ mein leben länger hegen:
Laß meiner seelen tieffes leid
In dem sie steckt sich nicht mehr regen/
So lieb dir ist gerechtigkeit.
Vertilge sämptlich die mich hassen/
Wilt du die güte leuchten lassen/

Rott' auß/ erſchlag vnd wirff ſie hin
Die wider mich die waffen faſſen/
Weil ich dein knecht vnd diener bin.

Der CXLIV. Pſalm.

DEr HERR mein felß vnd zuflucht ſey gepreiſet/ Der meine hand im ſtreiten vnterweiſet/ Vnd lehrt zur ſchlacht die finger hurtig ſeyn. Er iſt mein troſt vñ feſte burg allein: Mein hohes ſchloß darauff mich keiner ſchrecket: Mein heil vñ ſchutz: mein ſchild der mich bedecket/ Zu dem ich flieh vnd da ich ſicher bin/ Der mir mein volck legt zu den füſſen hin.

Was iſt der menſch dz du jhn alſo liebeſt/
O höchſter HErr/ vñ auf jhn achtũg gibeſt?
Dz menſchẽkind/ dz ſchwach vñ ſterblich iſt/
Was haſt du doch für luſt an jhm erkieſt.

Der arme mẽsch ist nur ein traum der zeitẽ/
Ein leichter rauch/ ein bild der eitelkeiten:
Sein gantzer lauff vnd tagemaß besteht
Nach schattens art der bald vorüber geht.

Laß sich/ o HERR/ die hohẽ himẽl neigẽ/
Vñ deine macht sampt dir herunter steigẽ:
Komm/ rühre nur der berge spitzen an/
So dampffen sie daß niemand sehen kan:
Wirff deinen plitz vnd hagel auf sie nieder/
Zerstrewe sie/ zu irren hin vnd wieder:
Bedecke sie mit deiner pfeile schar
Vñ doñerskrafft/ erschlag sie gantz vñ gar.

Ach! reiche mir die trewe Hand võ oben/
Befreye mich von diesem wilden toben
Der grossen flut: treib ab dẽ frembdẽ feind
Der an mich wil vñ nicht sagt wz er meint:
Der eitelkeit in seinem maule treget/
Kein wahres wort auch nie zu sagẽ pfleget/
Der etwas thut zwar mit der rechtẽ hand/
Die aber weit vom hertzen abgewandt.

Dir sol/ o HERR/ mein neiwes lied erklingẽ/
Mein seitenspiel vñ Harffe trewlich singẽ:
Den Königen wird sieg von dir gewehrt/
Võ David kehrst du weg des bösẽ schwert.

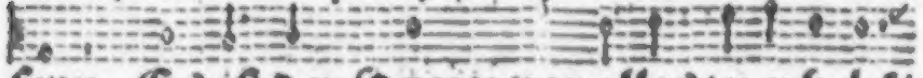
Befreye mich/mach' aller noth ein ende/
Vñ gib mich nicht in frembder leute hände/
Auß welcher maul' erdachtes weſen geht/
Vnd derer hand ſich auff betrug verſteht.
Wie durch den wald die jungẽ pflantzen blühen/
So laß vns auch die Söhne wol erziehen
In frucht vñ zucht: die Töchter muſſen ſeyn
Wie hier vnd dar ein ſchöner eckeſtein/
Wie ein pallaſt mit anmut wird geſchawet
Der anſehn hat vnd künſtlich iſt gebawet.
Nach' vns das hauß in allẽ winckeln voll/
Die ſpeiſen ſtets zu geben wie es ſol.
Laß tauſend mal die ſchafe trächtig gehẽ/
Zehntauſendfach in vnſern höfen ſtehen:
Auch ſchaffe du den ochſen futter ein/
Damit ſie fett vnd wolgemäſtet ſeyn. (ren
Laß einfall ſich noch außbruch nicht empö-
Vnd kein geſchrey auff vnſern gaſſen höre:
Ein ſolches volck iſt ſelig in der that;
Ja ſelig iſt der GOTT zum HERRN hat.

Der CXLV. Pſalm.

ICh wil den/HErrn erhöhen weit vnd breit/Dein Namẽ bleibt mein lob in ewig-

keit; So offt als ſich erzeigt der tagesſchein

Wirſt du mein preiß ſampt deinem Namen



ſeyn. Es iſt der HERR vor alles zu erhebē/

Man muß jhm preiß vñ ehre billich geben:

Es iſt kein ding das jhm an gröſſe gleichet/

Die kein verſtād noch menſchēwitz erreichet.

Es wird ein ſtam̃ dem andern nun fortan
Die meldūg thun wz du vor werck gethan:
Sie werden ſtets erzehlen von der that
Die deine macht ſo offt erwieſen hat. (gē/
Ich wil die zierd der majeſtet nicht ſchwei-
Wil deine kraft vñ thaten mündlich zeigē.
Man wird darvon zu ſagen nimmer fehlen:
Wie ſie geſchehn wil ich ſie gantz erzehlen.

Sie werden weit erheben ein geſchrey
Wie hoch dein troſt vnd werthe güte ſey:
Ihr wort wird ſeyn/ zu nemen ſtets in acht
Wie reich dein Reich/ wie mächtig ſey die
macht. Ee iij

Sein starckes thun vor leuten so zu preisen/
Sein königreich vñ dessen pracht zu weisē.
Es ist ein Reich ein Reich von allen zeiten/
Die herrschafft wehrt vnd muß sich ewig breiten.

Der HERR helt die so stehē auff den fall:
Er richtet auff dieselben allzumal
Die krumgebuckt gehn vnter der beschwer.
Vmb dich/o HERR/ stehn aller augen her
Vnd warten auff: du giebest jhnen speise
Zu seiner zeit: du öffnest gleicherweise
Die milte Hand/ giebst satt dē thierē allen/
Was lebt vnd schwebt/ nach lust vñ wolgefallen.

Gerecht ist Gott auff aller seiner bahn:
Sein thun vnd werck ist gütig vmb vñ an:
Nah ist der HERR bey dem der nach jhm schawt/
Nah aller welt die auff jhn hofft vnd bawt.
Die sich mit furcht vñ andacht zu jhm kehrē
Die segnet er nach willen vnd begehren:
Er höret sie so bald sie zu jhm schreyen/ (hē.
Vñ weiß auch stracks die rettung zu verleihen.
Der HERR erhelt vñ nimpt sich aller an
Die jhm mit gunst vnd liebe zugethan:

Er

Er rottet auß/ zerſtreiwet vnd verkehrt
Wer gottloſ' iſt vnd wider jhn verfehrt.
Es ſol mein mund nur darnach einig ſtrebē
Des HErren preiß von hertzen zu erhebē:
Ja alles fleiſch ſol ſeinen Namen ehren/
Vnd für vñ für ſein ſchönes lob vermehren.

Der CXLVI. Pſalm.

lebenlang.

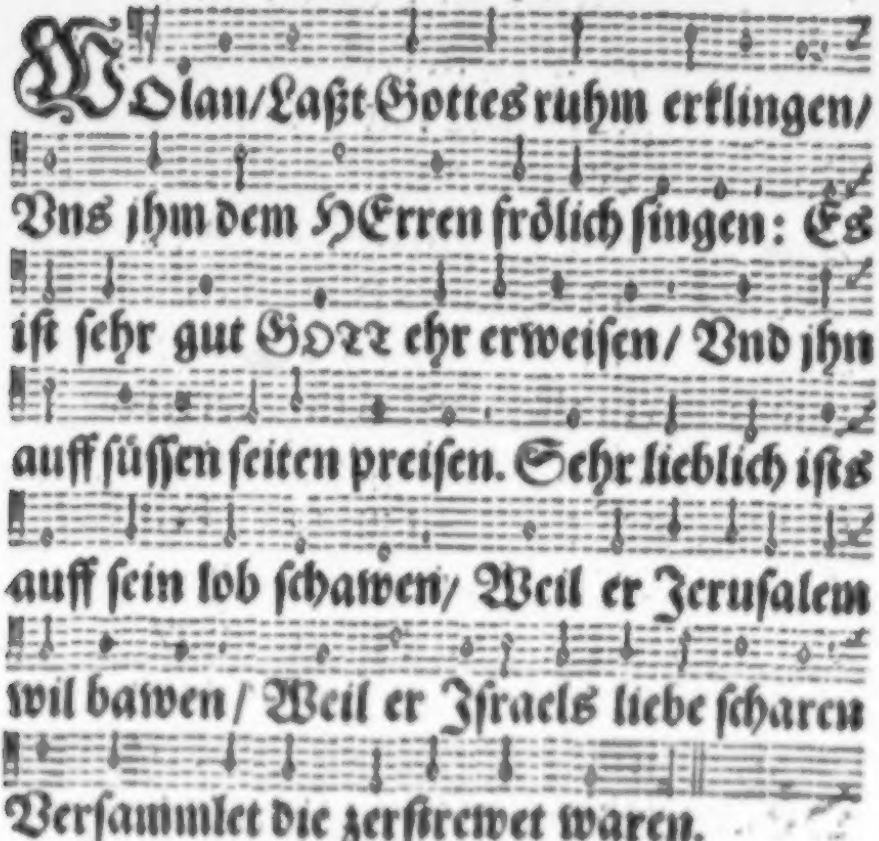
Keiner ſol auff Fürſten pochen/
Keiner auff ein menſchenkind:
Jener gunſt iſt bald zerbrochen/
Deſſen hülff iſt rauch vnd wind:
Wann der athem auß muß ziehn
Wird er erde wie vorhin.

Seine ſorge/ thun vnd rennen
Fellt hinweg auff einen tag:
Selig/ ſelig iſt zu nennen
Der auff Gott ſich laſſen mag/
Der auff jhn den HERRN bawt/
Vnd nach ſeiner rettung ſchawt.
Der des Himmels hauß bereitet/
Der den erdenkreiß gemacht/
Der die ſee hat außgebreitet/
Vnd daſelbſt herfür gebracht
Was ohn allen vnterſcheidt
Iſt vnd lebet weit vnd breit.
Der ſo ewig trew verbleibet/
Der gerechtes vrtheil übt
Denen die man hintertreibet:
Der den armen ſpeiſe giebt:
Der erlöſet vnd entbindt
Leute die gefangen ſind.
Augen die ſtockblind ſchon ſtehen
Zeigt der HERR des tages lauff:
Die ſo krumm gebogen gehen
Richtet er gnädig auff:
Er der HERR iſt dem geneigt
Der ſich recht vnd ſchlecht erzeigt.
Er ſchützt die ſo frembd im lande/
Nimpt ſich waiſenkinder an/

Iſt

Iſt ein ſchirm dem witwenſtande/
Vnd verkehrt der böſen bahn.
Er regiert in ewigkeit/
Zion/ dein GOTT jederzeit.

Der CXLVII. pſalm.



WOlan/ Laßt Gottes ruhm erklingen/
Vns jhm dem HErren frölich ſingen: Es
iſt ſehr gut GOTT ehr erweiſen/ Vnd jhn
auff ſüſſen ſeiten preiſen. Sehr lieblich iſts
auff ſein lob ſchawen/ Weil er Jeruſalem
wil bawen/ Weil er Jſraels liebe ſcharen
Verſammlet die zerſtrewet waren.
Er machet heil zerknirſchte hertzen/
Verbindet ſie in jhren ſchmertzen:
Kein ſtern kan ſeiner rechnung fehlen/
Mit namen weiß er ſie zu zehlen:
Der HERR kan allen angewinnen/
Sein ſinn iſt nimmer auß zu ſinnen.

Wer ſanfftmut liebt den liebt er wieder/
Stürtzt böſes volck zur erden nieder.
So dancket GOTT/laſt jhm zu ehren
Zugleich geſang vnd Laute hören:
Es muß die ſüſſe ſtimmung ſchallen
Auß danckbarkeit/jhm zu gefallen/
Der ſeine wolcken überbreitet
Den himmeln die er hat bereitet/
Vnd giebt der erden milten regen/
Den bergen graß durch reichen ſegen.
Der allem vich kan koſt verleihen/
Den jungen raben wann ſie ſchreyen
Die auch ein theil ſind ſeiner wercke.
Er hat nicht luſt an roſſes ſtärcke/
Nicht an des ſtrengen mannes beinen:
Er wil es wol mit denen meinen
Die jhn recht fürchten im gemüte/
Vnd warten ſteiff auff ſeine güte.
Jeruſalem/erheb den HERREN/
O Sion/lob' jhn weit vnd ferren/
Er machet deine thore feſte
Mit riegeln auff das allerbeſte;
Er ſegnet in dir deine kinder/
Schafft deine gräntzen ruh nicht minder;
Er giebt dir weitzen nach genügen
So ſchön er jrgend iſt zu kriegen.

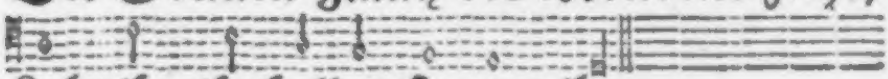
Er ſendet ſeine red' auff erden/
Sein wort muß als geflügelt werden/
Wie wolle leßt er ſchnee entſprieſſen/
Wie aſche reiff/ vnd eiß wie biſſen:
Wer wil vor ſeinem froſte ſtehen?
Wann er ſein wort leßt von ſich gehen
Zerſchmeltzt er ſie: vor ſeinen winden
Entläufft das waſſer auß den gründen.
Er wil dem Jacob gütig zeigen
Sein wort vñ jhm es nicht verſchweigen:
Leßt Iſrael vor augen ſchweben
Was recht vnd ſatzung er gegeben:
So hat er keinem volck' als dieſen
Sich immermehr zuvor erwieſen:
Drumb ſind ſie blind auch von geſchlechte/
Vnd wiſſen nichts von dieſem rechte.

Der CXLVIII. Pſalm.

ſtärcke/

ſtärcke/Lob' jhn du außbund ſeiner wercke

Der Sonnen glantz des Mondens zichr/



Lobt jhn jhr hellen ſternen jhr.

Der himmel der am höchſten geht/
Das waſſer das noch höher ſteht/
Lob' jhn; lob' alles was ſeyn kan
Des HERREN Namen vmb vnd an:
Dann alles iſt vom jhm entſtanden/
Iſt auff ſein wort noch jetzt verhanden;
Er hat es ewig eingeſetzt
Mit ordnung die kein ding verletzt.

Jhr walfiſch'/ o du groſſes heer/
Lobt jhn/ lob' jhn die teuff' vnd meer:
Das fewer/hagel/ſchnee vnd rauch
Die loben jhn ingleichen auch.
Der ſturmwind lob' jhn den er zwinget/
Der ſturmwind der ſein wort vollbringet.
Der hohen berge groſſe zahl:
Die grünen hügel allzumal.

Die bäwme derer frucht gelingt/
Die Cedern ſo der Liban bringt/
Das wild/ das haußvieh ſo man hegt/
Die würmer vnd was flügel tregt.

Die königlich gekrönet werden/
Volck/ Fürſt vnd Richter aller erden:
Wer Jüngling/ ebener geſtalt
Wer Jungfraw iſt/ ja jung vnd alt.
Bey dieſem ſol nun übercin
Das lob des HERREN Namens ſeyn/
Des Namens welcher hoch erhöht
An pracht vor erd' vnd himmel geht.
Er hat in ſeiner ſchar erhaben
Ein horn/ ſein volck geziehrt mit gaben/
Jſraels volck das er erkieſt/
Vnd welches jhm befreundet iſt.

Der CXLIX. Pſalm.

Sein

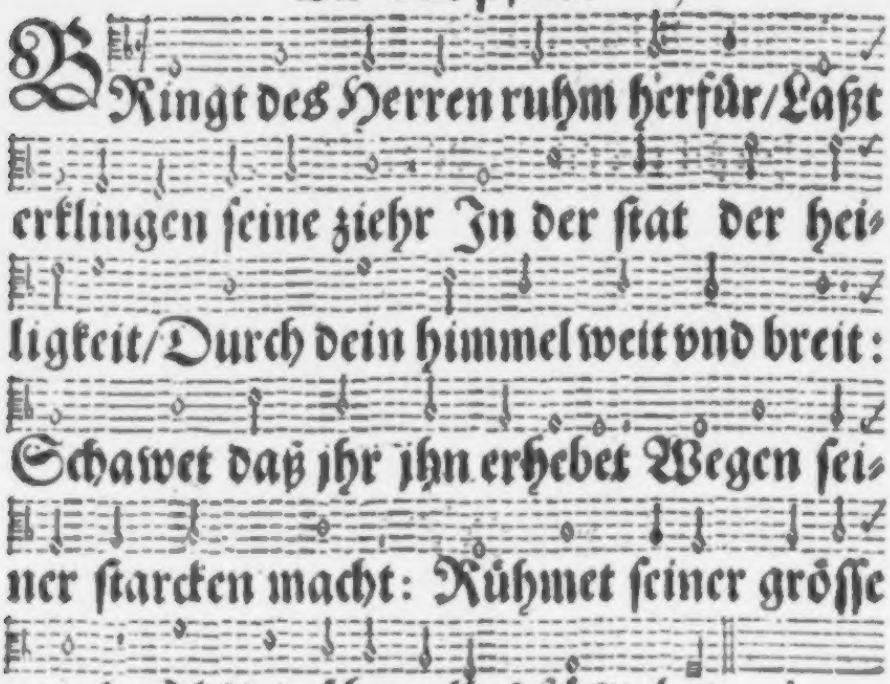
Sein Name muß auff Pfeiffen klingen/
Jhm muſſen Harff' vnd Paucke ſingen;
Weil Gott ſein volck ſo hertzlich liebet/
Hilfft dem der ſanfftmuth übet.
Wer gütig iſt der ſol allhier
Vor freuden hüpffen für vnd für/
Auff ſeinem lager ſol er ſich
Ergetzen inniglich.

Sie werden GOTT mit jhren kehlen
Erhöhen vnd ſein lob erzehlen/
Den degen führen in den händen
Der ſcharff an beyden enden/
Darmit die rache treffen kan
Die Heyden ſo nicht gut gethan;
Darmit der völcker ſtoltze macht
Zur ſtraffe wird gebracht.

Darmit ſie in die eiſen ſchlagen
Die Könige ſo kronen tragen/
Vnd jhre helden die ſo prangen
In ſchwere ketten fangen:
So wird das vrtheil außgeführt
Der ſchrifft gleich nach wie ſich gebührt.
Nun ſolche ziehr vnd ehre ſchweht
Auff dem der heilig lebt.

Der

Der CL. Pſalm.



Bringt des Herren ruhm herfür/ Laßt erklingen ſeine ziehr In der ſtat der heiligkeit/ Durch dein himmel weit vnd breit: Schawet daß jhr jhn erhebet Wegen ſeiner ſtarcken macht: Rühmet ſeiner gröſſe pracht Als die über alles ſchwebet.

Lobt jhn durch poſaunenklang/
Lobet jhn durch den geſang
Den die Harff vnd Laute macht
Mit ſo einer ſüſſen pracht.
Laßt die Paucken wiederhallen/
Machet was die Flöte kan;
Rührt die zarten ſeiten an;
Laßt der Orgel ziehr erſchallen.
Auch des Klingelwerckes thon
Mach' ein helles lied hiervon:
Vnd die Cimbeln klingen vor/
Heben lieblich jhn empor.

Was

Was ſich auff der gantzen erden
Rühren kan vnd athem hat
Das ſol weder früh noch ſpat
Jhn zu loben müde werden.